

A 8-4

Archiv

für

Urkundenforschung

Herausgegeben

von

Dr. Karl Brandt

o. Professor an der Universität Göttingen

Dr. Harry Bresslau

o. Professor an der Universität Straßburg

Dr. Michael Tangl

o. Professor an der Universität Berlin

Vierter Band

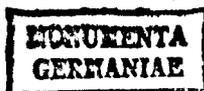
Mit zwei Tafeln



Leipzig

Verlag von Veit & Comp.

1912



Die kaiserlichen Stiftungsprivilegien für Universitäten

von

Max Meyhöfer

I. Teil

Einleitung

Die Gründungsgeschichte der Universitäten ist seit dem Aufblühen der Geschichtswissenschaft in zahlreichen Abhandlungen zum Gegenstand mehr oder minder eingehender Forschung gemacht worden. Eine Vorbedingung jedes wissenschaftlichen Fortschrittes auf diesem Gebiete konnte erst durch eine allseitige Zusammenstellung und kritische Sichtung der vorhandenen Quellen für sämtliche Universitätsfundationen geschaffen werden. Schon vor Abschluß der umfassenden Veröffentlichungen von Statuten, Urkunden und Matrikeln, die während der letzten Jahrzehnte ans Licht traten, tauchten die ersten zusammenfassenden Arbeiten auf, die aus der Fülle des zugänglich gemachten Materials die Summe zu ziehen und aus dem verwirrenden Gedränge der Einzelheiten die typischen Erscheinungen aufzufinden suchten. H. Denifle¹ grundlegendes Werk und die nach wenigen Jahren folgenden Darstellungen von G. Kaufmann² und H. Rashdall³ stellten die Forschung zur Gründungsgeschichte der Universitäten auf eine neue Basis. Das Bild von der Entstehung der Generalstudien, das sich aus allen diesen Untersuchungen gewinnen läßt, ist im Grunde dasselbe: Die ältesten Universitäten, unter ihnen Paris und Bologna, waren ein Produkt jahrzehntelanger spontaner Entwicklung, die bei den einzelnen Hochschulen keineswegs den Stempel der Gleichartigkeit trug. Un-

¹ H. Denifle, Die Universitäten des Mittelalters bis 1400. Band I: Die Entstehung der Universitäten des Mittelalters bis 1400. Berlin 1885.

² G. Kaufmann, Die Geschichte der deutschen Universitäten. Bd. I: Vorgeschichte. Bd. II: Entstehung und Entwicklung der deutschen Universitäten bis zum Ausgang des Mittelalters. Stuttgart 1888. 1896.

³ Hastings Rashdall, The universities of Europe in the Middle Ages. 2 Bde. Oxford 1895.

gefähr seit der Mitte oder dem Ende des 13. Jahrhunderts wirkten bei der Gründung bzw. Verlegung von Universitäten die Einzelstaaten mit den universalen Gewalten, dem Kaiser- und Papsttum, zusammen.¹ Die Dotation der Anstalt mit Häusern und Einkommen, die Ausstattung der Professoren und Studenten mit körperschaftlichen Rechten, Selbstverwaltung, Steuerfreiheit, Exemption von der weltlichen Gerichtsbarkeit, kurz, die Oberaufsicht über das Wohl und Wehe der Hochschule lag in den Händen derjenigen, deren ideellen und materiellen Interessen eine solche Anstalt in erster Linie dienen sollte, d. h. der Territorialherren bzw. Stadtbehörden. Sie gaben dem Generalstudium die äußere Existenz. Die Mitwirkung der universalen Mächte bei der Universitätsgründung äußerte sich in der Verleihung der Stiftungsprivilegien. Diese Urkunden kaiserlicher und päpstlicher Autorität bildeten bisher ein eifrig bearbeitetes Feld kritischer Untersuchungen.² Dies findet seine Erklärung und zugleich seine Berechtigung darin, daß durch eine sichere Erkenntnis der Bedeutung dieser Diplome unzweifelhaft die Forschung zur Gründungsgeschichte der Generalstudien eine bedeutsame Förderung erfahren muß. Die Entscheidung der verschiedenen Fragen, die eine Untersuchung der Stiftbriefe stellt, der Fragen, warum die Urkunden der universalen Gewalten bei der Errichtung der Generalstudien erbeten wurden, ob ihre Mitwirkung überhaupt notwendig war, ob dem Kaisertum oder der päpstlichen Autorität das Vorrecht der Privilegierung gebührte, wird von Denifle und Kaufmann auf Grund ein und derselben Methode getroffen. Ihre Forschung geht dahin, die historischen Tatsachen, die bei jeder einzelnen Universitätsgründung in Erscheinung treten, zu fixieren, sie untereinander zu vergleichen und

¹ Vgl. H. Denifle, I. c. p. 778, G. Kaufmann, *Gesch. d. d. Univ. I. c. I*, p. 381 und p. 395. Unter den neueren Darstellungen, die sich ihrem Urteil anschließen vgl. besonders B. Gebhard, *Die Universitäten im Mittelalter in: Preußische Jahrbücher* hrgb. v. H. Delbrück. Bd. 88, Heft 3. Berlin 1897, p. 389f. und p. 392; Fr. v. Bezold, *Die ältesten deutschen Universitäten in ihrem Verhältnis zum Staate in: H. Z. Bd. 80*, p. 442/443.

² Neben den besonderen Abschnitten, die in den zusammenfassenden Darstellungen von Denifle und Kaufmann (Denifle, I. c. p. 763—791; G. Kaufmann, *Geschichte I. c. I*, p. 371—397, II, 1—17) diesen Privilegien gewidmet sind, vgl. besonders: Fr. Paulsen, *Die Gründung der deutschen Universitäten im Mittelalter in: H. Z. Bd. 45*. München-Leipzig 1881, p. 251—311; G. Kaufmann, *Die Universitätsprivilegien der Kaiser in: D.Z.G.W. hrgb. von L. Quidde. Bd. I. Freiburg 1889. Heft I*, p. 118—165; Ew. Horn, *Zur Geschichte der deutschen Universitäten des Mittelalters in: Pädagogisches Archiv* hrgb. E. Dahn, 39. Jahrg. Osterwieck-Harz 1897, p. 538—548; A. v. Wretschko, *Universitätsprivilegien der Kaiser aus der Zeit von 1412—1456 (Festschrift zum 70. Geburtstag Otto Gierkes)*, Weimar 1911, p. 793—816.

aus den typischen Merkmalen die Resultate zu ziehen.¹ Der rechtliche Inhalt der Privilegien selbst wird zur Beantwortung dieser Fragen nur in sehr geringem Maße herangezogen. Ist schon aus diesem Grunde eine Untersuchung der Stiftungsbriefe von Interesse, so gewinnt sie eine um so größere Berechtigung, als eine umfassende Darlegung und Wertung des rechtlichen Gehaltes dieser Urkunden noch nicht unternommen ist.² Diese Aufgabe soll durch vorliegende Abhandlung nur für die kaiserlichen Stiftungsprivilegien für Universitäten gelöst werden.³ Der sicherste Weg, der zu einer klaren Erkenntnis des rechtlichen Inhaltes führen sollte, kann nur gefunden werden durch eine allseitige Vergleichung des urkundlichen Materials. Eine Einzelbetrachtung der Zeugnisse, eine mit strengster Objektivität geführte Zergliederung jedes Privilegs für sich würde sich nicht bewähren. Diese Methode hat ihre gute Berechtigung bei den erzählenden Geschichtsquellen. Auf dem Gebiete der Urkunden reicht sie deshalb nicht aus, weil sie zur Interpretation schreitet, ohne die Eigenart urkundlicher Quellen zuvor genügend berücksichtigt zu haben. Der Stil der Diplome ist so stark an Vorlagen gebunden, daß nur eine systematische Vergleichung mit Privilegien gleichen Inhaltes ihr rechtes Verständnis ermöglichen kann. Die Feststellung der formalen Verwandtschaft muß daher der Erkenntnis des Inhalts der Diplome den Weg bereiten.⁴ Eine umfassende Vergleichung mit den päpstlichen Privilegien, die Beiträge zur vergleichen-

¹ Vgl. die Worte H. Denifles l. c. p. 771: „Es handelt sich hier nur darum, die bleibenden Momente und die verschiedenen Gesetze, nach denen sich die einzelnen Fakta vollzogen, zu fixieren und sie mit der theoretischen Auffassung des Mittelalters zu vergleichen.“ Vgl. hierzu auch die Ausführungen bei G. Kaufmann, *Gesch. d. d. Universitäten l. c. I*, p. 373ff. Vgl. auch B. Gebhardt, l. c. p. 392: „Aus der Praxis, die von allen Seiten als üblich anerkannt wird, entstammen auch die Beweisgründe, die für beide Auffassungen (Kaufmanns und Denifles) angeführt werden.“

² Eine eingehende Behandlung des Inhaltes findet sich bei A. v. Wretschko, l. c. Doch umspannt seine Untersuchung nur die Privilegien der Zeit von 1412 bis 1456. — G. Kaufmann, *D.Z.G.W. l. c.*, p. 118—165, betont mehr die historischen Ereignisse, die der Privilegierung vorangingen und folgten. Der Inhalt der Urkunden kommt nur regestenartig zum Ausdruck.

³ Unter dem Begriffe „Stiftungsprivilegien“ fassen wir die Privilegien zusammen, die ihrem Wortlaute nach entweder die Universität errichten oder deren Foundation bestätigen, kurz, deren Inhalt auf die Stiftung, d. h. die Errichtung des Generalstudiums Bezug nimmt. Ihrem inhaltlichen Kerne nach stimmen alle diese Fassungen überein.

⁴ Die Behandlung der stilistischen Form der Diplome tritt bei vorliegender Arbeit stark in den Vordergrund. Die Feststellung des Stammbaumes, die zahlreiche Gegenüberstellungen des Wortlautes der Privilegien bedingt, soll hauptsächlich den Weg bereiten für eine Edition der kaiserlichen Stiftungsprivilegien, die vom Verfasser vorbereitet wird.

den Kaiser- und Papstdiplomatik bringen würde, ist unterlassen. Das Fehlen einer solchen Untersuchung ist durch den Umfang vorliegender Abhandlung gerechtfertigt. Nur bei großen stilistischen Übereinstimmungen mit den kaiserlichen Diplomen sind die päpstlichen Privilegien herangezogen worden.

Die Summe des urkundlichen Materials, deren Zusammenstellung in den erwähnten Abhandlungen sich nur auf das Mittelalter beschränkte, ist durch Hinzuziehung der zahlreichen kaiserlichen Diplome nach 1500 erweitert worden. Mehrere Privilegien aus dieser Zeit, die noch nicht abgedruckt waren, mußten aus Archiven beschafft werden.¹

Das vorliegender Abhandlung zugrunde liegende urkundliche Gesamtmaterial soll durch die folgende Regestensammlung zur Anschauung gebracht werden.

II. Teil

Regesten der kaiserlichen Stiftungsprivilegien für Universitäten

1. 1318, Dez. 15. Treviso

König Friedrich der Schöne privilegiert ein *studium generale* zu Treviso. *Data apud Gretzam XVIII kal. ian. a. dom. millesimo trecentesimo octavo.* Fertigungsvermerk fehlt.

Pergamentkodex des 14. Jahrhunderts im Staatsarchiv zu Venedig. — Druck: G. Verci, *Storia della Marca Trivigiana e Veronese*. VIII. Venezia 1786: Docum. p. 155, nr. 911 (= Böhmer, *Regg. imperii 1314—1347*. Frankf. 1839, p. 172, nr. 2224). Dazu der Abdruck: *E. Winkelmann, *Acta imperii inedita II*. Innsbruck 1895. p. 275, nr. 434.² — vgl. H. Denifle, l. c. p. 465; G. Kaufmann: *D. Z. G. W. I*, p. 124, Anm. 2; A. v. Wretschko, *Gierkefestschrift*, l. c. p. 795, Anm. 2.

2. 1348, April 7. Prag I

K. Karl IV. privilegiert zu Prag ein *studium generale*. Datum *Pragae anno dom. millesimo trecentesimo quadragesimo octavo, indict. I, VII. Id. Apr.* Fertigungsvermerk fehlt.

Original: im Archiv der deutschen Karl Ferdinands-Universität in Prag. Abdrucke: Jo. Thom. Adalb. Berghauer, *Proto-martyr poenitentiae . . . Joannes Nepomucenus*. Aug. Vindel. et Graecii 1736, fol. Tom. I, p. 74; Abbildungen böhmischer

¹ Vgl. den Abdruck einzelner Privilegien im Anhang vorliegender Arbeit p. 414 bis 418.

² Der mit * Druck ist vorliegender Abhandlung zugrunde gelegt.

und mährischer Gelehrten und Künstler. Tl. III, Prag 1777: Vorrede von Fr. M. Pelzel, p. III f.; G. N. Schnabel, Geschichte der juridischen Fakultät an der vereinigten Karl-Ferdinandischen Hochschule zu Prag. Prag 1827, Tl. I, p. 131 f.; **Monumenta Historica universitatis Carolo-Ferdinandae Pragensis*. Tom. II. Prag 1834. p. 223 ff. (= Böhmer-Huber, Regg. imp. VIII. Innsbruck 1877, p. 55, nr. 655). Dazu die Abdrücke: A. Frind, Die Kirchengeschichte Böhmens. Bd. II, Prag 1866, p. 333; Libussa, Jahrbuch für 1855, hrgb. von Paul Aloys Klar, Prag, Jg. 14, p. 387—95 (phototypische Wiedergabe der Universitätsgründungsurkunde in: Die deutsche Karl-Ferdinands-Universität in Prag unter der Regierung S. Maj. des Kaisers Joseph I. Prag 1899; vgl. die teilweise Übersetzung dieser Urkunde bei Höfler, Magister Johannes Hus. Prag 1864, p. 97; H. Friedjung, Kaiser Karl IV. und sein Anteil am geistigen Leben seiner Zeit. Wien 1876, p. 128; F. Paulsen in Sybels Hist. Ztschr., Bd. 45, p. 258 f. — vgl. A. Bachmann, Die Gründungsurkunde der Prager Universität in: Deutsche Hochschule I, 1882, nr. 15.

3. 1355, Mai 5. Arezzo

Kaiser Karl IV. stiftet in einem großen Privilegienbrief eine Universität zu Arezzo. Datum Senis a. dom. millesimo trecentesimo quinquagesimo quinto quinto mense maii. Zeugen: Nikolaus, Patriarch v. Aglei, die Bischöfe Johann v. Olmütz, Gerhard v. Speier, Philipp v. Volterra, Egidius v. Vicenza, Azolin v. Siena, Protiva v. Zengg, Maurus v. Korbavien und Johann v. Emona; die Herzoge Nikolaus v. Troppau, Wladislaus v. Teschen, Johann Markgraf von Montferrat, die Herzoge Otto von Braunschweig und Bolko v. Falkenberg; die Burggrafen Johann v. Nürnberg und Burghard v. Magdeburg; die Edeln Czenko von Lipa, Marschall v. Böhmen, Busco v. Wilhartitz und Hasko v. Wilhartitz (Sweretitz?), kaiserliche Kammermeister.

Kopie von 1356 im Kapitelarchiv zu Arezzo (nr. 863 der Serie: Documenti riguardanti la cathed. e suo capit.). Druck: J. Burali, Vite de' vescovi Aretini, Arezzo 1638, p. 85; E. Gamurrivi, Istoria geneal. delle famiglie nobili Toscane et Umbre I, p. 59 (= Böhmer-Huber, Regg. imp. VIII, Innsbr. 1877, p. 169, nr. 2103). Dazu der Abdruck: *L. Guazzesi, dell' antico dominio del vescovo di Arezzo in Cortona. Pisa 1760, p. 109. — Über die Datierung dieser Urkunde vgl. Pasqui, Nuova guida di Arezzo. Ar. 1882, p. 19, und H. Denifle, l. c. p. 427, Anm. 854.

4. 1355, Mai 19. Perugia¹

Kaiser Karl IV. bewilligt der Stadt Perugia auf Bitten ihrer Bürger ein studium generale. Datum Pisis a. dom. mill. trecent. quinquages. quint., indictione octava, XIV. kal. Jun. Per dom. imp. Nicolaus de Cremsier. Zeugen: (fehlen bei Böhmer-Huber) Erzbischof Ernst von Prag, die Bischöfe Johann v. Olmütz, Johann v. Leitomischl, Hofkanzler, Marquard v. Augsburg, Gerhard v. Speier, Johann v. Spoleto

¹ An demselben Tage hat Kaiser Karl IV. noch ein anderes Privileg für die Universität zu Per. ausgestellt. Diese Urkunde, die in die sprachlichen Untersuchungen hineingezogen werden soll, ist abgedruckt: A. Rossi, l. c., p. 377 ff.

und Prothiva v. Zengg; die Herzoge Nikolaus v. Troppau, Bolko v. Falkenberg, Johann, Markgraf von Montferrat, Burchard, Burggraf v. Magdeburg, kaiserlicher Hofmeister, Bernard von Czimburg, Sdenko v. Sternberg.

Original: Archivio di stato v. Perugia. Abdruck: P. D. Vinc. Bini, *Memorie istoriche della Perugina università*. I. Perugia 1816, p. 266 ff. (fehlerhafter und unvollständiger Abdruck) (= Böhmer-Huber, *Regg. imp. VIII*, p. 172, nr. 2126). Dazu der korrekte Abdruck: *A. Rossi, *Documenti per la storia dell' università di Perugia* im: *Giornale di erudizione artistica*, Bd. 5 (Perugia 1876), p. 374 ff. (Wiener Hofbibliothek 98, D. 33 und Privatbibliothek des Herrn Prof. Dr. G. Kaufmann [Breslau]).

5. 1537, Aug. 6. Siena

Kaiser Karl IV. privilegiert auf Bitten der Bürger von Siena ein *studium generale*. Datum Pragae a. dom. mill. trecent. quinquages. septimo, indictione X, XVII kal. sept. Fertigungsvermerk fehlt. Zeugen: Arnest, Erzbischof v. Prag, die Bischöfe Dietrich v. Minden, Johann v. Olmütz (Blisincensis); die Herzoge Peter v. Bourbon, Konrad v. Oels, Heinrich v. Mecklenburg, Przemko v. Teschen; Burchard, Burggraf v. Magdeburg, Hofmeister, die Grafen Albert von Anhalt, Otho v. Fürstenberg (?), Johann v. Retz und Fentius v. Prato; die Edeln Wilhelm v. Strakonitz, Johann, Dacus (Jodok?) und Ulrich, Brüder v. Rosenberg, Rudolf v. Wart, Sbinco Hase v. Hasenburg und Hasko von Sweretz, kaiserliche Kammermeister und Heinrich Baier v. Boppard.

Original: Staatsarchiv zu Siena. Abdrucke: Ughelli, *Italia sacra III*, p. 313, 1718, Sp. 563; *G. A. Pecci, *Storia del vescovado della città di Siena*. Lucca 1748, p. 275 ff.¹ (= Böhmer-Huber, *Regg. imp. VIII*, l. c. p. 219, nr. 2685) — vgl. H. Denifle, l. c. p. 447, Anm. 930.

6. 1361, April 13. Pavia

Kaiser Karl IV. stiftet in der Stadt Pavia auf Bitten der Bürger eine Universität. Datum Nurburg. a. dom. milles. trecent. sexages. primo, indictione quarta decima, Id. Apr. Fertigungsvermerk fehlt. Zeugen: (fehlen bei Böhmer-Huber) Rudolf, König von Sachsen, des heil. röm. Reiches Erzmarschall, Ludwig, Markgraf v. Brandenburg, des Reiches Kämmerer, Arnest, Erzbischof von Prag (nur diese Zeugen führt der Druck: *Memorie . . . [vgl. u.] an*).

Registr. Priv. hs. zu Pavia fol. 57* (= Böhmer-Huber, *Regg. imp. VIII*, p. 295, nr. 3631). Dazu: Privilegien- und Statutenbuch der Stadt Pavia im Stadtarchiv dasselbst. Abdruck: *(Brambilla) *Memorie e documenti per la storia dell' università di Pavia*, Bd. II (Pav. 1877), p. 2 [Wiener Hofbibliothek 121 A. 6] — vgl. A. v. Wretschko, l. c. p. 794, Anm. 3; G. Kaufmann, *D.Z.G.W.*, l. c. p. 127, Anm. 2.

¹ Zugrunde gelegt ist vorliegender Abhandlung der durch Herrn Comm. Alessandro Lisini zu Siena kollationierte Text bei Pecci.

7. 1364, Januar 2. Florenz

Kaiser Karl IV. privilegiert auf Bitten des Erzbischofs Petrus v. Florenz in dieser Stadt ein *studium generale*. Datum Pragae a. dom. mill. trecent. sexages. quarto, indictione II., IV non. ian. Fertigungsvermerk fehlt. Zeugen: Woldemar, König von Dänemark, Rudolf, Herzog v. Sachsen, Johann, Markgraf v. Mähren; Arnest, Erzbischof v. Prag, die Bischöfe Johann v. Leitomischl, Hofkanzler, Johann v. Olmütz, Marquard v. Augsburg, Peter v. Chur; die Herzöge Bolko v. Schweidnitz, Barnim d. ä. v. Stettin, Balthasar v. Braunschweig, Primislaus v. Teschen, Heinrich v. Liegnitz; die Grafen Johann v. Retz, kaiserlicher Hofmeister, und Berthold v. Henneberg; die Edeln Thimo v. Kolditz, Hasco von Swiretitz, Kammermeister, Heinrich v. Cigelheim, Küchenmeister, und Rudolf v. Wart.

Pergamentband im erzbischöfl. Archiv zu Florenz. Abdrucke: Ughelli, l. c. III, p. 153, J. Chr. Lünig, *Codex Italiae diplomaticus*. I. Frkf. u. Lpz. 1725, Sp. 2471 (= Böhmer-Huber, *Regg. imp. VIII*, l. c. p. 324, nr. 4003). Dazu der Abdruck: *H. Gherardi, *Statuti della università e studio Fiorentino*. Firenze 1881 in: *Documenti di storia italiana*, Bd. VII, p. 139f. — vgl. A. v. Wretschko, l. c. p. 794, Anm. 3.

8. 1365, Juni 2. Genf

Kaiser Karl IV. stiftet auf Bitten des Grafen Amadeus († 1383) von Savoyen in Genf eine Universität. Datum Avinione a. dom. mill. trecent. sexages. quinto, indictione III., IV. non. Jun. Fertigungsvermerk fehlt. Zeugen: Petrus, Erzbischof v. Narbonne und Primas, die Bischöfe Berthold v. Eichstädt, Marquard v. Augsburg, Lampert von Speier und Dietrich von Worms; Ruprecht d. j., Rheinpfalzgraf; die Herzöge Ludwig v. Anjou, zweitgeborener, und Johann von Berry, drittgeborener des Königs Johann v. Frankreich, Barnim v. Stettin, Heinrich und Ruprecht v. Liegnitz, Bolko v. Oppeln, Primislaus v. Teschen; Burchard, Burggraf v. Magdeburg, Hofmeister, Johann, Landgraf v. Leuchtenberg, die Grafen Ludwig d. j. v. Öttingen, Friedrich d. ä. v. Leiningen, Heinrich v. Schwarzburg.

Original existiert nicht mehr (vgl. H. Denifle, l. c. p. 648, Anm. 1736). Abdrucke: *J. Vuy, *Mémoires de l'Institut Gênévois XII.*, Genf 1869, p. 43; *Mémoires et documents publiés par la société d'histoire et d'archéologie de Genève*, Bd. 18 (1872), p. 285 ff. [Hofbibliothek Wien 395087 B] (= Böhmer-Huber, *Regg. imp. VIII.*, p. 339, nr. 4171) — vgl. Wretschko, l. c., p. 794, Anm. 3.

9. 1365, Juni 4. Orange

Kaiser Karl IV. privilegiert auf Bitten des Fürsten Raymund von Baucio in der Stadt Orange ein *studium generale*. Datum Avinione a. dom. mill. trecentes. sexages. quinto, indictione III., pridie nonarum iun. Fertigungsvermerk fehlt. Zeugen: Berthold v. Eichstedt, Kanzler

B 71
1161

des heil. röm. Reiches, die Bischöfe Dietrich v. Worms, Marquard v. Augsburg, Lampert von Speier, Ruprecht der jüngere, Rheinpfalzgraf, die Herzoge Ludwig v. Anjou, Johann v. Berry, Bruder des Königs von Frankreich (Johann), Barnim von Stettin, Heinrich und Ruprecht von Liegnitz, Bolko von Oppeln und Primislaus von Teschen, die Herzoge Amadeus Sabaudie, Burchard, Burggraf von Magdeburg, Hofmeister, die Grafen Friedrich der ältere von Leiningen, Johann, Landgraf von Leuchtenberg, Ludwig der jüngere von Oettingen, Heinrich von Schwarzburg.

Original im Stadtarchiv zu Orange. Druck: *Institutio, privilegia, statuta almae universitatis et fructiferi studii generalis Arausionensis*. Arausione 1718, p. 2. L. Millot, *Notice-sur l'université d'Orange*. Avignon 1878, p. 37. *M. Fournier, *Les statuts et privilèges des universités françaises*, Bd. II (Paris 1891), nr. 1543 nach Fournier, *Histoire de la science du droit en France*, Bd. III, p. 705ff. — vgl. H. Denifle, l. c. p. 468, Anm. 1014; A. v. Wretschko, l. c. p. 794, Anm. 3.¹

10. 1369, Juni 6. Lucca

Kaiser Karl IV. stiftet auf Bitten der Bürger von Lucca in dieser Stadt eine Universität. Datum in civ. nostra Lucana a. dom. mill. trecent. sexages. nono, indictione VII., octavo Id. Junii. Fertigungsvermerk fehlt. Zeugen: Guido, Kardinalbischof von Porto, kaiserlicher Statthalter und Generalvikar in Tusciem, die Bischöfe Lampert von Speier, Wilhelm von Lucca, Franz von Trivento, Johann von Spoleto, die Herzoge Rupert von Liegnitz und Heinrich von Litthauen, Johann Sobeslaus, Markgraf von Mähren; Franz, Graf von Prato; Peter v. Wartenberg, Hofmeister, Bouslaus v. Wilhartitz, Hofmarschall, Andreas und Benesch, Brüder v. Duba, Kammermeister, Johann v. Wartenberg, kaiserlicher Schenk, Andreas v. Bruneck, Leopold v. Nortenberg, Küchenmeister, Lukinus de Vicecomitibus, Johann von Kossowahora, Sdenko von Sternberg, Gozo v. Reyn, Heinrich, Schenk von Luterhusen, Colmann v. Donerstein.

Eine Handschrift der Urkunde im erzbischöfl. Archiv zu Lucca. Mazzarosa, *Opere* III, p. 322, vgl. mit Capitoli III^o, p. 73, im Staatsarchiv zu Lucca (= Böhmer-Huber, *Regg. imp. VIII*, l. c. p. 394, nr. 4748). Dazu der Abdruck: *St. Baluze, *Miscellanea ed. Mansi* IV. *Lucae* 1764, p. 184ff.² — vgl. H. Denifle, l. c. p. 651, Anm. 1744.

11. 1412, Juli 1. Turin

König Sigmund errichtet auf Bitten Ludwigs († 1465) von Savoyen in Turin eine Universität. Datum Budae a. 1412, prima die Julii. Ad m. d. r. Joh. Kirchen.

¹ Das Regest dieser Urkunde fehlt bei Böhmer-Huber, *Regg. imp. VIII*.

² Der Abdruck bei Baluze wurde nach dem erzbischöfl. Archiv zu Lucc. gesandt und dort mit der Hs. 31, Bl. 124, kollationiert.

Das Original ist im Stadtarchiv zu Turin erhalten.¹ Eine Abschrift des Privilegs in Bd. E, fol. 28, der Reichsregister im Haus-, Hof- und Staatsarchiv zu Wien. Abdrucke: *Statuta vetera et nova venerandi sacrique collegii iuris utriusque doctorum, almae civitatis et academiae Taurinensis o. O. u. J., p. 59—62; J. Chr. Lünig, Cod. Ital. dipl. III, Sp. 1085ff. (= Böhmer-Altman, Regg. imp. XI [Urkk. Sigmonds: 1410—1437], Bd. I. Innsbruck 1896—99, p. 68, nr. 258). Dazu der Abdruck bei Vallauri, Storia delle università degli studi del Piemonte, Bd. I, p. 243ff., den Rashdall, l. c. II, 1, p. 56, und Ruffini, L'università di Torino, Profilo storico Tur. (1900), p. 6, erwähnen; Monumenta historiae patriae: Leges municipales, Bd. I (1838) Sp. 463ff. — vgl. A. v. Wretschko, l. c. p. 795, Anm. 3.

12. 1413 oder 1414. Cremona²

K. Sigmund privilegiert auf Bitten des Reichsvikars v. Cremona und Markgrafen v. Castiglione: Cabrinus de Fondulis und der Bürger von Cremona in dieser Stadt ein studium generale. Fertigungsvermerk fehlt.

Abdruck: *J. Chr. Lünig, Cod. Ital. diplom., Bd. I, Sp. 437ff. (= Böhmer-Altman, Regg. imp., Bd. XI, p. 50, nr. 855) — vgl. A. v. Wretschko, l. c. p. 796.

13. 1433, Sept. 27. Mantua

K. Sigmund stiftet auf Bitten des Markgrafen Johann Friedrich v. Gonzaga zu Mantua ein studium generale. Datum Mantuae a. dom. mill. quadringent. trigesimo tertio, die vigesima mensis Sept. Fertigungsvermerk fehlt.

Diese Urkunde ist als vollständiges Insert eines Konfirmationsdiploms des Königs Albrecht II. (1439, Jan. 1) erhalten geblieben. Nach einer Bemerkung A. v. Wretschkos (l. c. p. 796) wurde „diese Bestätigung in das Kanzleiregister Albrechts II. vollinhaltlich eingetragen“ (Reichsregistratur, Bd. M, fol. 29a bis 30a). Abdruck des Privilegs Albrechts II.: *Lünig, Cod. Ital. dipl. III, Sp. 1781ff.³

14. 1434, Dez. 26. Kulm

Kaiser Sigmund erteilt auf Bitten der Bürger von Kulm dieser Stadt ein Universitätsstiftungsprivileg. Datum in arce nostra Preßburg a. d. mill. quadringent. triges. quarto, die vigesimo sexto mensis Dec. Fertigungsvermerk fehlt.

Reichsregistratur, Bd. K, fol. 215b—216a (= Böhmer-Altman, Regg. imp., Bd. XI, p. 343, nr. 10995). Dazu der Abdruck: *A. v. Wretschko, l. c. Anhang I, p. 812ff.

¹ Der Abdruck Statuta vetera (vgl. o.), der mit dem Original kollationiert ist, ist vorliegender Abhandlung zugrunde gelegt.

² Das Original dieser Urkunde ist wohl nicht mehr erhalten. Lünig edierte die Urkunde nach einer Vermutung A. v. Wretschkos, l. c. p. 796, auf „Grund einer undatierten Kopie“ und setzte sie in das Jahr 1413. Größere Beachtung verdient die Annahme Altmanns (Böhmer-Altman, Regg. imp. XI, nr. 855), der die Erteilung des Stiftbriefes in die Zeit des Aufenthaltes Sigmunds in Cremona (Jan. 4 bis Febr. 19 des Jahres 1414) verlegt.

³ Ein Regest fehlt bei Altmann.

15. 1437, April 12. Prag II

Kaiser Sigmund bestätigt auf Bitten der Magister der Prager Universität die von Kaiser Karl IV. und König Wenzel IV. erteilten Stiftbriefe.¹ Datum Prage a. dom. mill. quadringent. tric. sept., die duodecima mens. Apr. Ad mandatum domini imperatoris Petrus Kalde prepositus Northusiensis.

(= Böhmer-Altman, Regg. imp., Bd. XI, 2, p. 399, nr. 11756.) Nach Wretschko, l. c. p. 814, befindet sich das Original im Archiv der deutschen Karl Ferdinands-Universität in Prag. „Zwei Abschriften im Museum des Königreichs Böhmen zu Prag. Die eine mit den beiden Inserten in einem Libell aus dem Ende des 17. Jahrhunderts, die zweite gekürzt in einem vor 1609 im Auftrage eines Pedells (Hlavac) der Prager Universität angefertigten Manuale: Privilegia universitatis Pragensis, fol. 89—91.“ Abdrucke: Teil II des Codex diplomaticus der Monumenta historica universitatis Pragensis, Prag 1834, p. 62ff., nr. 73 (Prager Stadtarchiv). *A. v. Wretschko, l. c. p. 814—816.

16. 1442, August 4. Köln

K. Friedrich III. privilegiert zu Köln das vom Papste Urban VI. (1388, Mai 21.) errichtete Generalstudium. Datum Francfordiae die quarta mensis Augusti anno domini millesimo quadringentesimo quadragesimo secundo. Ad mandatum dom. regis referente magistro Thoma Haselbach, Jacobus de Wess decretorum doctor.

Original: im alten Universitätsarchiv zu Köln. Abdruck: aus R.R., Bd. N, fol. 48 bei Chmef, Regesta (Anhang, p. XXXIII); Franz Joseph von Bianco, Versuch einer Geschichte der ehemaligen Universität und der Gymnasien der Stadt Köln, sowie der an diese Lehranstalten geknüpften Studienstiftungen, Köln 1833, p. 504ff.; *Fr. Jos. v. Bianco, Die alte Universität Köln und die späteren Gelehrtenschulen dieser Stadt, Tl. I, Köln 1855, Anlagen p. 4—6, nr. II b. — vgl. A. v. Wretschko, Universitätsprivilegien, l. c. p. 800.

17. 1456, Dez. 18. Freiburg²

Kaiser Friedrich III. erweitert die in den Stiftungsurkunden von Papst Calixtus III. (1455, Apr. 20) und dem Herzog Albrecht († 1463)

¹ Vgl. das Regest der Urkunde K. Karls IV. für die Universität Prag (1348, April 7) auf p. 294f. — Das Diplom Wenzels IV. (1392, Nov. 22), das den Professoren und Studenten der Prager Universität Steuerfreiheit zusichert, ist abgedruckt: Pelzel, Lebensgeschichte des Königs Wenzeslaus, Tl. I, p. 120, und Monumenta, l. c. Bd. II, p. 325ff. — vgl. A. v. Wretschko, l. c. p. 815, Anm. 3.

² In das Jahr 1456 müßte noch die Urkunde K. Friedrichs III. für Arezzo eingefügt werden (vgl. A. v. Wretschko, l. c. p. 800). Ob die Urkunde schon ediert ist, ließ sich nicht feststellen. Anfragen an das Stadtarchiv zu Arezzo waren ergebnislos. — Joh. Gottf. Ludw. Kosegarten, der Herausgeber der urkundlichen Beilagen zur „Geschichte der Universität Greifswald“, Bd. II, Greifswald 1856, p. 48, reiht in das Jahr 1456 ein undatiertes kleines Bruchstück einer Bestätigungsurkunde Kaiser Friedrichs III. für die Universität zu Greifswald ein. Über dieses Fragment vgl. die ausgedehnten Ausführungen bei Kosegarten, l. c. p. 49—51.

(1456, Aug. 6)¹ getroffenen Bestimmungen betreffs der Gründung der Universität Freiburg durch die Erlaubnis, daß dort das römische Recht gelesen werden dürfe. Geben zu der Newenstatt am Sambstag vor Thomas, des heiligen zwelfbotten tage, nach Christi unsers lieben herren gepurde 1456. Ad m. pp. dom. Imp. Ulricus Wetzli cancellarius.

Original: Freiburger Stadtarchiv. Abdrucke: Jos. Ant. Riegger, *Analecta academiae Friburgensis*, Freib. 1779, p. 363—373; *Jos. Ant. Riegger, *Opuscula ad historiam et iurisprudentiam praecipue ecclesiasticam pertinentia*, Frib. Brigg. 1773, p. 435ff. — vgl. H. Schreiber, *Geschichte der Albert-Ludwigs-Universität zu Freiburg im Breisgau*, Tl. I: Von der Stiftung der Universität bis zur Reformation, Frib. 1857, p. 9, Anm. 1.

18. 1471, August 8. Lüneburg

Kaiser Friedrich III. gestattet auf Bitten der Bürger von Lüneburg, daß in dieser Stadt „leges imperiales que et iura civilia“ gelehrt und geübt werden sollen. Datum Ratisponae die octava mens. Augusti 1471. Ad m. Lucas Sincerus.

Original: Stadtarchiv zu Lüneburg. Vgl. den Abdruck der vollständigen Urkunde am Ende unserer Abhandlung p. 414f.

19. 1484, Februar 20. Tübingen I

Kaiser Friedrich III. erweitert die von dem Grafen Eberhard († 1496) kraft des ihm vom Papste Sixtus IV. gewährten Rechtes in den Artes, dem ius canonicum und der Theologie zu Tübingen errichtete Universität durch die Erlaubnis, daß dort das römische Recht gelehrt werden könne. Datum in oppido nostro Gretz vicesima die mens. febr. a. dom. mill. quadringent. octuages. quarto. Ad m. dom. imp. pp. Io. Waldner prothonotarius.

Original: Universitätsarchiv zu Tübingen (Pergament mit dem großen kaiserlichen Siegel). Abdrucke: Christophori Besoldi *dissertatio de maiestate in genere eiusque iuribus specialibus Argentorati* 1625, 4^o, p. 198—199; Joh. Iac. Moser, *Specimen Wurtembergiae Diplomaticae*, Tübingen 1736, p. 100ff.; A. Chr. Zeller, *Ausführliche Merkwürdigkeiten der hochfürstlichen Württembergischen Universität und Stadt Tübingen*. Wittenberg 1743, 8^o, p. 302f., nr. 7435; A. F. Bök, *Geschichte der Universität Tübingen*. Tübingen 1774, 8^o, Beilage III; Reyscher-Eisenlohr, *Württembergische Schulgesetze*. Tübingen 1843, p. 45ff.; *R. (Roth), *Urkunden zur Geschichte der Universität Tübingen*. Tübingen 1877, p. 76ff., nr. 12; G. Kaufmann, *Gesch. d. d. Universitäten*, I. c. Bd. II, p. 563ff.

20. 1495, Juni 3. Wien

König Maximilian I. bestätigt auf Bitten des Rektors und der Professoren der Wiener Universität die ihr erteilten Stiftungsprivilegien

¹ Das Diplom des Herzogs Albrecht (1456, Aug. 6) ist abgedruckt: Jos. Ant. Riegger, I. c. p. 423ff.

und Freiheiten.¹ Geben zu Worms am Mittichen nach dem Sonntag Exaudi, nach Christj geburde, Viertzehenhundert und im Funf und Newntzigisten. Commissio dom. Regis in Consilio.

Original: Pergament mit anhängendem Siegel im Universitätsarchiv zu Wien, Lad. XXXVII, 4. Abdruck: *R. Kink, Geschichte der kaiserlichen Universität in Wien. Wien 1854, p. 302ff.

21. 1500, Oktob. 26. Frankfurt a. O.

König Maximilian I. errichtet auf Bitten des Erzkämmerers Markgrafen v. Brandenburg Joachim I. († 1535), in der Stadt Frankfurt a. O. eine Universität in allen Fakultäten. Dat. in civitate nostra Imperiali Nurnbergensi die 26. mensis Octobr. a. dom. 1500. Ad mandat. regis proprium Bartholdus Archi Episcopus.

Der Standort des Originals konnte nicht ermittelt werden.² Abdrucke: *Beckmannus, Notitia universitatis Frankfurtanae o. O. u. o. J., p. 18f.; Joh. Chr. Lünig, Des Teutschen Reichs-Archivs part. spec. cont. IV, Tl. II, Lpz. 1714 fol., Forts. p. 479ff.; Riedel, Codex diplomaticus Brandenburgensis. I. Hauptteil, Bd. 23, Berlin 1862, 4^o, p. 308—311.

22. 1502, Juli 6. Wittenberg³

König Maximilian I. errichtet auf Bitten des Herzogs Friedrich von Sachsen († 1525) in der Stadt Wittenberg ein studium generale. Datum in civitate nostra Imperiali Ulma prid. non. Julii a. dom. mill. quingentesimo secundo. Ad mandatum dom. regis mpp. W. Serubendt.

Original: Stadtarchiv zu Halle. Abdrucke: *G. Suevus, Academia Wittenbergensis. Wittēbergae o. J., p. 1ff.; A. Grohmann, Annalen der Universität zu Wittenberg. Wittenberg 1801, Bd. I, p. 11ff.⁴

23. 1521, März 1. Tübingen II

Kaiser Karl V. bestätigt alle durch kaiserliche, päpstliche und landesherrliche Autorität erteilten Stiftbriefe für die Universität Tü-

¹ Zum Verständnis dieser Bulle sind folgende Privilegien notwendig: 1. Das Diplom der Herzoge Rudolf IV., Albrecht III. und Leopold III. von Österreich (1365, März 12. [Original mit 3 anh. Siegeln im Universitätsarchiv zu Wien. Lade XXXVII, 2]). Das Privileg des Papstes Urban V. (1365, Juni 18) u. das Diplom Urbans VI. (1384, Februar 20). Der Stiftbrief des Herzogs Albrecht III. vom Jahre 1384. (Original mit 19 anhängenden Siegeln im Universitätsarchiv Lade XXXVII, 3); Abdruck R. Kink, II, I. c. p. 49ff.

² Anfragen beim Stadtarchiv zu Frankfurt a. O. (Prof. Dr. R. Kubo) und beim Kgl. Staatsarchiv zu Breslau waren nicht von Erfolg gekrönt.

³ Der Tag der Ausstellung ist bei G. Kaufmann, Die Universitätsprivilegien in D. Z. G. W., I. c. p. 162, der 1. Juli. Der Text der Urkunde lautet: pridie nonas Julii, d. h. der 6. Juli.

⁴ Prof. Dr. Heldmann in Halle hatte die Güte, den eingesandten Text der Urkunde (bei Suevus vgl. oben) kollationieren zu lassen.

bingen.¹ Geben in unser und des Reichs Stat Worms am ersten tag des Monats Marcij nach Cristl gepurt funffzehnhundert und im ainundzwainzigsten. Ad mandatum Cesaree et catholice Maiest. pp. Hannart.

Original: Pergament mit dem kaiserlichen Siegel im Universitätsarchiv (Mh. I, 14) zu Tübingen. Abdruck: *Urkunden zur Geschichte der Universität Tübingen l. c. p. 127f.

24. 1541, Juli 16. Marburg

Kaiser Karl V. privilegiert auf Bitten Philipps, des Landgrafen von Hessen († 1567) zu Marburg ein studium generale. Gegeben in unser und des Reichs Stadt Regensburg am 16. Tag Monats Iulii nach Chri. unsers I. Herrn geburth 1541. Ad m. Caesareae et catholicae maiestatis pp. Obernburger.

Original: In dem im Staatsarchiv zu Marburg deponierten Universitätsarchiv.² Abdrucke: J. Hartmannus Kornmann, Hypotyposis paliorum academiae Marburgensis. Cassellis 1653, p. 50f.; Joh. Justus Winkelmann, Gründliche und wahrhafte Beschreibung der Fürstenthümer Hessen und Hersfeld. Bremen 1697, fol. p. 441; Fried. Lucae, Europäischer Helicon, Frankfurt a. M. 1711, p. 406f.; Joh. Chr. Lünig, des Teutschen Reichs-Archivs Part. spec. contin. II [= Tom. IX], p. 773f.; *Bruno Hildebrand, Urkundensammlung über die Verfassung und Verwaltung der Universität Marburg unter Philipp dem Großmütigen, Marburg 1848, p. 37–38. — vgl. Fr. Wilh. Rettberg, Die kaiserlichen Privilegien der Universität Marburg verliehen am 16. Juli 1541. (Eine akademische Rede am Geburtstage des Kurfürsten v. Hessen am 28. Juli 1841.) Marburg 1841, p. 1ff.

25. 1553, Juni 30. Dillingen I

Kaiser Karl V. bestätigt auf Bitten des Kardinals Otto die vom Papste Julius III. errichtete Universität zu Dillingen.³ Dat. in oppido

¹ In chronologischer Reihenfolge sind es folgende Stiftbriefe: Sixtus' IV. Privileg: 1476, Nov. 13; der Freiheitsbrief des Grafen Eberhard: 1477, Okt. 9 (Pergament mit den Siegeln des Grafen und civium de Tuwingen im Universitätsarchiv [Mh. I, 3] zu Tübingen). Große Teile dieses Privilegs sind dem Freiburger Stiftungsbriefe vom 21. Sept. 1457 (Abdrucke: Riegger, Analecta l. c. p. 277; Schreiber, Urkundenbuch, l. c. II, 2, p. 477) wörtlich entlehnt. Abdruck der Urkunde Eberhards bei Besold de iure acad. l. c. p. 180, J. J. Moser, erläutertes Würt. l. c. 1, p. 28, Zeller, Merkwürdigkeiten d. Stadt Tübingen, l. c. p. 313, Bök, Gesch. d. Univ. Tüb., Beil. 23; Eisenlohr, l. c. p. 14; Urkunden zur Gesch., l. c. p. 30ff.; der Bestätigungsbrief des Kaisers Friedrich III., 1484, Februar 20 (vgl. kais. Regg. p. 301); das Privileg Eberhards 1491, Dez. 20 (Original: Pergament mit 3 Siegeln im Universitätsarchiv [Mh. I, 9] zu Tübingen. Copie auf Perg. Mh. I, 12a; Eisenlohr, l. c. p. 49; Urkunden zur Gesch., l. c. p. 82ff.); Bestätigungsprivileg des Herzogs Eberhard II., 1496, März 16 (Original: Pergament mit dem Siegel des Herzogs im Univ.-Archiv, Mh. 7, 11; Abdruck: Urkunden zur Gesch., l. c. p. 98f.); Bestätigungsbulle des Herzogs Ulrich, 1498, Sept. 15. (Original: Pergament mit Siegel im Univ.-Archiv, Mh. I, 12; Abdruck: Urkunden zur Gesch., l. c. p. 100.)

² Nach einer Mitteilung des Herrn Archivars Dr. Felix Rosenfeld (Staatsarchiv zu Marburg an der Lahn).

³ Das Original der Stiftungsurkunde Julius III. (1551, Apr. 6) befindet sich im K. Allgem. Reichsarchiv zu München (Dillingen Jes. Koll. Fasz. 3). Abdruck:

nostro Bruxellis Brabantiae die ultim. mens lun. a. dom. mill. quingent. quinquages. tertio. Ad m. Caesareae et Apostolicae maiestatis pp. Haller.

Original auf Pergament im Allg. Reichsarchiv zu München. Abdrucke: Beigabe zum Manuskript nr. 216 und 217 auf der Dillinger Bibliothek; Institutio Episcopalis Academiae D. l. c. p. 6ff.; Beigabe zu den Statuta l. c. von 1557; *Th. Specht, l. c. p. 613f.

26. 1556, September 5. Dillingen II

Kaiser Karl V. erteilt auf Bitten des Kardinals Otto einen neuen Konfirmationsbrief in deutscher Sprache. Geben zu Sudburg in Seelandt am fünften Tag des Monats Septembris nach Chri. unsers lieben Herrn gebuert 1556. Ad mandat. Caes. et Catholicae Maiestatis proprium P. Pfintzing.

Über die Überlieferung dieser Urkunde vgl. die Bemerkungen vor dem Abdruck des Diploms in vorliegender Abhandlung auf p. 415ff.

27. 1557, August 14. Jena

Kaiser Ferdinand I. stiftet auf Bitten der Herzoge von Sachsen Johann Friedrich II. († 1595), Johann Wilhelm († 1570) und Johann Friedrich III. († 1565) in der Stadt Jena eine Universität. Datum in civitate nostra Viennae die XIV. mens. Augusti a. dom. mill. quingentes. quinquages. sept. Ad mandatum Sacrae Regiae maiest. pp. M. Singhmoser.

Der Standort des Originals ließ sich nicht ermitteln.¹ Abdrucke: *Fr. Rudolphi Gotha diplomatica od. Ausführliche historiographische Beschreibung des Fürstentums Sachsen-Gotha, Frankfurt a. M. und Lpz. o. J., fol., Tl. V, p. 273; Urkundliche Bestätigung der Herzoglich-Mecklenburgischen Gerechtsamen über dero Akademie und Rath zu Rostock, Rost. 1754, fol. Beil. nr. V, p. 74—77.

28. 1559, Juli 7. Dillingen III

Kaiser Ferdinand I. bestätigt und erneuert die vom Papste Julius III. und Kaiser Karl V. erteilten Privilegien betreffs der Errichtung der Universität zu Dillingen. Dat. in nostra Imp. civit. Augusta Vinde-

Bullarum privilegiorum et diplomatum Romanorum pontificum amplissima collectio opera et studio Caroli Cocquelines. Tom. IV, Pars I, Romae 1745 fol., p. 293—295; Bulla S.D.N.D. Julii divina providentia papae III. super erectione studii generalis in oppido Dilingae etc. o. O. u. J. (Münchener Stadtbibliothek); Beigabe zum Manuskript nr. 216 u. 217 auf der Dillinger Bibliothek; Institutio et Statuta Collegii Studiosorum Clericorum . . . fundati et erecti; Dilingae apud Sebaldum Mayer, 1557; Institutio Episcopalis Academiae Dilinganae (Dil. 1660), p. 6ff.; Th. Specht, Geschichte der ehemaligen Universität Dillingen (1549—1804). Freiburg im Breisgau 1902, p. 609ff.

¹ Die Nachforschungen des Herrn Bibliothekars Dr. Herm. Willkomm (Jena) waren nicht von Erfolg.

licorum die VII. mens. lul. a. dom. mill. quingent. quinquag. nono. Ad m. Sacrae Caes. Maiest. pp. M. Singhmoser m. proprio.

Original: auf Pergament im Allg. Reichsarchiv zu München (Dillingen, Jes. Koll. Fasz. 2); L. Stempfle, Die Universität Dillingen in ihrer Gründung und ersten Blüte (1549—63), III. Dill. 1833, p. 6; *Th. Specht, I. c. p. 636f.

29. 1559, Juli 21. Dillingen IV

Kaiser Ferdinand I. stellt auf Bitten des Kardinals Otto einen neuen Konfirmationsbrief in deutscher Sprache aus. Geben in unnsere unnd des Reichs Stat Augspurg d. ainunndzwaitzigisten tag d. Monats Julij nach Christj unnsers herren geburt 1559. Ad m. dom. electi imp. pprium L. Kirchslager m. p. Über die Überlieferung dieser Urkunde vgl. die Bemerkungen vor dem Abdruck des Diploms in vorliegender Abhandlung auf p. 417f.

30. 1560, August 18. Rostock

Kaiser Ferdinand I. privilegiert auf Bitten des Herzogs Johann Albrecht († 1576) zu Rostock ein studium generale. Dat. in civit. nostra Vienna die decima octava mens. Aug. a. dom. mill. quingent. sexages. Ad m. Sacrae Caes. maiestat. pp. M. Singhmoser.

Original: Großherzogliches Geheimes und Hauptarchiv zu Schwerin.¹ Abdrucke: Ern. Cothmann, Responsorum iuris et consult. acad. lib. sing. Francofurt 1618 und 1662, fol., p. 212—215; Ferdinandi imperatoris confirmatio academiae Rostochiensis, Rostochii Typ. exscripsit Ioach. Pedanus a. 1620, 4^o, 4 Bl.; Etwas von gelehrten Rostockischen Sachen. Rostock 1738, p. 57; *Dietrich Schröder, Kirchenhistorie des evangelischen Mecklenburgs, Tl. II, Rostock 1788, 4^o, p. 271ff. — vgl. die abgekürzte Übersetzung dieses Privilegs in: Eschenbach, Annalen der Rostochischen Academie, Bd. I (1797³), p. 254f.

31. 1566, Mai 26. Duisburg

Kaiser Maximilian II. errichtet auf Bitten Wilhelms († 1592), des Herzogs von Jülich, Cleve und Berg in der Stadt Duisburg eine Universität. Datum in civitate nostra Imp. Augusta Vindellicorum die vicesima sexta mens. Maii a. dom. mill. quingent. sexages. sexto. Ad mandatum sacrae Caes. Maiest. pp. Haller.

Der Standort des Originals dieser Urkunde konnte nicht ermittelt werden. Abdrucke: Wernheri Teschenmacheri ab Elberfeldt annales Cliviae, Iuliae, Montium. Frankfurt und Leipzig 1721, fol. Cod. diplom. nr. 19—22, p. 8f.; *Joh. Chr. Lünig, Teutsch. Reichsarch., I. c. Part. spec. Contin. II, Lpz. 1712, fol. Andere Fortsetzer: p. 418—421. — vgl. C. Renatus Hausen, Von den Prälaten, Rechten und Rang der Universitäten in Deutschland überhaupt und insonderheit der Kgl. Preuß.: Frankfurt a. O., Königsberg, Duisburg und Halle. Frankfurt a. O. 1788, 8^o, p. 13.

¹ Nach einer Mitteilung des Herrn Stadtarchivars Dr. E. Dragendorff (Rostock).

32. 1575, Mai 9. Helmstedt

Kaiser Maximilian II. errichtet auf Bitten des Herzogs Julius († 1589) von Braunschweig und Lüneburg in Helmstedt ein studium generale. Datum in arce nostra reg. Pragae die IX. mens. maii a. dom. milles. quingent. septuages. quinto. Ad mandat. sacrae Caes. maiest. pp. A. Erstenberger.

Der Standort des Originals konnte nicht ermittelt werden. Abdrucke: *Historia narratio de introductione universitatis Iuliae et promulgatione privilegiorum Helmstadii* a. 1579. 148 Bl. (Sign. A—Z, Aa—Oo.), Bl. H₂—K₂ (Wolfenbüttel); Herm. Conringii, *de antiquitatibus academicis dissertationes* VI. Helmst. 1651, 4^o, p. 195f.; 1674, p. 383f., und in der Ausgabe von Heumann, Göttingen 1739, p. 317f.; H. Conringii *opera*, curante I. W. Goebelio. Tom. V, Brunsv. 1730, fol., p. 542—544; Chr. Schrader, *oratio secularis*. Helmstedt 1676. Bl. D—E₈; *Chr. Schrader, *Historia festi secularis . . . solemniter celebrati* Id. Octobr. a. 1676. Helmst. 1678, p. 122—134; Ev. G. Happel, *Der akademische Roman*. Ulm 1690, p. 146f.; G. N. Brehm, *Altert., Gesch. und neue Statistik d. hohen Schulen*, Bd. I, Lpz. 1783, p. 304f.

33. 1575, Mai 11. Würzburg

Kaiser Maximilian II. privilegiert auf Bitten des Bischofs Julius (Echter v. Mespelbrunn, † 1617) von Würzburg in dieser Stadt eine Universität. Datum in arce nostra reg. Pragae undecima die mens. Maij a. dom. milles. quingentes. septuages. quinto. Ad mandatum sacrae Caesareae maiestatis pp. A. Erstenberger.

Ob das Original noch vorhanden ist, konnte nicht ermittelt werden. Eine Abschrift: in dem im Kgl. Kreisarchiv zu Würzburg befindlichen liber privilegiorum Iulij (nr. 37), fol. 2r—4. Eine andere Kopie in dem Copeibuch nr. 1, CCXLIII, 5rff. in der Kgl. Universitätsverwaltungs-Registatur. Abdruck: F. X. v. Wegele, *Geschichte der Universität Würzburg*. Tl. II: *Urkundenbuch*. Würzburg 1882, p. 87, erwähnt den Abdruck bei P. J. Gropp, *Collectio novissima* I, p. 501—503; *F. X. v. Wegele, *l. c.* II, p. 84—87 — vgl. F. X. v. Wegele, *Der Stiftbrief der Universität Würzburg* in: *Allgemeine Zeitung*. München 1890. Beil. nr. 99, p. 1—3.

34. 1581, März 22. Olmütz

Kaiser Rudolf II. privilegiert auf Bitten des Bischofs Johann von Olmütz in dieser Stadt ein studium generale. Datae in regali nostra Praga die XXII. Martii a. dom. milles. quingent. octuages. primo. Ad mandat. sac. Caesareae maiestatis Howegr.

Das Original ist wohl nicht mehr vorhanden.¹ Eine notariell beglaubigte Abschrift dieses Privilegs datiert 1636, März 24, und ist im mährischen Landesarchiv zu Brünn in der Sammlung Cerrori vorhanden. Bei Joh. Schmidl, *Historia societatis Jesu provinciae Bohemiae*, Pragae 1747, Pars I, Lib. V, p. 465/466, findet sich ein Auszug dieses Privilegs. Ein vollständiger Abdruck dieser Urkunde existiert nicht.²

¹ Herr Archivar Dr. E. Wager (Olmütz) ist dieser Ansicht. Das Original befindet sich weder in den Archiven zu Olmütz noch in Brünn.

² Zugrunde gelegt ist vorliegender Abhandlung die Abschrift einer Handschrift (aus Samml. Cerrori, vgl. ob.), die mir Herr Prof. Dr. Bretholz (mährisches Landesarchiv zu Brünn) zur Verfügung stellte.

35. 1586, April 29. Graz I

Kaiser Rudolf II. privilegiert zu Graz auf Bitten des Erzherzogs Karl von Österreich eine Universität. Datum in arce nostra regia Pragae die vigesima nona mens. Apr. a. dom. mill. quingentesimo octuagesimo sexto. Der Fertigungsvermerk ließ sich nicht feststellen.

Abschriften: Landesarchiv der Steiermark: nr. 520 und 523; Universitätsbibliothek zu Graz, nr. 156, Abt. b. Abdruck (mit Weglassung der inserierten Urkunde des Erzherzogs Karl in die Gründungsurkunde für die Grazer Universität¹): *Almae ac celeberrimae universitatis Graecensis Societatis Jesu Lustrum primum* (Graz 1719), p. 30—32; *R. Peinlich, l. c. 1869, p. 30—31 — vgl. hierzu Franz v. Krones, *Geschichte der Karl-Franzens-Universität in Graz* (Festgabe zur Feier ihres dreihundertjährigen Bestandes), Graz 1886, p. 243.

36. 1607, Mai 19. Gießen

Kaiser Rudolf II. privilegiert auf Bitten des Landgrafen Ludwig von Hessen († 1626) in der Stadt Gießen ein *studium generale*. Gegeben auf uns. kgl. Schloß zu Prag d. 19. Tag Monats Maii nach Chri... geburth 1607. Ad mandat. S. Caes. Maiestatis pp. G. Herdell.

Original: Universitätsbibliothek Gießen.² Faksimiliert ist diese Urkunde in der Festschrift zur dritten Jahrhundertfeier der Gießener Universität: „Die Universität Gießen von 1607—1907.“ Bd. I, Gießen 1907, p. 64f.; Texterläuterung, p. 63f. Weitere Drucke: Johannes Tackius, *Academia Gießena restaurata*. Gießae Hessorum a. 1652, p. 32f.; *Joh. Just. Winkelmann, l. c. p. 446; Frid. Lucae, l. c. p. 526f.; Joh. Chr. Lünig, *Teutsches Reichsarchiv*, l. c. Part. spec. Contin. II (= Tom. IX), p. 816; Fr. Chr. Leßer, *Besondere Münzen . . . auf gelehrte Gesellschaften*. Frankfurt a. O. und Lpz. 1737, p. 219; Gießener Intelligenzblatt 1797, nr. XXV, p. 98f.

37. 1615, Dez. 14. Paderborn

Kaiser Matthias stiftet auf Bitten des Bischofs (Theodor, Freiherrn v. Fürstenberg, † 1618) von Paderborn in dieser Stadt eine Universität. Datum in arce nostra Regia Pragae die decima quarta mens. Decemb. a. dom. milles. sescentes. decimo quinto. Ad. m. S. Caes. Mai. pp. J. Barnitius.³

Original: Studienfonds-Archiv zu Paderborn. Abschrift in dem Sammelband P^a 45 des Paderb. Studienfonds-Archivs (W. Richter, *Handschriftenverzeichnis der Theodorianischen Bibliothek zu Paderborn*, 1896, I, p. 10). Abdrucke: B. Strunck, *Mich. S. F., Annalium Paderb. pars III.* Paderborn 1741, p. 732f.; W. Richter, *Ge-*

¹ Die Gründungsurkunde des Erzherzogs Karl (1585, Jan. 1) ist abgedruckt, R. Peinlich, *Geschichte des Gymnasiums zu Graz* (Jahresprogramm des Gymnasiums zu Graz 1869: „Collegium, Gymnasium und Universität unter den Jesuiten“), p. 65ff.

² Nach einer Mitteilung des Herrn Bibliothekars Dr. Ebel (Gießener Universitätsbibliothek).

³ Der Fertigungsvermerk wurde mir aus dem „Studienfonds-Archiv“ zu Paderborn übersandt.

schichte der Paderborner Jesuiten, Tl. I (1580—1618), Paderborn 1892, p. 202ff.; *Jos. Freisen, Die Universität Paderborn. Tl. I: Quellen und Abhandlungen von 1614—1808, Paderborn 1898, p. 9ff.

38. 1620, März 9. Salzburg

Kaiser Ferdinand II. stiftet auf Bitten des Erzbischofs Paris (Grafen v. Lodron, † 1653) von Salzburg eine Universität. Datum in civitate nostrae Viennae die nona mens. Martii a. dom. mill. sexcentesimo viges. Der Fertigungsvermerk ließ sich nicht ermitteln.

Original: im K. und K. Haus-, Hof- und Staatsarchiv in Wien.¹ Eine vom Stifte St. Peter beglaubigte Kopie aus dem Jahre 1723 befindet sich im Archiv der K. K. Landesregierung zu Salzburg. Abdrucke: Ioh. Chr. Lünig, l. c. specil. eccl. Tl. I, Fortsetz. p. 1045—1046; I. Sattler, Colлектaneenblätter zur Geschichte der ehemaligen Benediktiner Universität zu Salzburg, Salzburg 1890, p. 21f.; Ios. Mezger, Historia Salisburgensis, Salisburgi 1692, fol. Lib. V, cap. XXII, p. 1082f.; Novissimum chronicon antiqui monasterii ad S. Petrum Salisburgi. Augustae Vindel. et Oeniponti 1772, fol., p. 522—536 (Verf. Abt. Beda v. Sceau).

39. 1620, Mai 9. Rinteln

Kaiser Ferdinand II. errichtet auf Bitten des Grafen Ernst von Holstein, Schauenburg u. Sternberg († 1622) in Rinteln ein studium generale. Datum in civitate nostra Viennae die nona mensis maii a. dom. mill. sexcent. vigesimo. Ad mand. Sac. Caesareae maiest. pp. Hermannus Questenberg.

Der Standort des Originals ließ sich nicht ermitteln. Abdrucke: Joh. Just. Winkelmann, l. c. p. 463f.; Fr. Lucae, l. c. p. 512f.; *Henr. Ern. Kestner, Rintheium crescens et decrescens. Rintheii 1703, p. 22—28; Eberh. Dav. Hauberi Primitiae Schauenburgicae Fasc. II. Guelfferbyti 1728, p. 270—277.

40. 1621, Februar 5. Straßburg²

Ferdinand II. errichtet auf Bitten des Rates der Stadt Straßburg eine Universität. Geben in unserer Stadt Wien d. 5. Monats Febr., nach Chri ... geburt 1621. Ad mandat. Sac. Caes. Maiest. pp. I. R. Pucher, mp.

Das Original ist nicht mehr vorhanden; ein Vidimus liegt im Straßburger Thom. Arch. (deponiert im Stadtarchiv) Univ. 9.³ Abdrucke: *Fr. Lucae, l. c. p. 430

¹ Nach einer Mitteilung des Herrn Staatsarchivars Fr. Müller (Archiv der K. K. Landesregierung zu Salzburg).

² Zum Verständnis dieses Diploms notwendig ist die Urkunde K. Maximilians II. (1566, Mai 30), durch die die Schule zur Akademie erhoben wurde. Das Original dieser Urkunde befindet sich im Stadtarchiv zu Straßburg (A.A. u. 13, 20). Abdruck: Ioh. Limnaeus, Tom. III: iuris publici imperii Romano-Germanici. Argentorati 1634, lib. VII, cap. III, p. 100ff.; Fr. Lucae, l. c. p. 424f.; Ioh. Chr. Lünig, l. c. part. spec. cont. IV, Tl. 2, Lpz. 1714 fol., p. 777f.

³ Nach einer Mitteilung des Herrn Archivdirektors Dr. Winkelmann. (Strb.).

bis 432; Joh. Chr. Lünig, l. c. part. spec. cont. IV, Tl. 2, Lpz. 1714, fol., p. 782f. M. Fournier-Engel, Université de Strasbourg, I, nr. 2173.

41. 1622, Oktober 3. Altdorf I

Kaiser Ferdinand II. privilegiert auf Bitten der Senatoren und Bürger der Stadt Nürnberg in Altdorf¹ eine Universität. Datum in civ. nostra Viennae die III. mens. oct. a. dom. mill. sexcent. viges. secundo. Ad mandat. Sac. Caes. Maiest. pp. Hermannus Questenberg.

Original: im kgl. Kreisarchiv zu Nürnberg.² Abdrucke: Joh. Jak. Baier, Wahrhaftige Beschreibung der Nürnbergischen Universität-Stadt Altdorf. Altdorf 1714, p. 28f. (ebenso in der 2. Aufl. v. 1717); Joh. Chr. Lünig, l. c. part. spec. IV. cont., II. Tl., Lpz. 1714, p. 184f.; *Historia Norimbergensis diplomatica. Nürnberg 1738, fol., p. 1013—1016.

42. 1630, Februar 20. Osnabrück

Kaiser Ferdinand II. stiftet auf Bitten des Bischofs Franciscus Guillelmus (Grafen v. Wartenberg [† 1661]) von Osnabrück in dieser Stadt ein studium generale. Dat. in civ. nost. Viennae die viges. mens. Febr. a. dom. mill. sexcentes. triges. Ad mand. Sac. Caes. Mai. pp. Joh. Walderode mp.

Im bischöflichen Archiv zu Osnabrück existiert ein Dokument, das eine notariell beglaubigte Abschrift 4 Bl. Großfolio ist. Abdruck: G. M. Pachtler, Ratio studiorum... Soc. Jesu Vol. III (= *K. Kehrbach, Monumenta Germaniae paedagogica. Bd. IX: Berlin 1890, p. 253f. — vgl. H. Meurer, Franz Wilhelm, Bischof v. Osnabrück, in: Mitteilungen des histor. Vereins zu Osnabrück. Bd. 11, Osnab. 1878, p. 377—379.

43. 1631, Mai 21. Münster I³

Kaiser Ferdinand II. stiftet auf Bitten des Erzbischofs Ferdinand v. Köln, [Herzogs v. Bayern] († 1650), eine Universität zu Münster. Dat. in civ. nostra Viennae die XXI. mens. Maii a. dom. mill. sexcentesimo trigesimo primo.

Der Standort des Originals ließ sich nicht ermitteln.⁴ Handschriften dieser Urkunde befinden sich im kgl. Staatsarchiv zu Münster. Abdrucke: *C. F. Krabbe, Relation über die Studienanstalten in Münster. Als Manuskript gedruckt. Münster 1851, Anh. p. 17 (vorhanden im kgl. Staatsarchiv zu Münster); C. F. I. Krabbe,

¹ Zum Verständnis dieses Privilegs gehört die Urkunde K. Rudolfs II., in der er der Akademie zu Altdorf die Erlaubnis erteilt, poetae laureati zu ernennen (1576, Nov. 26). Abdruck: Historia Norimberg. dipl., l. c. p. 943ff.

² Nach einer Mitteilung des Herrn Stadtarchivars A. R. Dr. Mummenhoff. (Nürnberg).

³ Papst Urban VIII. hatte schon 1625, Mai 2, eine Universität von 3 Fakultäten privilegiert. Vgl. Ant. Pieper, Die alte Universität Münster 1773—1818, Münster 1902, p. 6.

⁴ Die Nachforschungen des Herrn Geh. Archivrats Dr. Philipp (Kgl. Staatsarchiv zu Münster) blieben ohne Erfolg.

Geschichtliche Nachrichten über die höheren Lehranstalten in Münster vom heil. Ludgerus bis auf unsere Zeit. V. Abschnitt: Die Universität, p. 124 ff.

44. 1640, Mai 12. Graz II

Kaiser Ferdinand III. bestätigt die Stiftungsprivilegien des Erzherzogs Karl und des Kaisers Rudolf II. (vgl. ob. p. 307). Dat. in civ. nost. Viennae die duodecima mens. Maii a. dom. mill. sexcent. quadragesimo. Ad mandat. sac. Caes. maiest. pp. Ioh. Matthias Pricklmayr et G. Schnidenitsch.

Handschrift 520, Fol. 27, im steiermärkischen Landesarchiv. Abdruck: *Peinlich, I. c. Bd. a. 1870, p. 38 f.

45. 1641, September 20. Dillingen V

Kaiser Ferdinand III. bestätigt alle vor ihm erteilten Stiftungsprivilegien für die Universität zu Dillingen. Dat. in nost. Imp. civ. Ratisbona die viges. Sept. a. dom. mill. sexcent. quadrages. primo. Ad mandat. sac. Caes. maiestatis pp. Ioan. Walderode.

Original auf Pergament im Allg. Reichs-Archiv zu München. Abdrucke: Institutio Episcopalis Academiae D. I. c. p. 1 ff.; *Th. Specht, I. c. p. 663—665.

46. 1648, April 20. Bamberg

Kaiser Ferdinand III. stiftet auf Bitten des Bischofs Melchior Otto (Voit v. Salzburg [† 1653]) von Bamberg in dieser Stadt eine Universität. Quae dabantur in arce nostr. Regia Pragensi die XX. mens. Apr. a. dom. mill. sexcent. quadrages. octavo. Ad mandat. Sac. Caes. Maiest. pp. Walderode.

Original: im Kgl. Bayerischen Kreisarchiv zu Bamberg. (Pergam. quart. Libell in roter Sammetdecke gebunden, mit an gold. Schnur anhängend. kaiserl. Siegel.)¹ Abdruck: Statuta almae acad. Ottonianae Bambergensis 1652 in: *Adam Martinet, Quellenmäßige Geschichte der Stiftung und feierlichen Eröffnung der alma academia Ottoniana, des gegenwärtigen Lyceums zu Bamberg. (Eine Einladungsschrift zur 2. Säkularfeier derselben im Jahre 1848. Bamberg 1847, p. 40—49.) (Münchener Universitätsbibliothek.)

47. 1652, April 26. Kiel

Kaiser Ferdinand III. privilegiert die von dem Herzoge Friedrich († 1659) v. Schleswig in Kiel zu errichtende Universität. Quae dabantur in civitate nostra Viennae die vigesima sexta mens. Apr. a. dom. mill. sexcentesim. quinquages. secundo. Ad mand. Sac. Caes. Maiest. pp. Ioh. Walderode.

¹ Nach einer Mitteilung des kgl. bayr. Kreisarchivassessors V. Lucas (Bamberg).

Über den Verbleib des Originals konnte nichts ermittelt werden.¹ Abdrucke: Henr. G. Thulemareus, *De bulla aurea, argentea, plumbea et cerea*. Francofurti et Spirae 1687, p. 87—98; Fr. Lucae, l. c. p. 612f.; Nic. Herm. Schwarze, *Gesammelte Nachrichten der Stadt Kiel*. Flensburg 1775, p. 234—246; *Extractus e libro statutorum Sacrae Caesareae Maiestatis Ferdinandi III. diplomam pro constituenda in ducatu Holsatiae Academia* in: *Systematische Sammlung der für das Herzogtum Schleswig und Holstein erlassenen Verordnungen und Verfügungen. Bd. IV, Kiel 1832, p. 337—348. — vgl. *Jahrbuch d. Universitäten Deutschlands*, hrgb. v. C. F. L. Wildberg 1811, p. 331—337.

48. 1675, Juli 30. Graz III

Kaiser Leopold I. bestätigt die Gründung der Universität zu Graz. Dat. in civitate nostr. Viennae die trig. mens. Julii a. dom. mill. sexcent. septuag. quinto. Ad mandat. sac. Caes. maiest. pp. Christophorus de Abele.

Handschrift 520, fol. 28, im steiermärkischen Landesarchiv. Abdruck: *Peinlich, l. c. Bd. a. 1870, p. 69/70.

49. 1677, April 26. Innsbruck

Kaiser Leopold I. privilegiert zu Innsbruck ein studium generale. Datum in civitate nostr. Viennae die vigesima sexta mens. Apr. a. mill. sexcentesimo septuag. septimo. Ad mandat. Sac. Caes. Maiest. pp. Maximilianus Ernestus a Coredò.

Original: Kgl. Staatsarchiv zu Innsbruck.² Abdruck: *Ignatz de Luca, *Journal der Literatur und Statistik*, Bd. I; Innsbruck 1782, Anhang, p. 3ff. — vgl. Jakob Probst, *Geschichte der Universität in Innsbruck seit ihrer Entstehung bis zum Jahre 1860*. Innsbr. 1869, p. 10f.

50. 1693, Oktober 19. Halle

Kaiser Leopold I. errichtet auf Bitten des Markgrafen Friedrich († 1713) von Brandenburg in Halle eine Universität. Quae dabantur in civit. nost. Vienna die dec. nona mens. Oct. a. dom. mill. sexcent. nonages. tertio. Der Fertigungsvermerk ließ sich nicht feststellen.

Der Standort des Originals konnte nicht ermittelt werden.³ Abdrucke: *Privilegia imperialia universitatis Fridericianae. Halae-Magdeb. sumpt. Ioh. Frid. Zeitleri o. J. [1694?]*, fol. 6 Bl.; Joh. Pet. v. Ludewig, *Historie der Friedrichs-Universität Halle (= Consilia Hallens. Iuriscons. I)* 1734, p. 20—29; *Nova Mirabilia et Relatio curiosa od. Neue Relation von der Friedrichs-Universität*, hrgb. v. Andreas Luppius, Halle 1694, Bl. 2—7; Frid. Lucae, l. c. p. 493ff.; Ioh. Chr. Lünig, l. c. part. spec.

¹ Die Bemühungen des Herrn Bibliothekars Dr. Dinse (Kieler Universitätsbibliothek) waren ergebnislos.

² Nach einer Mitteilung des Herrn Staatsarchivdirektors Dr. K. Klaar (Innsbruck).

³ Nach einer Mitteilung des Herrn Archivassistenten Topf (Halle) ist das Original im städtischen Archiv zu Halle nicht vorhanden.

contin. II, fol., Fortsetz. p. 988ff.; Karl v. Raumer, Die deutschen Universitäten (= Geschichte der Pädagogik, Tl. IV, 1854), p. 341—350 und in der 4. Aufl. 1874, p. 266ff.; Inauguratio academiae Fridericianae principis Friderici III. auspicio notali ipsius die cal. Iul. 1694 dedicatae (Chr. Cellarius) Halae-Magdeb. 1698, p. 53—92; Kurze Nachricht von der Stadt Halle und absonderlich v. der Universität daselbst, Halle a. 1709, p. 36—73; Nic. Hier. Gundling, Historie der Gelahrtheit, Tl. III, Frankfurt und Lpz. 1735, p. 3139ff.; Fr. Chr. Leßer, l. c. p. 145f.; Ioh. Chph. v. Dreyhaupt, Pagus Neletici et Nudzici od. Beschreibung des Saal-Creyses, Tl. II, Halle 1755, p. 68—72; Ioh. Fr. Wilh. Koch, Die preußischen Universitäten, Bd. 1, Berlin 1839, p. 453—459. *W. Schrader, Geschichte der Friedrichs-Universität zu Halle, Tl. II, Berlin 1894, p. 361—368.

51. 1696, Dez. 10. Altdorf II

Kaiser Leopold I. bestätigt und erweitert auf Bitten der Senatoren und Bürger der Stadt Nürnberg das durch Kaiser Ferdinand II. (vgl. ob.) erteilte Privileg betreffs der Errichtung der Universität zu Altdorf. Quae dabantur in civ. nostr. Viennae die X. mens. Dec. a. dom. mill. sexcent. nonages. sexto. Ad mandat. Sac. Caes. Maiest. pp. Lutzo Dolberg.

Original: im Kgl. Kreisarchiv zu Nürnberg.¹ Abdrucke: Frid. Lucae, l. c. p. 683f.; Ioh. Chr. Lünig, l. c. part. spec. IV. contin., II. Tl., p. 175f.; *Historia Norimb. diplom., l. c. p. 1046—1049.

52. 1702, Oktober 21. Breslau

Kaiser Leopold I. errichtet auf Bitten der „Patres Societatis Jesu collegii Wratislaviensis“ zu Breslau eine Universität. Datae in civ. nostr. Viennae die viges. prima mens. Octobr. a. dom. mill. septingent. secundo. Ad mandat. Sac. Caes. Regiaeque Maiest. pp. Ioan Wolffgangus, comes de Frankenberg, Dan. Ioh. Ignatius à Krisch.

Original: in der Universitätsbibliothek zu Breslau.² Abdrucke: Joh. Jac. Fuldener, Historisch- und rechtliche Anmerkungen über das Compendium Pandectarum Iuris Lauterbachio-Schützianum, Breslau 1727, p. 267; *Jos. Reinkens, Die Universität zu Breslau vor der Vereinigung der Frankfurter Viadrina mit der Leopoldina (Festschrift der katholisch-theologischen Fakultät), Breslau 1861, p. 125—130.

53. 1706, Mai 22. Graz IV

Kaiser Joseph bestätigt alle von ihm erteilten Stiftungsprivilegien für die Universität zu Graz. Datum in civit. nost. Viennae die viges. secunda mens. Maii a. dom. mill. septing. sexto. Ad mandat. Sac. Caes. Maiest. pp. Iakobus Ernestus nob. de Plöckner.

Handschrift 520, fol. 31, im steiermärkischen Landesarchiv, Abt. A. Abdruck: *Peinlich, l. c. Bd. a, 1870, p. 108/109.

¹ Vgl. ob. bei Altdorf I, p. 309.

² Nach einer Mitteilung des Herrn Archivars Meinardus (Kgl. Staatsarchiv zu Breslau).

54. 1733, Januar 13. Göttingen

Kaiser Karl VI. errichtet auf Bitten Georgs II. († 1760), des Königs von England und Kurfürsten von Hannover, in Göttingen eine Universität. Quae dabantur in civitate nostr. Vienna die decim. tertia mens. Ianuarii a. dom. mill. septingent. triges. tertio. Ad mandat. Sac. Caes. Maiest. pp. Ioan. Ios. a Schnappauff.

Original: befindet sich nach einer Bemerkung v. E. F. Rössler (Die Gründung der Universität Göttingen [Entwürfe, Berichte und Briefe der Zeitgenossen], Göttingen 1855), p. 50, in Hannover. Abdrucke: Ioh. Matth. Gesner, De academia Georgia Augusta brevis narratio, Göttingen 1738, fol., Anhang p. 1—27; Hermann Conring, De antiquitatibus academicis dissertationes septem. Recogn. Chr. A. Heumann, Göttingen 1739, Anhang p. 213—248; Fr. Leßer, l. c. p. 69f.; Churbraunschweigisch-Lüneburgische Landes-Ordnungen und Gesetze, Tl. I: Lüneburg 1741, p. 817—854; Churf. Braunsch.-Lüneb. Landesgesetze . . . in einen Auszug gebracht v. Fr. Chph. Willich, Bd. III: Lüneburg 1782, p. 290—317; Brehm, Altertümer, Gesch. u. Statistik, l. c. Bd. I, p. 268f.; *E. F. Rössler, l. c. p. 41—50.

55. 1743, Februar 21. Erlangen

Kaiser Karl VII. errichtet auf Bitten des Markgrafen Friedrich v. Brandenburg († 1786) in Erlangen eine Universität. Quae dabantur in . . . civ. Francofurto a. M. die viges. prim. mens. Febr. a. dom. mill. septing. quadragesim. tertio. Ad mandat. Sac. Caes. Maiest. pp. Christianus Teuber.

Der Standort des Originals konnte nicht ermittelt werden. Abdrucke: *Historia academiae Fridericianae Erlangensis (Addita sunt scripta tam publica quam privata academiae causa concepta), Erlangen 1744, speziell in der: Oratio ordinandae Fridericianae causa inter ipsa dedicationis solemnia recitata, 4. Nov. 1744, p. 16ff.; G. W. Augustin Fikenscher, Geschichte der Kgl. preußischen Friedrich Alexanders-Universität zu Erlangen, Coburg 1795, p. 386—392.

56. 1773, Oktober 8. Münster II¹

Kaiser Joseph II. privilegiert auf Bitten des Kölner Erzbischofs Maximilian Friedrich († 1784) zu Münster eine Universität. Quae dabantur Viennae die octava mens. Oct. a. dom. mill. septingent. septuages. tertio. Ad mandatum Sac. Caes. Maiestatis pp. Paulus Antonius Gundel.

Der Standort des Originals ließ sich nicht ermitteln. Abdrucke: *C. F. Krabbe, Relation über die Studienanstalten, l. c. p. 16—26; Krabbe, Geschichtliche Nachrichten über die höh. Lehranstalten, l. c. p. 127.

¹ Die Stiftung der Universität zu Münster (auf Grund des Privilegs Kaiser Ferdinands II., 1631, vgl. Münster I) kam in dem Dreißigjährigen Kriege nicht zur Ausführung. — Von Papst Clemens XIV. stammt ein Stiftungsprivileg, das 1773, Mai 28 datiert ist. Die päpstliche Urkunde ist wie das kaiserliche Diplom (1773, Okt. 8) abgedruckt bei Krabbe, Relation über die Studienanstalten, l. c. Anlage C, und in deutscher Übersetzung in dessen: Geschichtliche Nachrichten über die höheren Lehranstalten in Münster. Münster-Regensburg 1852, p. 133 ff.

57. 1782, Oktober 15. Stuttgart

Kaiser Joseph II. errichtet in Stuttgart auf Bitten des Herzogs Karl († 1793) von Württemberg eine Universität. Gegeber. zu Wien d. 22. Christmonats nach Chri. geburth 1782. Ad mandat. Sacrae Caesareae Maiest. pp. Fr. G. v. Leykam.

Original: im Kgl. Geh. Haus- u. Staatsarchiv zu Stuttgart in der Abteil. Karlschule B. 4 (Perg. Libell von 6 Blättern in rot. Sammet gebunden; anhängend das kaiserl. Siegel in Metallkapsel an goldener Schnur).¹ Abdruck: *Aug. Ludw. Schlözer, Staatsanzeigen, Bd. I, Heft 1—4, Göttingen 1782, p. 525.

58. 1784, April 7. Bonn

Kaiser Joseph II. errichtet auf Bitten des Erzbischofs Maximilian Friedrich († 1784) von Köln in der Stadt Bonn eine Universität. Quae dabantur Viennae die septima mens. Apr. a. dom. mill. septingentesimo octoges. quarto. Ad mandat. Sac. Caes. Maiest. pp. Carolus L. B. de la Sollaye.

Der Standort des Originals ließ sich nicht ermitteln.² Abdruck: *Entstehung und Einweihungsgeschichte der kurkölnischen Universität zu Bonn unter der glorreichen Regierung Maximilian Franzens im Jahre 1786, Nov. 20, Bonn o. J., p. 4ff.

III. Teil

a) Sprachliche Verwandtschaft der Urkunden vor 1500

Eine Feststellung der stilistischen Verwandtschaft bietet nicht nur ein rein formales Interesse. Man gewinnt auch aus ihr ein sicheres Kriterium für die Erkenntnis der Filiation der einzelnen Urkunden, einen klaren Einblick in die Werkstätte der Diktatoren. Diese Erkenntnis der Verwandtschaft der Diplome untereinander ist äußerst wichtig für die Feststellung, was in den Urkunden von sachlicher oder stilistischer, was ferner in der einen und anderen das Allgemeine und Besondere ist. Daher schafft eine Untersuchung der Privilegien auf ihre sprachliche Verwandtschaft hin die feste Grundlage für eine der Eigenart urkundlicher Quellen angemessene Interpretation des in ihnen ausgesprochenen Rechtsinhaltes.

Ein Blick auf die sprachliche Formulierung der kaiserlichen Stiftungsprivilegien für Universitäten zeigt, daß keineswegs überall

¹ Nach einer Mitteilung des Herrn Oberarchivassessors Dr. A. Pischek (Stuttgart).

² Die Bemühungen des Herrn Stadtarchivars Dr. Fr. Knickenberg (Bonn) waren nicht von Erfolg gekrönt.

sprachliche Kongruenzen vorliegen. Zunächst sind es die Privilegien Kaiser Karls IV. für Perugia (1355), Siena (1357), Pavia (1361), Florenz (1364), Orange (1365), Lucca (1369) und die Stiftungsurkunden Sigmunds für die Universitäten Turin (1412), Cremona (1414), Mantua (1433), Culm (1434), bei denen eine Feststellung der Benutzung in stilistischer Hinsicht möglich ist.¹ Dagegen zeigen die aus den Kanzleien Friedrichs III. und Maximilians I. stammenden Urkunden ein buntes Bild stilistischer Formulierung, so daß die Frage nach sprachlicher Verwandtschaft entschieden verneint werden muß.² Stilistische Übereinstimmungen äußern sich nur in einzelnen Worten und Wendungen, die teils ein Produkt der in den Kanzleien der Kaiser herrschenden Gebräuche sind, teils dem für den Rechtsinhalt traditionellen Wortschatze der kaiserlichen Stiftungsprivilegien für Universitäten entsprechen. Bei den in die Zeit nach 1500 fallenden Diplomen³ macht sich wiederum ein sehr enger sprachlicher Zusammenhang bemerkbar. Das genauere Abhängigkeitsverhältnis der Urkunden wird zutage treten, wenn wir nun auf die Untersuchung im einzelnen eingehen. Wir behandeln zunächst die Urkundengruppe I.

Wenn man vom Protokoll⁴ absieht, so macht sich schon in der **Arenga** der Diplome für Per., Sien., Or., Luc. eine enge sprachliche

¹ Die genannten Stiftungsprivilegien fassen wir bei der sprachlichen Untersuchung unter der Bezeichnung „Urkundengruppe I“ zusammen. Für die Diplome wählen wir die Abkürzungen: Per., Sien., Pav., Flor., Or., Luc., Tur., Crem., Mant., Culm.

² Folgende Diplome können wegen ihrer von den kaiserlichen Stiftungsurkunden durchaus unabhängigen Stilisierung nicht in die sprachlichen Untersuchungen gezogen werden: Trev., Prag I, Arezzo, Prag II, Köln, Freiburg, Lüneburg, Tübingen, Wien, Frankfurt. Über die stilistischen Beziehungen von Prag I zu dem Privileg Friedrichs II. für Neapel (im Juli 1224) (Abdruck Huillard-Bréholles II. 450f.) und anderen Diplomen vgl. die Ausführungen bei H. Denifle, l. c. p. 587. Die Arenga des Privilegs für Lüneb. kehrt in einzelnen Formeln im „Collectarius perpetuarum formarum“, Joh. de Geylnhusen, ed. H. Kaiser, Innsbruck 1900, (vgl. die Arenga der Formel nr. 33 [Creacio comitis palatini cum bonis clausulis] und der Formel nr. 43 [Creacio comitis principalis in ducem]) wieder. — Das Diplom für Frankfurt zeigt große wörtliche Übereinstimmungen mit einer Urkunde des Papstes Pius II. für die Universität zu Nantes (1460, April 4). Abdruck: Marc. Fournier, Les statuts et privilèges, l. c. III, p. 35f.

³ Vgl. die Regesten der kaiserlichen Urkunden dieser Zeit (p. 302—314). Alle diese Privilegien werden zur „Urkundengruppe II“ zusammengefaßt.

⁴ In diesem Urkundenteile werden sich bei jedem kaiserlichen Privileg stilistische Übereinstimmungen finden. Hier herrscht mehr die Kanzlei, während im Kontext der Urkunden vor allem die Natur des zu behandelnden Rechtsfalles, daneben aber auch der einzelne Diktator maßgebend ist. Eine Berücksichtigung des Protokolls auch hinsichtlich seiner sprachlichen Eigentümlichkeiten wird in Teil IV bei Gelegenheit der Feststellung der Verwandtschaft hinsichtlich der Anordnung stattfinden.

Verwandtschaft bemerkbar. Die stilistischen Übereinstimmungen und Unterschiede konnten am deutlichsten nur durch eine Gegenüberstellung „in extenso“ zur Geltung kommen. Wegen der fast wörtlichen Kongruenz der einzelnen Urkunden untereinander haben wir die Methode gewählt, daß wir den Text des ältesten Privilegs angeführt und die Abweichungen der sprachlich verwandten späteren Diplome in Anmerkungen hinzugefügt haben.

Perugia:

Veneranda^{a)} virtutum magistra reatrix^{b)} morum^{c)} et recta^{d)} humane conversacionis imbutrix^{e)} sacrarum legum et canonum^{f)} ac^{g)} liberalium arcium preciosa^{h)} scientia, quam pestilentis pridemⁱ⁾ mortalitatis rabies per ampla orbis climata suffocavit, ipso sui silencio ad nos clamat et invocat tacite nomen nostrum, ut ad relevandum ipsius^{k)} prostrate^{l)} lapsum Imperialis ei^{m)} dexteram potencieⁿ⁾ porrigamus.^{o)} Nos igitur cunctarum urbium et^{p)} totius orbis,^{q)} cuius nobis monarchia, licet immeritis, celitus est commissa^{r)} decus et gloriam in personis prudentibus^{s)} litterarum^{t)} noticia gloriosa preclaris relucere singulariter agnoscentes^{u)} ad supplicacionem. . . .

^{a)} Or.: veneranda fehlt. — ^{b)} Luc.: statt reatrix: doctrix. — ^{c)} Or.: morum reatrix. — ^{d)} Luc.: statt recta: certa. — ^{e)} Or.: et recta humane conversacionis imbutrix: fehlt. — ^{f)} Or.: canonumque. — ^{g)} Or.: et. — ^{h)} Or.: preciosa fehlt. — ⁱ⁾ Or.: statt pridem: dudum. — ^{k)} Luc.: eius. — ^{l)} Or.: statt prostrate: lamentabilem. — ^{m)} Or.: sibi. — ⁿ⁾ Or.: potencie dexteram. — ^{o)} Luc.: Imperialis potencie sibi porrigamus dexteram. — Or.: hinter porrigamus: Zusatz rein stilistischer Bedeutung: eius exilium nostri auxilio religantes. — ^{p)} Or.: ac. — ^{q)} Or.: Imperii. — Luc.: Sacri Romani Imperii. — ^{r)} Or.: statt des Relativsatzes: Participialkonstruktion: imperii celitus nobis commissi. — ^{s)} Or.: statt prudentibus: providis. — ^{t)} Or.: statt litterarum: diversarum facultatum. Hinter facultatum: Zusatz sachlicher Natur: et presertim iuris utriusque. — ^{u)} Or.: praeclaris cognoscentes precipue relucere. — Luc.: statt agnoscentes: cognoscentes.

Aus vorstehender Gegenüberstellung ergibt sich zunächst die wörtliche Übereinstimmung der Jenenser mit der Peruginer Arenga, so daß ein Schluß auf die Benutzung von Per. nicht ganz unberechtigt ist. Auf Grund eines Hinweises H. Denifles,¹ der auf die sprachlichen Übereinstimmungen der Arenga von Per. und Sien. mit der eines Privilegs Manfreds für Neapel aufmerksam macht, könnte man zwar annehmen, daß beide Urkunden das Diplom Manfreds benutzt haben. Allein die sprachliche Verwandtschaft von Per. und Sien. untereinander ist im Verhältnis zur Urkunde Manfreds doch zu groß, als daß von unabhängiger Benutzung der Urkunde Manfreds durch Per. und Sien. gesprochen werden dürfte.² Infolge dieser wörtlichen Übereinstimmung von Per. und Sien. ist wiederum eine Annahme der Benutzung des

¹ H. Denifle, l. c. p. 457, Anm. 976.

² Vgl. hierzu die Gegenüberstellung des Diploms für Per. und der Urkunde Manfreds bei A. v. Wretschko, l. c. p. 801, Anmerk. 4.

einen oder anderen Privilegs durch Or. und Luc. unmöglich. Erst durch weitere Gegenüberstellungen wird das genaue Abhängigkeitsverhältnis der Urkunden in helleres Licht gerückt werden. Soviel ist auf Grund vorangehender Betrachtung gewiß, daß diese Privilegien in der Arenga in einem sehr engen sprachlichen Zusammenhang stehen, der besonders deutlich wird, wenn man einen Blick auf die Formulierung der anderen Urkunden dieser Klasse: Pav., Tur., Mant., Culm richtet.¹

Pavia:

Rectrix humani generis virtutum celesticum immitatrix praeclara scientia cuius clara^{a)} membra odiosa pestilencie rabies per mundi climata^{b)} impia voragine iam assumpsit^{c)} tanto^{d)} gemitu ad nos clamare confiditur^{e)} iam suis laribus a penosis habitaculis^{f)} viduata, ut sibi dignemur^{g)} Imperialis^{h)} celsitudinis^{h)} praesidio subvenire,ⁱ⁾ si quando provisione Cesarea,^{h)} cuius interest, universo mundo consulere^{l)} in pristino statu^{m)} florere valeatⁿ⁾ et^{o)} inveterascentem^{p)} mundum^{q)} sustentare^{r)} et^{s)} feconda quadam^{t)} aspergine germinis redimita. . . .

^{a)} Tur., Mant., Culm: statt clara: relecta electa. — ^{b)} Der Abdruck der Urkunde für Turin in: Statuta vetera et nova, l. c. p. 59, bringt anstatt per mundi climata: pro mundi calamitate. Eine Kollation mit dem im Turiner Stadtarchiv befindlichen Original erwies die Fehlerhaftigkeit dieser Stelle in diesem Abdruck. — ^{c)} Tur., Mant., Culm: absorbit. — ^{d)} Tur., Mant., Culm: tacito. Die Statuta vetera, l. c. p. 59, drucken fälschlich tanto statt tacito ab. — ^{e)} Tur., Crem., Mant., Culm: perfunditur. — ^{f)} Tur., Mant., Culm: petrosis montibus. — ^{g)} Tur., Mant., Culm: dignemur. — ^{h)} Tur.: de Romanae regiae celsitudine; „celsitudine“ fehlt irrtümlich in den Statuta, l. c. p. 59; Mant.: de Imperialis celsitudine; Culm.: de Romanae imperatoriae celsitudine. — ⁱ⁾ Tur., Mant., Culm.: subvenire praesidio. — ^{j)} Tur.: Romana regia; Mant.: Romana caesarea; Culm: Romana imperatoria. — ^{k)} Culm.: ut . . . consulatur. — ^{l)} Tur.: hinter statu: ipsam eingeschoben. — ^{m)} Tur., Mant., Culm.: contingat. — ⁿ⁾ Tur., Mant., Culm: et fehlt. — ^{o)} Tur., Mant., Culm: arescentem. — ^{p)} Tur., Mant., Culm: hinter mundum: valeat eingeschoben. — ^{q)} Tur., Mant., Culm: irrigare. — ^{r)} Tur., Mant., Culm: statt et: denuo. — ^{s)} Tur., Mant., Culm: quadam fehlt.

Der Text des Privilegs für Pav. weist viele Anklänge an die Arenga von Per. bzw. Sien. auf. Ob eine sprachliche Benutzung von Per. oder Sien. vorliegt, kann allein auf Grund der stilistischen Ähnlichkeiten in der Arenga nicht festgestellt werden.² Dagegen ist bei den weitgehenden sprachlichen Kongruenzen von Pav. und Tur. die Annahme einer Benutzung der älteren Urkunde für Pav. (1361) durchaus zulässig. Die zahlreichen gemeinsamen Abweichungen der Diplome für

¹ Bei Lüttig, Cod. Ital. diplom. III, p. 438, ist die Arenga des Privilegs für Crem. (1414) nicht abgedruckt. Eine andere Druckstelle als die bei A. v. Wretschko (l. c. p. 796) zitierte konnte nicht gefunden werden. — Das Privileg für Flor. weist in der Arenga eine von diesen Urkunden durchaus unabhängige Stilisierung auf.

² Vgl. die Hinweise auf die sprachlichen Ähnlichkeiten dieser Urkunden bei H. Denifle, l. c. p. 447, Anm. 930 u. p. 579, Anm. 1448.

Tur. (1412), Mant. (1433), Culm (1434), von Pav. (1361) schließen die Vorlage von Pav. für Mant. und Culm aus. Über das genaue Abhängigkeitsverhältnis der Privilegien für Tur., Mant. und Culm haben wir auf Grund dieser Gegenüberstellung keinen sicheren Anhalt.

Petitio:¹ Das Bild, das wir durch stilistische Untersuchungen in der Arenga gewonnen haben, ändert sich in der Petitio. Das Privileg für Sien. (1357) steht hier sprachlich freier als in der Arenga dem Diplom für Perugia (1355) gegenüber. Deshalb soll in diesem Urkundenteile eine Gegenüberstellung von Per. und Sien. vorgenommen und die Abweichungen von Or. und Luc., die sich an Sien. anschließen, in Anmerkungen hinzugefügt werden:

Per.:	Sien.:
ad supplicacionem ... maiestati nostre tam prudenter expositam ad honorabile studium, quod in predictis facultatibus nec non in medicinis, philosophia et aliis artibus liberaliter in civitate P. habere dinoscitur, gratiose convertimus, aciem mentis nostre desiderantes, ut in lucis nove redivivos resurgat radios, quod permissu dei cernitur aequaliter esse collapsum; fiatque urbium speculum et lucerna, qua longinque orbis tenebre variarum scientiarum radiis illustrentur.	ad supplicacionem ... maiestati nostre ^a) tam humiliter quam sapienter ^b) oblatam ^c) in eadem civitate nostra, ^d) quae sacri Imperii excellens et insigne membrum existit studium, quod ^e) ibidem hactenus viguisse sed his temporibus permissu dei ^f) aliquantulum obscuratum esse dinoscitur in lucem decernere redivivam, ^g) ut ad sacri splendorem Imperii ^h)
	fiat
	urbium speculum et lucerna, qua remote orbis tenebre ⁱ) variarum scientiarum radiis illustrentur.

^a) Or.: nostre fehlt. — ^b) Or.: sapienter quam humiliter. — ^c) Or.: statt oblatam: ob hoc supplicantium. — ^d) Or.: statt in eadem civitate nostra: in civitate iam dicta. — ^e) Luc.: Der Satz mit quod ist hier wegen des nicht zutreffenden Rechtsinhaltes vermieden. — ^f) Or.: dei permissu. — ^g) Luc.: Aus demselben Grunde der Abweichung ^e): Umwandlung in: studium generale erigere, elevare et attolere. — ^h) Or.: hinter imperii: Einfügung von ceterarum. — Luc.: Imperii splendorem. — ⁱ) Luc.: statt remote orbis tenebre: remotis orbis tenebris.

Die vorstehende Gegenüberstellung ergibt:

1. Die schon in der Arenga sich äußernde Verwandtschaft von Per. und Sien. tritt auch hier, wenn auch nicht in so starkem Maße zutage.

2. Auf Grund der Tatsache, daß die Privilegien für Or. (1365) und Luc. (1369) sich sprachlich mehr an Sien. als an Per. halten, ist es

¹ Eine Narratio existiert bei einigen Urkunden dieser Klasse nicht; wo sie vorhanden ist, ist sie in die Petitio eingeschlossen. Aus diesem Grunde ist bei der sprachlichen Untersuchung eine gesonderte Behandlung von Narratio und Petitio unzulässig. Über das Verhältnis dieser beiden Urkundenteile zueinander vgl. Teil IV, p. 362.

zulässig, die Annahme einer Vorlage von Per. für Or. und Luc. zu verwerfen.

3. Or. und Luc. zeigen an keiner Stelle gemeinsame Abweichungen von Sien. Ob man hieraus eine Berechtigung ableiten darf, die Benutzung von Or. durch Luc. zu bestreiten, wird durch weitere Untersuchungen erwiesen werden.

Auch in diesem Urkundenteile gehen Pav., Tur., Mant., Culm, denen sich hier Cremona anschließt, ihren eigenen Weg:

Pav.:

sane honorabilium . . . oblata nostre maiestati supplicatio continebat,^{a)} quatenus^{b)} ipsi^{c)} ad instar aliarum urbium de instaurando generali studio^{d)} in facultatibus quibuscunque gratiam et privilegium^{e)} benignitate^{f)} Caesarea^{g)} concedere dignemur.

^{a)} Crem.: Der anderen Rechtslage entsprechend stilistische Umformulierung: sane pro parte Magnifici Cabrini de Fondulis, Marchionis Castellionis et comitis Soncini, nostri et Imperii sacrae C. vicarii ac nobilium et honorabilium civium civitatis C. nostrorum et Imperii sacri fidelium dilectorum oblata nostre maiestati supplex petitio continebat. — Mant.: sane accedens ad nostre maiestatis praesentiam illustris Iohannis Franciscus Marchio M. noster et imperii sacri Princeps et fidelis dilectus nobis humilliter supplicavit. — Culm: Sane pro parte honorabilium proconsulum consulum et civium civitatis Colmensis nostrorum et imperii sacri fidelium dilectorum oblata nostre maiestati supplicatio continebat. — ^{b)} Tur., Crem., Mant.: in eadem civitate . . .; Culm: in civitate . . . hinter quatenus. — ^{c)} Tur., Crem., Mant., Culm: ipsi fehlt. — ^{d)} Tur., Crem., Mant., Culm: generale studium. — ^{e)} Der Abdruck des Privilegs für Tur. in den Statuta, I. c. p. 60, bringt hinter privilegium einen Zusatz et facultatem. — ^{f)} Tur., Crem., Mant., Culm: de benignitate. — ^{g)} Tur., Crem.: Romana regia; Mant.: nostra Imperiali; Culm: Romana Imperatoria.

Die Annahme, daß Pav. dem Privileg für Tur. als Vorurkunde gedient hat, wird hier bestätigt. Die Varianten b, c, d und f deuten mit Sicherheit auf die Vorlage von Tur. (1412) für Crem. (1414), Mant. (1433) und Culm (1434) hin. Die stilistischen Anklänge dieser Diplome an Per. bzw. Sien., die sich in der Arenga feststellen ließen, verschwinden in der Petitio ganz und gar. Auch in der Hauptbestimmung der Dispositio, der Errichtung bzw. Bestätigung der Universität, zeigen diese Privilegien keine sprachlichen Übereinstimmungen mit Per. und Sien., zu denen auch hier wiederum Or. und Luc. in enger Verwandtschaft stehen:¹

¹ Ihnen schließt sich die Urkunde für Florenz (1364) an, die in der Arenga und Petitio im Verhältnis zu den anderen Privilegien der Klasse I eine durchaus freie Stillisierung aufwies.

Dispositio

1. Errichtung und Bestätigung der Universität

Perugia:

Hinc est, quod^{a)} de innata nobis clemencia^{b)} predicte^{c)} civitati et eius populo^{d)} generale^{e)} perpetuum et^{f)} gratiosum^{g)} studii generalis^{h)} privilegium Imperialiⁱ⁾ auctoritate^{k)} damus et concedimus^{l)} liberalitate munifica tenore presencium ex certa scientia^{m)} et donamus.ⁿ⁾

^{a)} Flor. hinter quod Zusatz: precibus prefati episcopi Fl. favorabiliter annuentes. Luc.: hinter quod Zusatz sachlicher Art: animo deliberato, sano principum, consulum comitum, baronum et procerum nostrorum accedente consilio et ex certa nostra scientia. — ^{b)} Sien., Flor., Or., Luc.: de innata nobis clemencia fehlt. — ^{c)} Sien., Flor., Or.: prefate. Hinter prefate bei Flor. Zusatz: ecclesie sue. — ^{d)} Sien., Flor.: communi; Or.: communitati. — ^{e)} Luc.: generale fehlt. — ^{f)} Sien., Flor., Or., Luc.: atque. — ^{g)} Sien., Luc.: gloriosum; Flor.: generosum. — ^{h)} Luc.: hinter generalis Zusatz: et universalis. — ⁱ⁾ Sien.: Caesarea. — ^{k)} Flor., Or.: auctoritate Imperiali; Luc.: Imperiali auctoritate fehlt. — ^{l)} Luc.: et concedimus fehlt. — ^{m)} Luc.: ex certa scientia fehlt. — ⁿ⁾ Sien., Flor., Or., Luc.: hinter donamus: Einfügung eines Satzes. Wir führen den Text des Zusatzes von Sien. an und fügen die Abweichungen der anderen in Anmerkungen an.

Sien.:

decernentes ac^{a)} edicto Caesareo^{b)} presenti valituro^{c)} perpetuo^{d)} de Imperialis^{e)} potestatis plenitudine^{f)} statuente^{g)} ut in ipsa civitate^{h)} studiumⁱ⁾ perpetuo sit et habeatur^{k)} in iure civili et canonico^{l)} et medicinis^{m)} philosophia loyca grammaticaⁿ⁾ et quavis alia^{o)} facultate.^{p)}

^{a)} Or.: statt ac: et. — ^{b)} Flor., Or., Luc.: Imperiali. — ^{c)} Luc.: für ac edicto bis valituro: et hoc. — ^{d)} Or.: perpetuo valituro. — ^{e)} Flor.: Imperatorie; Luc.: Imperiali. — ^{f)} Luc.: plenitudine potestatis. — ^{g)} Luc.: hinter statuente: edicto eingeschoben. — ^{h)} Luc.: hinter civitate: nostra eingeschoben. — ⁱ⁾ Luc.: Zusatz von generale et universale. — ^{k)} Flor.: Zusatz hinter habeatur, der sachlich bedingt ist: in sacra pagina. — ^{l)} Or., Luc.: iure canonico et civili. — ^{m)} Flor., Or.: medicina. — ⁿ⁾ Luc.: Die Worte hinter civili lauten: loyca et philosophia, medicina astrologia et in omnibus artibus liberalibus. — ^{o)} Flor.: licita hinter alia eingeschoben. — ^{p)} Luc.: et facultatibus approbatis.

Diese Untersuchung zeitigt folgende Ergebnisse:

1. Daß Per. nicht als Vorlage für Flor., Or., Luc. gedient hat, ist durch vorstehende Gegenüberstellung endgültig erwiesen (vgl. besonders die Variante n).

2. Das Privileg für Flor., das hier zum ersten Male in die Vergleichung hineingezogen werden kann, zeigt große Übereinstimmung mit Sien.

3. Die sprachlichen Beziehungen von Sien. zu Per. einerseits, Or., Luc. zu Sien. andererseits, die sich schon in der Arenga und Petitio vorfinden, machen sich auch hier bemerkbar. Ob Luc. die Urkunde von Or. oder von Sien. als Vorlage benutzt hat, ist noch ungewiß.

Stilistische Ähnlichkeiten dieser Diplome mit Pav., Tur., Crem., Mant., Culm fehlen auch in diesem Teile noch völlig:

Pavia:

nos attendentes multiplicia^{a)} merita^{b)} probitatis,^{c)} quibus antedicti Papienses^{d)} nos ac sacrum Romanum imperium^{e)} retroacto iam tempore^{f)} exquisite diligencie studiis^{g)} honorarunt^{h)} animo deliberato non per errorem aut improvide, sed sano electorum et aliorum sacri imperii principum consilio accedenteⁱ⁾ ipsis haeredibus et successoribus eorum in perpetuum^{k)} infrascriptam gratiam duximus faciendam, ut in praedicta^{l)} civitate generale studium^{m)} utriusque iuris videlicet tam canonice quam civilis nec nonⁿ⁾ philosophiae,^{o)} medicine^{p)} et arcium liberalium erigatur et ex^{q)} nunc^{r)} perpetuis temporibus observetur.

^{a)} Crem.: Hinter multiplicia eingeschoben: dicti Cabrini fidelitatum et obsequiorum; Culm: hinter multiplicia: Einschiel: fidelitatis et obsequiorum. — ^{b)} Tur., Crem., Mant.: statt merita: genera. — ^{c)} Tur., Mant.: hinter probitatis: Einschiel: (praeclare nur bei Tur.) eiusdem principis (prosapie ac inclita gesta suorum predecessorum sui que ipsius eminentem nur bei Tur.) devotionem et refulgentem virtutem; Crem.: hinter probitatis Zusatz: dictorum civium ac praedecessorum suorum preeminentem devotionem refulgentemque constantie virtutem. — ^{d)} Tur., Mant.: predictus Illustrissimus (Ludovicus bei Tur.; bei Mant.: princeps) (noster consanguineus nur bei Tur.) et sui progenitores. — ^{e)} Tur., Mant.: hinter imperium: Zusatz: nostrosque inclitos praedecessores. — ^{f)} Crem.: Die Worte von antedicti bis tempore sind stilistisch variiert: prae ceteris Italiae nationibus divos Romanorum imperatores et reges nostros praedecessores a longis retroactis temporibus; Culm: die Worte von genera probitatis bis tempore sind stilistisch variiert: fidelitatis et obsequiorum merita, quibus ipsi proconsules et consules ac cives Colmenses nos ac Sacrum Imperium retroacto iam tempore. — ^{g)} Crem.: studio. — ^{h)} Tur., Mant.: hinter honorarunt: Zusatz: et idem ipse satagit honorare; Culm: et iidem satagunt continuo honorare; hinter honorare bei Culm Zusatz: considerantes eciam ydoneitatem dicti opidi, quod inter cetera loca illius patrie primatum obtinet et in necessariis quibuscunque maxima copia pie habundat ita ut de comoditate et sufficiencia ipsius, que cunctis patent, non expedit amplius stilum extendere, ipso- rum supplicationibus benignius inclinati... Über die Bedeutung dieses Zusatzes vgl. *Tl. V*, p. 377, Anm. 7; Crem.; nosque et imperium honorant ac in futurum honorare satagent, poterunt et debent. — ⁱ⁾ Tur., Crem., Mant., Culm: hinter accedente: Zusatz: principum ecclesiasticorum et secularium, comitum, baronum, procorum nobilium, aliorumque nostrorum et imperii sacri fidelium dilectorum accedente. Über die Bedeutung dieses Zusatzes vgl. *Tl. V*, p. 379, Anm. 1. Im Anschluß an diesen Zusatz folgen bei Crem. folgende Worte: auctoritate Romana regia ac de certa nostra scientia. — ^{j)} Tur., Crem., Mant., Culm: Umwandlung in: ipsi (Marchioni nur bei Mant.) civitati ac civibus hominibus et populo (ibidem nur bei Crem.) eorum heredibus et successoribus. — ^{k)} Crem.: eadem. — ^{l)} Tur., Crem., Mant., Culm: hinter studium Zusatz: sacre theologie; Crem.: studium generale. — ^{m)} Crem.: hinter non ist medicine eingeschoben. — ⁿ⁾ Tur., Crem., Mant., Culm: hinter philosophiae Zusatz: naturalis et moralis. — ^{o)} Crem.: medicine fehlt hier, vgl. Variante n! — ^{p)} Der Druck der Turiner Urkunde „Statuta Vetera et nova, l. c. p. 60, hat hinter ex einen Zusatz: civitate Taurini generale studium sacre theologie, der sich im Original nicht findet. — ^{q)} Tur., Crem., Mant., Culm: hinter nunc: in antea eingeschoben.

Die Annahme einer Benutzung von Pav. durch Tur. ist nun hinreichend gesichert. Auf Grund der Varianten b, i, k, m, o, r ist eine stilistische Abhängigkeit der Urkunde für Crem. (1414) von Tur. (1412) nicht ausgeschlossen. Ob Tur. oder Crem. als Vorlage für Mant. (1433) in Betracht kommt, ist noch nicht bestimmt zu entscheiden. Der Umstand, daß die selbständigen Abweichungen des Diploms für Crem.: a, c, f, g, h, l, n nicht in den Text der späteren Privilegien Mant. und Culm aufgenommen sind, berechtigt zu der Vermutung, die Vorurkunde von Crem. für diese beiden Diplome zu verwerfen. War es bisher unmöglich, unter den Urkunden der Klasse I für Pav. (1361) eine Vorlage ausfindig zu machen, so ergeben sich aus folgender Gegenüberstellung sehr große sprachliche Übereinstimmungen dieses Privilegs mit Per.:¹

Per.:

Decernentes et hac nostra constitutione^{a)} Imperiali^{b)} valituro perpetuo^{c)} statuentes^{d)} de plenitudine Imperatorie potestatis^{e)} ut civitas. predicta^{f)} hac^{g)} nostra praesenti^{h)} Imperialiⁱ⁾ concessione soffulta^{k)} privilegio^{l)} generalis studii^{m)} perpetuoⁿ⁾ gaudeat et utatur.

^{a)} Tur., Crem., Mant., Culm: concessione. — ^{b)} Pav.: bei dem dieser Urkunde eigentümlichen Sprachgebrauch statt Imperiali: Caesarea; Tur., Crem.: Romana regia; Mant.: Imperiali; Culm: Romana imperatoria. — ^{c)} Pav., Tur., Crem., Mant., Culm: perpetuis valitura temporibus. — ^{d)} Pav., Tur., Crem., Mant., Culm: anstatt statuentes: ex certa scientia et (ac: Crem.). — ^{e)} statt de plenitudine Imperatorie potestatis: Pav.: de Imperialis potestatis plenitudine; Tur., Crem., Mant., Culm: et (Crem.: ac) Romanae regiae (Mant.: Imperialis; Culm: Romanae imperatoriae) potestatis plenitudine; hinterher bei Pav., Tur., Crem., Mant., Culm: Einfügung von sancientes. — ^{f)} Pav., Tur., Crem., Mant., Culm: predicta civitas; Mant.: hinter predicta: Marchio eingefügt. — ^{g)} Pav., Tur., Crem., Mant., Culm; hac fehlt. — ^{h)} Pav., Tur., Crem., Mant., Culm: praesenti nostra. — ⁱ⁾ Tur., Crem.: Romana regia; Mant.: Imperiali; Culm: Romana imperatoria. — ^{j)} Tur., Mant., Culm: Nach fulcita Zusatz: et potita; Cremona: et protecta. — ^{k)} Tur., Crem., Mant., Culm: privilegio fehlt hier. — ^{l)} Pav.: hinter studii Zusatz: gratioso privilegio; Tur., Crem., Mant., Culm: gratioso praemio et singulariter bravo. — ^{m)} Tur., Crem., Mant., Culm: perpetuo fehlt.

Für die stilistische Abhängigkeit der Urkunde für Crem. von Tur. bringt diese Gegenüberstellung erneute Beweise. Die Forschung nach den Vorlagen von Mant. und Culm, die große sprachliche Übereinstimmungen mit Tur. aufzuweisen haben, erfährt keine weitere Förderung. Zwischen dem Privileg von Pav. (1361) und Per. hat man schon früher stilistische Ähnlichkeiten beobachten können. Hier liegt eine enge sprachliche Verwandtschaft vor, so daß ein Schluß auf die Be-

¹ An Pav. schließen sich stilistisch Crem., Mant., Culm an. — Diese Bestimmung, deren stilistische Verwandtschaft unter den einzelnen Urkunden nunmehr geprüft werden soll, hängt inhaltlich eng mit der „Errichtungsfassung“ zusammen. Daher ist sie noch unter der Rubrik III, 1 behandelt worden.

nutzung von Per. nicht unberechtigt ist. Eine solche Annahme wird besonders durch die Tatsache gestützt, daß diese Rechtsbestimmung vor dem Privileg für Pav. sich nur in Per. (1355) vorfindet, und erfährt eine weitere Bestärkung in dem Passus, der die Bestimmung über Promotionsrecht enthält:

2. Erteilung des Promotionsrechtes

Perugia:

Possitque eiusdem civitatis^{a)} episcopus,^{b)} qui^{c)} est, et qui pro tempore fuerit,^{d)} per se vel suum^{e)} vicarium seu^{f)} locumtenentem^{g)} et de^{h)} consilioⁱ⁾ doctorum et magistrorum studii^{j)} servatis ordine et stilo^{k)} in eodem studio servari consuetis,^{m)} illis, quos ad hoc ydoneos ac bene meritosⁿ⁾ reperit^{o)} legendi indulgere licentiam^{p)} et nihilominus^{q)} ad doctoratus apicem promovere honorem cathedre et cetera quavis doctoratus insignia tribuendo; ¶ vacante^{r)} vero Episcopali sede^{s)} hec omnia^{t)} capitulum ecclesie P. vel administrator in spiritualibus^{u)} exequatur.^{v)}

^{a)} Tur., Crem., Mant., Culm: eiusdem civitatis fehlt. — ^{b)} Mant.: ipse Marchio-Culm: die Worte von episcopus bis locumtenentem et sind stilistisch variiert: prepositus ecclesie C., qui nunc est aut pro tempore erit, aut eius vicarius sufficiens et ydoneus, quem ad hoc idem prepositus duxerit deputandum. — ^{c)} Tur., Crem.: hinter qui: Einfügung von nunc. — ^{d)} Tur., Crem.: erit. — ^{e)} Tur., Crem.: eius. — ^{f)} Tur., Crem.: hinter seu (Crem.: aut) Zusatz: eiusdem episcopi eingefügt. — ^{g)} Tur., Crem.: hinter locumtenentem Zusatz: vel ecclesia vacante aut pastore carente vicarius seu officialis capituli ecclesiae T.: Mant.: die Worte von qui est bis locumtenentem et fehlen. — ^{h)} Tur., Crem., Mant., Culm: cum. — ⁱ⁾ Pav.: consensu; Tur., Crem., Mant., Culm: consilio et (unanymi nur bei Mant., Culm) consensu. — ^{j)} Pav., Tur., Crem., Mant., Culm: hinter studii: Zusatz: memorati. — ^{k)} Pav., Tur., Crem., Mant., Culm: servatis modo, forma et ordine. — ^{l)} Pav., Tur., Crem., Mant., Culm: statt Partizipialkonstruktion: Relativsatz: qui in talibus in praedictis generalibus studiis et aliis (laudabiliter nur bei Pav.) observari consueverunt. — ^{m)} Pav.: dignos; Tur., Crem., Mant., Culm: idoneos et dignos. — ⁿ⁾ Pav., Tur., Crem., Mant., Culm: statt reperit: invenerint. — ^{o)} Crem.: licentiam indulgere; Pav.: hinter licentiam: et studioso praemisso examini licentiae. — ^{p)} Pav., Tur., Crem., Mant., Culm: die Worte von nihilominus bis tribuendo stilistisch variiert: Pav.: et studioso^{aa)} praemisso examine licentiae^{bb)} et^{cc)} doctoratus sive magistratus insignia recte^{dd)} conferre et de his solemniter investive.

Abweichungen von Tur., Crem., Mant., Culm: ^{aa)} hinter studioso: Zusatz seu digno. — ^{bb)} hinter licentiae: Zusatz: ac ad doctoratus seu magisteratus apicem provehere et promovere honorem cathedre. — ^{cc)} hinter et: etiam eingeschoben. — ^{dd)} rite.

Die Übereinstimmungen von Pav., Tur., Crem., Mant., Culm mit Per. hören bei dieser Gegenüberstellung auf und beginnen erst wieder bei der nächsten Untersuchung.

^{e)} Mit vacante wird wieder die sprachliche Verwandtschaft dieses Diploms mit Sien., Flor., Luc. größer. (Bei Or. fehlt dieser Satz.) — ^{f)} Sien., Luc.: hinter sede: Zusatz: vel episcopo ipso quomodolibet impedito. — ^{g)} Sien., Flor., Luc.: hec omnia fehlt. — ^{h)} Sien., Flor., Luc.: vel administrator in spiritualibus fehlt. — ⁱ⁾ Sien., Flor., Luc.: statt exequatur: plenam et omnimodam exercendi prefata omnia et singula obtineat facultatem.

Bedeutsam ist diese letzte Gegenüberstellung durch den endgültigen Nachweis der sprachlichen Benutzung von Per. durch Pav. und von Pav. durch Crem. Die Variante i, die eine gemeinsame Abweichung von Mant. und Culm aufweist, deutet auf die enge stilistische Verwandtschaft dieser beiden Urkunden hin. Im Hinblick auf Note p scheint Crem. als Vorlage für Mant. und Culm nicht in Betracht zu kommen. Mit vacante setzen wieder die sprachlichen Übereinstimmungen von Per. mit der Urkunde von Sien. ein, die im Promotionspassus mit Or. ihre eigenen Wege gegangen war:¹

Siena:

possintque omnes et singuli doctores et magistri per commune. ordinandi et deputandi in civitate predicta., utpote in studio generali solemniter et publice^{a)} in memoratis facultatibus legere et docere et una cum aliis ad subscripta per superiorem ipsius studii evocandis scolares bene meritos licenciandi et honorem cathedre et alia doctoratus insignia ipsis solemniter concedendi plenam habeant^{b)} hac nostra freti concessionem Imperatoria^{c)} et liberam potestatem superiorem vero hoc casu episcopum^{d)} debere intellegi declaramus, qui^{e)} premissa per se vel alium exerceat, dum^{f)} nullo impedimento fuerit prepeditus.^{g)}

^{a)} Or.: Eine den Inhalt betreffende Umänderung: per prepositum civitatis., qui fuerint pro tempore deputandi in civitate predicta utpote in studio generali solemniter et publice. — ^{b)} Or.: plenam habeant fehlt. — ^{c)} Or.: statt Imperatoria: Imperiali, hinter Imperiali: Zusatz: plenam habeant (vgl. Variante b). — ^{d)} Or.: rectorem universitatis eius studii. — ^{e)} Or.: Die mit qui und dum eingeleiteten Sätze fehlen. — ^{f)} Der Abdruck der Urkunde für Sien.: G. A. Pecci, Storia del vescovado della città di Siena, I. c. p. 276 bringt anstatt „prepeditus“: „impeditus“. Im Original, das sich im Stadtarchiv zu Siena befindet, steht prepeditus.

Im Hinblick auf die große sprachliche Variierung, die wir bei den Urkunden der Klasse I in der Bestimmung über das Promotionsrecht vorgefunden haben, trägt diese Gegenüberstellung viel zur Bestätigung der Annahme einer Benutzung von Sien. durch Or. bei. Die bei den letzten Untersuchungen hervortretende Mannigfaltigkeit in der Form macht einer größeren stilistischen Einheitlichkeit Platz in der „Verleihung der Privilegien anerkannter Universitäten“. Hier können auch wiederum Flor. und Luc. in die sprachliche Vergleichung gezogen werden:

3. Verleihung der Privilegien anerkannter Universitäten

Perugia:

eosque^{a)} universis^{b)} et singulis privilegiis^{c)} libertatibus, graciis^{d)} immunitatibus exemptionibus^{e)} et^{f)} indultis,^{g)} quibus^{h)} aliorum studiorum generaliumⁱ⁾ rectores, doctores magistris^{k)} et^{l)} scolares^{m)} nec non familiaresⁿ⁾ ministri^{o)} et scole ac eciam

¹ Flor. zeigt in diesem Teile nur an einer Stelle eine sprachliche Ähnlichkeit mit Sien., während Luc. eine durchaus freie Stilisierung aufweist.

studia ipsa^{b)} divorum imperatorum et regum Romanorum predecessorum nostrorum recolende memorie^{a)} largiflua concessione, seu municipalium statutorum ac^{c)} laudabilium consuetudinum inductione frui et gaudere sunt soliti de plenitudine Imperatorie^{d)} potestatis nostre^{e)} ex certa scientia uti et perfrui decernimus^{f)} perpetuis temporibus et gaudere.

^{a)} Or.: hinter eosque: et eorum singulos. — ^{b)} Sien., Flor., Or., Luc.: omnibus. — ^{c)} Flor.: hinter privilegiis: et. — ^{d)} Luc.: hinter graçis: et. — ^{e)} Sien., Flor., Or., Luc.: exemptionibus fehlt. — ^{f)} Flor., Or.: ac. — ^{g)} Luc.: et indultis fehlt. — ^{h)} Luc.: Der Satz mit quibus bis ex certa scientia fehlt. Der Grund ist darin zu suchen, daß Luc. diesen Gedanken schon an einer anderen Stelle ausgesprochen hat. — ⁱ⁾ Or.: generalium studiorum. — ^{j)} Sien., Flor., Or.: magistri fehlt. — ^{k)} Sien., Flor., Or.: et fehlt. — ^{l)} Sien., Flor., Or.: hinter scolares Zusatz: seu studentes. — ^{m)} Sien., Flor., Or.: nec non familiares fehlt. — ⁿ⁾ Sien., Flor., Or.: vor ministri: Zusatz: eorumque; hinter ministri: Einschießel: domus. — ^{o)} Sien., Flor., Or.: ac eciam studia ipsa fehlt. — ^{p)} Sien., Flor., Or.: recolende memorie fehlt. — ^{q)} Sien., Flor., Or.: seu municipalium statutorum ac fehlt. — ^{r)} Sien.: Caesarea; Flor.: Imperatoria; Or.: Imperialis. — ^{s)} Sien., Flor., Or.: nostre potestatis. — ^{t)} Sien., Flor., Luc.: hinter decernimus: Zusatz: ac statuimus; Or.: statt decernimus: declaramus et statuimus.

Die zahlreichen gemeinsamen Abweichungen der Diplome für Sien., Flor., Or. von Per. zeugen zunächst für die sprachliche Abhängigkeit des Privilegs für Flor. von Sien. Man könnte auch aus ihnen auf die stilistische Benutzung von Flor. durch Or. schließen. Aber diese Annahme ist durch folgenden Grund unhaltbar: Aus früheren Gegenüberstellungen ging hervor, daß Sien. die Vorurkunde für Or. war (vgl. besonders die Untersuchung der stilistischen Formulierung in der „Verleihung des Promotionsrechtes“). Es ist deshalb höchst unwahrscheinlich, daß der Diktator der Or.-Urkunde für ein und denselben Rechtsinhalt zwei Diplome (Sien. und Flor.) benutzte.

Die stilistische Formulierung aller dieser Privilegien in dieser Bestimmung ist von der des Tur. Diploms durchaus verschieden:¹

Turin:

Quod quidem studium eiusque praesidentes nec non rectores, doctores, baccalareos^{a)} officiales atque ministros, famulos atque^{b)} familias eorum^{c)} et^{d)} cuiuslibet illorum, quocunque nomine censeantur, qui fuerint per tempora^{e)} cuiuscunque dignitatis status ordinis seu condicionis praedicti et singuli eorum^{f)} extiterint omni^{g)} eo privilegio, libertate, immunitate, indulto et gracia, quibus Parisiense, Bononiense, Aurelianense et Montispeulanense^{h)} studiaⁱ⁾ generalia gaudere noscuntur et potiuntur huius nostre concessionis gracia perfrui semper volumus potiri^{j)} et gaudere per omnia^{k)} ac si privilegium^{l)} et libertas immunitas^{m)} indultum etⁿ⁾ gracia huiusmodi praesentibus de verbo ad verbum essent inserta.

^{a)} Culm.: baculareos. — ^{b)} Crem.: et. — ^{c)} Culm.: statt eorum: ipsorum. — ^{d)} Crem.: ac. — ^{e)} Mant., Culm.: anstatt per tempora: pro tempore. — ^{f)} Crem.:

¹ Auch hier schließen sich Crem., Mant., Culm der sprachlichen Form von Tur. an.

statt et singuli eorum: eorum omnes. — *) Crem.: statt omni: atque singuli. — ^{b)} Mant., Culm: Parisienses, Bononienses (Aurelianeses et Montispesulanenses nur bei Mant.) (Colonienses, Erfordienses, Viennenses nur bei Culm). — ¹⁾ Mant., Culm: vor studia: et cetera (quaecumque: nur bei Culm). — ²⁾ Mant., Culm: hinter potiri Zusatz: per omnia. Diese Worte fehlen daher hinter gaudere. — ³⁾ Vgl. Anmerk. k. — ^{m)} Crem.: statt privilegium: privilegia. — ⁿ⁾ Crem.: hinter immunitas: et. — ^{o)} Crem.: statt et: ac.

Diese Gegenüberstellung führt zu folgenden Ergebnissen:

1. In den zahlreichen selbständigen Abweichungen des Privilegs für Crem. von Tur. folgen Mant. und Culm nicht der Stilisierung bei Crem., sondern bewahren ihren engen Anschluß an Tur.

2. Die Varianten h, i, k deuten darauf hin, daß Culm dem Diplom für Mant. (1433) stilistisch näher steht, als zu Tur. Die Annahme einer Benutzung, die daraus folgen dürfte, erfährt eine größere Berechtigung in dem Teile, in dem der Kaiser Professoren und Scholaren in seinen Schutz nimmt. Die Feststellung der stilistischen Verwandtschaft in dieser Bestimmung vereinigt alle Urkunden dieser Klasse.

4. Aufnahme der Professoren und Studenten in den besonderen Schutz des Kaisers

Perugia:

Praeterea^{a)}, ut^{b)} studentes antedicti^{c)} tanto possint^{d)} studio vacare liberius^{e)}, quanto a quarumlibet^{f)} molestiarum impetu^{g)} libertate Imperiali^{h)} liberalitateⁱ⁾ fulciti, de innata^{k)} nobis clemencia rectores, doctores, magistros^{l)} scolares seu^{m)} studentes studii sepeⁿ⁾ eorumque^{o)} familiares^{p)} et ministros et scolas^{q)} in nostram et^{r)} sacri Romani^{s)} imperii protectionem^{t)} tutelam ac defensionem recipimus^{u)} de^{v)} certa scientia^{w)} speciale^{x)}.

^{a)} Sien., Pav., Flor., Or., Luc., Tur., Crem., Mant., Culm: ceterum. — ^{b)} Sien., Flor., Or., Luc., Tur., Crem., Mant., Culm: hinter ut: Zusatz: scolares et. — ^{c)} Sien., Flor., Or.: statt antedicti: in dicta civitate; Pav., Tur., Crem., Mant., Culm: et eorum quilibet studii; Luc.: in civitate. — ^{d)} Sien., Flor., Or., Luc.: valeant. — ^{e)} Pav., Tur., Crem., Mant., Culm: Die Worte von tanto bis liberius stilistisch variiert: tanto uberius valeant literarum studiis insudare. — ^{f)} Tur., Crem., Mant., Culm: quarumlibet fehlt. — ^{g)} Pav., Tur., Crem., Mant., Culm: statt molestiarum impetu: molestiarum et turbationum (turbinum bei Mant., Culm) impetu (et incursionibus nur bei Tur., Crem., Mant., Culm) uberius liberati. — ^{h)} Sien., Flor., Or., Luc.: statt libertate Imperiali: liberati et uberiori fuerint libertate de Imperiali (Flor.: Imperatoria; Or.: Caesarea) libertate; Tur., Crem.: de Romana Regia libertate; Mant.: de Imperiali libertate; Culm: de Imperatoria facultate. — ⁱ⁾ Pav., Tur., Crem., Mant., Culm: benignitate. — ^{k)} Tur., Crem., Mant.: hinter innata: itaque eingefügt. Bei Culm steht itaque erst hinter nobis. — ^{l)} Sien., Pav., Flor., Or., Luc., Tur., Crem., Mant., Culm: magistros fehlt. — ^{m)} Luc.: et. — ⁿ⁾ Sien., Flor., Or., Luc.: studii predicti; Pav., Tur., Crem., Mant., Culm: universitatis eiusdem studii. — ^{o)} Sien., Flor., Or., Luc.: hinter eorumque: Einschleissel: universos et singulos. Pav., Tur., Crem., Mant., Culm: Einschleissel: universos quoscumque et singulos eorum (eorum fehlt bei

Culm) et cuiuslibet eorum (ipsorum bei Tur., Crem., Mant., Culm). — *) Tur., Crem., Mant., Culm: hinter familiares: famulos. — *) Sien., Flor., Or., Luc.: hinter scolas: et domos; Pav., Tur., Crem., Mant., Culm: scolas et habitacula sive hospitia. — *) Tur., Crem., Mant., Culm: statt in nostram et: in examen nostrum ac; Sien., Flor., Or., Luc.: statt et: nec non — *) Luc.: Romani fehlt. — *) Or.: hinter protectionem: salviguardiam. — *) Tur., Crem., Mant., Culm: suscepimus; Pav.: hinter recipimus: praesentibus. — *) Pav.: ex. — *) Sien., Flor., Or., Luc., Tur., Crem., Mant., Culm: de certa scientia fehlt. — *) Tur., Crem., Mant., Culm: hinter specialem: Zusatz: per praesentes.

Die durch frühere Vergleichen erwiessene sprachliche Abhängigkeit unter den einzelnen Urkunden wird hier bestätigt. Bemerkenswert ist hier besonders die Variante g, die die Annahme der Vorlage von Mant. (1433) für Culm (1434) festigt. Durch die vielfachen gemeinsamen Abweichungen der Privilegien für Sien. (1357) und Flor. (1364) von Per. (1355) ist die Benutzung von Sien. durch Flor. absolut sicher. Daß Flor. als Vorurkunde für Or. nicht in Betracht kommt, war schon früher erwiesen und erfährt durch folgende Gegenüberstellung eine erneute Bestätigung:

5. Befreiung der Professoren und Studenten von Abgaben

Per.:¹

Sane studii generalis iuris utriusque et aliorum facultatum in civitate P. felicia desiderantes auspacia et continua illud spectantes incrementa^{a)} et longinquarum^{b)} incolas regionum ad ipsius^{c)} allicere cupientes accessum universos et singulos rectores, doctores, scolares,^{d)} clericose^{e)}, laycos^{f)} cuiuscunque condicionis ordinis^{g)} dignitatis^{h)} autⁱ⁾ status existant, qui^{k)} ad prefatam civitatem^{l)} accedunt seu^{m)} futuris accesserintⁿ⁾ temporibus^{o)} et illic sub statu, quem studii generalis requirit condicio, fuerint conversati^{p)} in accessu ad eam^{q)} et recedendo^{r)} ab ea^{s)} ab universis^{t)} repressaliis^{u)}, daciis, gabellis, pedagiis, vectigalibus^{v)}, oneribus et collectis^{w)}, quibuscunque nominibus appellentur^{x)} ex certa^{y)} scientia nostra^{z)} Imperiali auctoritate eximimus^{aa)}, liberamus, et una cum familiis, equitaturis^{bb)}, arnesiis, valisiis et rebus suis omnibus liberos esse decernimus de Imperialis^{ca)} potestatis plenitudine^{da)} et exemptos.

a) Sien., Or., Luc.: Umformung: Preterea studii . . . iam dicti incrementa felicia ferventius affectantes. — b) Or.: statt longinquarum: longinquoiores; Luc.: longinquarum fehlt. — c) Sien., Or., Luc.: eius. — d) Sien., Or., Luc.: rectores, doctores, scolares fehlt. — e) Sien., Or., Luc.: hinter clericos: Einfügung von: et. — f) Sien., Or., Luc.: hinter laycos: seu scolares. — g) Or.: ordinis, condicionis. — h) Sien., Or., Luc.: dignitatis fehlt. — i) Luc.: seu. — j) Sien., Or., Luc.: statt des Relativsatzes mit qui: Partizipalkonstruktion. — k) Sien., Or., Luc.: causa studii (studi-

¹ Der angeführte Text von Per. entstammt nicht mehr dem eigentlichen kaiserlichen Universitätsstiftungsprivileg, sondern einer Urkunde, die ebenfalls am 29. Mai des Jahres 1355 ausgestellt ist, und in der Karl IV. den Professoren und Studenten die Privilegien anerkannter Universitäten verleiht. (Druck: Rossi, l. c. nr. 97, p. 72ff.)

orum) eingeschoben. — ^{m)} Sien., Or., Luc.: *accedunt* seu fehlt. — ⁿ⁾ Sien., Or., Luc.: *accesserint* fehlt. — ^{o)} Sien., Or., Luc.: hinter *temporibus*: Einfügung von *accedentes*. — ^{p)} Sien., Or., Luc.: Die Worte von *et illic bis conversati* fehlen. — ^{q)} Or.: hinter *eam* Zusatz: *morando ibidem*; Luc.: *ad dictam*. — ^{r)} Sien., Or., Luc.: in *recessu*. — ^{s)} Sien., Or., Luc.: *ab ipsa*. — ^{t)} Sien., Or., Luc.: statt *universis*: *quibuslibet*. — ^{u)} Sien., Or., Luc.: *repressaliis* fehlt. — ^{v)} Or.: hinter *vectigalibus* Zusatz: *impositis*. — ^{w)} Sien., Or., Luc.: *et collectis* fehlt. Hinter *impositis* (vgl. Note v) bei Or. Zusatz: *vel per nos aut alios in posterum imponendis, quibus in hac parte ex certa scientia totaliter derogamus et omnibus exactionibus*. — ^{x)} Sien., Or., Luc.: *quocunque nomine censeantur*. — ^{y)} Or., Luc.: hinter *certa*: *nostra* eingefügt. — ^{z)} Sien., Or., Luc.: *nostra* fehlt. — ^{aa)} Sien., Or., Luc.: (ex nur bei Sien., Luc.) *auctoritate Imperiali* (*Imperatoria* bei Sien.): nach *eximimus* gestellt. — ^{bb)} Luc.: hinter *equitaturis*: *libris* eingefügt. — ^{cc)} Or.: *Cesaree*. — ^{dd)} Or.: hinter *plenitudine*: Einfügung von *penitus*.

Diese Gegenüberstellung gewährt einen sicheren Einblick in die stilistische Abhängigkeit der drei Privilegien. Daß Or. in sprachlicher Hinsicht auf Sien. fußt, ist auch aus dieser Untersuchung zu ersehen. Da die Abweichungen von Or. (vgl. die Varianten b, g, q, v, w, cc, dd) nicht in den Text des Diploms für Luc. aufgenommen sind, wird man Or. als Vorurkunde für Luc. negieren müssen. Der Beweis für die Benutzung von Sien. durch Luc. wird in den folgenden Gegenüberstellungen geliefert werden. Auch in dieser Bestimmung ist die Stilisierung dieser Privilegien von der der Diplome Tur., Crem., Mant., Culm durchaus verschieden:

Tur.:

Insuper ex certa nostra scientia decernentes volumus, quod omnes et singuli doctores et^{a)} scolares cuiuscunque scientiae ac facultatis ac bedelli^{b)} dicti studii seu ad dictum studium accedentes^{c)} causa ibidem legendi aut studendi possint et valeant cum eorum familia, equis et armis, arnesiis, libris, rebus et bonis, ac mercimoniis sibi necessariis quibuscunque libere tute secure et impune accedere ad dictum studium et transire, morari et inde redire per quaecunque loca et in quibuscunque locis absque sumptione et solutione toltae^{d)}, gabellae^{e)}, thaloneri, revae et vectigallis^{f)}, daci^{g)} certae importationis et oneris cuiuscunque inde fiendi^{h)} possintque extrahere libros cuiuscunque facultatis et res alias a quibuscunque civitatibus, locis et districtibus, ubi fuerint studia generalia vel eciam, ubi non fuerint.

^{a)} Crem.: *ac*. — ^{b)} Culm: *bedelli*. — ^{c)} Crem.: Die Worte von *seu bis accedentes* fehlen. — ^{d)} Culm: *collecte*. — ^{e)} Crem.: *tolte*, *gabelle* fehlt. — ^{f)} Crem.: *revae et vectigallis* fehlt. — ^{g)} Crem.: hinter *dacii* Einschiebsel: *tributi, pedagogii, gabellae, costumae*. — ^{h)} Die Worte von *certae bis fiendi* sind bei Crem. stilistisch variiert: *et alterius cuiuscunque oneris seu impositionis genere inde factae seu fiendae*.

An den durch frühere Untersuchungen gewonnenen Ergebnissen ändert diese stilistische Vergleichung nichts. Die Varianten a, c, e, f, g beweisen auch hier zur Genüge, daß die Fassung von Crem. für die

Formulierung von Mant., Culm durchaus nicht maßgebend ist. Dasselbe Bild sprachlicher Abhängigkeit unter diesen Diplomen gewinnt man aus der Betrachtung der Stilisierung der nächsten Bestimmung. Auch hier stehen Sien., Or., Luc. zu Tur., Crem., Mant., Culm in keiner Verwandtschaft:

6. Einsetzung des „conservator privilegiorum“

Per.:

Verum, qui^{a)} parum prodest, libertates concedere, nisi sit, qui tueatur easdem episcopum^{b)}, qui est et qui fuerit pro tempore omnium et singulorum privilegiorum, gratiarum^{c)}, libertatum^{d)}, immunitatum, indultorum^{e)} et^{f)} exemptionum studii supradicti^{g)} conservatorem, custodem et executorem^{h)} constituimusⁱ⁾, eique plenam damus et liberam potestatem ea conservandi, custodiendi^{k)} exequendi ac in rebelles et molestatores studentium et studii^{l)} predictorum animadvertendi et penas, quas virtute presencium vel eiam secundum leges et canones^{m)} seu statuta locorum meruerint, exigente ipsorumⁿ⁾ contumacia ratione previa declarandi.

^{a)} Sien., Luc.: quia; Or.: quoniam. — ^{b)} Or.: principem. — ^{c)} Sien., Or., Luc.: gratiarum fehlt. — ^{d)} Sien.: hinter libertatum: Einfügung von: et. — ^{e)} Sien., Or., Luc.: indultorum fehlt. — ^{f)} Or.: ac. — ^{g)} Luc.: predicti. — ^{h)} Sien., Or., Luc.: custodem et executorem fehlt. — ⁱ⁾ Luc.: statuimus. — ^{j)} Sien., Or., Luc.: tuendi. — ^{k)} Sien., Or., Luc.: studii et studentium. — ^{l)} Luc.: legum canones. — ^{m)} Luc.: eorum.

Die Varianten bringen zur Genüge die sprachliche Abhängigkeit der Diplome zur Anschauung. Die Abweichungen a, b und f legen auch hier den Schluß nahe, daß Luc. und Or. durchaus unabhängig aus dem Privileg für Sien. geschöpft haben. Die Untersuchung der Stilisierung dieser Bestimmung bei den von Tur. abhängigen Urkunden vereinigt nur noch Tur., Mant. und Culm. Crem. (1414) scheidet aus der Feststellung der sprachlichen Verwandtschaft aus.

Tur.:

Et in his seu^{a)} aliis facta^{b)} negocia studii prefati quoquo modo concernentibus ac dependentibus, emergentibus et connexis vices nostras et successorum nostrorum Romanorum regum et imperatorum^{c)} obtineat, perspicaciterque et sagaciter provideat^{d)} de salubri statu et quieto incrementoque felici studii prenotati; prout de consilio presidentium doctorum et magistrorum universitatis eiusdem studii fuerit expediens quomodolibet vel oportunitatem premissis omnibus poena soluta vel remissa nihilominus in suo robore duraturis.

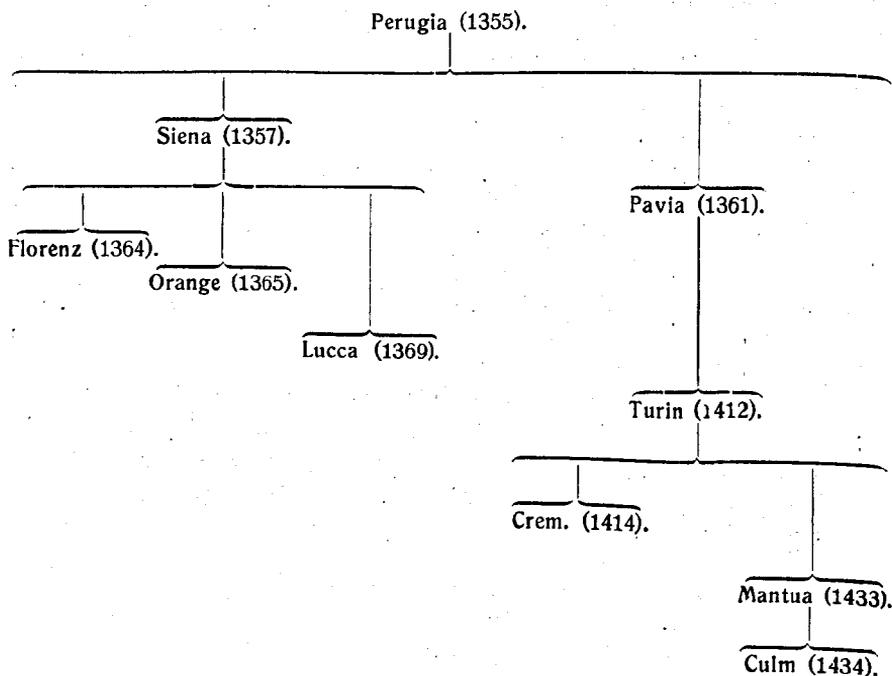
^{a)} Mant., Culm: statt seu: et. — ^{b)} Mant., Culm: hinter facta: seu. — ^{c)} Culm: imperatorum et regum. — ^{d)} Culm: procedat.

Mit dieser letzten Gegenüberstellung, die die Benutzung von Tur. durch Mant., von Mant. durch Culm bestätigt, wird bei diesen Diplomen der Kreis der stilistischen Untersuchungen beschlossen. Um das Maß

sprachlicher Kongruenz bei den Privilegien vor 1500 zu erschöpfen, bedarf es noch des Hinweises, daß in den Urkunden für Perugia, Siena, Orange und Lucca eine Reihe stilistisch verwandter Bestimmungen wiederkehrt, die dasselbe schon in früheren Ausführungen gewonnene Bild sprachlicher Abhängigkeit dieser Diplome gewähren.

Das Resultat aller bisherigen Untersuchungen soll durch ein graphisches Schema zur Geltung kommen.

Stammbaum der Privilegien vor 1500:



Die engen wörtlichen Übereinstimmungen der Privilegien ermöglichen allein die Feststellung des Stammbaumes. Dagegen ist dort, wo nur einzelne stilistische Berührungen zwischen Diplomen auftauchen, ein sicherer Nachweis der Benutzung nicht immer zu erbringen. Man kann im Hinblick auf ähnliche sprachliche Wendungen leicht zu vor-eiligen Schlüssen geneigt sein. Es muß stets im Auge behalten werden, daß allen diesen Privilegien ein verwandter Rechtsinhalt zugrunde liegt, dessen Formulierung immer gewisse Übereinstimmungen und Ähnlichkeiten zeitigen muß. Von derartigen stilistischen Gleichheiten ist die sprachliche Verwandtschaft zu scheiden, die die Urkunden Genf und Siena bzw. Orange verbindet.

Sien.:

Verum, quia parum prodest, libertates concedere, nisi sit, qui tueatur easdem, Senensem Episcopum, qui est et qui fuerit pro tempore,

omnium et singulorum privilegiorum, libertatum et immunitatum ac exemptionum studii supradicti conservatorem constituimus, eique plenam damus et liberam potestatem, ea conservandi, tuendi et exequendi ac in rebelles et molestatores studii et studentium predictorum animadvertendi et penas, quas virtute presentium vel etiam secundum leges et canones seu statuta locorum meruerint, exigente ipsorum contumacia ratione praevia declarandi.

Genf:

Ceterum parum prodesset, libertates et gracias concedere, nisi deputarentur, specialiter, qui vigore et auctoritate Cesarea conservarent et tuherentur concessa et singulariter indulta predictum . . . deputamus, statuimus et ordinamus pro specialibus conservatoribus

dictorum privilegiorum et libertatum generalis studii

cum plena et omnimoda potestate et auctoritate, corripiendi et castigandi, si quem vel quos reperient transgressores, inversores seu violatores privilegiorum et libertatum immunitatum vel exemptionum predictorum studentium vel regentium in dicta generali studio Gebennarum.

Die stilistischen Übereinstimmungen dieser beiden Urkundentexte sind zu gering, um mit Bestimmtheit zu entscheiden, ob Sien. oder Or., deren Wortlaut sich fast deckt (vgl. p. 329f.), dem Privileg für Genf sprachlich näher steht. Immerhin ist aus dieser Gegenüberstellung ersichtlich, daß engere Beziehungen des Wortlautes zwischen diesen Diplomen existieren. Ob bei diesen Ähnlichkeiten Benutzung oder nur rein gedächtnismäßige Wiedergabe vorliegt, ist aus dieser Untersuchung, die die einzige größere sprachliche Verwandtschaft dieser Privilegien behandelt, nicht ersichtlich.

Es wird sich in Teil IV Gelegenheit bieten, noch einmal auf diese Frage zurückzukommen.

b) Privilegien nach 1500

Die vorangehenden Untersuchungen offenbarten große stilistische Übereinstimmungen nur bei den Urkunden, die aus der Kanzlei Karls IV. und Sigmunds stammten. Die Diplome der späteren Kaiser zeigten keine sprachliche Verwandtschaft. Eine Feststellung der Muster, die die Diktatoren bei der Fixierung des Wortlautes leiteten, war nicht immer möglich.¹ Wesentlich anders gestaltet sich das Bild, das man aus der Untersuchung der sprachlichen Formulierung bei den Urkunden nach 1500 gewinnt. Eine enge stilistische Verwandtschaft verbindet Privilegien, die in das 16., 17. und 18. Jahrhundert fallen. Die Formeln,

¹ Vgl. p. 315, Anm. 2.

die der Urkunde für Wittenberg (1502) zugrunde liegen, kehren in wenig veränderter Gestalt in dem Diplom für Bonn (1784) wieder. Neben diesen durch stilistische Verwandtschaft verbundenen Urkunden gibt es auch hier Diplome, die jeder Vorlage unter den kaiserlichen Universitätsstiftungsprivilegien entbehren.¹

Bei der Feststellung der sprachlichen Verwandtschaft soll die in den früheren Ausführungen angewandte Methode beibehalten werden.

Arenga: Wegen enger stilistischer Übereinstimmungen in diesem Urkundenteile mögen zunächst die Privilegien für Wittenberg (1502), Jena (1557), Rostock (1569) und Helmstedt (1575) verglichen werden. Der Text der Urkunde für Würzburg, der nur einzelne sprachliche Ähnlichkeiten mit der Arenga dieser Diplome gemeinsam hat, ist dem Wortlaut der Wittenberger Urkunde gegenübergestellt:²

Wittenberg:

Cum imprimis ad hanc Romani imperii sublimitatem divino auspicio proveci diligenter circum-
quaque^{a)} prospicere debeamus, ut scientiae et bonae artes ac studia liberalia^{b)}

felicibus processibus^{c)} sumant augmentum^{d)}, ex quibus^{e)} divinae sapientiae hausto fonte subditi^{f)} nostri et ad regendam^{g)} rem publicam et reliquis mortalibus^{h)} providendum reddantur aptiores.

Potissimumⁱ⁾ cum^{h)} omnium^{l)} scientiarum tutela ac patrocinium penes Romani imperii moderatores consistat,^{m)} qui etiam ipsarumⁿ⁾ professores dignis praemiis et honoribus atque privilegiis afficientes^{o)} gymnasia undique in sacro Romano imperio instituerunt et erexerunt.

^{a)} Helmst.: circumquaque fehlt. — ^{b)} Helmst.: anstatt bonae artes ac studia liberalia: bonarum liberaliumque artium studia. — ^{c)} Jen.: progressibus; Helmst.: statt

Würzburg:

Cum nobis inter cetera Imperialis fastigii, ad quod singulari dei providentia evecti sumus, munia incumbat, diligenter circum-
quaque prospicere, ut scientiae et liberalia bonarum artium studia

provehantur et nostro auspicio felicia capiant incrementa, ex quibus quasi divinae sapientiae hausto fonte subditi nostri ad administrandum rem publicam caeterisque mortalium necessitatibus providendum reddantur aptiores.

Praesertim cum omnium scientiarum tutela ac patrocinium penes Romani imperii moderatores consistat, qui quoque ipsarum professores subinde dignis praemiis honoribus et libertatibus exornantes, multa passim in sacro imperio gymnasia instituerunt et erexerunt.

¹ Keine stilistischen Berührungen mit den kaiserlichen Universitätsprivilegien zeigen folgende Urkunden: Tüb. II, Olmütz, Dill. V, Innsbr., Breslau, Graz IV, Stuttgart. — Das Konzept des Diploms für Innsbr. wurde von den Wesen (nach J. Probst, l. c. p. 3, Anm. 2 waren die beiden Wesen Regierung und Kammer, die der höchsten Landesregierung, dem Geheimen- und Deputierten-Rat, zur Seite standen) entworfen und am 7. April 1677 durch den Geheimen Rat dem Kaiser vorgelegt (vgl. J. Probst, l. c. p. 10). — Das Breslauer Diplom hatten die Jesuiten selbst entworfen; der Kaiser ließ seine Hofkanzlei mit unterschreiben (vgl. Jos. Reinkens, Die Universität zu Breslau, l. c. p. 51).

² Bei der Untersuchung sind für alle diese Privilegien folgende Abkürzungen gewählt: Witt., Jen., Rost., Helmst., Würzb.

felicibus processibus: sedulo excolantur et. — ^{d)} Helmst.: statt sumant augmentum: felicia semper sumant incrementa. — ^{e)} Helmst.: hinter quibus: nimirum tamquam eingeschoben. — ^{f)} Helmst.: hinter subditi: clientesque eingeschoben. — ^{g)} Helmst.: hinter regendam: gubernandam eingefügt. — ^{h)} Helmst.: mortalium necessitatibus. — ⁱ⁾ Helmst.: potissimum fehlt. — ^{k)} Rost.: statt cum: enim. — ^{l)} Helmst.: earundem; Jen.: eius. — ^{m)} Helmst.: Umformulierung: tutela ac patrocinium ad Caesaris culminis fastigium eiusque moderatores potissimum pertinet. — ⁿ⁾ Helmst.: hinter ipsarum: Einfügung: cultores et. — ^{o)} Helmst.: hinter affitientes: Einfügung: complures.

Auf den ersten Blick fällt die sprachliche Verwandtschaft dieser Diplome in die Augen. Sie zeugt zunächst für die Benutzung von Witt. (1502) durch das nächstälteste Privileg für Jen. (1557). Die Tatsache, daß Rost. (1560) die beiden Abweichungen der Urkunde für Jen. von Witt. (vgl. die Varianten c und l) nicht übernommen hat, sondern engen Anschluß an Witt. beibehält, schließt die Vorlage von Jen. für Rost. mit aller Entschiedenheit aus. Über die Vorurkunde für das Privileg von Helmst. (1575) läßt sich auf Grund dieser Untersuchung ein bestimmtes Urteil nicht fällen. Im Hinblick auf die Variante k könnte man nur zu der Vermutung berechtigt sein, die Benutzung von Rost. durch Helmst. zu verwerfen. Noch unsicherer als über die Vorlage von Helmst. ist eine Entscheidung in der Frage, welche Diplome Würzb. (1575) als Muster gedient haben. Das stilistische Verhalten des Urkundentextes von Würzb. zu dem Wortlaut von Witt. und den Varianten lassen verschiedene Deutung zu. Daß alle diese Diplome sprachlich zusammengehören, liegt auf der Hand und wird besonders deutlich, wenn man einen Blick auf die stilistische Formulierung der Arenga der anderen Urkunden, zunächst bei Duisburg, Straßburg und Altdorf II richtet.¹

Duisb.:

Posteaquam^{a)} dei optimi maximi nutu et voluntate^{b)} ad hoc sacri Romani imperii summum^{c)} fastigium evecti ac veluti in specula constituti sumus, ut circumquaque oculos mentis circumferentes, quae ad rem publicam recte riteque componendam et laudabiliter administrandam pertinere cognoscimus, sollicitè procuremus, in hanc potissimum curam cogitationemque omni studio nobis incumbendum semper iudicavimus, non tam^{d)} ut pacem et tranquillitatem publicam populis, fidei nostrae commissis, conservaremus, quam ut^{e)} honestarum artium et literarum studia summis viribus foveamus et propagemus, quod his florentibus salvas et incolumes res publicas esse et permanere ac vicissim neglectis neque ecclesias recte constituti nec res publicas^{f)} laudabiliter administrari nec bella consilia vigere et explicari^{g)} atque adeo nec domi nec foris rite^{h)} geri quicquam et praeclareⁱ⁾ posse, experientia magistra didicerimus cumque maiores et praedecessores nostros divos Romanorum

¹ Die Urkunde für Straßburg, die hier in die stilistische Untersuchung hineingezogen wird, ist nicht der eigentliche Universitätsbrief. Durch sie (vgl. kais. Regg. p. 308, Anm. 2) wurde nur eine Akademie errichtet. Bei den Gegenüberstellungen soll sie durch Strb. I abgekürzt werden.

imperatores et reges Augustae memoriae ut subditos suos ad rem publicam probe administrandam atque alia tam civilia quam bellicosa officia obeunda aptiores efficerent, gymnasia et academias undique^{k)} in sacro Rom. imperio instituisse et erexisse^{l)} et liberalium artium^{m)} honestarum scientiarum et disciplinarum professores eximios quosque et insignes viros literis et doctrina egregie instructos delegisse eosque dignis praemiis, honoribus et privilegiis ornasse constat.

^{a)} Altd. II: ex quo tempore. — ^{b)} Altd. II: Die Worte von dei optimi bis voluntate umformuliert: divini numinis benignitate atque concessu. — ^{c)} Altd. II: supremus maiestatis Imperialis. — ^{d)} Altd. II: solum. — ^{e)} Altd. II: statt quam ut: sed etiam ut . . . — ^{f)} Altd. II: statt neque ecclesias recte constituti nec res publicas: neque Imperia. — ^{g)} Altd. II: et explicari fehlt. — ^{h)} Strb., Altd. II: hinter rite Zusatz: et praeclare. — ⁱ⁾ Strb. I, Altd. II: et praeclare fehlt, vgl. h). — ^{j)} Altd. II: statt undique: passim. — ^{k)} Altd. II: mit dem Worte erexisse hört die Übereinstimmung mit Duisb. bzw. Strb. I auf. — ^{l)} Strb. I: hinter artium: Einfügung: aliarumque.

Die stilistische Übereinstimmung zwischen Duisb. und Strb. I ist abgesehen von drei geringfügigen Abweichungen (h, i und m) wörtlich. Eine Benutzung von Duisb. ist daher schon auf Grund dieser Untersuchung ersichtlich und wird noch durch erneute Gegenüberstellungen Bestätigung erfahren. Was die Vorlage für Altd. II betrifft, so scheinen die Varianten h und i auf Strb. I hinzudeuten. Aber diese Annahme gerät durch folgende Tatsache ins Schwanken. Mit dem Texte der Straßburger Urkunde stimmt ein Diplom Kaiser Rudolfs II. für die Universität Altdorf wörtlich überein.¹ Da diese Urkunde dem Stiftbriefe Kaiser Leopolds (1696) inseriert ist, dürfte sie der Diktator von Altd. II eher benutzt haben, als das Privileg für Strb. I. Zu diesem Schlusse wird man um so mehr geneigt sein, als der Diktator L. Dolberg (vgl. kaiserl. Regg. p. 312) auch die Urkunde Ferdinands II. (1622), die auch dem Diplom Leopolds inseriert ist, stilistisch verwertet hat. Darauf deutet am Anfang der Arenga die Übereinstimmung von Altd. II mit der Urkunde für Altd. I hin, die sonst enge sprachliche Verwandtschaft mit Paderborn zeigt.²

Paderborn:

Postquam praepotentis Dei^{a)} concessu et munere ad^{b)} Imperialis dignitatis^{c)} fastigium^{d)} evecti sumus^{e)}, ad officii nostri munus imprimis^{f)} pertinere^{g)} existimamus^{h)} maiorum nostrorum imperatorum Romanorumⁱ⁾ ac regum exemplo, qui inter alias supremae potestatis^{k)} curas hanc imprimis^{l)} dignitate sua dignam existimarunt, ut varia in sacro Romano imperio gymnasia^{m)} et universitatesⁿ⁾ instituerent, fundarent et confirmarent exemplo sollicitate curare ac liberalium scientiarum studia^{o)}, quae^{p)} ad ecclesiae ac^{q)} rei publicae gubernationem et conservationem necessaria et

¹ Über Inhalt und Druckstellen dieses Privilegs vgl. kaiserl. Regg. p. 308, Anm. 2.

² Dem Wortlaute der Paderborner Urkunde schließen sich neben Altd. I auch noch Rint., Münst. I, Bamb., Kiel, Hal. an.

opportuna sint¹⁾, excolantur et convenientibus honoribus ac praemiis excitentur, nostroque auspicio felicia incrementa consequantur²⁾).

^{a)} Rint., Münst. I., Kl., Hal.: Dei praepotentis. — ^{b)} Rint., Münst. I., Kl., Hal.: hinter ad: Einfügung von supremum. — ^{c)} Kl., Hal.: Maiestatis statt dignitatis. — ^{d)} Münst. I.: statt fastigium: culmen. — ^{e)} Altd.: Anstatt des Satzes mit postquam: ex quo tempore divini numinis benignitate atque concessu evecti sumus. — ^{f)} Kl., Hal.: statt imprimis: comprimis. — ^{g)} Rint., Altd., Kl. Hal.: requirere. — ^{h)} Münst. I.: Die Worte von ad officii bis existimamus fehlen. — ⁱ⁾ Hal.: Romanorum imperatorum. — ^{j)} Münst. I.: hinter potestatis: suae. — ^{k)} Rint., Altd., Münst. I., Kl., Hal.: praecipue. — ^{l)} Rint., Altd., Münst. I., Kl., Hal.: hinter gymnasia: Einfügung von: et academias. — ^{m)} Münst. I.: universalia studia. — ⁿ⁾ Münst. I.: Die Worte von instituerent bis studia einschließlich fehlen bei Münst. I. — ^{o)} Münst. I.: quippe. — ^{p)} Rint., Altd., Münst. I., Kl., Hal.: ecclesiae ac fehlt. — ^{q)} Münst. I.: essent. Hinter essent: instituerent, fundarent et confirmarent sollicite promovere volentes. — ^{r)} Münst. I.: Die Worte von excolantur bis consequantur fehlen.

Folgende Resultate gehen aus vorstehender Gegenüberstellung hervor:

1. Die engen sprachlichen Beziehungen von Paderb. (1615) und dem nächstältesten Privileg für Rint. (1620) nötigen zu der Vermutung einer Benutzung von Padb.

2. Sicher ist, daß Padb. für Bamb. (1648) als Muster gedient hat, da wörtliche Übereinstimmung vorliegt.

3. Die Tatsache, daß die selbständigen Abweichungen des Privilegs für Rint. von Padb. durch die Urkunden für Altd. I, Münst. I, Kl. und Halle übernommen sind, schließt für diese letzten Diplome die Vorlage von Padb. aus.

4. Im Hinblick auf die Varianten g, l, m, q ist die Annahme einer Benutzung von Rint. durch das nächstälteste Privileg für Altd. I (1622) nicht unberechtigt.

5. Es ist bemerkenswert, daß Münst. I, Kl. und Hal. in der Variante e sich mehr an den Wortlaut von Rint. halten und sich nicht der längeren sprachlichen Abweichung von Altd. I anschließen. Ob sich die Vermutung bestätigen wird, daß Rint. die Vorurkunde für eine der drei späteren Privilegien: Münst. I (1631), Kl. (1652), Hal. (1693) ist, werden weitere Gegenüberstellungen zeigen.

6. Bedeutsam sind die Abweichungen c und f für die Erkenntnis einer besonders engen Verwandtschaft zwischen Kl. und Hal., die auf stilistische Abhängigkeit schließen lassen.

Die Untersuchungen der sprachlichen Verwandtschaft unter den Privilegien nach 1500 in diesem Urkundenteile sollen beschlossen werden durch eine Gegenüberstellung der Diplome für Gött. (1733), Erl. (1743), Münst. II (1773) und Bonn (1784).

Göttingen:

Quemadmodum exemplo divinae maiestatis, que infinitos suos immensae liberalitatis thesauros in universum hominum genus largissime ac continuo diffundere

noscitur^{a)} nostri in diademate Imperiali quondam praedecessores Romanorum imperatores ac reges publica suae liberalitatis munificentiaeque argumenta ad excolendas praesertim^{b)} magis et magis artes liberales, quibus res publica apprime florere debeât edere semper consueverunt, ita et nos pro innata nobis benignitate ex quo Dei ter optimi maximi gratia ad maiestatis humanae atque dignitatis Caesareae suprematum exaltique sumus, id curae ultro et ex praecipuo in literas amore suscepimus, ut diversa scientiarum studia per universas sacri Rom. imperii provincias fundatis dotisque hunc in finem universitatibus, academiis, gymnasiis et collegiis iugiter^{c)} foveantur promoveantur et condignis honoribus ac praemiis excitentur nostroque auspicio falicia incrementa eo consequantur,^{d)} quo^{e)} praeclara ibidem studiosae iuventutis ingenia sollicitè excolantur et in viros evadant, qui prochoro et foro apti^{f)} dotisque suis consiliis ac rerum gerundarum scientiis utrique rei publicae utiliter adesse imo^{g)} et praesae valeant.

^{a)} Erl. Münst. II, Bonn: Die Worte von exemplo divinae maiestatis bis noscitur einschließlich fehlen. — ^{b)} Erl., Münst. II, Bonn: praesertim fehlt. — ^{c)} Erl., Münst., Bonn: iugiter fehlt. — ^{d)} Erl., Münst. II, Bonn: talia consequantur incrementa. — ^{e)} Erl., Münst. II, Bonn: für quo: ut. — ^{f)} Bonn: idonei. — ^{g)} Bonn: imo fehlt.

Die enge stilistische Verwandtschaft, die diese vier Urkunden miteinander verbindet, führt zunächst zu der Vermutung einer Benutzung von Gött. (1733) durch das nächstälteste Privileg für Erl. (1743). Die Varianten a, b, c, d zeugen mit aller Entschiedenheit gegen eine Vorlage von Gött. für Münst. II (1773) und Bonn (1784). Die sprachliche Abhängigkeit des Privilegs für Münst. II von Erl. ist im Hinblick auf die Varianten a, b, c, d sehr wahrscheinlich.

Eine noch größere stilistische Variierung als in diesem Urkundenteile offenbaren Untersuchungen in der *Petitio*.¹

Petitio: Wie schon in der *Arenga*, so zeigen auch hier die Diplome für Witt., Jen., Rost. und Helmst. große sprachliche Übereinstimmungen.

Wittenberg:

Nos itaque praedecessorum nostrorum vestigia imitantes exhibita nobis nuper^{a)} petitione . . .^{b)}, ut ad praefatorum studiorum liberalium et bonarum artium incrementum, studium^{c)} generale sive universitatem aut gymnasium in civ. W. sub dominio et iurisdictione sua institueremus et auctoritate nostra erigeremus et confirmaremus.^{d)}

^{a)} Jen.: nuper fehlt. — ^{b)} Helmst.: petitione exhibita: Hinter exhibita Hinzufügung: in qua continebatur. — ^{c)} Rost.: hinter studium: istorum eingefügt. — ^{d)} Die Worte von in civitate bis einschließlich confirmaremus sind stilistisch variiert. Rost.: superioribus annum institutum et erectum ac nuper non contemnenda

¹ Eine gesonderte Behandlung zwischen *Narratio* und *Petitio* ist bei den stilistischen Untersuchungen unzweckmäßig. Denn die *Narratio* ist auch hier, wie bei den Privilegien vor 1500, fast immer in der *Petitio* enthalten. Zudem ist die Formulierung in diesem Urkundenteile, auch wo er neben der *Petitio* steht, so verschiedenartig, daß von sprachlicher Verwandtschaft nur in äußerst wenigen Fällen die Rede sein kann.

annuorum redimita summa auctum et locupletatum auctoritate nostra Caesarea confirmare dignaremur. Helmst.: a se coeptum et institutum auctoritate nostra Caesarea confirmare et iuribus privilegiis studii universalis seu gymnasii communire adeoque illi scholae luliae nomen facere dignaremur.

Sichergestellt ist im Hinblick auf die stilistische Variierung von Rost. und Helmst. durch diese Gegenüberstellung die Benutzung von Witt. durch Jen. Diese Untersuchung bestätigt auch die Annahme betreffs der Vorlage für Rost. und Helmst.; Jen. scheidet auf Grund der Variante a als Vorurkunde aus. In dieser und allen früheren Abweichungen dieses Privilegs von Witt. schließen sich Rost. und Helmst. stets an das Diplom für Witt. an. Die Vermutung einer Benutzung von Witt. durch Helmst. erhält in den Varianten c und d eine besondere Stütze. Die sprachlichen Variationen, die Rost. hier aufzuweisen hat, werden durchaus nicht durch Helmst. übernommen. Die sprachliche Übereinstimmung mit Witt. bleibt in Note c gewahrt. Die Stilisierung in d ist durchaus unabhängig von dem Wortlaut bei Rost.

Mit allen diesen Urkunden zeigte Würzb. (1575) in der Arenga einzelne sprachliche Berührungen. In der Petitiō hören diese Übereinstimmungen auf. Zu dem selbständig stilisierten Wortlaute dieses Privilegs tritt der Text des Diploms für Paderb. in engere sprachliche Beziehungen. Die Abweichungen von Rint., Altd., Münst. I und Bamb. sind in Noten hinzugefügt.

Würzb.:

exhibita nobis nuper petitione venerabilis . . . , qua continebatur,

ut collegium multo labore gravibusque impensis in civitate W. apertum et

necessariis adauctum auctoritate nostra Caesarea confirmare nec non de novo privilegiis libertatibus et praerogativis studii universalis munire et exornare dignaremur.

Paderb.:

Quamobrem a venerabili . . . humiliter rogati,

ut, quod^{a)} magno labore gravibusque impensis in civitate sua^{b)} instituit atque erexit^{c)} collegium . . .^{d)} requisitis^{e)} rerum omnium commoditatibus locupletatam et accommodatam^{f)} auctoritate nostra Caesarea confirmare nec non privilegiis libertatibus^{g)} et praerogativis universalis studii^{h)} munire et exornareⁱ⁾ dignaremur.

^{a)} Rint., Altd. I, Münst. I: statt quod: quam. — ^{b)} Münst. I: in civitate sua fehlt. — ^{c)} Altd. I: Der Satz von quod bis erexit fehlt. — ^{d)} Rint., Altd., Münst. I: statt collegium: academiam. — ^{e)} Münst. I: hinter requisitis: uti praemissum est eingeschoben. — ^{f)} Altd. I: Diese Stelle ist stilistisch variiert: academiam institutam quam Augustae memoriae imperator Rud. dominus patruelis et antecessor noster colendissimus, peculiari gratia prosecutus facultate promovendi baccalaureos et magistros artium atque philosophiae benigne condecoravit, subsequenter imperator Max. sub auspicio regiminis sui Imperialis confirmavit. (Eine durch die verschiedene Rechtslage bedingte stilistische Variierung, vgl. Teil V, p. 373, Anm. 7. — Hinter accommodatam bei Münst. I Zusatz: simulque demisse rogarit, ut comprobato per benignum assensus nostri favorem eiusmodi proposito suo dictam academiam gra-

vibus a se impensis erectam et dotatam. — *) Rint., Altd. I, Münst. I: hinter liberatibus Einschüßel: honoribus, franchisiis, immunitatibus. — ^{b)} Rint., Altd. I, Münst. I: statt studii: academiae. Hinter academiae: Einfügung: clementer. — ^{c)} Altd. I: statt: exornare: corroborare.

Aus dieser Gegenüberstellung von Würzb. und Paderb., die einige sprachliche Übereinstimmungen gemeinsam haben, lassen sich sichere Schlüsse betreffs der Benutzung noch nicht ziehen. Die Entscheidung in dieser Frage bleibt dem erneuten Nachweise sprachlicher Verwandtschaft zwischen diesen beiden Diplomen vorbehalten. Die Vermutung einer Benutzung von Paderb. (1615) durch Rint. (1620), die sich auf Grund der Untersuchungen auf p. 334f. ergab, erfährt hier eine Bestätigung. Ebenso wird die Vorlage von Rint. für Altd. I (vgl. p. 335) durch die Varianten a, d, g und h gesichert. Betreffs der stilistischen Abhängigkeit von Münst. I läßt sich folgendes feststellen: Die Vorlage von Altd. I für Münst. I ist ausgeschlossen, da die stilistischen Variationen von Altd. I in den Noten c, f, i keineswegs bei Münst. I Berücksichtigung finden.

Bei den sprachlichen Untersuchungen in der Arenga verband eine enge stilistische Verwandtschaft alle diese Privilegien mit Kiel und Halle. In der Petitio gehen jedoch diese letzterwähnten Diplome ihren eigenen Weg. Abgesehen von drei geringfügigen Abweichungen, die rein stilistischer Natur sind, deckt sich der Text dieser beiden Urkunden vollkommen. Es ist daher wohl kaum notwendig, den vollständigen Wortlaut zum Abdruck zu bringen. Durch diese großen sprachlichen Übereinstimmungen ist endgültig erwiesen, daß Halle auf Kiel fußt. Nicht so enge sind die stilistischen Beziehungen zwischen Gött. und Erl. In dem ersten Teile der Petitio macht sich bei beiden Urkunden eine starke Verschiedenheit des urkundlichen Wortlauts bemerkbar.¹ Erst mit „additis precibus“ setzen die sprachlichen Übereinstimmungen ein:

Göttingen:

additis precibus, ut pro eo, quo dictum regem nunquam non prosequimur, fraternae benevolentia ac amicitiae studio eidem ad scopum tam laudabilem tamque utilem eo certius^{a)} assequendum^{b)} Caesaream^{c)} nostram facultatem erigendi^{d)} dictam^{e)} universitatem, cum iisdem privilegiis, quibus ex Imperiali concessione de anno millesimo sexcentesimo nonagesimo tertio universitas Halensis in Saxonia positur et gaudet clementer impertiri dignaremur.

^{a)} Erl.: Die Worte von pro eo bis eo certius sind stilistisch variiert: ad tam utilem laudabilemque scopum plenius. — ^{b)} Erl.: statt assequendum: consequendum. — ^{c)} Erl.: Vor Caesaream: eidem eingeschoben. — ^{d)} Erl.: hinter erigendi eingeschoben: in quadam principatus sui studium universale seu. — ^{e)} Erl.: dictam fehlt.

¹⁾ Diese Variierung ist durch den in beiden Urkunden verschiedenen Rechtsinhalt bedingt.

Die Annahme betreffs der stilistischen Abhängigkeit des Privilegs für Erl. (1743) von Gött. (1733) erfährt hier eine neue Bestätigung. Die Vorlage von Gött. für Erl. ist ebenso sicher, wie die von Münst. II für Bonn, die durch folgende Gegenüberstellung erwiesen werden soll:

Münst. II:

Cum itaque nobis reverendissimus Maximilianus Fridericus Archiepiscopus Coloniensis, sacri Romani imperii per Italiam Archi-Cancellarius episcopus Monasteriensis, Princeps Elector et nepos noster carissimus decenter exposuerit. — Es folgt nun eine in beiden Diplomen verschieden stilisierte Darlegung der Narratio. An sie schließt sich die Petitio: Proinde nos demisse obsecraverit, ut mox insertis^{a)} statutis et constitutionibus litteris assensum nostrum Caesareum clementissime praebere et confirmare dignemur.

^{a)} Bonn: mox insertis fehlt.

Die Frage nach der Vorlage von Bonn, die sich auf Grund der sprachlichen Untersuchung in der Arenga nicht beantworten ließ, wird hier entschieden. An der Benutzung von Münst. II (1772) durch Bonn (1784) ist kaum zu zweifeln.

Zu allen diesen Privilegien, deren sprachliche Verwandtschaft bisher nachgewiesen wurde, kommen nunmehr einige Diplome hinzu, die in der Arenga eine freie Stilisierung aufwiesen. Das erste Urkundenpaar, das in Vergleichung gezogen werden soll, ist Dillingen I, Dillingen III:

Dill. I:

et sedulo petatum sit, ut huiusmodi generalis studii seu gymnasii in oppido D. erectionem nostra Caesarea auctoritate approbare, laudare ac non solum dicta privilegia per Beatitudinem summi Pontificis ipsi studio universali concessa confirmare, verum etiam ipsi quoque de Imperiali dignitate nostra

de novo concedere et elargiri gratiose dignemur.

Dill. III:

humillime supplicatum fuerit ut huiusmodi gymnasii erectionem et fundationem non solum

approbare et laudare verum etiam dicta privilegia a Sanctitate summi Pontificis primum, deinde ab ipso divo quondam Carolo Imperatore confirmata Caesarea auctoritate nostra confirmare, ratificare et, quatenus opus esset,

de novo concedere gratiose dignemur.

Einzelne auffallende Berührungen zwischen beiden Diplomen lassen sich feststellen. Sie gestatten die Vermutung, daß der Diktator von Dill. III (1558), M. Singhmoser (vgl. kaiserliche Regg. p. 305), aus dem Privileg Dill. I (1553) geschöpft hat. Von den anderen für Dillingen ausgestellten Privilegien können nur noch Dill. II und Dill. IV in die stilistischen Untersuchungen eingereiht werden.¹ Da diese Diplome ihrem Wortlaute nach völlig übereinstimmen, ist ein Abdruck des ge-

¹ Diese Diplome stimmen wörtlich überein.

samtens Textes beider Urkunden kaum notwendig. Allein der Hinweis auf die Kongruenz der Stilisierung reicht aus, um die Vorlage von Dill. II (1556) für Dill. IV (1559) nachzuweisen. Dagegen machen größere sprachlichen Unterschiede bei dem nächsten Urkundenpaare Graz II und Graz III eine Gegenüberstellung erforderlich.

Graz II:

Et nobis desuper humillime^{a)} supplicatum fuerit, quatenus^{b)} huiusmodi fundationis erectionis et confirmationis literas et privilegia cum omnibus et singulis eorum continentis autoritate nostra Caesarea^{c)} approbare et confirmare^{d)} dignaremur.

^{a)} Gr. III: humiliter. — ^{b)} Gr. III: ut. — ^{c)} Gr. III: hinter Caesarea: Einfügung: clementissime. — ^{d)} Gr. III: hinter confirmare Zusatz: innovare atque obstantibus et obstuturis quibuslibet legibus, constitutionibus, ordinationibus, pragmaticis decretis, statutis et consuetudinibus et aliis quibuscunque in contrarium facientibus vel aliquando facturis ex plenitudine potestatis nostrae Cesareae derogare.

Faßt man die große stilistische Varilierung der kaiserlichen Stiftungsprivilegien in der *Petitio* ins Auge, so scheint eine sprachliche Abhängigkeit der Urkunde Gr. III (1675) von Gr. II (1640) nicht ausgeschlossen.

Es bedarf noch einer Gegenüberstellung der Privilegien für Marburg, Gießen und Straßburg II,¹ um die stilistischen Untersuchungen bei den Diplomen nach 1500 in diesem Urkundenteile zu beschließen:

Marb.:

Als uns der hochgeborne^{a)} . . . untertäniglich^{b)} vorbringen lassen, wie seine Liebe verschienet in gemeinen der iugend auch dem studio^{c)} zu guten in seiner statt . . . eine universität und hohe schul aufrichten lassen^{d)} mit untertänigster bitte, dass wir als Röm. Keyser ihm dasselbig^{e)} gnädigst zu confirmieren und zu bestättigen^{f)} auch^{g)} sie mit den^{h)} privilegien, begnadigungen und freyheiten, damit andere universitäten im heyl. Röm. reiche versehen warenⁱ⁾, zu begnaden^{k)} gnädigst geruheten.

^{a)} Strb. II: die ersame unsere und des Reichs liebe getreue. — ^{b)} Strb. II: hinter untertäniglich: Einschiesel: und gehorsambst. — ^{c)} Gies.: den studien. — ^{d)} Strb. II: Anstatt des Satzes mit wie: stilistische Differenzierung: dass sie willens und vorhabens der iugend und dem studio zu gutem ihre jetzt habende schnell zu transferieren und aufrichten zu lassen und sich darinnen nachfolgender Freyheiten und benanntlich doctores, licentiatos, magistros, poetas laureatos et baccalaureos in allen facultäten zu creieren und sich deren zu gebrauchen. — ^{e)} Strb.: dieselbe. — ^{f)} Strb. II: hinter bestättigen: Einschiesel: auch mehr angezeigter massen zu extendieren. — ^{g)} Strb. II: und. — ^{h)} Strb. II: hinter den: obgestimmten eingeschoben. — ⁱ⁾ Strb. II: statt des Satzes mit damit: als andere universitäten im heil. Reiche. — ^{k)} Strb. II: begaben.

Die fast wörtlichen Übereinstimmungen zwischen Marb. (1541) und Gies. (1607) berechtigen durchaus zu der Annahme, daß Marb. als Vor-

¹ Straßb. II ist das Universitätsstiftungsprivileg (vgl. p. 308).

lage gedient hat. Das Diplom Strb. II steht diesen beiden Privilegien stilistisch freier gegenüber. Daher läßt sich aus dieser Gegenüberstellung, die die Feststellung der sprachlichen Verwandtschaft in der *Petitio* abschließt, nichts Sicheres über die Vorurkunde des Privilegs sagen. Erst die stilistischen Übereinstimmungen in der *Dispositio*, deren sprachliche Formulierung nunmehr untersucht werden soll, werden ein definitives Urteil ermöglichen.

Dispositio:

1. Errichtung bzw. Bestätigung der Universität.

Jen. und Helmst. sind auch hier sprachlich mit Witt. verwandt:¹

Witt.:

... precibus morem gerere cupientes attentis innumeris meritis a praenominato duce et praedecessoribus nobis et sacro Rom. imperio exhibitis et praestitis considerantes etiam, quod praefata^{a)} civitas non modo ex loci oportunitate^{b)} instituendo gymnasio commoda, sed et incolis et finitimis^{c)} eorundem locorum^{d)} universale studium^{e)} ibidem necessarium sit, ut adolescentes ad studia et artes capessendas alacrius nacta opportunitate vicini gymnasii incitentur et animentur, adhibito^{f)} prius sane principum, comitum, baronum, procerum et nobilium nostrorum animo deliberato ex certa scientia et motu proprio ac de plenitudine Regia nostre potestatis^{g)} universitatem sive studium generale et gymnasium in praefata civitate^{h)} nstituimus, ereximus et tenore praesentium erigimus et instituimusⁱ⁾.

^{a)} Jen.: statt praefata: praedicta. — ^{b)} Helmst.: propter loci oportunitatem. — ^{c)} Helmst.: finitimorum statt finitimis. — ^{d)} Helmst.: hinter locorum Einfügung: habitatoribus. — ^{e)} Helmst.: studium universale. Hinter universale Einfügung: ad excolendam numerosam iuventutem. Deshalb fehlt auch in dieser Urkunde der folgende Satz. — ^{f)} Helmst.: habito statt adhibito. — ^{g)} Jen.: Umformulierung: tumque Sacrae Caesareae et Catholicae maiestate, fratres domini nostri carissimi loco ac nomine, tam nostra et auctoritate uti Romanorum. — ^{h)} Jen.: civitate praedicta statt praefata civitate. — ⁱ⁾ Die Worte von universitatem bis instituimus einschließlich sind dem jeweiligen Rechtsinhalte entsprechend verschieden formuliert: Rost.: memoratum gymnasium seu studium universale in praedicta civitate R., uti dictum est, antehac institutum, erectum et nuper luculentis redditibus annuis auctum et locupletatum confirmavimus et quatenus opus est, de novo instituimus et erigimus. Helmst.: praememoratum collegium in dicto consanguineo et principe nostro in civitate nuper coeptum et institutum confirmavimus adeoque de novo in studium generale et universitatem publicam ereximus, prout tenore praesentium confirmamus et de novo instituimus et erigimus.

Neben der Bestätigung der Benutzung von Wittenberg durch Jen. bringt diese Gegenüberstellung neue Anhaltspunkte (vgl. die Varianten a, g, h), die Vorlage von Jen. für Rost. und Helmst. zu negieren. Die Abweichungen des Privilegs für Jen. werden von diesen Diplomen

¹ Rost. ist selbständiger stilisiert. Erst mit den Worten „ex certa scientia“ machen sich sprachliche Kongruenzen mit Witt. bemerkbar.

niemals stilistisch verwertet. Man gelangt daher zu dem definitiven Urteil, daß beide Urkunden durchaus unabhängig aus Witt. geschöpft haben. Eine Benutzung des Privilegs für Rost., das noch als Vorurkunde für Helmst. in Betracht kommen könnte, ist auf Grund dieser Gegenüberstellung ausgeschlossen (vgl. p. 341, Anm. 1). Daß alle diese Diplome stilistisch zusammengehören tritt um so deutlicher vor Augen, wenn man die sprachliche Variierung dieser Bestimmung bei den anderen Urkunden, zunächst bei Duisb. und Strb. I, betrachtet:

Duisb.:

nos igitur laudatis maiorum nostrorum vestigiis insistere cupientes, praefati . . . aequissimis precibus benigne annuendum et honestos eius conatus omni studio iuvandos et promovendos duximus et ideo adhibito sano principum, comitum, baronum et aliorum aulae nostrae nobilium^{a)} consilio, animo deliberato ex certa scientia et^{b)} Caesareae potestatis nostrae plenitudine universitatem seu studium generale et gymnasium in praedicto oppido D. instituimus, ereximus^{c)} atque sic erectae et institutae universitati nec non illius^{d)} magistris et doctoribus seu aliis in ea legentibus et scholaribus studentibus aliisque illius personis quibuscunque omnia et singula privilegia, gratias, indulta, favores, immunitates,^{e)} quibus^{f)} aliae universitates Germaniae maxime vero Heidelbergensium, Friburgensium in Brig., Ingolstadiensium in Bavariae hactenus^{g)} usae sunt seu quomodolibet utuntur, potiuntur et gaudent^{h)} concessimus et indulsumusⁱ⁾ ac tenore praesentium universitatem illam seu gymnasium publicum in oppido^{k)} erigimus et instituimus.

^{a)} Strb.: sano principum, comitum, baronum et aliorum aulae nostrae nobilium fehlt. Hinter nobilium: Einschiebsel: maturo. — ^{b)} Strb. I: hinter et: Einfügung: de. — ^{c)} Strb. I: Die Worte von universitatem bis ereximus dem verschiedenen Rechtsinhalte entsprechend stilistisch umgeformt: scholam Arg. iam pridem erectam et in decem classes distributam a quarta classe inclusive in studium generale seu gymnasium ereximus. — ^{d)} Strb. I: hinter illius: Einfügung von professoribus. — ^{e)} Strb. I: hoc privilegium et hanc gratiam concessimus et indulsumus. — ^{f)} Strb. I: ut iis. — ^{g)} Strb. I: hactenus fehlt. — ^{h)} Strb. I: statt gaudent: operam navarunt. — ⁱ⁾ Strb. I: concessimus et indulsumus fehlen, vgl. Note e. — ^{k)} Strb. I: Die Worte von illam bis oppido fehlen.

Die Benutzung von Duisb. (1566) durch Strb. I (1566) ist hier endgültig erwiesen. Mit der sprachlichen Formulierung dieser beiden Diplome zeigt der Urkundentext von Würzb., dem auch hier Paderb., Bamb., Rint., Altd. I, Münst. I folgen, einzelne stilistische Übereinstimmungen.¹

Würzb.:

maturo desuper^{a)} habito^{b)} consilio et deliberatione^{c)} eiusmodi precibus^{d)} per sese honestis et aequis^{e)} gratiose^{f)} deferendum putavimus^{g)} et^{h)} proinde ex certa scientiaⁱ⁾ et de Caesareae potestatis nostrae plenitudine in vim motus proprii^{k)} antedictum collegium^{l)} a quondam proxime defuncto episc. W. institutum et a moderno adauctum et perfectum confirmavimus et, si opus fuerit, de novo ereximus et instituimus prout^{m)} tenore praesentiumⁿ⁾ omnibus melioribus via^{o)} ac modo id

¹ Diesen Urkunden schließt sich teilweise auch Altd. II an.

ipsum confirmamus et, si opus fuerit, de novo⁹⁾ instituimus et in studium universale⁹⁾ et gymnasium erigimus⁷⁾ illudque una⁸⁾ cum personis ibidem⁴⁾ profitentibus et studentibus omnibus⁴⁾ privilegiis⁵⁾ immunitatibus⁶⁾ honoribus⁵⁾ et gratiis, quibus alia gymnasia⁷⁾ eorundem membra utuntur²⁾ et gaudent, donamus¹⁰⁾ et exornamus.

¹⁾ Padb., Rint., Bamb., Münst. I: statt desuper: super hoc. — ²⁾ Rint., Altd. I, Münst. I, Altd. II: adhibito. — ³⁾ Münst. I: et deliberatione fehlt. Dafür ist eingefügt: considerantes benigne opus illud non minus ad dei optimi maximi gloriam, quam perpetuam animarum salutem spectare pro nostra in dilectionem suam sinceræ benevolentiae affectione. — ⁴⁾ Paderb., Rint., Altd. I, Bamb., Münst. I, Altd. II: precibus eiusmodi. — ⁵⁾ Altd. I, Altd. II: hinter aequis: non modo eingefügt. — ⁶⁾ Pad., Rint., Altd. I, Bamb., Münst. I, Altd. II: statt gratiose: benigne. — ⁷⁾ Pad., Rint., Altd. I, Bamb., Altd. II: statt putavimus: duximus. Münst. I: Der Satz von per sese bis putavimus einschl. ist stilistisch variiert: quippe rationi et aequitati consentaneae clementer annuendum duximus uti vigore praesentium annuimus. — ⁸⁾ Altd. I, Altd. II: hinter et ein längerer Zusatz, der in beiden Diplomen durchaus verschieden stilisiert ist. — ⁹⁾ Münst. I: hinter scientia: Einschlebsel: animo bene deliberato sano accedente consilio. — ¹⁰⁾ Münst. I: in vim motus proprii fehlt. — ¹⁾ Statt collegium: Bamb.: academiam; Rint., Altd., Münst. I, Altd. II: studium. — ²⁾ Der Satz von quondam bis prout weist bei den einzelnen Urkunden eine der jeweiligen Rechtslage sich anpassende Stilisierung auf. — ³⁾ Altd. I, Altd. II: tenore praesentium. — ⁴⁾ Rint., Altd. I, Münst. I, Altd. II: omni meliori via et forma. — ⁵⁾ Rint., Münst. I, Altd. II: Statt der Worte von id ipsum bis de novo: approbamus, ratificamus et corroboramus. — ⁶⁾ Pad., Rint., Altd. I, Bamb.: universale studium. — ⁷⁾ Altd. II: statt der Worte von instituimus bis erigimus: sed de novo Imperiali beneficio ita augemus atque extendimus. Mit dieser Stelle hört die Übereinstimmung von Altd. II mit diesen Urkunden auf. — ⁸⁾ Pad., Rint., Altd. I, Bamb., Münst. I: hinter erigimus illudque una Zusatz: fundamus et confirmamus. — ⁹⁾ Altd. I: hinter ibidem: nunc et olim. — ¹⁰⁾ Altd. I: statt omnibus: universis. — ¹⁾ Pad., Rint., Münst. I, Bamb.: privilegiis omnibus. — ²⁾ Rint., Altd. I, Münst. I: libertatibus et immunitatibus. — ³⁾ Rint., Altd. I, Münst. I: hinter honoribus Zusatz: franchisiis exemptionibus. — ⁴⁾ Rint., Altd. I, Münst. I: hinter gymnasia Zusatz: universitates. — ⁵⁾ Rint., Altd. I, Münst. I: hinter utuntur Zusatz: fruuntur. Hinter fruunter bei Altd. I Einfügung: et potiuntur. — ⁶⁾ Rint., Altd. I, Münst. I: hinter donamus Zusatz: et insignimus.

Die vorstehende Gegenüberstellung ergibt:

1. Die sprachlichen Beziehungen von Paderb. zu Würzb., die sich in der Petitio bemerkbar machten, werden hier enger und lassen auf eine Benutzung von Würzb. (1575) durch Paderb. (1615) schließen.

2. Die schon durch frühere Untersuchungen gewonnenen Ergebnisse betreffs der Benutzung von Paderb. durch Rint., Paderb. durch Bamb., Rint. durch Altd. I werden bestätigt.

3. Für die Bestimmung der Vorurkunde für Münst. I gibt es mehrere sichere Anhaltspunkte. Zunächst ist es bedeutsam, daß die Stilisierung von Rint. (vgl. besonders die Varianten b, l, o, p, w, x) auf die sprachliche Formulierung von Münst. I Einfluß gewinnt. Sodann ist es bemerkenswert, daß die Urkunde für Altdorf (I), die aus dem Jahre 1622 stammt, also noch in die Zeit vor der Ausstellung

des Privilegs für Münst. I (1631) fällt, in ihren selbständigen Abweichungen (vgl. e, h, n, t, u) niemals bei Münst. I Berücksichtigung findet. Da hier das letztgenannte Privileg seine sprachlichen Beziehungen zu Rint. beibehält, wird man kaum an einer stilistischen Abhängigkeit beider Urkunden zweifeln können.

4. Die Resultate, die sich bisher über die Vorlage für Altd. II feststellen ließen, sind folgende: In der Arenga zeigte diese Urkunde engen Anschluß an das Privileg Kaiser Rudolfs für die Universität zu Altdorf (1622), aber auch einzelne Berührungen mit Altd. I (vgl. p. 309, Anm. 1). In der *Petitio* wies sie eine durchaus freie Stilisierung auf. Hier wird wiederum das Privileg für Altd. (I) sprachlich verwertet. Darauf deuten besonders die Varianten e, h, n hin. Mit der Abweichung r gibt jedoch Altd. II seine stilistischen Beziehungen zu Altd. I auf und stimmt fast wörtlich mit dem Texte des Diploms für Kiel überein,¹ mit dem Hal., Gött., Erl., Münst. II, Bonn verwandt sind.²

Kiel:

Nos pro singulari et benigna nostra, quam erga serenissimum . . .^{a)} gerimus affectione eiusdem^{b)} precibus in hunc, qui sequitur modum benigne annuendum duxerimus^{c)} prout hisce clementer^{d)} annuimus ac^{e)} dilectioni suae^{f)} potestatem^{g)} erigendi in ducatu^{h)} nobis et sacro Romano imperio subiecto territorioⁱ⁾ sublimius gymnasium^{b)} sive^{c)} academiam et studium universale omnium liberalium artium^{m)} ac scientiarum in quovis gymnasio universitate sive academiaⁿ⁾ per universas nostras et sacri Rom. imperii ditiones publice proponi et^{o)} doceri solitarum clementer concesserimus, prout hisce animo deliberato ac maturo desuper habito consilio ex certa scientia^{p)} facultatem et potestatem praefatam concedimus et elargimur ita videlicet, ut id gymnasium sive academia ac studiorum universitas per dictum . . . (ne per hanc erectionem vicini universitatibus praeiudicetur^{q)} erigi et fundari possit et valeat et quandocunque erecta fuerit^{r)} cum^{s)} omnibus in ea comprehensis professoribus^{t)} doctoribus^{u)} scholaribus, adeoque universa pube literis ibidem operam navante aliisque ad eam pertinentibus personis^{v)} aequo iure censeatur^{w)} pari digni-

¹ Die Übereinstimmung sprachlicher Natur zwischen Altd. II und Kiel setzt erst bei den Worten: ut id gymnasium ein.

² Die sprachliche Verwandtschaft von Erl. mit Kiel beginnt erst mit den Worten: ac dilectioni suae, die von Münst. II, Bonn mit Kiel mit: cum omnibus in ea comprehensis. Der Anfang dieser rechtlichen Bestimmung ist bei Münst. II und Bonn übereinstimmend formuliert:

Münst. II: Considerantes, quanam commoda ex tali consumando et perficiendo universali studio in commune bonum praecipue in episcopum M. finitum ditiones redundatura sint^{a)} . . . omnium artium liberalium ac scientiarum studium^{b)} in civitate M.^{c)} perficiendum ita confirmamus et ratihabemus, ut . . .

^{a)} Bonn: Die Worte praecipue in episcopum Monasteriensem finitum ditiones redundatura sint fehlen. — ^{b)} Bonn: Zusatz hinter studium: universale. — ^{c)} Bonn: statt Monasteriensi: Bonna.

Über die Ergebnisse dieser Gegenüberstellung vgl. die Betrachtung am Ende der Vergleichung von Kiel, Hal. und Gött. auf p. 345.

tate aestimetur^{u)} omnibusque immunitatibus, privilegiis, libertatibus, honoribus, franchisiis, sicut aliae per Germaniam^{v)} universitates earumque membra utatur^{w)}, fruatur^{x)}, potiatur^{y)} et gaudeat.^{z)}

^{u)} Gött.: Einfügung von continuo. — ^{v)} Gött.: memorati statt eiusdem. — ^{w)} Gött.: duximus statt duxerimus. — ^{x)} Gött.: statt hisce clementer: vigore huius nostrae Caesareae diplomatis. — ^{y)} Hal., Gött., Erl.: hinter ac: Einfügung proinde. Hinter proinde bei Gött., Erl. Zusatz: ex certa nostra scientia animo deliberato et maturo accedente consilio de Caesareae nostrae potestatis et auctoritatis plenitudine. — ^{z)} Gött., Erl.: praefato . . . — ¹⁾ Gött., Erl.: facultatem et potestatem. — ²⁾ Hal., Gött., Erl.: in praetacta civitate. Infolgedessen später subiecta. — ³⁾ Hal., Gött., Erl.: territorio fehlt. — ⁴⁾ Erl.: universitatem. — ⁵⁾ Erl.: sublimiorem eingeschoben. — ⁶⁾ Gött., Erl.: artium liberalium. — ⁷⁾ Erl.: in quavis academia sive universitate. — ⁸⁾ Erl.: proponi et fehlt. — ⁹⁾ Gött., Erl.: Die Worte von animo deliberato bis ex certa scientia fehlen. Vgl. Anm. e. — ¹⁰⁾ Hal., Gött., Erl.: sine tamen praeiudicio vicinarum universitatum. — ¹¹⁾ Altd. II: Anstatt der Worte von id gymnasium bis einschließlich fuerit: dicta universitas. — ¹²⁾ Münst. II, Bonn verwenden die Worte von omnibus bis einschließl. personis als Subjekt, also: omnes professores, doctores et universa iuventus literis ibidem operam navans aliaeque ad ipsum pertinentes personae. — ¹³⁾ Münst. II, Bonn: Aus dem Grunde der Variante s: ceaseantur. — ¹⁴⁾ Münst. II, Bonn: aestimetur (vgl. s). — ¹⁵⁾ Altd. II: per Romanum imperium. — ¹⁶⁾ Münst. II, Bonn: utantur (vgl. s). — ¹⁷⁾ Münst. II, Bonn: fruantur (vgl. s). — ¹⁸⁾ Münst. II, Bonn: potiatur (vgl. s). Altd. II: potiatur fehlt. — ¹⁹⁾ Münst. II, Bonn: gaudeant (vgl. s).

Bedeutsam ist diese Untersuchung neben der Bestätigung der Vorurkunde Kiel durch Hal. durch den endgültigen Nachweis der Benutzung von Münst. II durch Bonn (vgl. p. 344, Anm. 2 und die Varianten s, t, u, w, x, y, z) und der Vorlage von Gött. für Erl. (vgl. e, f, g, m, p). Aus dieser Gegenüberstellung resultieren auch Schlüsse auf die sprachliche Abhängigkeit des Diploms für Gött., das hier zum ersten Male eine enge Verwandtschaft mit dem Urkundentexte von Kl. zeigt. Die Varianten e, h, i, q lassen mit Sicherheit erkennen, daß Hal. (1693) und nicht Kl. (1652) als Muster gedient hat. Vermutlich hat das Privileg für Altd. II (1696) aus Kl. geschöpft, da es in den Noten e, h, i die Abweichungen von Hal. unberücksichtigt läßt. Welcher Text dem Diplom für Münst. II gedient hat, ist noch nicht ersichtlich. Man muß sich allein mit der Erkenntnis begnügen, daß diese Urkunde stilistisch zu Kl., Hal., Gött., Erl. gehört. Diese sprachliche Verwandtschaft ist um so bedeutsamer, wenn man das wirre Durcheinander stilistischer Fassungen dieser Bestimmung bei den anderen Privilegien ins Auge faßt.

Dill. I und Dill. III sind, wie schon in der Petitio, durch sprachliche Kongruenz verbunden.

Dill. I:

. . . animo^{u)} deliberato, ex certa nostra scientia sano accedente consilio et de^{v)} Imperialis potestatis nostrae plenitudine^{w)} praedicti sanctissimi domini^{x)} Iulii III. Pontificis Maximi privilegia^{y)} praefato Dilingensi gymnasio^{z)} concessa,¹⁾ quorum tenor sequitur in haec verba . . . In omnibus suis punctis articulis, clausulis, sen-

tentiis et verborum expressionibus non solum^{b)} confirmavimus, approbavimus, ratificavimus et autorizavimus, sed etiam¹⁾ de novo concessimus, indulgimus et elargiti sumus ac²⁾ tenore praesentium confirmamus, approbamus, ratificamus, autorizamus et de novo concedimus, indulgemus et elargimur. Decernentes et praefata nostra Imp.³⁾ autoritate statuantes et volentes^{m)} praeserta privilegia omnia et singulaⁿ⁾ in omnibus suis punctis, clausulis, articulis, sententiis et verborum expressionibus rata, grata, firma, valida^{o)} et perpetua esse et censi ac ab omnibus inviolabiliter observari debere tam in iudicio quam extra, suppletes ex certa scientia omnes et quoscunque defectus tam iuris quam facti, omnesque solemnitates tam extrinsecas quam intrinsecas^{p)} et formales, quae in praemissis intervenisse debuissent, seu dici possent debuisse intervenire.^{q)}

^{a)} Dill. III: bene eingeschoben. — ^{b)} Dill. III: deque. — ^{c)} Dill. III: Caesarea autoritate. — ^{d)} Dill. III: nostri eingeschoben. — ^{e)} Dill. III: et indulta hinzugefügt. ^{f)} Dill. III: praefatae academiae D. — ^{g)} Dill. III: et a praedicto divo quondam Carolo V. Imperatore confirmata et approbata. — ^{h)} Dill. III: Die Worte von et verborum bis solum fehlen. — ⁱ⁾ Dill. III: statt sed etiam: ac. — ^{k)} Dill. III: statt ac: quemadmodum. — ^{l)} Dill. III: Caesarea. — ^{m)} Dill. III: et volentes fehlt. — ⁿ⁾ Dill. III: statt et singula: tam ea, quae a sancto quondam domino Iulio III. praefatae universitati Dilingensi data et concessa, quam ipsam praedicti divi quondam Caroli V. Imperatoris confirmationem. — ^{o)} Dill. III: valida firma. — ^{p)} Dill. III: intrinsecas quam extrinsecas. — ^{q)} Dill. III: intervenire debuisse.

Diese Gegenüberstellung sichert die Annahme, daß Dill. III auf Dill. I fußt.¹ Mit diesen Diplomen zeigen die Privilegien für Graz (I), Graz (II), Graz (III) einzelne stilistische Berührungen.

Graz I:

ac proinde ex certa nostra scientia animo deliberato . . . literas^{a)} in omnibus^{b)} punctis, articulis, clausulis^{c)} sententiis et verborum expressionibus^{d)} benigne^{e)} approbavimus^{f)} adeoque^{g)} tenore praesentium approbamus, ratificamus et confirmamus^{h)} imperialisque roboris firmitate communivimus.ⁱ⁾ Volentes et expresse decernentes, quod ab omnibus perpetuo posthac tempore^{k)} firmiter et inviolabiliter observari dictaque universitas^{l)} omnibus et singulis^{m)} immunitatibus, exemptionibus, praerogativis, facultatibus, iuribus, indultis et gratiis uti debeat, possit et valeat, quibus vetera gymnasia vel academiae et quaecunque studia generalia ubivis locorum et gentium utuntur, fruuntur et potiuntur et gaudent quomodolibet consuetudine vel de iure, suppletes etiam quoscunque defectus tam iuris, quam facti, si qui forte in praemissis intervenissent aut intervenisse dici et allegari possent.ⁿ⁾

^{a)} Graz III bringt hinter literas einen längeren Zusatz. — ^{b)} Graz III: suis eingefügt. — ^{c)} Graz III: clausulis articulis. — ^{d)} Graz II: hinter expressionibus Einschubsel: prout recte et legitime processerint. — ^{e)} Graz III: statt der Worte verborum expressionibus benigne: continentis. — ^{f)} Graz III: hinter approbavimus: ratificavimus, confirmavimus et innovavimus. — ^{g)} Graz III: ac. — ^{h)} Graz III: statt confirmamus: et innovamus. — ⁱ⁾ Graz III: Die Worte von imperialisque bis communivimus umformuliert: eisque vim robor et auctoritatem nostram impertimur.

¹ Die anderen für Dillingen ausgestellten Privilegien Dill. II und Dill. IV stimmen wörtlich überein. Eine Gegenüberstellung des Wortlautes dieser beiden Urkunden ist daher zwecklos.

Graz III scheidet hiermit aus der Untersuchung aus. — ^{k)} Graz II: perpetuo post-hac tempore fehlt. — ^{l)} Graz II: anstatt dictaque universitas: debeant et sique dubia in hac nostra confirmatione occurrerent ea in favorem praedicti collegii et universitatis interpretando decernimus omnesque defectus, si qui forte intercessissent, clementer supplemus, dictumque collegium et universitatis Graecensis. — ^{m)} Graz II: Die Worte von suppletis bis possent fehlen.

Die sprachlichen Übereinstimmungen von Graz I und Graz II führen zu dem Ergebnis, daß Graz II (1640) aus Graz I (1586) geschöpft hat. Besondere Beweise für die stilistische Benutzung von Graz II durch Graz III (1675) bringt diese Untersuchung nicht. Beachtet man aber das durch frühere Untersuchungen auf p. 340 erwiesene Abhängigkeitsverhältnis dieser beiden Urkunden, so festigt die Gegenüberstellung dadurch, daß sie die sprachliche Zusammengehörigkeit der drei verglichenen Privilegien erweist, zugleich auch die Annahme der Vorkunde Graz II für Graz III.

In den zahlreichen Variationen stilistischer Fassungen, die sich in der Bestimmung betreffs Errichtung bzw. Bestätigung der Universität bemerkbar machten, sind Marb., Gies., Strb. II, wie schon in der Petitiō, durch stilistische Verwandtschaft verbunden.

Marb.:

Darauf haben wir angesehen solch seiner Liebe untertänig zimliche Bitt^{a)} und darum mit wolbedachtem muth, gutem rath und rechtem wissen die obgedachte^{b)} Universität und hohe Schul^{c)} gnädigst^{d)} confirmiert und bestatten^{e)} sie auch mit den freyheiten, privilegien und gnaden, so die obgemelt andere universitäten und hohe Schulen im heyl. Reich haben und^{f)} am fürständigsten haben begnadet und befreyet. Thun das^{g)} auch hiermit^{h)} aus Römischer keyserlicher macht, wissentlichⁱ⁾ in kraft dises briefs also, daz sie allenthalben vor^{k)} eine universität und hohe schul gehalten und geehret werden und sie alle ere, würde, vorteil, recht, gerechtigkeit und gewonheit, wie andere haben und sich deren freuen und gebrauchen und genießen solle und möge von allermänniglich unverhindert und doch uns und dem heyl. Reich an unserer obrigkeiten^{l)} unvergriffen und unschädlich.

^{a)} Gies., Strb. II: hinter Bitt Zusatz: auch die ansehnlichen intercessiones so von unschädlichen (bei Strb.: für unschädlichen: etlichen fürnehmen, gehorsamen und getreuen) Chur- und Fürsten (Strb.: Churfürsten und Ständen des Reichs) (sowohl der katholischen als Augsburgischen Confession: nur bei Gies.) für seiner Liebden (Strb.: statt seiner Liebden: sie) beschehen (und angewendet worden: nur bei Strb. II). — ^{b)} Gies.: hinter obgedachte Zusatz: sr. Ld. Strb. II: ihr vorhabende. — ^{c)} Strb. II: Schuel zu Strb. — ^{d)} Strb. II: statt gnädigst: nicht allein. — ^{e)} Strb. II: bestättiget. Hinter bestättiget Zusatz: sondern auch dieselbe zu einer universität transferiret, extendiret und erhebt. — ^{f)} Strb. II: und fehlt. — ^{g)} Strb. II: hinter „das“ Einschleßel: confirmieren, bestättigen, transferieren, extendieren, erheben. — ^{h)} Strb. II: hinter hiermit: wissentlich eingeschoben. — ⁱ⁾ Strb. II: wissentlich fehlt; vgl. Variante h. — ^{k)} Strb. II: für. — ^{l)} Gies., Strb. II: hinter obrigkeiten Zusatz: und sonsten anderen an ihren rechten und gerechtigkeiten.

Hier wird die Benutzung von Marb. durch Gies. endgültig erwiesen. Diese Gegenüberstellung entscheidet auch schon die Frage, welche

dieser beiden Urkunden dem Wortlaute von Strb. II näher steht. Die Varianten a und I lassen erkennen, daß der Text des Privilegs für Gies. von Strb. II stilistisch verwertet ist.

Um die Untersuchungen der sprachlichen Formulierung in dieser Bestimmung bei den Urkunden nach 1500 zu beschließen, bedarf es noch einer Gegenüberstellung von Salzburg (1620) und Osnabrück (1630), die hier zum ersten Male auf ihren Wortlaut geprüft werden können.

Salzburg:

Ac proinde ex certa nostra scientia, animo bene deliberato sano accedente consilio et de Caesareae potestatis nostrae plenitudine memoratam . . . gymnasii foundationem^{a)} . . . approbavimus confirmavimus^{b)} Caesarea auctoritate nostra^{c)} in perpetuum communivimus, quemadmodum huius diplomatis nostri vigore approbamus, confirmamus, communivimus atque idem gymnasium nec non eorum discipulos et auditores praesentes et futuros in protectionem, tuitionem, defensionem et salvam guardiam Imperialem clementer recipimus atque insuper idem gymnasium in generale publicum studium et plane universitatem instituimus, ordinamus et hoc^{d)} nomine deinceps perpetuis futuris temporibus ab omnibus appellari.

^{a)} Osn.: statt memoratum . . . gymnasii foundationem: memoratas scholas. — ^{b)} Osn.: confirmavimus fehlt. — ^{c)} Osn.: nostra auctoritate. — ^{d)} Osn.: Die Worte von huius diplomatis nostri bis et hoc einschließlich sind stilistisch umgeformt: non solum ea, quae dictus episc. laudabiliter coepit, auctoritate nostra Imperatoria approbamus, ratificamus et confirmamus, verum etiam scholas illas, academiam renovamus denuo erigimus atque honori et antiquitati suae pristinae restituentes in augustalem nostram protectionem una cum professoribus, studiosis ministris, aliisque omnibus et singulis, qui ab illa dependent, quomodolibet peculiariter recipimus, decernimus praeterea scholas illius academiae.

Die Benutzung von Salzb. (1620) durch Osn. (1630) ist schon auf Grund dieser Gegenüberstellung sehr wahrscheinlich. Es wird sich noch Gelegenheit bieten, diese Annahme durch weitere sichere Beweise zu stützen.

Wirft man nach diesen letzten Ausführungen, die die zahlreichen Spezialuntersuchungen abschließen, einen Rückblick auf die sprachliche Formulierung dieser Rechtsbestimmung, so offenbart sich ein wirres Durcheinander verschiedener Stilisierung. Wesentlich anders gestaltet sich dieses Bild bei der Betrachtung der sprachlichen Verwandtschaft in der „Verleihung des Promotionsrechtes“.

2. Verleihung des Promotionsrechtes

Hier herrscht eine größere stilistische Einheit als bei den früheren Untersuchungen. Zahlreiche Urkunden, die in einzelnen Gruppen behandelt werden mußten, schließen sich in diesem Teile eng zusammen. So kommt es, daß die vielfachen Gegenüberstellungen, die die verschiedene Stilisierung der Privilegien in Arenga, Petitio und in der

ersten Bestimmung der Dispositio bedingte, hier auf drei reduziert werden. Die erste Untersuchung betrifft die Urkunden für Witt., Jen., Helmst., Rost., Strb. I, Duisb., Würzb., Paderb., Rint., Altd. I, Bamb., Münst. I, Kiel, Hal., Altd. II, Gött.

Wittenberg:

et quoniam^{a)} ipsa studia eo foeliciore gradu sumant augmentum,^{b)} si ingenio^{c)} et disciplinis ipsis^{d)} suos honos seu dignitatis gradus^{e)} statuatur,^{f)} ut emeriti aliquando digna laborum suorum praemia reportent^{g)}, statuimus et ordinamus, ut per collegia doctorum per illustrem . . . in unaquaque facultate instituenda^{h)} electisⁱ⁾ ad id idoneis et prae ceteris excellentioribus in ipsis facultatibus doctoribus^{k)}, si qui ad sumendam palmam certaminis^{l)} iudicati fuerint, adhibito^{m)} per ipsos doctoresⁿ⁾ in unaquaque^{o)} facultate^{p)} prius pro more et consuetudine atque solemnitatibus^{q)} et ritu in ceteris universitatibus observari^{r)} solitis^{s)} rigoroso^{t)} et diligenti examine, in quo consentias ipsorum doctorum^{u)} cuiuslibet collegii^{v)} onerari volumus, quos sub iuramenti vinculo ad hoc adstringimus^{w)} in ea facultate^{x)}, quam edidicerint^{y)}, et qui examini praefato^{z)} se submiserint et se^{aa)} pro more et iuxta statuta et ordinationes^{bb)} per praenominatum . . . fiendas^{cc)} per aliquos dignos^{dd)} et honestos viros de gremio ipsius collegii^{ee)} praesentari fecerint^{ff)}, possint ad ipsum examen admitti et invocata spiritus sancti gratia examinari et, si hoc modo habiles idonei et sufficientes ad id^{gg)} reperti et iudicati fuerint^{hh)}, baccalaurei, magistri, licentiatii siveⁱⁱ⁾ doctores^{kk)} pro uniuscuiusque scientia vel doctrina creari et huiusmodi dignitatibus^{ll)} insigniri nec non per bireti impositionem et annuli aurei^{mm)} et osculi traditionem ceterisque consuetis solemnitatibus investiri et consueta ornamenta atque insignia dignitatum praedictarum tradi et conferri.

^{a)} Duisb., Strb. I, Würzb., Pad., Rint., Bamb., Altd. I, Kiel, Altd. II, Hal., Gött.: statt quoniam: porro cum; Rost.: hinter quoniam Zusatz: vero. — ^{b)} Duisb., Strb. I, Würzb., Pad., Münst. I, Rint., Bamb., Kl., Hal., Gött., Altd. II: statt sumant augmentum: procedant et maius sumant incrementum; Altd. I: procedant et maius incrementum sortiantur. — ^{c)} Duisb., Strb. I, Würzb., Pad., Rint., Altd. I, Münst. I, Bamb., Kl., Hal., Altd. II, Gött.: ingeniiis. — ^{d)} Altd. I: ipsis fehlt. — ^{e)} Altd. I: für gradus: bravium. — ^{f)} Rost.: für statuatur: constituatur. — ^{g)} Duisb., Strb. I, Würzb., Pad., Rint., Altd. I, Münst. I, Bamb., Kl., Hal., Altd. II, Gött.: für reportent: consequantur. — ^{h)} Würzb., Pad., Rint., Altd. I, Münst. I, Bamb., Kiel, Hal., Altd. II, Gött.: Die Worte von per bis instituenda fehlen. Vor electis bei Würzb., Pad., Rint., Altd. I, Münst. I, Bamb., Kl., Hal., Altd. II, Gött.: Zusatz: seu professorum (in qualibet facultate: nur bei Altd. II). — ⁱ⁾ Helmst.: statt electis: doctis. — ^{j)} Rint., Altd. I, Münst. I, Kiel, Hal., Altd. II, Gött.: Die Worte: in ipsis facultatibus doctoribus fehlen. — ^{k)} Duisb., Strb. I, Würzb., Pad., Rint., Altd. I, Münst. I, Bamb., Kl., Hal., Altd. II, Gött.: hinter certaminis: sui idonei eingeschoben. — ^{l)} Altd. I: hinter adhibito: instituto; Rint., Münst. I, Kiel, Hal., Altd. II, Gött.: adhibitis. — ^{m)} Würzb., Pad., Rint., Altd. I, Münst. I, Bamb., Kl., Hal., Altd. II, Gött.: hinter doctores Zusatz: et professores. — ⁿ⁾ Würzb., Pad., Bamb.: qualibet. — ^{o)} Statt in unaquaque facultate: Rint., Altd. I, Münst. I: in supradictis facultatibus. Bei Kl., Hal., Altd. II, Gött. fehlt diese Stelle überhaupt. — ^{p)} Altd. I: Die Worte von pro bis solemnitatibus fehlen. — ^{q)} Helmst.: adhiberi. — ^{r)} Altd. II: hinter solitis Einschubsel: institutoque in timore dei. — ^{s)} Rost.: accurato. — ^{t)} Würzb., Pad., Rint., Altd. I, Münst. I, Bamb., Kl., Hal., Altd. II, Gött.: statt doctorum: professorum — ^{u)} Würzb., Pad., Rint., Altd. I, Münst. I, Bamb., Kl., Hal., Altd. II, Gött.: cuiuslibet collegii fehlen. — ^{v)} Rint., Altd. I, Münst. I, Kl., Hal., Altd. II, Gött.: Die Worte von quos bis astrin-

gimus. — ⁷⁾ Statt in ea facultate: Würzb.: in philosophia, liberalibus artibus et quavis alia facultate eos, qui; Pad., Bamb.: in theologia, iure, philosophia, artibus liberalibus et quavis alia facultate. Bamb.: hinter liberalibus Einschleissel: et quibuscunque scientiis. Rint., Altd. I, Münst. I: in liberalibus artibus et philosophia nec non in medicina et iurisprudentia. Bei Kl., Hal., Altd. II, Gött. fehlt diese Stelle. — ⁸⁾ Würzb., Pad., Rint., Altd. I, Münst. I, Bamb., Kl., Hal., Altd. II, Gött.: quam edidicerint fehlt. — ⁹⁾ Duisb., Strb. I, Würzb., Pad., Rint., Altd. I, Münst. I, Bamb., Kl., Hal., Altd. II, Gött.: praefato fehlt — ¹⁰⁾ Rint., Altd. I, Münst. I, Kl., Hal., Altd. II, Gött.: atque. — ¹¹⁾ Würzb., Pad., Rint., Altd. I, Münst. I, Bamb., Kl., Hal., Altd. II, Gött.: statt et ordinationes: scholarchis. — ¹²⁾ Duisb.: statt fiendas: faciendas. Die Worte per praenominatum . . . fiendas fehlen bei Würzb., Pad., Rint., Altd. I, Münst. I, Bamb., Kl., Hal., Altd. II, Gött. — ¹³⁾ Altd. I: graves. — ¹⁴⁾ Rint., Altd. I, Münst. I, Kl., Hal., Bamb., Gött.: de gremio ipsius collegii fehlt. — ¹⁵⁾ Rost.: fecerunt. — ¹⁶⁾ Duisb., Strb. I, Würzb., Pad., Rint., Altd. I, Münst. I, Bamb., Kl., Hal., Bamb., Gött.: Die Worte ad id fehlen. — ¹⁷⁾ Altd. II: Die Worte von atque pro more bis fuerint fehlen. — Hinter fuerint bei Rint., Altd. I, Münst. I, Kl., Hal., Altd. II, Gött.: Zusatz: in supradictis facultatibus. — ¹⁸⁾ Würzb., Pad., Bamb.: aut. — ¹⁹⁾ Altd. I: hinter doctores: quin etiam poetae laureati: Zusatz. — ²⁰⁾ Altd. II: hinter dignitatibus: Zusatz: in qualibet facultate. — ²¹⁾ Würzb., Pad., Rint., Altd. I, Münst. I, Bamb., Kl., Hal., Altd. II, Gött.: aurei fehlt.

Die Ergebnisse vorstehender Gegenüberstellung sind folgende:

1. Bestätigt werden die schon durch frühere Untersuchungen gewonnenen Resultate: Witt. — Jen.; Witt. — Rost.; Witt. — Helmst.; Würzb. — Pad.; Pad. — Rint.; Rint. — Altd. I; Rint. — Münst. I; Kl. — Hal.; Hal. — Gött.¹

2. Die Privilegien für Duisb. und Strb. I zeigen hier zum ersten Male enge sprachliche Verwandtschaft mit dem vorliegenden Texte der Wittenberger Urkunde. Rost. (1560) kommt als Muster für Duisb. (1566) nicht in Betracht (vgl. die Varianten f, t), ebenso auch nicht Helmst. (1575) (vgl. i, r). In allen diesen Abweichungen bewahrt Duisb. engen stilistischen Anschluß an Witt. bzw. Jen., die wörtliche Kongruenz aufzuweisen haben.²

3. Die Untersuchungen betreffs der Vorlage von Würzburg werden hier in neue Bahnen gelenkt. Die sprachlichen Anklänge dieses Diploms an Witt. (oder Jen., Rost., Helmst., vgl. die Ausführungen auf p. 332f.), die sich in der Arena bemerkbar machten, erweckten den

¹ Auf diese zusammenfassende Übersicht über die bisherigen Ergebnisse soll, um fortwährende Wiederholungen der einzelnen Abhängigkeitsverhältnisse zu vermeiden, bei den späteren Untersuchungen hingewiesen werden.

² Mit dem Wortlaut des Wittenberger Diploms stimmt das Bruchstück der Greifswalder Urkunde wörtlich überein. Da Kosegarten dies Fragment, das nur bei Chr. Philipp Richter, *Consilia et responsa in casibus intricatissimis*. Jena 1665, p. 15/16, überliefert ist, in das Jahr 1456 legt, so hätte man allen Grund, in diesem Bruchstücke den Rest einer Vorlage für Witt. zu sehen. Aber bei der schwierigen Lage der Überlieferung dieses Diplomfragmentes dürfte diese Annahme voreilig sein (vgl. p. 300, Anm. 1).

Anschein, als wäre die Stilisierung von Würzb. aus diesen Diplomen abgeleitet. Es ist hier bedeutsam, daß Würzb. in den Varianten a, b, c, g, l, z, gg die Abweichungen des Privilegs für Duisb. bzw. Strb. I von Witt. übernommen hat. Welche Bedeutung dieser Tatsache beizumessen ist, werden erst die weiteren Gegenüberstellungen zu entscheiden haben.

Mit diesen Urkunden sind die Diplome für Erl., Münst. II, Bonn durch einzelne Übereinstimmungen sprachlicher Natur verbunden.

Erlangen:

Porro cum ipsa literarum studia per obtinenda in singulis disciplinis a strenuis earum cultoribus praemia non parum promoveantur, volumus et iubemus, ut ordinandae in hac universitati Fridericianae^{a)} consuetae doctorum professorumque facultates eos, qui comparatae sibi eminentioris doctrinae confidentia^{b)} ducti, ad usitatos gradus academicos aspirant, rigoris examinibus subiciant et ad edenda congrua requisitae eruditionis specimina adstringant, deinde vero observata, quae in reliquis universitatibus viget rituum solemnitate.

^{a)} Münst. II: Monasteriensi; Bonn: Bonnensi. — ^{b)} Münst. II, Bonn: fiducia.

Als sicheres Ergebnis folgt aus den übereinstimmenden Fassungen der drei Diplome neben der Bestätigung der Vorlage von Münst. II (1773) für Bonn (1784) die Tatsache, daß dem Diktator des Privilegs für Münst. II (1773) Erl. (1743) als Muster gedient hat.

Die Feststellung der sprachlichen Verwandtschaft in der „Verleihung des Promotionsrechtes“ führt noch zu anderen Resultaten. Sie festigt die Erkenntnis der stilistischen Abhängigkeit des Diploms für Osn. (1630) von Salzb. (1620).

Salzb.:

Insuper motu et scientia et autoritate ut supra concedimus et indulgemus, ut iidem^{a)} professores eiusdem universitatis^{b)} studiosi, qui^{c)} academiae albo inscripti fuerint vel in saepe^{d)} dicta universitate^{e)} seu etiam in^{f)} alia quavis approbata^{g)} lectiones audiverint et digni habilesque rigoroso examine praevio, in quo conscientias ipsorum professorum onerari volumus, reperti fuerint iuxta aliorum universitatum^{h)} privilegia eis per parentes a nobis et aliis cum summis pontificibus tam imperatoribus concessa sive concedenda quoscunque gradus baccalaureatus, licentiae, magisterii, doctoratus in artibusⁱ⁾ et philosophia atque^{j)} sacrosancta theologia, iure canonico civili et medicina^{k)} ab eisdem sive rectore universitatis^{l)} sive cancellario sive professoribus promoveri et solemniter creari modo et solemnitate in aliis^{m)} universitatibus consuetis possint et debeant atque tandem taliter promoti sive promovendi in omnibus locis et bonis sacri Rom. Imperii et ubique terrarum omnibus et singulis privilegiis, praerogativis, immunitatibus, exemptionibus, libertatibus, antelationibus, favoribus, gratis et indultis, quibus aliiⁿ⁾ in universitatibus studiorum generalium,^{o)} Italiae, Galliae, Germaniae iuxta illarum ordinationum, usus, ritus^{q)}, consuetudines et mores pro tempore promoti de iure vel consuetudine aut alias quomodolibet utuntur, fruuntur^{r)} non solum ad eorum instar sed pariformiter et aequè principaliter absque ulla differentia in omnibus et per omnia perinde ac

si gradus eiusdem^{a)}) in universitatibus nec non collegiis, gymnasiis, academiis quibuscunque accepissent, uti potiri et gaudere re et nomine possent, debeant et valeant.

^{a)} Osn.: iidem fehlt. Vor professores: Philosophie et Theologie zugefügt. — ^{b)} Osn.: academiae. — ^{c)} Osn.: hinter quibus: eiusdem. — ^{d)} Osn.: saepe fehlt. — ^{e)} Osn.: universitate fehlt. — ^{f)} Osn.: etiam in fehlt. — ^{g)} Osn.: hinter approbata Zusatz: academia seu universitate studuerint. — ^{h)} Osn.: hinter universitatum Zusatz: seu academiarum. — ⁱ⁾ Osn.: hinter artibus Zusatz: et in. — ^{k)} Osn.: statt atque: nec non. — ^{l)} Osn.: Die Worte: iure canonico et civili et medicina fehlen. — ^{m)} Osn.: academiae. — ⁿ⁾ Osn.: hinter aliis eingeschoben: academiis seu. — ^{o)} Osn.: hinter alii Zusatz: Parisiensis, Bononiensis, Lovaniensis, Coloniensis, Heidelbergensis et aliarum academiarum. — ^{p)} Osn.: studiorum generalium fehlt. — ^{q)} Osn.: hinter ritus: usus eingefügt. — ^{r)} Osn.: profuuntur. — ^{s)} Osn.: huiusmodi.

Diese enge Verwandtschaft zeugt entscheidend für die sprachliche Benutzung von Salz. durch Osn.

Bei den anderen Diplomen, deren stilistische Zusammenstellung in dieser Bestimmung erwiesen werden konnte, ist hiermit noch keineswegs das Maß sprachlicher Übereinstimmung erschöpft. Sie gehen auch in der „Zusicherung der Privilegien anderer Universitäten“ in stilistischer Hinsicht Hand in Hand.

3. Zusicherung der Privilegien und Vorrechte anderer Universitäten

Wittenb.:

Praeterea, ut^{a)}) ipsa universitas dignis fulcita praerogativis nulli alteri quantumvis vetustae et celebratae universitati postponatur^{b)}), volumus^{c)}) et decernimus per praesentes, quod praenominata^{d)}) universitas nec non doctores et^{e)}) scholastici ac ibidem^{f)}) aliquam^{g)}) dignitatem seu gradum^{h)}) assumentesⁱ⁾) gaudeant et potiantur, uti^{k)}) frui, gaudere et potiri possint ac valeant^{l)}) omnibus et quibuscunque^{m)}) gratiis, honoribus, dignitatibus, praeeminentiis, praerogativis, privilegiis, concessionibus, immunitatibusⁿ⁾), favoribus et indultis ac aliis quibuslibet^{o)}), quibus universitas Bononiensis, Senensis, Patavina, Papiensis, Perusina, Parisiensis ac Lipsiensis^{p)}) ac alia studia privilegiata ac^{q)}) doctores^{r)}) et scholastici sive^{s)}) promoti aut aliqua dignitate sive gradu insigniti^{t)}) gaudent^{u)}) et potiuntur quomodolibet consuetudine vel de iure.

^{a)} Würzb., Pad., Rint., Altd. I, Münst. I, Bamb., Kl., Hal., Altd. II, Gött., Erl., Münst. II, Bonn: Der Satz mit ut fehlt. Anstatt dessen: recipimus eandem academiam (bei Kl., Hal., Altd. II, Gött., Erl., Münst. II, Bonn: universitatem . . . ut supra erigendam) in nostram et successorum nostrorum Romanorum imperatorum et regum singularem protectionem, salvamguardiam atque patrocinium. — ^{b)} Helmst.: hinter postponatur Zusatz: saepedictae scholae luliae et singulis in ea constituendis facultatibus ex singulari gratia pecularia, arma, insignia, quibus in publicis scriptis, edictis, mandatis, aliisque actibus loco sigilli uti possint et debeant, consulimus. — ^{c)} Münst. II, Bonn: Vor volumus Zusatz: ideoque. — ^{d)} Duisb., Strb. I: praefata. — ^{e)} Würzb., Pad., Rint., Altd. I, Münst. I, Bamb., Kl., Hal., Altd. II, Gött., Erl., Münst. II, Bonn: Die Worte praenominata universitas nec non doctores et fehlen. — ^{f)} Kl., Hal., Altd. II, Gött., Erl., Münst. II, Bonn: ac ibidem fehlt. — ^{g)} Duisb., Strb. I,

Würzb., Pad., Rint., Altd. I, Münst. I, Bamb., Kl., Hal., Altd. II, Gött., Erl., Münst. II, Bonn: aliquam hinter gradum gestellt, wo es in aliquem umgewandelt ist. — ^{b)} Kl., Hal., Altd. II, Gött., Erl., Münst. II, Bonn: hinter gradum: in dicta universitate eingeschoben. — ^{c)} Der Satz von quod bis assumentes ist stilistisch variiert bei: Altd. II: ut dicta universitas eiusque doctores, professores apud eos titulum seu gradum aliquem assumentes. Erl., Münst. II, Bonn: ut singula eius membra una cum studiosa iuventute et eis, qui ad capessendas gradus academicos se illuc conferrent. Kl., Hal., Altd. II: statt assumentes: assumpturi. — ^{d)} Duisb., Strb. I, Würzb., Pad., Rint., Altd. I, Münst. I, Bamb., Kl., Hal., Altd. II, Gött., Erl., Münst. II, Bonn: hinter ut ist que angehängt. — ^{e)} Duisb., Strb. I, Würzb., Pad., Rint., Altd. I, Münst. I, Bamb., Kl., Hal., Altd. II, Gött., Erl., Münst. II, Bonn: statt valeant: debeant. — ^{f)} Statt omnibus et quibuscunque: Erl.: singulis; Münst. II, Bonn: promeritis illis. — ^{g)} Rint., Altd. I, Münst. I, Bamb., Kl., Hal., Altd. II, Gött., Erl., Münst. II, Bonn: immunitatibus, privilegiis, franchisiis, concessionibus. — ^{h)} Münst. II, Bonn: quibuslibet fehlt. Anstatt dessen: beneficiis. — ⁱ⁾ Statt der Worte von Bononiensis bis Lipsiensis: Duisb., Strb. I, Würzb., Pad., Rint., Altd. I, Münst. I, Bamb., Kl., Hal., Altd. II, Gött., Erl., Münst. II, Bonn: Zusatz: Heidelbergensis. Dann gehen die Urkunden in der Aufzählung der Universitäten auseinander. Pad., Bamb.: Tubingensis, Friburgensis, Ingolstadiensis. Würzb., Strb.: Friburgensis, Ingolstadiensis. Altd. I: Coloniensis, Viennensis, Tubingensis, Friburgensis, Ingolstadiensis, Argentinensis. Rint., Kl., Hal., Altd. II., Gött.: Coloniensis, Ingolstadiensis, Friburgensis, Rostochiensis, Iulia Helmstadiensis, Argentoratensis. Die drei letzten fehlen bei Rint. Gött. fügt zu den bei Kl. genannten Halens. Saxonum hinzu. Altd. II fügt Kilonensis, Hallonensis bei. Erl.: Ingolstadiensis, Coloniensis, Heidelbergensis, Halensis Saxonum, Goetingensis. — ^{j)} Altd. I: nec non. — ^{k)} Würzb., Pad., Rint., Altd. I, Münst. I, Bamb., Kl., Hal., Altd. II, Gött.: hinter doctores Einfügung: licentiati, magistri, baccalaurei. — ^{l)} Würzb., Pad., Rint., Altd. I, Münst. I, Bamb., Kl., Hal., Altd. II, Gött.: hinter sive Zusatz: in supradictarum facultatum una vel altera. Altd. II setzt die Worte una vel altera vor supradictarum. — ^{m)} Münst. II, Bonn: Die Worte von universitas bis insigniti umformuliert: aliae in Sacro Rom. imperio. Die Worte von ac doctores bis insigniti fehlen bei Erl.

Die auf p. 350 und 351 zusammengestellten Ergebnisse betreffs der stilistischen Abhängigkeit der kaiserlichen Stiftungsprivilegien nach 1500 werden durch diese Untersuchung bestätigt. Die Varianten g, k, l und p treten auch hier für eine Benutzung von Duisb. bzw. Strb. I durch Würzb. ein. Hält man an dieser Annahme fest, so ist die sprachliche Kongruenz der letzterwähnten Urkunde mit Witt. und den von diesem Privileg abhängigen Diplomen Jen., Rost., Helmst. auffallend. Die Erklärung dieser merkwürdigen Tatsache wird durch folgende Erwägungen ermöglicht: Der Diktator der Helmst. — und zugleich der Würzb.-Urkunde ist A. Erstenberger (vgl. kais. Regg. p. 306). Bei der Abfassung des Diktates für Würzb., das er nach der Vorlage von Duisb. bzw. Strb. I anfertigte, werden ihm sicherlich die stilistischen Formeln des von ihm früher verfaßten, nach Wittb. stilisierten Helmst. Privilegs vorgeschwebt haben, die er gedächtnismäßig — wofür die nicht wörtliche Übereinstimmung von Würzb. mit Witt. bzw. Jen., Rost., Helmst. spricht — auch in die Urkunde für Würzb. herübernahm. In

dieser Gegenüberstellung hat Altd. II die stilistischen Beziehungen zu Altd. I, die sich in den „Errichtungs- und Bestätigungsfassungen“ bemerkbar machten, völlig aufgegeben. Die Formulierung dieser Urkunde richtet sich nach dem Wortlaut von Kl. bzw. Hal. (vgl. die Varianten a, f, h, i, p). Zwar werden hier keine entscheidenden Merkmale geboten, die zur sicheren Annahme einer bestimmten Vorlage für Altd. II berechtigen. Verwertet man aber die auf p. 345 gemachten Beobachtungen betreffs der sprachlichen Abhängigkeit zwischen Kl., Hal. und Altd. bei der kritischen Bewertung dieser Gegenüberstellung, so bedeutet diese Untersuchung immerhin eine Stärkung der Anschauung, daß der Diktator für Altd. II aus Kl. geschöpft hat.

Alle diese Urkunden zeigen auch in der „Verleihung des Lehrrechtes“ sprachliche Kongruenzen.¹

Wittenberg:

volentes^{a)} et decernentes, quod^{b)} doctores^{c)} quarumcumque facultatum^{d)} et personae idoneae^{e)} ad id^{f)} per . . . aut successores ipsius^{g)} vel quibus id^{h)} demandaverintⁱ⁾ deputandae^{k)} possint et valeant in praefata^{l)} universitate^{m)} in omnibusⁿ⁾ facultatibus^{o)}, in S. Theologia, in utroque iure tam canonico quam civili, in artibus^{p)} et medicina nec non in philosophia et quibuscunque scientiis^{q)} legere^{r)} et lectiones disputationes et^{s)} repetitiones^{t)} publicas facere^{u)}, conclusiones palam^{v)} sustinere^{w)} ac praefatas^{x)} scientias^{y)} docere, interpretari, glossare et dilucidare, omnesque actus scholasticos^{z)} exercere, eo modo, ritu et ordine^{aa)}, qui^{bb)} in ceteris universitatibus et gymnasiis publicis^{cc)} observari solitus est^{dd)}.

^{a)} Rost.: hinter volentes Einfügung: et auctoritate nostra Caesarea. Helmst.: et de dicta Caesareae nostrae potestatis et auctoritatis plenitudine. Duisb., Strb. I, Würzb., Pad., Rint., Altd. I, Münst. I, Bamb., Kl., Hal., Altd. II, Gött., Erl., Münst. II, Bonn: et eadem auctoritate nostra Caesarea. — ^{b)} Rost.: ut. Helmst.: hinter quod Zusatz: ea ipsa schola in posterum gymnasium universale esse et ab omnibus sic haberi dici schola Iulia habeat. — Hinter quod Einfügung bei Würzb., Pad.: rector et visitatores. — ^{c)} Würzb., Pad., Rint., Altd. I, Münst. I, Bamb., Kl., Hal., Altd. II, Gött., Erl., Münst. II, Bonn: statt doctores: professores. — ^{d)} Würzb., Pad., Rint., Altd. I, Münst. I, Bamb., Kl., Hal., Altd. II, Gött., Erl., Münst. II, Bonn: quarumcumque facultatum fehlt. — ^{e)} Erl., Münst. II, Bonn: et personae idoneae fehlt. — ^{f)} Rost.: hinter id Einfügung von illi; Duisb., Strb. I: ipsi. — ^{g)} Die Worte von per bis ipsius umformuliert. Duisb., Strb. I: aut eius in eodem ducatu successores. Würzb.: eiusque pro tempore successores. Pad., Bamb.: per superiores Societatis Iesu iuxta formulam Dilinganae aliarum academiaram in eiusdem societatis constitutionibus comprehensam. Rint., Münst. I, Kl., Hal., Altd. II, Gött., Erl., Münst. II, Bonn: eiusdem (illusve) ad hoc delegatos. — ^{h)} Würzb., Pad., Bamb.: hinter id: ipsi eingefügt. — ⁱ⁾ Rint., Münst. II, Kl., Hal., Altd. II, Gött., Erl., Münst. II, Bonn: Die Worte von vel quibus bis demandaverint fehlen. Altd. I: vel quibus illi nego-

¹ Von den anderen kaiserlichen Stiftungsprivilegien, deren Stilisierung in früheren Untersuchungen behandelt wurde, können nur noch Salz- u. Osn. verglichen werden. Diese Diplome zeigen aber in der „Verleihung der Privilegien anerkannter Universitäten“ fast wörtliche Übereinstimmungen, so daß eine vollständige Gegenüberstellung dieser beiden Urkunden zwecklos ist.

cium dederint. — ^k) Rost.: statt deputandae: putare. Erl., Münst. II, Bonn: nominandi. — ^l) Duisb., Strb. I, Würzb., Pad., Rint., Altd. I, Münst. I, Bamb., Kl., Hal., Altd. II, Gött., Erl.: praedicta. Münst. II, Bonn: in suprainserta. — ^m) Würzb.: schola seu universitate. Pad., Rint., Bamb.: gymnasio seu universali studio. Altd. I: universali studio seu Academia. Kl., Hal., Altd. II, Gött., Erl., Münst. II, Bonn: universitate (seu studio universali nur bei Kl., Hal., Altd. II, Gött.) — ⁿ) Pad., Bamb.: duobus. Rint., Altd. I: supradictis. Münst. I: supradictas. — ^o) Münst. I: facultates. — ^p) Würzb.: tam canonico quam civili in artibus fehlt. — ^q) Die Worte von in omnibus bis scientiis fehlen bei Kl., Hal., Altd. II, Gött., Erl., Münst. II und Bonn. Bei Rint., Altd. I, Münst. I fehlen nur die Worte von in sacra bis scientiis. Bei Pad., Bamb.: Umformulierung: in sacra nimirum theologiae nec non philosophiae et quibuscunque scientiis in gymnasiis societatis Jesu tradi solitis. — ^r) Rint., Altd. I, Münst. I, Kl., Hal., Altd. II, Gött., Erl., Münst. II, Bonn: profiteri. — ^s) Altd. I: atque. — ^t) Erl., Münst. II, Bonn: disputationes et repetitiones fehlen. — ^u) Altd. I: hinter facere: Zusatz: theses sive. — ^v) Rint., Altd. I, Münst. I, Kl., Hal., Altd. II, Gött., Erl., Münst. II, Bonn: discutiendas eingefügt. — ^w) Würzb., Pad., Rint., Altd. I, Münst. I, Kl., Hal., Altd. II, Gött., Erl., Münst. II, Bonn: proponere statt sustinere. — ^x) Duisb., Strb. I, Würzb., Pad., Rint., Altd. I, Münst. I: statt praefatas: praedictas. — ^y) Kl., Hal., Altd. II, Gött., Erl., Münst. II, Bonn: ac praefatas scientias fehlt. — ^z) Münst. I: scholasticos fehlt. — ^{aa}) Rost.: ordine et ritu. — ^{bb}) Würzb., Pad., Bamb.: hinter qui: Zusatz: in ipsorum schola (Pad., Bamb.: gymnasio) hactenus in usu fuerit (Pad., Bamb.: usitatus est) aut. — ^{cc}) Gött.: et gymnasiis publicis fehlt. — ^{dd}) Pad., Rint., Altd. I, Münst. I, Bamb., Kl., Hal., Altd. II, Gött., Erl., Münst. II, Bonn: consuevit.

Die vorstehende Untersuchung ändert nichts an dem gewonnenen Resultat. Sie fördert auch das Urteil in der Frage nach den stilistischen Zusammenhängen von Witt., Jen., Rost., Helmst. und Duisb., denn die Varianten a, b, f, k, aa berechtigen zu dem Schlusse, daß der Diktator von Duisb. (1566) den Wortlaut von Rost. und Helmst. unmöglich stilistisch verwertet hat. Eine Entscheidung, ob Witt. oder Jen. dem Privileg für Duisb. als Muster gedient hat, ist auf Grund dieser Gegenüberstellung ebenso unsicher, wie eine ins Detail gehende Feststellung der sprachlichen Abhängigkeit der Diplome für Duisb., Strb. I und Würzb. Sie werden erst durch Abweichungen der Urkunde für Jen. von Witt. und des Privilegs Strb. I von Duisb. ermöglicht werden. Derartige stilistische Variationen fehlen noch in der nächsten Bestimmung, der „Verleihung des ius ubique docendi“, vollkommen.

4. Verleihung des ius ubique docendi

Wittenberg:

quodque^a) doctores in eadem universitate^b) promoti et promovendi debeant et possint^c) in omnibus locis et terris^d) sacri Romani imperii et ubique terrarum^e) libere omnes actus doctorum^f) legendi, docendi^g), interpretandi^h) etⁱ) glossandi^k) facere et exercere^l) omnibusque et singulis gaudere et uti privilegiis, praerogativis et exemptionibus, libertatibus, concessionibus, honoribus, praeeminentiis et favoribus ac indultis^m), quibusⁿ) ceteri^o) doctores^p) in Bononiensi, Senensi, Patavino, Papiensi,

Perusino, Parisiensi ac Lipsiensi⁴⁾ ac⁵⁾ aliis studiis privilegiatis promoti et insigniti gaudent et utuntur⁶⁾, consuetudine vel de iure⁷⁾).

^{a)} Würzb., Pad., Rint., Altd. I, Münst. I, Bamb., Kl., Hal., Altd. II, Gött.: hinter quodque Zusatz: baccalaurei (poetae laureati nur bei Altd. II) aut magistri aut (Kl., Hal., Gött.: vel) licentiati aut. Altd. I setzt poetae laureati vor baccalaurei. — ^{b)} Würzb., Pad., Bamb.: schola. Rint., Altd. I, Münst. I, Kl., Hal., Altd. II, Gött.: academia. Bei Altd. II hinzugefügt: in qualibet facultate. — ^{c)} Erl., Münst. II, Bonn: Die Worte von quodque bis possint sind stilistisch umformuliert: volentes et iubentes, ut tales in dicta universitate legitime promoti, baccalaurei, magistri, licentiati vel doctores. — ^{d)} Altd. I: Zusatz: quin et tribunalibus, indiciiis et consistoriis. — ^{e)} Altd. I: et ubique terrarum fehlt: Hinter terrarum bei Würzb., Pad., Rint., Münst. I, Bamb., Kl., Hal., Altd. II, Gött.: Zusatz et locorum. — ^{f)} Würzb., Pad., Rint., Münst. I, Bamb., Kl., Hal., Altd. II, Gött., Erl., Münst. II, Bonn: professorum. — ^{g)} Münst. I: hinter docendi: et. — ^{h)} Altd. I: statt der Worte von professorum bis interpretandi: Umformulierung: tam ad indicum et assessorum quam professorum officia pertinentes indicandi et glossandi. — ⁱ⁾ Münst. I: atque. — ^{j)} Münst. I: hinter glossandi: langer Zusatz. — ^{k)} Erl.: faciant et exercent. Münst. II, Bonn: facere et exercere queant, vgl. Variante a. — ^{l)} Duisb., Strb. I, Würzb., Pad., Rint., Altd. I, Münst. I, Bamb., Kl., Hal., Altd. II, Gött., Erl., Münst. II, Bonn: Die Worte von omnibusque bis indultis fehlen. — ^{m)} Würzb., Pad., Rint., Altd. I, Münst. I, Bamb., Kl., Hal., Altd. II, Gött., Erl., Münst. II, Bonn: quos. — ⁿ⁾ Würzb., Pad., Rint., Altd. I, Münst. I, Bamb., Kl., Hal., Altd. II, Gött., Erl., Münst. II, Bonn: hinter ceteri Zusatz: professores, baccalaurei, magistri, licentiati et doctores. Bei Altd. I: hinter professores: indices et assessores. — ^{o)} Altd. I: hinter doctores Einfügung: nec non poetae laureati. — ^{p)} Duisb., Strb. I: Statt Lipsiensi: Heidelbergensi, Frjburgensi, Ingolstadiens. Würzb., Pad., Rint., Altd. I, Münst. I, Bamb., Kl., Hal., Altd. II, Gött., Erl., Münst. II, Bonn: Es fehlen die Worte von Bononiensi bis Lipsiensi. — ^{q)} Würzb., Pad., Rint., Altd. I, Münst. I, Bamb., Kl., Hal., Altd. II, Gött., Erl., Münst. II, Bonn: statt ac: in. — ^{r)} Duisb., Strb. I, Würzb., Pad., Rint., Altd. I, Münst. I, Bamb., Kl., Hal., Altd. II, Gött., Erl., Münst. II, Bonn: exercent et exercere possunt et debent. — ^{s)} Rint., Altd. I, Münst. I, Kl., Hal., Altd. II, Gött., Erl., Münst. II, Bonn: de iure vel consuetudine.

Mit dieser Gegenüberstellung, die zum letzten Male alle diese Urkunden in stilistischer Hinsicht zusammenführt¹⁾, erfährt die Erkenntnis der sprachlichen Abhängigkeit der noch nicht in den Stammbaum eingefügten Urkunden keine weitere Förderung. Erst die Feststellung der Verwandtschaft in der „Verleihung des Rechtes, Statuten abzufassen und den Rektor zu wählen“, führt zu weiteren Ergebnissen. Diese Untersuchung vereinigt nur noch die Privilegien für Witt., Jen., Rost., Helmst., Duisb., Strb. I, Würzb., Pad., Bamb.

¹⁾ Diese Diplome stimmen auch überein in dem Verbote des Kaisers, daß irgendwelche Privilegien die Rechtskraft der kaiserlichen Verleihung verletzen. Bei der engen Verwandtschaft, die unter den Privilegien in dieser Bestimmung herrscht, ist es nicht notwendig, den Wortlaut der einzelnen Diplome zur Anschauung zu bringen. Aus demselben Grunde kann die wörtliche Gegenüberstellung dieser Bestimmung bei Marb., Gies., Strb. II wegfallen.

5. Verleihung des Rechtes, Statuten abzufassen und den Rektor zu wählen¹

Wittenberg:

Ceterum, quo praefata universitas sive gymnasium^{a)} suis gubernatum magistratibus solidiori et firmiori sistat^{b)} fundamento^{c)}, damus et concedimus^{d)} doctoribus^{e)} et scholaribus in dicta universitate^{f)} existentibus et futuris cum^{g)} consensu^{h)} praefati...ⁱ⁾ aut successorum suorum^{k)} auctoritatem et potestatem condendi et faciendi statuta et ordinationes iuxta consuetudinem ceterarum universitatum^{l)} nec non creandi et elegendi rectorem scholarium ac^{m)} syndicos sive alios quoscumque officiales universitatisⁿ⁾ prout ipsis visum fuerit expedire et esse oportunum.^{o)}

^{a)} Würzb., Pad., Bamb.: praefatum gymnasium. — ^{b)} Duisb., Strb. I, Würzb., Pad., Bamb.: consistat. — ^{c)} Würzb., Pad., Bamb.: hinter fundamento: Zusatz: omnes et singulas ordinationes et statuta hactenus in eo facta tenore praesentium confirmamus et insuper. — ^{d)} Strb. I, Würzb., Pad., Bamb.: hinter concedimus: scholarchis eingefügt. — ^{e)} Strb. I, Würzb., Pad., Bamb.: hinter doctoribus: professoribus eingefügt. — ^{f)} Strb. I, Würzb., Pad., Bamb.: academia. Bei Duisb. und diesen Urkunden hinter universitate (academia) Zusatz: quoquo tempore. — ^{g)} Rost.: cum fehlt. — ^{h)} Duisb.: et voluntate hinter consensu hinzugefügt. — ⁱ⁾ Duisb.: statt praefati: saepe nominati. — ^{j)} Strb. I, Würzb., Pad., Bamb.: Die Worte von et futuris bis suorum einschließlich fehlen. Rost.: statt eorundem: suorum. Duisb.: eiusdem. — ^{k)} Strb. I, Würzb., Pad., Bamb. stimmen mit dem Text von Witt. nur bis universitatum überein. Von da ab gehen sie in stilistischer Hinsicht ihren eigenen Weg:

Strb. I: Si tamen senatus^{a1)} in ea statuta aut ordinationes consenserit^{b1)}, aut eadem vel easdem ratificaverit^{b1)} confirmamus roboramusque statuta et ordinationes a senatu vel scholarchis antea condita et conditas introducta vel introductas^{c1)}. Ad haec damus et concedimus potestatem creandi et elegendi rectorem scholae et visitatores ac professores, item procuratores ad negocia vel syndicos, sive alios quoscumque officiales universitatis, prout ipsis visum fuerit expedire.

^{a1)} Würzb., Pad., Bamb.: dictus episcopus... aut eius pro tempore existentes. — ^{b1)} Würzb., Pad., Bamb.: Da das Subjekt im Plural steht, Umformung von consenserit in consenserint, von ratificaverit in ratificaverint. — ^{c1)} Würzb., Pad., Bamb.: Die Worte von confirmamus bis vel introductas einschl. fehlen.

^{m)} Helmst.: statt ac: et. — ⁿ⁾ Jen.: statt universitatis: universitatum. — ^{o)} Duisb.: et esse oportunum fehlt. Hinter oportunum bei Helmst.: langer Zusatz.

Zwei wichtige Ergebnisse folgen aus dieser Untersuchung:

1. Dem Diktator von Würzb. (1575) hat nicht Duisb. (1566), sondern Strb. I (1566) als Muster gedient (vgl. die Varianten d, e, f, k und besonders l).

2. Als Vorlage für Duisb. wird man auf Grund der Varianten n Witt. ansehen können. Diese Annahme wird durch folgende Untersuchung der Stilisierung in der „Verleihung der Jurisdiction an den

¹ Der Wortlaut dieser Bestimmungen bei den Privilegien Kl., Hal., Gött., Erl. stimmt bis auf drei geringfügige Abweichungen rein stilistischer Natur wörtlich überein.

Rektor“ erhärtet. Hier verbindet die Feststellung sprachlicher Verwandtschaft nur noch die Diplome für Witt., Jen., Rost., Helmst., Duisb.

Wittenberg:

dantes et concedentes auctoritate nostra Regia^{a)} rectoribus super eos^{b)} eligendis et creandis^{c)} facultatem et iurisdictionem in scholasticos nec non^{d)} citandi, audiendi, iudicandi, exequendi, puniendi et omnes alios actus iudicis ordinarii exercendi et ius reddendi^{e)} eximentes nihilominus doctores et scolares universitatis praedictae^{f)} a iurisdictione et superioritate cuiuscunque potestatis aut iudicis^{g)} ordinarii sive cuiuscunque alterius praeterquam a nostra et praefati . . . et^{h)} successorum suorum.ⁱ⁾

^{a)} Duisb., Helmst.: Imperiali. — ^{b)} Helmst.: sic per eos fehlt. — ^{c)} Helmst.: hinter creandis: Zusatz: non modo. — ^{d)} Helmst.: nec non fehlt. — ^{e)} Helmst.: hinter reddendi: Zusatz: atque. — ^{f)} Jen.: praenominatae. — ^{g)} Helmst.: aut iudicis fehlt. — ^{h)} Duisb.: hinter et: eius eingefügt. Daher fehlt suorum hinter successorum. — ⁱ⁾ Rost.: eorundem. Helmst.: eiusdem. Hinter eiusdem längerer Zusatz.

Die Benutzung von Witt. (1502) durch Duisb. (1566) wird endgültig gesichert. — Um die sprachlichen Untersuchungen der kaiserlichen Stiftungsprivilegien für Universitäten abzuschließen, bedarf es noch des Hinweises, daß sich die Stilisierung der „Verleihung der comitiva palatii an den Rektor“ bei den Diplomen für Helmst., Kl., Hal., Gött. und Erl. fast deckt. Auffallend mag auf den ersten Blick erscheinen, daß die Urkunde für Kl. und die von ihr abhängigen Diplome zu Helmst. in enge sprachliche Verwandtschaft treten. Die bisherigen Untersuchungen ließen größere stilistische Übereinstimmungen zwischen diesen Privilegien vermissen. Die fast wörtliche Kongruenz, die sich nun hier bemerkbar macht, findet ihre Erklärung darin, daß sowohl Helmst. als auch Kl. durchaus unabhängig Urkunden benutzt haben, in denen allein die „comitiva palatii“ dem Prorektor oder Prokanzler verliehen war. Derartige Privilegien hat es in der kaiserlichen Kanzlei vielfach gegeben.¹ Mit diesen Betrachtungen haben die Untersuchungen der sprachlichen Formulierung bei den Stiftungsprivilegien nach 1500 ihr Ende erreicht. Die Gesamtheit der gewonnenen Ergebnisse soll durch folgende Stammbäume zur Anschauung gebracht werden:

1) Dillingen I (1553)

Dillingen III (1559)

2) Dillingen II (1556)

Dillingen IV (1559)

¹ Vgl. den Abdruck der Urkunde Kaiser Leopolds (1697, Dez. 23) bei Fr. Lucae, l. c. p. 640—648; vgl. auch die Urkunden im: Thesaurus notariorum, Basel 1614, Tl. V, Cap. III, p. 729 ff.

3) Marburg (1541)

Gießen (1607)

Straßburg II (1621)

5) Salzburg (1620)

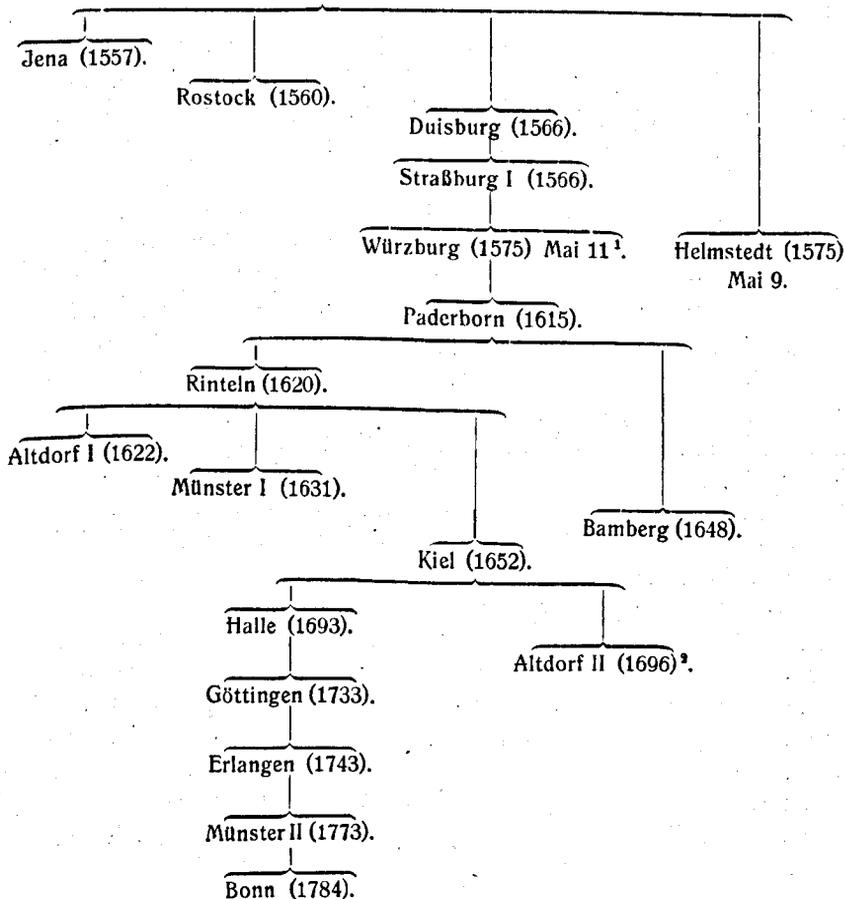
Osnabrück (1630)

4) Graz I (1586)

Graz II (1640)

Graz III (1675)

6) Wittenberg (1502)¹.



¹ Über die vermutliche Vorlage für Witt. vgl. die Ausführungen auf p. 350, Anm. 2.

² Über Würzb. und Altd. II vgl. die Ausführungen auf p. 302f. und p. 344.

IV. Teil

Anordnungsverwandtschaft

Bei den sprachlichen Untersuchungen des letzten Abschnittes blieb die Reihenfolge der einzelnen Urkundenteile unberücksichtigt. Zur Vollendung des Bildes der äußeren Form der Diplome bedarf es daher noch einer Feststellung ihrer Anordnungsverwandtschaft. Eine derartige Untersuchung soll neben der Lösung der Aufgabe, einen Einblick in die Struktur aller Stiftungsurkunden zu gewinnen, vor allem dort, wo stilistische Übereinstimmungen den sicheren Beweis für die Abhängigkeit von Privilegien nicht erbringen konnten, ein entscheidendes Urteil zu sprechen haben. Nun liegt auf der Hand, daß diese Untersuchung, wollte man sich nur dem Aufbau der einzelnen Diplome in ihrem größten Umriss zuwenden, Verwandtschaft in der Gliederung aller Urkunden ergeben muß. Die Struktur der Privilegien weist im Laufe der verschiedenen Jahrhunderte immer gewisse Ähnlichkeiten auf, Ähnlichkeiten, die es der diplomatischen Kritik ermöglichten, eine auf die Königsurkunden des ganzen Mittelalters anwendbare und noch für die spätere Zeit gültige Einteilung und Schematisierung durchzuführen.¹ Hierdurch wird natürlich die Entscheidung sehr erschwert, oft sogar unmöglich gemacht, ob verwandte Urkundengliederungen auf Benutzung zurückzuführen sind, oder ob sie ihren Grund in der mehr oder weniger übereinstimmenden Struktur aller Königs- und Kaiserdiplome haben. Man wird also sichere Anhaltspunkte für die Erkenntnis der Abhängigkeit weniger in der ähnlichen Anordnung ganzer Urkundenteile zu suchen haben. Die entscheidenden Merkmale werden vielmehr erst aus einer Betrachtung der Reihenfolge der Bestimmungen in der Dispositio selbst resultieren. In diesen Erwägungen sind schon die Richtlinien gegeben, die bei den folgenden Untersuchungen zu beachten sind. Die Feststellung der Anordnungsverwandtschaft der ganzen Urkundenteile soll alle Privilegien vereinen. Die Verschiedenheit der Struktur in der Dispositio macht dagegen eine gesonderte Behandlung der einzelnen Urkundengruppen erforderlich. Bei diesen Untersuchungen soll auch die stilistische Formulierung des Protokolls berücksichtigt werden.

¹ Vgl. die Einteilung der Urkunde bei Th. v. Sickel, *Acta regum et imperatorum Karolinorum digesta et enarrata*. Bd. I. Wien 1867, p. 208; H. Bresslau, *Handbuch der Urkundenlehre für Deutschland und Italien*. Bd. I, Leipzig 1889, p. 42f.; W. Erben, *Die Kaiser- und Königsurkunden des Mittelalters in Deutschland, Frankreich und Italien*. Berlin-München 1907, p. 301f. in: *Handbuch der mittelalterlichen und neueren Geschichte*, hrsg. v. G. v. Below u. F. Meinecke. Abteil. IV.

Mit Ausnahme der kaiserlichen Privilegien für Per., Sien., Pav., Flor., Or., Luc., Genf, Tur., Crem., Mant., Culm beginnen sämtliche Diplome¹ mit der Intitulatio.² Diese Formel setzt sich aus dem Namen des Ausstellers,³ der Devotion⁴ und dem Titel des Ausstellers⁵ zusammen. Mit der gebräuchlichen Verewigungssformel „ad perpetuam rei memoriam“ wird die Intitulatio bei den Privilegien für Prag I, Per., Sien., Pav., Flor., Or., Genf, Luc., Tur., Crem., Mant., Culm, Köln, Tüb., Frkf., Witt., Altd. I, Münst. I, Salz., Osn., Altd. II, Gött., Münst. II, Bonn beschlossen.⁶ Der Intitulatio folgt bei dem größten Teile der kaiserlichen Stiftungsurkunden die Inscriptio.⁷ Diese Formel

¹ Diese Urkunden werden eingeleitet durch eine Invocatio, die überall gleich lautet: In nomine sanctae et individuae trinitatis feliciter amen. Über das Aufkommen dieser Formel vgl. Th. Lindner, Das Urkundenwesen Karls IV. und seiner Nachfolger (1346—1437). Stuttgart 1882, p. 77.

² Die Urkunde für Arezzo (1355) kommt bei dieser Prüfung der Anordnungsverwandtschaft deshalb nicht in Betracht, weil sie kein eigentliches kaiserliches Universitätsstiftungsprivileg ist.

³ Vgl. die Regesten der kaiserlichen Universitätsstiftungsprivilegien.

⁴ Bei Trev., Tur., Crem., Mant., Culm lautet diese Formel: dei gratia. In den anderen Urkunden findet sich die prunkvollere und altertümlichere Formel: divina favente clementia. Über das Aufkommen und die Bedeutung dieser Formel vgl. Th. Lindner, l. c. p. 81 u. W. Erben, l. c. p. 314. Bei den deutschen Urkunden: Frb., Marb., Gies., Strb. II, Stuttgart steht „von gottes gnaden“. Vgl. hierzu E. A. Gutjahr, Die Urkunden deutscher Sprache in der Kanzlei Karls IV. Leipzig 1906, p. 298f.

⁵ Der Titel des Ausstellers beschränkt sich bei Trev. nur auf die Worte: rex semper augustus. Bei den Urkunden aus der Kanzlei Karls IV. lautet er: imperator semper augustus et Boemiae rex. In den späteren Privilegien wird er recht ausführlich gehalten. Vgl. z. B. Tur.: Sigismundus, Romanorum rex semper augustus et Hungariae, Dalmacie, Croacie etc. und Witt.: Maximilianus, Romanorum rex semper augustus ac Hungariae, Dalmatiae, Croatiae etc. Rex, archidux Austriae, dux Burgundiae, Lotharingiae, Brabantiae, Stiriae, Carinthiae, Carniolae, Lymburgiae, Lucemburgiae, Geldriae, Landtgravius Alsatiae, princeps Sueviae, Palatinus in Hapsburg et Hannoniae, Princeps et comes Burgundiae, Flandriae, Tyrolis, Goritiae, Holandiae, Zelandiae in Kyburg, Arthesiae, Namurci et Zutphaniae, Marchio sacri Romani Imperii, Dominus Frisiae, Marchiae Sclavonicae, Mechlingiae, Portus Naonis et Salinarum. — Diese Ausführlichkeit und Genauigkeit in der Angabe des Titels sollte der Urkunde ein feierliches Gewand verleihen. — Vgl. Lindner, l. c., p. 78.

⁶ Bei den anderen Diplomen fehlt diese Formel.

⁷ Die Adresse ist in allen Urkunden mit Ausnahme von Lüneburg allgemein gefaßt. Prag II, Tüb., Frkf., Witt., Jen., Rost., Duisb., Strb. I, Helmst., Münst. II: notum facimus tenore praesentium universis. — Dill. I u. III, Graz I, Altd. I, Salz., Osnabr., Rint., Münst. I, Kl., Hal., Gött., Erl., Bonn: agnoscimus (recognoscimus bei Dill. I u. III, Graz I) et notum facimus tenore praesentium universis. Graz II, III u. IV: notum facimus et memorie commendamus tenore praesentium, quibus expedit universis. — Würzb., Pad., Bamb.: praesentium tenore universis notum esse volumus. — Breslau I: praesentium tenore notum facimus universis et singulis. — Olmütz:

fehlt nur in den Privilegien für Trev., Prag I, Per., Sien., Flor., Genf, Or., Luc., Tur., Crem., Mant., Culm, Dill. V und Innsbr.¹ Diese Diplome reihen sogleich an die Intitulatio die Arenga an, die bei den Privilegien für Köln, Frb., Tüb. I, Frkf., Witt., Dill. I, II, III, IV, Graz II u. IV, Jen., Rost., Duisb., Strb. I, Münst. I, Würzb., Kl., Innsbr., Olm., Hal., Gött., Erl., Münst. II und Bonn erst nach der Inscriptio folgt.² An die Arenga schließen sich überall die Narratio bzw. Petitio an.³ Eine deutliche Trennung zwischen diesen beiden Urkundenteilen macht sich nur in den Diplomen für Flor., Frb., Graz I, II, III, IV, Dill. I u. III, Strb. I, Münst. I, Salz., Osn., Bresl., Kl., Hal., Gött., Erl., Münst. II und Bonn bemerkbar. In vielen Fällen dagegen wird die Bitte so sehr zum ausschließlichen Inhalte des erzählenden Teiles, daß es unmöglich ist, die Grenzen zwischen beiden Formeln zu ziehen. Teils gibt man der Narratio die Form eines in die Petitio eingeschlossenen Relativsatzes,⁴ teils einer Partizipialkonstruktion.⁵ Vielfach begegnet es, daß einer dieser Urkundenteile gänzlich weggelassen wird.⁶

Durch ein- oder mehrgliedrige Übergänge werden diese Formeln mit der Dispositio verbunden. Dieser Urkundenteil, der die rechtliche Verfügung in sich schließt, ist in weit geringerem Maße als das Protokoll von den Kanzleiverhältnissen abhängig. Er steht zu der konservativen Natur des Protokolls in scharfem Gegensatz. Die Abfassung

notum facimus pro nobis haeredibus et successoribus nostris tenore praesentium universis et singulis, ad quos praesentes nostrae litterae pervenerint. — Bei den deutschen Urkunden lautet diese Formel: Frb.: bekennen und tun kund öffentlich mit diesem brief allen denen, die zu sehen oder hören lesen. — Marb., Dill. II u. IV, Gies., Strb. II, Stuttg.: bekennen öffentlich mit diesem brief und tun kund allermänniglich. — Wien: bekennen für unns unnd user Erben öffentlich mit diesem brief und thun kundt allermeniglich. — Die Urkunde für Lüneburg führt bestimmte Adressaten an: providis consulatui et civibus oppidi Luneburgensis Verdensis diocesis nostris et imperii sacri fidelibus dilectis gratiam caesaream et omne bonum.

¹ Anstatt der Inscriptio findet sich bei Trev. eine Salutatio, die folgendermaßen lautet: universis suorum Romani imperii fidelibus praesentes litteras inspecturis gratiam.

² Die Arenga fehlt bei Wien, Tüb. II, Graz I u. III, Salz., Osnab., Marb., Gies., Strb. II, Stuttgart.

³ Vgl. W. Erben, l. c. p. 347, dessen Urteil ich mich anschließe, „für das Gebiet der Kaiserdiplomatie die Petitio als besonderen von der Narratio geschiedenen Urkundenteil zu zählen, sowohl um ihrer inneren Bedeutung willen, als auch deshalb, weil aus ihr andere wichtige Formeln hervorgewachsen sind“.

⁴ So bei den Privilegien Per., Sien., Or., Genf, Pad., Bamb., Altd. I.

⁵ So bei den Urkunden Frkf., Duisb., Würzb., Rint., Münst. I.

⁶ Trev., Prag I, Lüneb. und Innsbr. entbehren jeder Narratio und Petitio. Eine Narratio fehlt in den Privilegien Pav., Tur., Crem., Mant., Culm, Luc., Köln, Wien, Witt., Jen., Rost., Helmst., Dill. II und Dill. IV, nur eine Narratio haben die Urkunden Tüb. I, Tüb. II, Dill. V und Stuttgart.

der Dispositio bietet dem einzelnen Diktator immer Gelegenheit, seine individuellen Neigungen und Fähigkeiten zur Geltung zu bringen. Daraus entsteht gerade auch bei den kaiserlichen Stiftungsurkunden eine Mannigfaltigkeit ihrer Struktur, die bei der Feststellung der Anordnungsverwandtschaft eine strenge Gruppierung der Urkunden notwendig macht. In den folgenden Ausführungen soll der Feststellung der Inhaltsverwandtschaft in Teil V keineswegs vorgegriffen werden. Die Bestimmungen sollen nur in zusammenfassenden, den Kern des rechtlichen Gedankens treffenden Worten zum Ausdruck kommen. Es sind folgende Urkundenklassen, die aus dieser Untersuchung hervorgehen:

Klasse I: Per., Sien., Pav., Flor., Or., Genf, Luc., Tur., Crem., Mant., Culm.

Klasse II: Frankf., Witt., Jen., Rost., Duisb., Strb. I, Würzb., Helmst., Münst. I, Pad., Rint., Bamb., Altd. I, Kl., Altd. II, Hall., Gött., Erl., Münst. II, Bonn.

Klasse III: Salzb., Osnabr.

Klasse IV: Marb., Gies., Strb. II.

Klasse V: Graz I, Graz II, Graz III.

Klasse VI: Dill. I, Dill. III.

Klasse VII: Dill. II, Dill. IV.

Klasse VIII: umfaßt alle Urkunden, die sich hinsichtlich ihrer Anordnung in keine der anderen Klassen einfügen lassen: Trev., Prag I, Köln, Wien, Frb., Lüneb., Tüb. I, Prag, Olm., Tüb. II, Dill. V, Graz IV Innsbr., Breslau I, Stuttg.

Klasse I: Die Dispositio dieser Urkundengruppe wird eingeleitet durch die kaiserliche Bestimmung betreffs der Errichtung der Universität (I).¹ In der Reihenfolge der zweiten rechtlichen Verleihung gehen die Urkunden auseinander. Während die Privilegien für Per., Sien., Flor., Or. und Genf der Bestimmung I die „Verleihung des Lehrrechtes an die Professoren“ (II) folgen lassen, schließt sich in den Urkunden Pav., Tur., Crem., Mant., Culm an den Passus I die kaiserliche „Zusicherung der Privilegien anerkannter Universitäten“ an. Mit der Bestimmung III wird die Struktur aller Urkunden dieser Klasse einheitlicher und verwandter. In allen Diplomen steht hier die „Verleihung des Promotionsrechtes an die Professoren“ (III). Die Einheitlichkeit im Aufbau dieser Privilegien bleibt auch in der Anordnung des Passus IV gewahrt, der „Aufnahme der Universitätsmitglieder in den besonderen

¹ Die römischen Ziffern sind aus dem Grunde eingeführt, um bei den Untersuchungen der späteren Urkundenklassen ein stetes Wiederholen der einzelnen Bestimmungen zu vermeiden.

Schutz des Kaisers“ (IV).¹ Nun folgt erst in den Urkunden Per., Sien., Or., Luc. die kaiserliche „Zusicherung der Privilegien anerkannter Universitäten“ (V), die bei Pav., Tur., Crem., Mant., Culm an zweiter Stelle stand.² Mit der nächsten Bestimmung, „der Befreiung der Professoren und Studenten von allen Steuern“ (VI),³ hört die Anordnungsverwandtschaft der Privilegien für Tur., Crem., Mant., Culm mit Per., Sien., Flor., Or., Genf und Luc. auf.⁴ Die letzterwähnten Diplome stimmen auch in der Reihenfolge der weiteren Bestimmungen überein. Überall steht an siebenter Stelle der kaiserliche „Befehl an einzelne Obrigkeiten, die Professoren und Studenten in keiner Weise zu Abgaben zu zwingen“ (VII).⁵ Die drei folgenden Rechtsbestimmungen, die „Androhung des Bannes im Falle der Übertretung des kaiserlichen Gebotes“ (VIII), die „Bestimmung betreffs der litterae testimoniales“ (IX) und die „Einsetzung des conservator privilegiorum“ (X) finden sich nur bei den Urkunden Per. II, Sien., Or., Luc. In allen diesen Privilegien und in dem Diplom für Genf, in dem die beiden letzten Verleihungen fehlen, wird die Dispositio durch die kaiserliche „Verordnung betreffs der Wahrung der verliehenen Privilegien“ (XI) beschlossen.

Das Ergebnis, das sich aus den letzten Ausführungen ergibt, deckt sich durchaus mit dem Resultat der sprachlichen Untersuchung des Teiles IIIa. Wie diese Urkunde in stilistischer Hinsicht mehr oder weniger ihre Wurzel in einem Diplom (Per.) haben, so gehören sie auch hinsichtlich ihrer Struktur zu einer Klasse. Diese Untersuchung festigt auch die Annahme über die Vorlage für Genf. Die geringen stilistischen Anklänge von Genf an Or. bzw. Sien. (vgl. p. 331) berechtigten nur zur Vermutung einer Benutzung von Or. bzw. Sien. durch Genf. In der engen Anordnungsverwandtschaft, die die drei Urkunden verbindet, erfährt diese Annahme einen starken Rückhalt und eine sichere Stütze. Allein die Entscheidung in der Frage, ob

¹ Die Urkunde für Pav. schließt mit dieser Bestimmung die Dispositio ab.

² Das Privileg für Flor. beschließt mit dieser rechtlichen Verleihung die Dispositio. — In dem Diplom für Genf fehlt diese Bestimmung.

³ Diese Bestimmung ist nicht mehr in dem eigentlichen Universitätsstiftungsprivileg für Per. (1355) enthalten, sondern steht an erster Stelle in einer an demselben Tage für Per. ausgestellten Urkunde. Vgl. hierzu p. 295, Anm. 1.

⁴ Nach dieser Verleihung finden sich in den Diplomen Tur., Crem., Mant., Culm zwei Bestimmungen, die in gleicher Weise angeordnet sind: 1. Verleihung des Vorrechtes der „Bücherausfuhr“ an die Scholaren. 2. Kaiserliches Verbot, daß irgendwelche Gesetze den Verfügungen der Stifturkunde entgegenstehen. Tur. bringt dann noch die kaiserliche Bestimmung betreffs Verlegung der Universität.

⁵ Im Anschluß an diese Verleihung findet sich bei Genf ein Zusatz sachlicher Natur. Über die Bedeutung desselben vgl. Feststellung der Inhaltsverwandtschaft, p. 390, Anm. 7.

Sien. oder Or. das Muster für Genf gebildet haben, ist auch hier unmöglich.¹ Daß diese Urkunden in einem Zusammenhange stehen, ist aus der engen Anordnungsverwandtschaft ersichtlich und wird besonders deutlich, wenn man die Mannigfaltigkeit der Struktur der Klasse II betrachtet.

Klasse II: Wie in Klasse I wird auch hier die Dispositio mit Passus I eröffnet. In engem Anschluß an diese Verleihung folgt in den Privilegien Duisb., Strb. I, Würzb., Pad., Rint., Münst. I, Bamb. die Bestimmung V. Die anderen Urkunden dieser Klasse, die diese Verleihung in anderer Anordnung bringen, reihen an den Passus I die Bestimmungen II² und III an, die bei Duisb., Strb. I, Würzb., Pad., Rint., Münst. I, Bamb. infolge der Einfügung von V an dritter und vierter Stelle stehen. Die verwandte Struktur unter allen diesen Urkunden offenbart sich auch in der Anordnung der nächsten Bestimmung, in der „Bewilligung des *ius ubique docendi*“ (XII). Die Reihenfolge der späteren Rechtsverleihungen ist nicht in allen Diplomen eingehalten. Während die Privilegien Witt., Jen., Rost., Duisb., Strb. I, Helmst., Würzb., Pad., Bamb. die „Verleihung des Vorrechtes an die Mitglieder der Universität, Statuten abzufassen und den Rektor zu wählen“ (XIII) und die „Erteilung der Jurisdiktion an den Rektor“ (XIV) folgen lassen,² bringen Rint., Altd. I, Kl., Hal., Altd. II, Gött., Erlang., Münst. II und Bonn die Bestimmung IV.³ Gemeinsam ist wiederum allen Diplomen, mit Ausnahme von Frkf.,⁴ die Anordnung der beiden nächsten Verleihungen V und XI. Mit der letzten Bewilligung (XI) schließen Frkf., Witt., Duisb., Jen., Rost., Strb. I, Würzb., Münst. I, Paderborn, Bamb., Rint., Alt. I und II, Münst. II, Bonn die Dispositio ab. Die Urkunden für Kl., Hal., Gött., Erl. fügen an diese Verleihung noch eine Reihe anderer Bestimmungen, die dieselbe Anordnung aufweisen.⁵

Die letzten Ausführungen ändern nichts an dem in Kl. III b gewonnenen Resultat betreffs der Abhängigkeit der kaiserlichen Stiftungs-

¹ Für die Interpretation des Inhaltes in Teil V ist die Feststellung, ob Sien. oder Or. als Vorlage gedient haben, unwesentlich, da beide Diplome sprachlich und inhaltlich durchaus übereinstimmen. Die sichere Entscheidung dieser Frage hat nur Bedeutung für die Fixierung des Stammbaumes auf p. 330.

² In dem Privileg für Frankfurt fehlt die Bestimmung II.

³ Frkf. hat an dieser Stelle nur allein die Bestimmung XIII.

⁴ Frkf. fügt zwischen V und XI noch die Bestimmung XIV ein.

⁵ Die Reihenfolge dieser Bestimmungen ist folgende: 1. XIII, 2. Verleihung der *comitiva sacri palatii* an den Rektor bzw. Prorektor der Hochschule. Durch diese Verleihung erhält der Rektor das Vorrecht, α) Notare zu kreieren, β) *Poetae laureati* zu ernennen, γ) uneheliche Kinder zu legitimieren, δ) *Tutores* und *Curatores* zu ernennen.

urkunden. Zwar zeigt auch das Privileg für Frankfurt Ähnlichkeiten in der Struktur mit den anderen Diplomen dieser Klasse. Aber diese Anordnungsverwandtschaft ist nicht so groß, um auf sie allein Schlüsse auf Abhängigkeit zu gründen. Man wird die Erklärung der verwandten Struktur um so weniger in einer Benutzung suchen können, als sich in der sprachlichen Untersuchung keine stilistischen Kongruenzen von Frkf. mit den kaiserlichen Stiftungsurkunden der Gruppe II feststellen ließen. Die Ähnlichkeit der Anordnung in der Dispositio von Frkf. mit den andern Diplomen der Klasse II hat wohl ihren Grund in dem nahverwandten Aufbau der kaiserlichen und päpstlichen Privilegien.¹

Von den Diplomen nach 1500, die in den stilistischen Untersuchungen behandelt wurden, werden Salzb. und Osnabr. auf Grund ihrer gleichen Struktur in der Dispositio zur Urkundenklasse III vereinigt.

Klasse III: Der Aufbau dieser Privilegien ist durchaus derselbe: 1. I, 2. V, 3. III, 4. XII, 5. XI. Die Übereinstimmung in der Anordnung bei diesen Diplomen entspricht durchaus der sprachlichen Verwandtschaft. Diese Erscheinung tritt auch bei den folgenden Urkundengruppen zutage:

Klasse IV: umfaßt Marb., Gies., Strb. II. Die Reihenfolge der Bestimmungen ist folgende: 1. I, 2. V, 3. VII.

Klasse V: vereinigt Graz I, II u. III. Anordnung: 1. I, 2. V, 3. XI.

Klasse VI: umschließt Dill. I und III. Aufbau der Dispositio: 1. I (zweiteilige Bestimmung), 2. XI.

Klasse VII: fast Dill. II und IV zusammen. Reihenfolge der Rechtsbestimmungen: 1. IV, 2. V, 3. VII.

In Klasse VIII sind alle Diplome vereinigt, die sich hinsichtlich ihrer Anordnung in keine der anderen Urkundengruppen einfügen lassen:

Trev.: 1. I, 2. IV, 3. III. Prag I: 1. I, 2. IV, 3. V. Prag II: 1. I. Köln: 1. IV, 2. VI, 3. XI. Frb.: 1. I, 2. IV, 3. III, 4. XII, 5. VII. Lüneb.: 1. I, 2. III, 3. II. Tüb. I: 1. I, 2. III, 3. IV. Wien: 1. I, 2. VII. Tüb. II: 1. I. Olm.: 1. I (zweiteilige Bestimmung), 2. III, 3. V, 4. XII, 5. XI. Dill. V: 1. I, 2. XI, 3. VIII. Innsbr.: 1. I, 2. V, 3. XIII, 4. III. 5. Bitte an den Papst um Bestätigung der Urkunde. 6. Befehl an den geheimen Rat, den Gegenstand dem Papst unverzüglich vorzulegen. Bresl.: 1. I, 2. V, 3. Erteilung des Vorrechtes an die Patres soc. Jes., die akademischen Insignien zu führen, 4. III, 5. XII (mehrgliedrige Bestimmung), 6. die mit dem Universitätssiegel versehenen testimonia

¹ Vgl. hierzu p. 315, Anm. 2.

sollen von allen Universitäten als rechtsgültig anerkannt werden, 7. VII, 8. XIV, 9. X, 10. XI. Graz IV: 1. I, 2. X, 3. VII. Stuttg.: 1. I, 2. V (zweiteilige Bestimmung), 3. III, 4. XII, 5. VII.

Die Mannigfaltigkeit, die die Struktur der Privilegien dieser Klasse charakterisiert, deckt sich durchaus mit der großen stilistischen Variierung dieser Urkunden.

An die Dispositio schließt sich überall mit Ausnahme von Trev., Lüneb., Dill. V, Graz IV¹ die Poenformel an.² Während alle Privilegien seit 1412 (Tur.) nun die Corroboratio folgen lassen, fügen die Urkunden aus der Kanzlei Karls IV. mit Ausnahme von Prag I vor dieser Formel die Signum³ und Testeszeile⁴ ein. An die Corroboratio⁵ reiht sich sodann bei allen Diplomen das Datum⁶ an. Beschlossen wird die Urkunde durch den Fertigungsvermerk.⁷

¹ Trev., Dill. V, Graz IV lassen sofort die Corroboratio folgen; Lüneb.: reiht an die Dispositio das Datum.

² Die Poenformel zerfällt in 2 Teile, in die Verbotsformel und die eigentliche Poenformel. Als typische Vertreter der mannigfachen Varianten der beiden Formeln mögen folgende Beispiele gelten. Für die Verbotsformel: Witt.: *nulli ergo omnino hominum liceat, hanc paginam nostrae creationis, institutionis, foundationis, erectionis, indulti, gratiae, derogationis, constitutionis et privilegii gratiam infringere vel ei quovis ausu temerario contraire.* — Für die Poenformel: Witt.: *Si quis autem hoc attentare praesumpserit, nostram et Imperii sacri indignationem gravissimam et poenam centum marcarum auri puri, toties quoties contrafactum fuerit, se noverit irremissibiliter incursum, quarum medietatem Imperialis fisci nostri sive aerarii, reliquam vero partem iniuriam passorum usibus decernimus applicari.* — Über diese Formeln, die aus den Urkunden der päpstlichen Kanzlei übernommen sind, vgl. E. Mühlbacher, Kaiserurkunde und Papsturkunde in: M.I.Ö.G. IV, Egb. 1893, p. 510ff. — Die Urkunde von Köln fügt hinter die Poenformel noch Passus X ein.

³ Überall gleich formuliert: *signum serenissimi principis domini Caroli IV. Romanorum imperatoris invictissimi et gloriosissimi Boemiae regis.*

⁴ In der Reihenfolge der Testes wird eine gewisse Rangordnung beobachtet. Befinden sich weltliche Fürsten unter ihnen, so gehen diese voran (Flor., Pav.). Sonst stehen die Geistlichen, meist nach ihren Würden geordnet, an der Spitze; dann folgen die Laien, nach Ständen geschieden (Per., Sien., Genf, Or., Luc.). Doch kommen bei der Rangordnung auch Abweichungen vor.

⁵ Abgesehen von geringen Variationen fast überall gleichlautend; vgl. z. B. Witt.: *harum testimonio litterarum et sigilli nostri consueti appensione munitarum, und bei Marb.: mit urkund dieses briefs besiegelt mit dem Insiegel.*

⁶ Fast immer durch datum oder data, bei Kiel, Hl., Altd. II, Gött., Erl., Münst. II, Bonn durch „*quae dabantur*“ eingeleitet.

⁷ Seit Frkf. (1500) steht neben dem Fertigungsvermerk der Name des Ausstellers. Der Fertigungsvermerk wird meistens durch *ad mandatum* eingeleitet. Über die Namen der einzelnen Diktatoren vgl die Regesten p. 294—314.

V. Teil

Inhaltsverwandtschaft

In den Ausführungen der beiden letzten Abschnitte, die der Untersuchung der formalen Abhängigkeit der Diplome gewidmet waren, wurde die sichere Grundlage für die Feststellung der Inhaltsverwandtschaft geschaffen. Eine solche Untersuchung bedingt naturgemäß eine Stellungnahme zu den Abweichungen und Zusätzen, die aus den Gegenüberstellungen des urkundlichen Wortlautes der Privilegien in Teil III resultierten. Sie wird wiederholt zu der Frage Stellung nehmen müssen, ob sich zugleich mit der abweichenden Fassung ein neuer Rechtsinhalt geltend macht, oder derselbe Inhaltskern nur in verschiedener Einkleidung vorliegt. Es liegt auf der Hand, daß derartige Entscheidungen weit leichter bei sprachlich verwandten als bei stilistisch durchaus unabhängigen¹ Diplomen zu treffen sind.

Aus allen diesen Erwägungen folgt mit Notwendigkeit die Erkenntnis, was sich in dem Rechtsinhalte geändert, was geblieben, was hinzugekommen ist, kurz, welche Phasen rechtlicher Entwicklung zu unterscheiden sind. Und zu diesen Vorteilen, die aus einer Feststellung der inhaltlichen Verwandtschaft der Erkenntnis des eigentlichen Rechtsinhaltes erwachsen, kommt noch der hinzu, daß sich aus einer Zusammenstellung verwandter Bestimmungen aller in Betracht kommenden Diplome ein weit vollkommeneres, in allen Einzelheiten um vieles deutlicheres Bild der betreffenden Rechtslage ergibt, als aus einer Urkunde. Diese Betrachtung gibt zur Genüge zu erkennen, daß sich gerade in der Feststellung der inhaltlichen Verwandtschaft der sicherste Weg bietet, sowohl den den allgemeinen Verhältnissen entsprechenden, als den dem speziellen Falle angehörigen Rechtsinhalt des einzelnen Privilegs zur Anschauung zu bringen.

Die Untersuchung soll in der Arenga ihren Anfang nehmen.²

I. Arenga: Offenbarte die sprachliche Untersuchung in Teil III eine große Mannigfaltigkeit des urkundlichen Wortlautes, so läßt eine Betrachtung des Inhaltes erkennen, daß keineswegs den verschiedenen Fassungen ein verschiedener Inhalt entspricht. Im Grunde sind es fast immer dieselben Gedanken, die in zahlreichen Variationen wiederkehren

¹ Vgl. p. 315, Anm. 1 und 332, Anm. 1.

² Die *Invocatio* und *Intitulatio* enthalten nichts für das Universitätsstiftungsprivileg Charakteristisches und können daher bei dieser Untersuchung übergangen werden.

und diesem Urkundenteile ein formelhaftes Gepräge aufdrücken.¹ In den meisten Fällen wird die Bedeutung der Wissenschaft für die kaiserliche Macht, für Staat² und Kirche,³ überhaupt für das Wohl der ganzen Menschheit⁴ in allgemeinen Worten gepriesen.⁵ Formelhaft und fast allen Arengen gemeinsam ist auch das Hervorheben und stetige Betonen der kaiserlichen Pflicht, dem Erlühen der Studien besondere Förderung angedeihen zu lassen.⁶ Von diesen formelhaften Gedanken hält sich das Privileg für Tübingen frei. Dieser Arenga liegt ein historisch verwertbarer Kern zugrunde, der diesem sonst nur rhetorischen Urkundenteile⁷ erhöhte Bedeutung verleiht. Mit großer Entschiedenheit tritt hier das Bestreben Friedrichs III. entgegen, für die

¹ Eine Ausnahme macht die Arenga des Tübinger Privilegs, die auf p. 370 besondere Berücksichtigung erfahren wird.

² So bei den Privilegien für Trev., Per., Flor., Or., Luc., Witt., Dill. I, Jen., Dill. III, Rost., Duisb., Strb. I, Helmst., Würzb., Pad., Rint., Altd. I, Münst. I, Graz II, Dill. V, Bamb., Kl., Innsbr., Hal., Altd. II, Gött., Erl., Münst. II und Bonn.

³ So bei den Stiftungsurkunden: Frkf., Dill. II, Olm., Duisb., Strb. I, Graz II, Dill. V, Innsbr. — In der Urkunde für Innsbr. hebt Kaiser Leopold im Anschluß an den Hinweis auf die Bedeutung der Wissenschaft für die Kirche hervor, daß zahlreiche Universitäten, die früher katholisch waren, nunmehr ketzerisch seien, und daß überdies andere ketzerischen Universitäten errichtet würden.

⁴ Vgl. die Diplome: Per., Sien., Pav., Or., Luc., Tur., Crem., Mant., Culm, Köln, Frb., Frkf., Olm.; dieser Gedanke kommt auch schon in der sogenannten „Authentica habita“ des Kaisers Friedrich I. (Abdruck: M. G., Constitutiones I, p. 249, nr. 178) in den Worten: „*omnes (studentes) quorum scientia mundus illuminatur*“ zum Ausdruck.

⁵ Neben der hohen Bedeutung der Wissenschaft für Staat und Kirche veranlassen in den Urkunden für Per., Sien., Or., Luc., Pav., Tur., Crem., Mant., Culm die Verluste, die die Pestjahre dem wissenschaftlichen Leben hinzugefügt haben, den Kaiser dazu, für das Fortkommen der Studien zu sorgen. Bedenkt man, daß die Pest hauptsächlich in den Jahren 1348—1353 (cf. H. Denifle, l. c. p. 350) in Italien gewütet hat, so resultiert mit Sicherheit die absolute Wertlosigkeit des historischen Inhaltes dieser Stelle für alle diese Urkunden mit Ausnahme von Perugia. Die Feststellung der stilistischen Verwandtschaft offenbart hier zur Genüge gedankenloses Abschreiben der Diktatoren. Der Zusatz bei Or.: „*eius exilium nostri auxilii benigno consilio religantes*“, der sich bei der stilistischen Gegenüberstellung mit Per. auf p. 316 ergab, berührt, da er rein stilistischer Natur ist, durchaus nicht den Inhalt.

⁶ Bei Per., Sien., Or., Pav., Luc., Tur., Crem., Mant., Culm, Genf, Frb., Lüneb., Frkf. wird zwar dieser Gedanke nicht direkt ausgesprochen. Er folgt jedoch aus dem Gesamtinhalte der Arenga dieser Privilegien. Mit größerer Bestimmtheit wird der Wert des kaiserlichen Schutzes für die Wissenschaften in den Urkunden Prag I, Köln, Witt., Dill. III, Rost., Duisb., Helmst., Würzb., Olmütz, Paderborn, Rint., Altd. I, Münst. I, Bamb., Kl., Hal., Altd. II, Gött., Erl., Münst. II und Bonn hervorgehoben.

⁷ Vgl. die Definition der Arenga bei Th. v. Sickel, Acta Carolinorum, Bd. I, Wien 1867, p. 167: „*arenga est quaedam praefatio, quae ad captandam benevolentiam praemittitur et facit ad ornamentum*“

Verbreitung des römischen Rechtes in seinem Reiche Sorge zu tragen.¹ Der Kaiser wird hierbei durch die klare Erkenntnis geleitet, daß nur der auf die „*leges imperiales*“² gestützte Herrscher den zügellosen Sinn der Untertanen niederzuhalten und den Bestand des Reiches zu sichern vermag.³ Diese Stelle ist äußerst bedeutsam; denn sie zeigt, wie bewußt man daran arbeitete, dem ausländischen Rechte in Deutschland Eingang zu verschaffen, wie man in der Rezeption eine unabweisbare Forderung der Kulturentwicklung erkannte.⁴

Überblickt man nach diesen Ausführungen noch einmal den Gesamtgehalt der Arengen, so bemerkt man, daß fast alle auf den Inhalt der Stiftungsurkunden Bezug nehmen. Die Betrachtung der Narratio führt schon mitten hinein in den rechtlichen Gehalt der Universitätsprivilegien:

II. Narratio:⁵ Daß die sprachlichen Untersuchungen gerade bei diesem Urkundenteile eine große stilistische Differenzierung ergaben, ist erklärlich. Hier erfordert der Rechtsinhalt und die Beschaffenheit des Einzelfalles eine so starke Berücksichtigung, daß die traditionelle Gestalt darüber zurücktritt. Von einer Verwandtschaft des Inhaltes unter den kaiserlichen Diplomen kann daher hier kaum die Rede sein.

Die Ausführungen der Privilegien begnügen sich teils nur mit Hinweisen auf die bestehenden Studienanstalten,⁶ teils geben sie ausführliche Bilder von deren historischer Entwicklung.⁷

¹ ... *imperiales leges et constitutiones sacrarum subditorum nostrorum auribus magis et magis inibantur.*

² Nach R. Schröder, Lehrbuch der Rechtsgeschichte, Lpz. 1902⁴, p. 784, bezeichnet die Terminologie des Mittelalters „als Kaiserrecht nicht bloß die deutschen Reichsgesetze, sondern auch das corpus iuris Iustinians“.

³ ... *hiis (imperialibus legibus) enim imperialis celsitudo fulcita effrenes subditorum animos coercens solium imperiale firmare ac sistere potest.*

⁴ Vgl. die weiteren Ausführungen über die Rezeption des „Römischen Rechtes“ zur Zeit Friedrichs III. bei E. Horn, l. c. in: Pädag. Arch., Jahrg. 39, p. 539f.; Th. Muther, Zur Geschichte der Rechtswissenschaft und der Universitäten in Deutschland, Jena 1876, p. 257ff.; G. v. Below, Die Ursachen der Rezeption des Römischen Rechtes in Deutschland, München und Berlin 1905, p. 113f.

⁵ Über das Fehlen der Narratio und deren Stellung zur Petitio vgl. die Ausführungen in TI. IV auf p. 362.

⁶ Per. und Sien. enthalten nur den Hinweis, daß in diesen Städten Universitäten bestanden haben. — Prag II: Die bestehende Hochschule in Prag ist durch K. Karl IV. (1348, April 7) und Wenzeslaus (1392, Nov. 22) privilegiert worden. (Über die Druckstellen dieser Diplome vgl. kaiserl. Regg., p. 300, Anm. 1.) Vgl. A. Fischer, Geschichte und Rektorenreihe der Prager Universität in: Libussa, Jahrb. für 1847 hrgb. v. P. A. Klar, Jg. 6, p. 474ff.; R. Wolkan, Die Universität Prag in dessen: Geschichte der deutschen Literatur in Böhmen bis zum Ausgange des 16. Jhs., Prag 1894, p. 16f.; A. Bachmann, Die Gründung der Prager Universität

Die stilistische Variierung, die sich in der Narratio bemerkbar machte, setzt sich in der Petitio fort.

in dessen: Geschichte Böhmens, Bd. 1, Gotha 1899, p. 826f. — Frb.: Die Narratio dieser Urkunde führt aus, daß Herzog Albrecht mit Vergünstigung des Papstes Calixtus III. ein *studium generale* errichtet habe. Vgl. H. Schreiber, Geschichte der Albert-Ludwigs-Universität zu Freiburg i/Br. Tl. I: Von der Stiftung der Universität bis zur Reformation, Frb. 1857, p. 7. (Über die Druckstellen des herzoglichen und päpstlichen Privilegs vgl. kaiserl. Regg., p. 301, Anm. 1 und p. 407.) — In den Diplomen für Tüb., Marb., Gies. wird die Errichtung einer Universität durch die Grafen Eberhard von Thüringen, bzw. Philipp v. Hessen, bzw. Ludwig von Hessen kurz erwähnt. Vgl. hierzu K. Klüpfel, Die Universität Tübingen in ihrer Vergangenheit u. Gegenwart, Lpz. 1877, p. 1ff.; Ch. v. Rommel, Gründung der Universität Marburg in dessen: Philipp der Großmütige, Landgraf v. Hessen, Gießen 1830, Bd. I, p. 194ff.; K. Ebel, Kurze Geschichte der Universität Gießen in: Gießener Universitätskalender, Jg. 1, W.S. 1898/99, Gießen, p. 17ff. — In Helmst. ist ein collegium vom Herzog von Braunschweig begründet. Vgl. Woker, Helmstädt. Universität in: Wetzer u. Welte's Kirchenlexikon Frb. 2. Aufl., Bd. 5, 1888, Sp. 1753f.; Die Universität Helmstedt, von P. K. in Magdeburg in: Akad. Monatshefte 13, 1896/97, p. 157—162. — In Rint. hat Graf Ernst von Holstein-Schaenburg eine Akademie errichtet und mit zahlreichen Donationen ausgestattet. Vgl. Fr. K. Theodor Piderit, Geschichte der Hess.-Schaumburgischen Universität Rinteln, Marburg 1842, p. 89ff. — In Paderb., Bamb. hat der Bischof von Paderb. bzw. Bamb. ein collegium eingerichtet, dem die „*Patres Societatis Jesu*“ vorstehen. Vgl. hierzu C. Bade, Geschichtliche Nachrichten über das Hochstift Paderborn und seine höheren Bildungsanstalten in: Zeitschr. f. Gesch. und Altertumskunde vom Verein für Gesch. und Altertk. Westfalens, Bd. 10, 1847, p. 70f.; P. Petrus Hötzel, Geschichte der gelehrten Schulen im Hochstift Bamberg in: Hist. polit. Blätter für das kathol. Deutschland, Bd. 86, 1880, p. 479ff. — Nach dem Wortlaut der Bonn. Narratio hat Erzbischof Maximilian Friedrich v. Köln in der Stadt Bonn „*ad orthodoxae religionis catholicae augmentum, publicumque subditorum suorum bonum et commodum*“ eine Akademie errichtet. Vgl. Die kurfürstliche Akademie resp. Universität (v. Kessel) in: Wetzer u. Welte's Kirchenlexikon, 2. Aufl., Bd. 2, Frb. 1883, Sp. 1096ff. (Den Worten „*ad orthodoxae religionis*“ usw. ist kein Wert beizulegen. Ähnliche Wendungen kehren bei Graz I, Salz., Osn., Münst. I, Graz II, Breslau, Münst. II wieder.)

⁷ Die Narratio des Privilegs für Tübingen (Tüb. II) enthält eine ausführliche Aufzählung der vorhandenen Stiftungsprivilegien. Über diese vgl. p. 303, Anm. 1. — Dill. I: Das von Bischof Otto Truchseß v. Waldburg in Dill. errichtete *studium generale* wurde durch Papst Julius III. privilegiert. Abdruck des päpstlichen Privilegs (1551, Apr. 6) bei Th. Specht, l. c. p. 609. (Über Kardinal Otto vgl. Braun, Pl., Geschichte der Bischöfe von Augsburg, Bd. III, Augsburg 1814, p. 358—520, u. Duhr, B., Reformbestrebungen des Kardinals Otto Truchseß v. Waldburg, Histor. Jahrb. VII, p. 177—209.) — Dill. III: Vgl. Dill. I. Nur ist hier noch das Privileg K. Karls V. (1533, Juni 30) erwähnt. (Über Abdr. dieser Urkunde vgl. kaiserl. Regg., p. 305.) — Strb. I: In Straßburg besteht eine private Schule in allen Disziplinen schon „seit 30 Jahren“. (Über die Gründung dieser Schule vgl. E. Hausmann, Die kaiserliche Universität in Straßb. in: W. Lexis, Die deutschen Universitäten, Berlin 1904, p. 599; Ch. Engel, L'école latine et l'ancienne academie de Strasbourg (1538—1621), Strb. 1900, p. 305ff.; C. Dünker, Gymnasium und Universität in dessen: Matthias Bernegger, Strb. 1893, p. 208ff.; Michel Lévy, De

III. Petitio: Gerade bei diesem Urkundenteile ist die Feststellung der Inhaltsverwandtschaft besonders bedeutsam. Aus ihr lassen sich

l'academie de Strasbourg in: Revue d'Alsace, Tl. 2, Strb. 1836, p. 19f. — Die Narratio eröffnet dann Einblicke in das Leben und Treiben der Scholaren. Neben dem Studium in den verschiedenen Disziplinen beschäftigen sich dort die Studenten mit der Aufführung von Tragödien und Komödien. — Nach der Narratio der Würzb. Urkunde hat Bischof Friedrich von Würzburg „mit großer Mühe und großem Aufwand“ ein collegium errichtet. (Der Ausdruck „*multo labore gravibusque impensis*“ ist formelhaft. Er wiederholt sich auch in den Urkunden für Paderb., Bamb. und Rint.) Sein Nachfolger auf dem Bischofsstuhle Julius (Fürstbischof Julius Echter von Mespelbrunn; vgl. G. Schanz, Die kgl. bayr. Julius-Maximilians-Universität zu Würzburg in: W. Lexis, l. c. p. 469; Die Errichtung der Universität Würzburg durch Fürstbischof Julius Echter von Mespelbrunn von Ullrich in: Die katholische Bewegung in unseren Tagen, Bd. 24, 1884, p. 220f.; ferner Bischof Julius Echter von Mespelbrunn, Herzog v. Franken als Regent und Gesetzgeber; Erinnerungsblatt zur 300jährigen Jubelfeier der Alma Julia in Würzburg v. Wilh. Burkhard in: Allg. Zeitung, Augsburg 1882, Beil. nr. 61 u. 62, p. 897—898; Beiträge zur Geschichte des Freiherrn Echter v. Mespelbrunn. Bei der III. Säkularfeier der durch Fürstbischof Julius Echter v. Mespelbrunn gestifteten Universität Würzburg veröffentlicht von A. Kittel, Würzb. 1882, 2 Bl., p. 1f.) versah diese Anstalt mit einer größeren Anzahl von Gebäuden, berief mehr Professoren und erteilte diesen ein jährliches Einkommen. — Die Narratio des Privilegs für Olm. führt aus, daß in dieser Stadt ein Collegium bestehe, für das 4 Privilegien ausgestellt seien. Dies sind folgende Diplome: 1. Die Urkunde K. Maximilians II. in tschechischer Sprache (1567, Jan. 5), 2. das Diplom des Bischofs von Olmütz: Wilhelm Prusinowsky de Wiczkowa (1570, Apr. 4), 3. das Privileg des Papstes Gregor XIII. (1572, Jan. 22), 4. die Urkunde Kaiser Maximilians II. in lat. Sprache (1574, Dez. 22). Alle diese Privilegien, die nur auf das Collegium Bezug nehmen, diese Anstalt aber keineswegs zur Universität erheben, sind inseriert der Stiftungsurkunde des Kaisers Rud. II. (1581, März 22). (Über die Handschrift dieses Privilegs vgl. die kaiserl. Regg., p. 306.) Vgl. Fr. Joh. Richter, Kurze Geschichte der Olmützer Universität und des Ursprunges der mährisch-schlesischen Gymnasien, p. 13ff.; Geschichte der Studien-, Schul- und Erziehungsanstalten in Mähren u. Österr.-Schlesien, insbesondere der Olmützer Universität in den neueren Zeiten v. Chr. von d'Elvert, 1857 (= Schriften der histor. stat. Sektion der mährischen Gesellschaft zur Beförderung des Ackerbaues, der Natur- und Landeskunde, Heft 10); Faustin. Prochaska, Universitas Olomucensis in dessen: De saecularibus liberalium artium in Bohemia et Moravia fatis commentarius, Praegae 1782, p. 303f. — Graz I: Erzherzog Karl v. Österreich hat in Graz eine Universität errichtet. (Vgl. p. 371, Anm. 6 bei Bonn.) Die erzherzogl. Stiftungs-urkunde, die dem Privileg K. Rud. II. (Graz I) inseriert ist, datiert 1586, April 4. Die päpstl. Bestätigungsurkunde (1585, Jan. 1) (Abdr. bei Krones, l. c. p. 605ff.) ist in dem Diplom Rud. II. (Graz I) nicht erwähnt. — Salzburg: Der Erzbischof von Salzb.: Marcus Sitticus, hat „vor 3 Jahren“ (1617, vgl. über die Gründung dieser Schule: Willib. Hausthaler, Schule und Universität zu Salzburg in: Wetzler u. Welte, Kirchenlexikon, Frb. 1897², Bd. X, Sp. 1640) ein Collegium begründet (vgl. p. 371, Anm. 6 bei Bonn) und die Leitung dieser Anstalt den Benediktinern übertragen. Sein Nachfolger verlieh dieser Schule reiche Dotierungen. Vgl. A. Bühler, Die ehemalige Benediktiner Universität in dessen: Salzburg u. seine Fürsten, 2. Aufl., Bad Reichenhall 1895, p. 135ff.; Chr. Greinz, Das soz. Wirken der katholischen

sichere Schlüsse auf den Wert und die eigentliche Bedeutung der kaiserlichen Universitätsprivilegien ziehen. Denn man lernt durch eine Gesamtbetrachtung diejenigen Bedürfnisse der einzelnen Landesherren bzw. Stadtbehörden oder der geistlichen Würdenträger bei der Universitätsgründung kennen, deren Befriedigung in der Macht des Kaisers lag.

Kirche in Österreich, Bd. 5, Wien 1898, p. 124ff. — Altd. I: Der in dieser Stadt vor ungefähr „50 Jahren“ (vgl. hierzu J. J. Baier, Ausführliche Nachricht von der Nürnbergischen Universitätsstadt Altdorf, Nürnberg 1717², p. 25f.; ferner H. Meyer, Altdorf, die ehemalige Universität vor 2 Jahrhunderten in: Akad. Monatshefte, 1884/85, p. 79ff.) eingerichteten Schule erteilte Kaiser Rudolf II. die Vollmacht, Baccalare und Magister in den Artes zu promovieren. Eine das Privileg Rud. II. bestätigende Urkunde empfangt die Schule durch Kaiser Matthias. (Über den Abdruck dieser Urkunden vgl. kaiserl. Regg., p. 309.) — Graz II: Vgl. Graz I. Nur ist hier noch die Stiftungsurkunde des Erzherzogs Ferd. (1602, Jan. 1) erwähnt. (Abdruck: mit Weglassung der inserierten Urkunde von 1585 und 1586: Lustr. Univ. Graec., I. c. IV—V, p. 9—15; Peinlich, I. c. p. 47—55. Über den Inhalt dieser Urkunde vgl. v. Krones, I. c. p. 247—251.) — Dill. V: wie Dill. III. Nur ist bei Dill. V noch die Urkunde Dill. III erwähnt. — Münst. I: In der Narratio dieser Urkunde heißt es: Der Kurfürst von Köln und Bischof von Münster, Ferdinand von Bayern, habe von einem ganz besonderen Eifer, die orthodoxe katholische Religion in ganz Westfalen zu verbreiten und zu befestigen, geleitet, eine Universität von 4 Fakultäten, nämlich in der Theologie, Jurisprudenz, Medizin und Philosophie, errichtet. (Über diesen Stiftungsbrief [1631, März 2] vgl. Ant. Pieper, Die alte Universität Münster [1773 bis 1818], Münster 1902, p. 6ff.; vgl. zu der Narratio von Münst. I noch p. 371, Anm. 6 bei Bonn) — Graz III: wie Graz II. Nur ist bei Graz III noch die kaiserliche Urkunde Ferd. III. (1640, Mai 12) hinzugefügt. (Vgl. kaiserl. Regg., p. 310.) — Altdorf II: wie Altd. I. Bei Altd. II ist noch das Privileg Ferd. II. (1622, Okt. 3) erwähnt. (Vgl. kaiserl. Regg., p. 309.) — Breslau: Die Narratio dieser Urkunde schildert, daß in dieser Stadt ein Collegium in der Theologie, dem *ius canonicum*, der Philosophie und den *Artes liberales* bestehe, für das Pater Wolff im Jahre 1696 und Pater Jakob Mibes im Jahre 1702 ein kaiserliches Privileg erbeten hätten. (Vgl. hierzu H. Wuttke, Die Versuche der Gründung einer Universität in Schlesien in: Schlesische Provinzialblätter ed. W. Sohr, Bd. 113, Breslau 1841, p. 1ff.; Colmar Grünhagen, Die Universität zu Breslau in dessen: Schlesien unter Friedrich d. Großen, Bd. 2, Breslau 1892, p. 489ff.; W. Böhmer, Die Leopoldinische Universität in Breslau in: Magazin für die Literatur des Auslandes, 1861, p. 587.) — Graz IV: vgl. Graz III. Bei Graz IV ist noch die Stiftungsurkunde Kaiser Leopolds (1675, Juli 30) erwähnt. (Vgl. hierzu kaiserl. Regg., p. 312.) — Münst. II: Zunächst wird erzählt, wie der Erzbischof und Kurfürst von Köln, Maximilian Friedrich, als Bischof von Münster eine Universität in Münster gestiftet, und dafür die Bestätigung K. Ferd. II. (vgl. Münst. I) erhalten habe, daß aber diese Stiftung wegen der damaligen Kriegswirren ihre volle Wirkung nicht erlangt habe. Sodann wird die Stiftungsurkunde von Maximilian Friedrich (1771, Aug. 4) dem Privileg Kaiser Josephs II. (1773, Okt. 8) inseriert. (Vgl. die kaiserl. Regg., p. 313.) — Weit geringeren Aufschluß über die Vorgeschichte der einzelnen Universitätsgründungen als bei diesen soeben behandelten Diplomen gewährt die Narratio der Privilegien Kl., Hal., Gött., Erl.: In allen wird darauf hingewiesen, daß die Landesherren schon lange den Wunsch gehabt hätten, in ihren Territorialreichen eine Universität zu gründen.

Die Privilegien für Sien., Or., Luc., Köln, Dill. II u. IV bringen nichts über den Inhalt der *Petitio*.¹ Kurze Bemerkungen und Andeutungen finden sich in den Urkunden: Pav., Flor., Genf, Crem., Mant., Culm, Prag, Frb., Frankf., Witt., Marb., Dill. I, Jen., Dill. III, Rost., Olm., Graz I, Gies., Strb. II, Graz II, III, IV, Bonn. In diesen Diplomen wird der Kaiser darum gebeten, teils ein *studium generale* zu errichten,² teils eine schon bestehende Universität zu bestätigen.³ Ist nun die Unterstützung, die die einzelnen Petitionen für ihre zu begründende oder schon begründete Universität von der kaiserlichen Autorität erstreben, wirklich von so verschiedener Natur, wie sie auf Grund der mannigfachen stilistischen Formulierung zu sein scheint? Nimmt man den Wortlaut dieser einzelnen Fassungen zum Ausgangspunkte und zur Grundlage der Interpretation des Inhaltes, so stößt man bei den Urkunden für Per. und Flor. auf Widersprüche, die sich zwischen dem Wortlaut und den historischen Tatsachen ergeben.⁴ Es muß daher versucht werden, für diese „Errichtungs- und Bestätigungsfassungen“ die Bedeutung zu finden, die sich mit den geschichtlichen Vorgängen in Einklang bringen läßt. Prüfen wir zur Lösung dieser Aufgabe die

¹ Diese Urkunden begnügen sich nur mit der Nennung der Persönlichkeiten, auf deren Bitte die kaiserlichen Diplome erteilt wurden. Betreffs der Namen der einzelnen Bittsteller vgl. die Regesten der kaiserlichen Stiftungsurkunden in Teil II.

² So bei den Privilegien Per., Flor., Pav., Genf, Tur., Crem., Mant., Culm, Frkf., Witt., Jen.

³ Vgl. die Urkunden Frb., Wien, Marb., Dill. I, Rost., Gies., Strb. II, Münst. II, Bonn. In den Diplomen Prag, Dill. III, Olm., Graz I, II, III, IV wird um Bestätigung der vorliegenden Gründungsurkunden petitioniert. (Vgl. hierzu die *Narratio* dieser Urkunden p. 370ff., Anm 6 u. 7.) — Bei Olm. und Strb. II wird neben der Bestätigung um Erweiterung der vorhandenen Privilegien gebeten. — In den Privilegien Münst. II, Bonn wird noch der Kaiser um seine Zustimmung zu den Statuten angegangen.

⁴ In den Privilegien für Pav., Crem., Mant., Culm, Genf, Frkf., Witt., Jen. ist die Bitte der einzelnen Landesherren bzw. der Stadtbehörden an den Kaiser, ein *studium generale* zu errichten, durchaus berechtigt. Denn eine Universität bestand vor Eintreffen des kaiserlichen Stiftungsprivilegs weder in Pavia (cf. H. Denifle, l. c. p. 578) noch in Crem. (cf. A. v. Wretschko, l. c. p. 796), Mantua (cf. Wretschko, l. c. p. 796), Culm (cf. Wretschko, l. c. p. 797), Genf (cf. H. Denifle, l. c. p. 679), Frkf. (cf. G. Kaufmann, D. Z. G. W. I, p. 161), Wittenb. (cf. G. Kaufmann, l. c. p. 162), Jena (cf. J. Pierstorff, Die Großherzoglich und Herzoglich-Sächsische Gesamtuniversität Jena in: W. Lexis, l. c. p. 595). Auch für Tur. trifft die Errichtungsfassung noch zu. Zwar hatte Ludwig von Savoyen schon im Jahre 1405 auf Grund eines päpstlichen Privilegs (vgl. päpstl. Regesten p. 403) in Tur. ein *studium generale* errichtet. Dieses kam aber nie zur Blüte (vgl. *Cenni storici sulla regia università di Torino*, Tor. 1872, p. 9). — In Perugia und Florenz dagegen gab es schon vor Eintreffen der kaiserlichen Privilegien Universitäten (cf. G. Kaufmann, D. Z. G. W., p. 126). Für diese Urkunden hat also die Errichtungsfassung nicht ihre Berechtigung.

stilistische Formulierung bei den anderen Diplomen! In den Privilegien von Würzb., Helmst., Rint., Paderb., Münst. I, Bamb., Bresl. tendiert die *Petitio* dahin, der Kaiser solle den betreffenden Studienanstalten¹ die Privilegien eines *studium generale* erteilen², oder, wie es bei Duisb., Strb. I, Salz., Osn.³ heißt, diejenigen Vorrechte und Freiheiten verleihen, deren sich die Universitäten verschiedener Nationen erfreuen.⁴ Aus diesen Fassungen resultiert zunächst eine sichere Erkenntnis der rechtlichen Funktionen der Petitionen und des Kaisers bei der Universitätsgründung. Die Erteilung der Privilegien der anerkannten *studia generalia*, die überall im Reiche verstreut waren, lag außerhalb der Machtsphäre der einzelnen Territorialherren. Diese wandten sich daher an das Kaisertum. Der Wert der durch imperiale Macht verliehenen Vorrechte war den Landesherrn wohl bewußt.⁵ Denn gerade in der Verleihung der Privilegien anerkannter Universitäten an die einzelne Studienanstalt lag — und das ist die weitere Folgerung, die sich aus den Fassungen der letzterwähnten Urkunden ergibt — die Legitimierung⁶, der Nachweis für die Rechtsgültigkeit als Universität von

¹ Vgl. die Nachrichten von den einzelnen Hochschulen in der *Narratio* auf p. 370 ff., Anm. 6 u. 7.

² Die Urkunde für Helmst. hat hinter dieser *Petitio* noch einen Zusatz sachlicher Natur, der die Bitte enthält, der Kaiser solle der Hochschule den Namen „Julia“ verleihen.

³ An diese Urkunden reihen sich Marb., Gies., Strb. II an, die neben der Bestätigungsfassung (vgl. p. 374, Anm. 3) auch noch eine *Petitio* um die Vorrechte der anerkannten Universitäten enthalten.

⁴ Der Herzog Wilhelm von Jülich, Cleve und Berg bittet in der Urkunde für Duisb. noch den Kaiser um Bestätigung der Dotationen und Einkünfte, die er der Universität habe zuteil werden lassen.

⁵ Dies ist besonders aus Ausführungen in der *Petitio* von Strb. I ersichtlich. Aus ihr geht hervor, daß eine große Anzahl wissenschaftlich gebildeter Leute, die die Straßburger Schule (vgl. p. 371, Anm. 7) besucht haben, der ihnen gebührenden Titel im Staate entbehren und an den Höfen der Fürsten „*quasi ad gubernacula sedent*“. Dies komme daher, weil dieser Schule die Privilegien einer Universität fehlen. (*Huic autem a se institutae scholae hoc potissimum deesse, quod facultatibus publicae scholae seu academiae careat.*) Aus diesem Grunde seien viele Scholaren (*qui ad insignia titularum vel graduum aspirant*) gezwungen, schon frühzeitig diese Schule zu verlassen und Universitäten aufzusuchen.

⁶ Das gleiche Ziel liegt auch der *Petitio* der Privilegien Kl., Hal., Gött., Erl. zugrunde: Der Kaiser soll den Landesherrn die Vollmacht erteilen, eine Universität zu errichten und diese mit den Privilegien anerkannter Universitäten auszustatten. Das Recht der Legitimierung übt also auch hier, wie in den Fassungen bei Würzb., Helmst. usw., der Kaiser aus. Er sucht dadurch der neu zu begründenden Hochschule die Anerkennung durch rechtsgültige Universitäten zu sichern (vgl. d. Worte bei Kl., Hal., Gött., Erl.: *sine praedjudicio aliarum universitatum*).

seiten der kaiserlichen Autorität.¹ Vergleicht man nun den in der *Petitio* dieser Diplome lebenden Grundgedanken mit denen der „Errichtungs- und Bestätigungsfassungen“, so kommt man zu dem Ergebnis, daß sie alle in ihrem rechtlichen Kerne übereinstimmen. Denn die kaiserliche Legitimierung nimmt dort, wo ein *studium generale* noch nicht bestand, den Charakter einer Errichtung, dort, wo schon eine Universität begründet war, den einer Bestätigung an. Und unter dieser Grundbedeutung einer kaiserlichen Legitimierung läßt sich auch die Fassung bei Per. und Flor. mit den historischen Tatsachen in Einklang bringen. Die Stadtbehörden erbitten in diesen Diplomen für ihre schon durch päpstliche Autorität privilegierten Universitäten eine erneute Legitimierung und zwar durch das Kaisertum. Man kommt also auf Grund der letzten Untersuchungen zu dem Resultat, daß sich durch alle stilistischen Variationen der *Petitio* ein und derselbe Gedanke zieht, der seine schärfste Formulierung, seine deutlichste Ausprägung bei den Diplomen für Würzb., Helmst., Rint., Paderborn, Münst. I, Bamb., Duisb., Strb. I, Salz. und Osnabr. findet. In diesem Grundgedanken ist die Summe aller von den Landesherren erbetenen kaiserlichen Privilegien für Universitäten einbegriffen. Daher enthält die *Petitio* bei Strb. I, Kl., Hal., Gött., Erl., die besondere Privilegien hervorhebt², durch-

¹ Hält man an der Tatsache fest, daß durch die kaiserliche Verleihung die einzelne Hochschule die rechtliche Geltung einer Universität erhielt, so scheint diese Annahme für Marb., Dill. I, III, Graz I, Gies. und Tüb. unzutreffend. Der Kaiser weist in diesen Diplomen darauf hin, daß die Landesherren bzw. die geistlichen Würdenträger Universitäten errichtet hätten (vgl. p. 370ff., Anm. 6 u. 7). Hieraus ergibt sich sogleich die Frage, warum die Landesherren, denen doch in diesen Urkunden das Recht der Universitätserrichtung vom Kaiser zuerkannt wurde, noch der Privilegierung durch das Kaisertum bedurften? Diese Frage findet ihre Beantwortung durch einzelne Stellen bei Tüb. und Graz I: Tüb.: *cum nobilis ... Eberhardus ... nuper in oppido suo Tübing nobis ac dicto imperio subjecto pro ... suorum subditorum incremento scolas generales ... erexisset, nos itaque pefat. comitis Institutionem nedum suis sed et omnibus imperii sacri fidelibus utilem ... considerantes*. Aus dieser Stelle geht hervor, daß die von dem Landesherrn gegründete Hochschule nur Territorialuniversität war, und daß diese durch kaiserliche Privilegierung den Rang der Generalstudien empfing, deren Geltung sich nicht allein auf ein Territorium beschränkte. Dieser Gedanke kommt auch bei Graz I zum Ausdruck: Erzherzog Karl von Österreich hat eine Universität „*ad publicum subditorum suorum bonum et commodum*“ errichtet. Der Kaiser verleiht dieser Hochschule die Privilegien „*studii generalis ubivis locorum et gentium*“.

² Bei Strb. I, Kl., Hal., Gött., Erl. wird der Kaiser besonders darum gebeten, den Professoren (Strb. I: *rectori, visitoribus et professoribus*. — Kl., Hal., Gött., Erl.: *professoribus*) das Promotionsrecht zuzuerkennen. Weitere Petitionen finden sich noch bei Kl., Hal., Gött. und Erl. (Die Privilegien für Gött. und Erl. werden inhaltlich aus dem Grunde zu Kl. und Hal. gerechnet, weil die Aussteller der beiden Urkunden für Gött. und Erl. die imperiale Macht um alle die Vorrechte bitten, die

aus keine neuen rechtlichen Forderungen. Sie dient vor allem dazu, das aus der Gesamtbetrachtung aller Fassungen der *Petitio* gewonnene Bild des durch die einzelnen Landesfürsten erbetenen Rechtes zu erläutern und zu vervollständigen. Aber die *Petitio* allein bietet keine sichere Gewähr für den Umfang der verbrieften Rechte.¹ Ihr Wert beruht besonders darin, den Rechtsinhalt der *Dispositio*, der wir uns nun zuwenden, zu ergänzen und zu erklären.

IV. Dispositio: Dieser Urkundenteil, der die rechtliche Verfügung in sich schließt, wird eingeleitet durch einzelne Motive, die den Kaiser zur Privilegierung der Universitäten veranlaßt haben. Ein historischer Wert kann diesen Gedanken mit einer Ausnahme durchaus nicht beigemessen werden.² Rein formelhaft sind neben den allgemeinen Reflexionen, daß die Universität „zum Lobe Gottes³, zum Nutzen des Staates⁴, zum Wohl der Allgemeinheit⁵ gereichen möge, die Erwägungen des Kaisers betreffs der Verdienste der Untertanen⁶, oder der günstigen Lage der Stadt, der Fruchtbarkeit der umliegenden Länder und des angenehmen Klimas“.⁷

Diese Gedanken bilden die Überleitung zur ersten Hauptbestimmung der *Dispositio*, zur „Errichtung bzw. Bestätigung der Universität“.

(sie der Universität Halle im Jahre 1693 verliehen habe.) In diesen Urkunden soll der Kaiser: 1. den Graduierten dieser Universitäten die Vorrechte verleihen, deren sich die Promovierten anerkannter Universitäten erfreuen; 2. den Professoren und Scholaren die Erlaubnis erteilen, Statuten und Ordinationen abzufassen und den Prokanzler und Prorektor zu erwählen. (Die Würde des Rektors und Kanzlers soll den Gründern der Universität vorbehalten bleiben.); 3. dem jedesmaligen Rektor die „comitiva palatii“ verleihen. — Über die Würde des comes palatinus vgl. K. Schwarz, Die Hofpalzgrafenwürde der juristischen Fakultät Innsbruck in: Beiträge zur Rechtsgeschichte Tirols (Festschrift, hrgb. vom Ortsausschusse des 27. deutschen Juristentages). Innsbruck 1904, p. 217 u. 220 ff.

¹ Vgl. hierüber E. Stengel, Diplomantik der deutschen Immunitätsprivilegien vom 9. bis Ende des 11. Jahrhunderts, Innsbr. 1910, p. 400: „Die einzelnen Urkundenteile stehen eben nicht immer in so genauen Beziehungen miteinander, daß Bestimmungen in einem von ihnen, wo sie logischerweise zu erwarten wären, nicht gelegentlich einmal ausbleiben könnten.“

² Nach dem Wortlaute des Privilegs für Altd. I glaubt der Kaiser, die Bürger dieser Stadt in der stürmischen und gefahrvollen Zeit (des 30jährigen Krieges) an sich zu fesseln. (*vos tanto constantius praesertim tempore hoc statu rei publicae turbulento in fide atque obsequiis nobis sacroque Romano imperio debitis perseveraturos.*)

³ So bei den Privilegien Frkf., Graz I, II, III, IV, Olmütz, Salz., Rint., Altd. I, Osnab., Münst. I, Innsbr., Bresl., Münst. II.

⁴ So bei den Urkunden Frkf., Salz. und Osnabr.

⁵ So bei den Diplomen Dill. V, Graz IV, Münst. II und Bonn.

⁶ Pav., Tur., Crem., Mant., Culm, Lüneb., Witt., Jen., Rost., Helmst., Altd. I und II.

⁷ So bei den Privilegien Prag I, Genf, Culm, Witt., Jen., Rost., Helmst., Altd. I.

a) Errichtung bzw. Bestätigung der Universität

Schon auf Grund des in der *Petitio* vorliegenden Materials gelangte man zur Erkenntnis der Grundbedeutung dieser rechtlichen Verleihung des Kaisers. Eine inhaltliche Vergleichung der Fassungen der kaiserlichen Verleihung in diesem Urkundenteile mit denen der *Petitio* läßt erkennen, daß sie fast überall entsprechen und dem gleichen Rechtsinhalte Ausdruck geben.¹ Dieser Grundgedanke kehrt auch in der *Dispositio* der Diplome wieder, die in der *Petitio* jeder Erwähnung dieser kaiserlichen Verleihung entbehrten.² Daß die kaiserliche Autorität in allen stilistischen Variationen dieser Bestimmung durchaus dasselbe Ziel, die gleiche Absicht verfolgt, wird besonders durch einzelne Stellen in den Urkunden für Marb., Helmst., Strb. II, Stuttg., Münst. II und Bonn bestätigt.³ Mit voller Schärfe tritt in allen Privi-

¹ Vgl. die Ausführungen in der *Petitio*. Bei Bresl. und Münst. II finden sich neben den allgemeinen Errichtungs- bzw. Bestätigungsfassungen besondere Zusätze. Die Breslauer Universität soll mit dem Namen „Leopoldina“ belegt werden. — In dem Privileg Münst. II wird der Stiftbrief des Fürstbischofs Maximilian Friedrich (1771, Aug. 4) hinsichtlich der Bestimmung über die Einkünfte des Klosters Überwasser unter der Bedingung bestätigt, daß dem Gottesdienste in der Kirche Überwasser, den besonderen Stiftungen und Messen kein Abbruch geschehe, sondern diese unversehrt erhalten bleiben. (Nach dem Stiftbriefe des Fürstbischofs Max. Fr. betragen die Einkünfte des Klosters Überwasser 8871 rhein. Gulden, von denen für den Unterhalt der Kirche 2000 Mark abgingen, 1256 Gulden für den Unterhalt der Klosterfrauen verwendet wurden.) Ferner sollten der erwähnten Äbtissin in Überwasser, Johanna Nepomucena v. Trauttenberg, sowohl der gebührende Titel und Exemtion als auch ein jährlicher Unterhalt von 500 Gulden und einer jeden der vier anderen Klosterfrauen jährlich 250 Gulden aus den erwähnten Klostereinkünften zukommen. Diese jährlichen Unterhaltungskosten sowie andere Einkünfte sollten nach dem Tode der Äbtissin und der Klosterfrauen nur für eine bessere Dotation der Universität zu Münster Verwendung finden.

² Vgl. p. 374.

³ Marb. und die von diesem Diplom abhängigen Urkunden. Vgl. p. 347. Die Worte: „*wir haben die universität und hohe schule . . . confirmiert*“ werden erläutert durch folgende Stelle: „*tun auch hiermit aus kaiserlicher macht wissentlich in kraft dieses briefs also, das sie allenthalben für eine Universität und hohe schul gehalten und geeret werden solle.*“ Derselbe Grundgedanke findet sich auch in dem Diplom für Helmst. Den Worten: *in universitatem et studium generale ereximus* folgt hier: *volentes et de dicta Caesareae nostrae potestatis et auctoritatis plenitudine decernentes, quod ipsa schola H. in posterum gymnasium universale esse et ab omnibus sic haberi.* Dasselbe Ziel, wie bei diesen Urkunden, verfolgt der Kaiser auch in den Privilegien für Stuttg. und Bonn; Stuttg.: *daß . . . wir bestätigen und dergestalt in unseren kaiserlichen schutz nehmen, daß obgedachte Academie in allen dingen als eine kaiserlich bestätigte und gefreite Academie angesehen und geschrieben werde.* (Die „Aufnahme der Universität in den besonderen Schutz des Kaisers“, die schon in der Authentica „Habita“ zum Ausdruck kommt, findet sich neben den Errichtungs- bzw. Bestätigungsfassungen in Trev., Prag I, Frb. [vgl. p. 366], in den

legien, mögen Errichtungs- oder Bestätigungsfassungen vorliegen, der Kaiser mit seiner Autorität¹ dafür ein, daß die von ihm privilegierte Studienanstalt als Universität anerkannt werde.² In dieser Bestimmung ruht die kaiserliche Legitimierung der einzelnen Hochschule als Universität, die Legitimierung, die ihren Wert und ihre Bedeutung als kaiserliche Verleihung auch dort beibehält, wo sie von den Landesherren und Stadtbehörden für eine schon bestehende Universität erteilt wird.

Betreffs des Umfanges dieser Generalstudien herrscht in den Stiftungsprivilegien keineswegs Übereinstimmung. Nach dem Wortlaut der Diplome gab es Universitäten mit allen vier Fakultäten nur bei Flor., Genf., Tur., Crem., Mant., Culm, Frkf., Witt., Jen., Rost., Duisb., Würzb., Helmst., Münst. I., Innsbr. und Münst. II.³ Nur drei Fakultäten⁴

von Per. abhängigen Diplomen [p. 330], Dill. II und IV [p. 366] und Rint., Altd. I, Kl., Hal., Altd. II, Gött., Erl., Münst. II und Bonn [p. 365].) In dem Privileg für Köln fehlt eine eigentliche Errichtungs- bzw. Bestätigungsfassung. Hier wird die Universität in den besonderen Schutz des Kaisers aufgenommen. — Bonn: *studium perficiendum ita confirmamus et ratihabemus, ut constituendi professores, doctores et universa iuventus literis ibidem operam navans aliaeque ad ipsum pertinentes personae aequo iure censeantur, pari dignitate aestimentur, omnibus immunitatibus, privilegiis, libertatibus, honoribus et franchisiis gaudeant, sicut aliae per sacrum Romanum imperium universitatis earumque membra utuntur, fruuntur, potiuntur et gaudent.*

¹ Die Verleihung geschieht überall aus kaiserlicher Machtvollkommenheit. Daneben kommt bei einem großen Teil der Privilegien die Bemerkung vor, daß die Bewilligung unter Kenntnisnahme und Mitwirkung der Großen im Reiche erfolgte. Darauf deuten z. B. folgende Wendungen hin; Luc.: *sano principum, comitum, baronum et procerum nostrorum accedente consilio*, oder Olmütz: *sano interveniente procerum, consilianorum et aliorum fidelium nostrorum consilio*, oder bei Frb.: *mit guttem ratte unser und des reichsfürsten, graven, gelertten, edeln und getrewen*. In diesen Klauseln, die sich in ähnlicher Weise bei Pav., Genf., Tur., Crem., Mant., Culm, Prag, Lüneb., Tüb., Witt., Jen., Duisb., Helmst. wiederkehren, wird man zu Recht mit A. v. Wretschko, l. c. p. 810, Anm. 3, ein „Befragen“, ein „Zurate gehen“, ein „reifliches Überlegen der Angelegenheit mit den Großen“, sehen können. Dagegen wird man Klauseln: *accedente consilio*, oder: *adhibito maturo consilio*, oder: „mit gutem rate“, wie sie sich mit geringer stilistischer Variierung bei Dill. I, III, V, Marb., Rost., Würzb., Graz I, II, III, IV, Gies., Pad., Salz., Strb. II, Rint., Altd. I, Osnabr., Münst. I, Damb., Kl., Hal., Altd. II, Gött., Erl., Münst. II, Bonn vorfinden, als „ein „Beraten“ des Herrschers“ deuten können. Vgl. hierzu die Ausführungen bei A. v. Wretschko, l. c. p. 810, Anm. 3.

² Angedeutet aber durchaus ersichtlich ist dieser Gedanke schon bei Pav. und den von diesem Diplom abhängigen Urkunden. Pav.: *gratiam duximus faciendam, ut in praedicta civitate generale studium erigatur et exnunc perpetuis temporibus observetur* (d. h., daß in der Stadt eine Universität errichtet und als solche von nun an cgeachtet werde).

³ Der Begriff der Vierzahl der Fakultäten, der sich mit einer vollständigen Universität im heutigen Sinne verbindet, hat sich erst im Laufe der Jahrhunderte

sind bei Pav., Sien., Or., Luc., Rint., Altd. I und Stuttg. ausdrücklich hervorgehoben.¹ Der Umfang der Generalstudien zu Olmütz, Paderborn und Bamberg kommt derart zur Geltung, daß gemäß der kaiserlichen Verleihung alle Wissenschaften gepflegt werden sollen, die an anderen Hochschulen der „societas Jesu“ geübt werden.² Die Privilegien für die anderen jesuitischen Universitäten zu Osnabrück, Salzburg und Breslau haben auch die Fakultäten der Theologie, der Artes und der Philosophie gemeinsam. Salzb. und Bresl. erwähnen außerdem das *ius canonicum et civile*, Salzb. noch die medizinische Wissenschaft. Die juristische Fakultät (*ius canonicum et civile*) allein wird bei den Diplomen Trev. und Arez. hervorgehoben.³ In den Urkunden für

herausgebildet. Daß der Kreis der Wissenschaften nicht immer fest begrenzt war, kommt auch in den Stiftbriefen durch zwei Erscheinungen zum Ausdruck:

1. Die Privilegien Flor., Genf, Frkf. bringen nach der vollständigen Aufzählung der vier Fakultäten den Zusatz „*et qualibet alia facultate*“. Hierin liegt mit Recht nach der Anschauung von G. Kaufmann, *Gesch. d. d. Univ.*, I. c. II, p. 69, und A. v. Wretschko, I. c. p. 805, der Gedanke beschlossen, daß „jede ehrliche Wissenschaft, jede ‚*licita facultas*‘ an ihr (der Universität) eine Stätte finden dürfte“. (Bei Witt., Jen., Rost., Duisb., Würzb. und Helmst. steht anstatt *et qualibet licita facultate: et quibuscumque scientiis.*) Das Fehlen dieser „Generalklausel“ bei Münst. I, Innsbr. und Münst. II zeugt dafür, daß hier die Teilung in vier Fakultäten fest begründet ist. 2. Neben der Philosophie werden besondere Wissenschaften hervorgehoben, die heute zu dieser Fakultät gerechnet werden; so z. B. bei Flor., Sien., Or., Luc.: Logik und Grammatik, bei Pav., Tur., Crem., Mant., Culm: die Artes. (Über die Begründung, daß neben der philosophischen Wissenschaft die „Artes“ besonders genannt werden, vgl. G. Kaufmann, *Geschichte* I. c. II, p. 72.) — Luc. erwähnt neben dem *ius canonicum et civile* noch eine besondere Fakultät der Notariatskunde. — Zu allen diesen Urkunden, die eine Aufzählung sämtlicher Fakultäten bringen, ist auch Altd. II zu rechnen. In diesem Diplom wird durch die kaiserliche Autorität bestimmt, daß die Universität zu Altd. „alle Fakultäten“ umfassen solle.

⁴ Die Theologie ist hier fortgelassen.

¹ Sien., Or., Luc. haben auch die „Generalklausel“. In den anderen Diplomen fehlt ein derartiger Zusatz.

² Einen genauen Einblick in die Einrichtung einer Jesuitenuniversität gewährt ein Dokument: „*Forma et Ratio Gubernandi Academiæ et Studia Generalia S. J. in Provincia Austriae*“ (erhalten in einem Wiener Codex I. XII. 30, N. 12030, 1), Abdruck bei Kehrbach, I. c. IX, p. 322—387. Als Fakultäten einer Hochschule der S. J. sind (p. 324f.) genannt: Theologie, Philosophie (Logik, Physik, Metaphysik, „*Moralis scientia*“, Mathematik) und eine linguistische Fakultät; vgl. hierzu außerdem G. Mertz, *Über Betrieb und Stellung der Rhetorik in den Schulen der Jesuiten*, Heidelberg 1898, p. 8, Anm. 1.

³ Über die Einrichtung der Universität zu Treviso vgl. H. Denifle, I. c. p. 465. In Arezzo handelte es sich nach einer richtigen Vermutung von A. v. Wretschko, I. c. p. 804, nur um die Errichtung einer Rechtsschule. — In beiden Privilegien findet sich noch eine Klausel: Trev.: *et quelibet scientie*; Arezzo: *et qualibet facultate*.

Lüneb. und Tüb. findet nur das „Kaiserrecht“ besondere Erwähnung.¹ Jede Bemerkung hinsichtlich des Umfanges der Universität fehlt bei den in den letzten Ausführungen noch nicht berücksichtigten Privilegien.²

Der Grundgedanke der letzten Bestimmung kehrt wieder in einer anderen kaiserlichen Verleihung, der „Erteilung der Privilegien anerkannter Universitäten“.³

b) Verleihung der Privilegien anerkannter Universitäten

Der Wert dieser Bestimmung kommt schon dadurch zum Ausdruck, daß sie sich in allen Diplomen vorfindet.⁴ Ihre kürzeste Formulierung erhält sie in der Urkunde für Treviso. Den Professoren und Studenten dieser Studienanstalt erteilt Friedrich der Schöne alle Vorrechte, deren sich andere Universitäten erfreuen. Nach drei Seiten hin erfährt die Verleihung, wie sie in diesem Diplom zum Ausdruck kommt, Erweiterungen. Aber diese Zusätze bei den anderen Urkunden sind nur erklärender Natur; sie bergen in sich keineswegs neue rechtliche Zugeständnisse. Zunächst ist die kaiserliche Begünstigung in den Privilegien Pav., Sien., Flor., Luc., Tur., Crem., Mant., Culm aus-

¹ Das Generalstudium zu Tüb. wurde nicht wie die Universität zu Lüneburg ausschließlich in der Fakultät des Römischen Rechtes errichtet. Friedrich III. weist im Stiftbriefe für Tüb. darauf hin, daß Eberhard von Württemberg unter Mitwirkung des Papstes Sixtus IV. ein studium generale errichtet habe. In dem Satze: „*prae-fatas scolae* (nach dem Sprachgebrauch dieser Urkunde = Universität) *diversis literarum documentis illustrare cupientes*“ ruht eine Anerkennung der Universität von seiten des Kaisers, die nach den Stiftungsbriefen Eberhards und des Papstes (über Abdruck dieser Urkunden vgl. kaiserl. Regg. p. 303) vier Fakultäten umfaßte. Die „*Leges imperiales*“ kommen also als besondere Wissenschaft zu den bestehenden vier Fakultäten hinzu. Dieselbe Tatsache trifft für Frb. zu.

² Bei Prag II und den Privilegien für Dill. und Graz sind aus einzelnen Stellen Rückschlüsse auf die Fakultätenanzahl möglich. Alle diese Urkunden bestätigen schon erteilte Stiftungsurkunden. In den Privilegien für Prag (vgl. p. 294) waren vier Fakultäten vorgesehen. In dem Stiftungsbriefe des Papstes für Graz (1585, Jan. 1), der von den kaiserl. Urkunden bestätigt wurde, umfaßt die Universität Theologie, Philosophie und *ingenuae artes*. Nach dem Wortlaute des päpstlichen Diploms für Dillingen (1551, April 6) war ein *studium generale* „in quibusvis liberalibus disciplinis et licitis facultatibus“ errichtet. Bei Th. Specht, l. c. p. 25, Anm. 1, wird darauf hingewiesen, daß die Dillinger Universität anfänglich nur die theologische und philosophische Fakultät umfaßte; die juristische erhielt sie erst im 17. und eine Art medizinische im 18. Jahrhundert.

³ Vgl. hierzu die Ausführungen in der *Petitio*.

⁴ Die Privilegien für Prag II, Dill. I, III u. V können insofern auch zu diesen Urkunden gezählt werden, als sie Diplome bestätigen, in denen die „Verleihung der Privilegien anerkannter Universitäten“ enthalten war; vgl. p. 370, Anm. 6.

drücklich auf andere Angehörige einer Studienanstalt ausgedehnt.¹ Sodann nennen die Stiftungsurkunden vielfach anerkannte Universitäten, deren Vorrechte die neu zu begründende oder schon fundierte Hochschule auf Grund kaiserlicher Autorität erhalten soll.² Endlich ist noch auf einen Zusatz hinzuweisen, der in zahlreichen Diplomen wiederkehrt. Die anerkannten studia generalia erfreuen sich ihrer Vorrechte „*consuetudine vel de iure*“.³

¹ Diese Privilegien erwähnen neben den Professoren und Studenten: *universos et singulos familiares et ministros*; vgl. sprachl. Untersuchung, p. 324, und *baccalarios, officiales, atque ministros, famulos et familias eorum* usw., vgl. p. 325. Daß dieser Zusatz erklärender Natur ist, geht schon daraus hervor, daß bei den Privilegien nach 1500 die kaiserliche Verleihung der Vorrechte anerkannter Universitäten teils auf die ganze Universität (vgl. Witt. und die von dieser Urkunde abhängigen Diplome, p. 352 ff., und Marb., Gies., Strb. II, p. 347), teils auch ausdrücklich nur auf Doktoren und Scholaren (Osn. und Salz., vgl. p. 354, Anm. 1) sich bezieht.

² Prag I hebt die Hochschulen Paris und Bologna hervor. Witt., Jen., Rost. u. Helmst. nennen die Universitäten: Bologna, Sien., Pav., Paris, Perugia u. Leipzig. Die Urkunden für Duisb. und Strb. I, die auch diese Universitäten hervorheben, fügen noch Heidelberg, Freiburg und Ingolstadt hinzu; Osnabr. erwähnt nur: Paris, Bologna, Heidelb. und Köln. Ausschließlich deutsche Universitäten finden in den Diplomen für Würzb., Pad., Altd. I, Bamb., Altd. II, Münst. I, Kl., Hal., Gött., Erl., Münst. II Berücksichtigung. Vgl. hierzu die stilistischen Gegenüberstellungen in Teil III, p. 353, Var. p. — Die Formelhaftigkeit einzelner dieser Wendungen tritt besonders zutage, wenn man bedenkt, daß die Universitäten von Paris und Bologna auf anderer Verfassungsgrundlage beruhen. Es kam den Diktatoren bei der Aufzählung verschiedener Universitäten nur darauf an, die Versicherung zu erbringen, daß die neu zu begründenden Anstalten an Freiheiten und Vorrechten nicht hinter anderen Universitäten zurückblieben.

³ Dieser Zusatz findet sich in den von Per. und Witt. abhängigen Diplomen (vgl. p. 325 u. p. 352) bei Frankf., Graz I, II, III, Salz., Osnabr. Bei den deutschen Urkunden lautet er: „nach gewohnheit und recht“. Aus einzelnen Stellen in den Stiftbriefen selbst ist ersichtlich, welchen Autoritäten das Recht zukam, Privilegien zu erteilen. Der Kaiser nahm dieses Recht keineswegs für sich allein in Anspruch, er erkannte es auch dem Papsttum zu: Vgl. Frb.: *von recht und gewohnheit, wie dann das von geschriben rechten aus dem heiligen stule zu Rome und unseren vorefarem am Reiche gesetzt, angesehen und verhenget ist ungeheuerlichen*. — Tüb.: *cum ... Eberhardus ... scolae generales ... domino nostro domino Sixto papa quarto auctorante ... erexisset*. — Graz I: *privilegiis ... tam a summis pontificibus quam imperatoribus concessis*. — Frkf.: *privilegiis ... per nos et praedecessores Romanos Imperatores, Reges aut quavis alia auctoritate seu potestate quovis modo aliis studiis generalibus concessis*. — Tüb. II: *gnaden und freyhaiten ... welches alles vom Stul zu Rom durch weylent Bapstlich Hailigkeit und Kayserlich Mayestat als die öbristen hewpter ... confirmiert ... ist*. — Salz., Osnabr.: *privilegia ... eis per praesentes a nobis et aliis cum summis pontificibus tam Imperatoribus concessa seu concedenda*. — Breslau: *secundum constitutiones et privilegia a summis pontificibus societati lesu ... concessa*. — Auch in dem Privileg für Innsbr. ruht in der Bitte des Kaisers an den Papst um Bestätigung seines Errichtungsbriefes das Zugeständnis, daß auch dem Papst das Privilegierungsrecht gebühre. — Andererseits finden sich

Die Gesamtheit der mannigfachen Privilegien, die die anerkannten Universitäten charakterisieren, und die durch Übertragung auf die einzelne Hochschule dieser selbst den Wert eines *studium generale* verleihen, wird in dieser Bestimmung in allgemeiner Weise zusammengefaßt. Da diese kaiserliche Bewilligung bei allen Stiftungsurkunden wiederkehrt, wird auch in allen Diplomen das gleiche Maß rechtlicher Zugeständnisse der einzelnen Studienanstalt zugesichert. Bei der Erwähnung dieser in summarischer Weise gewährleisteten Vorrechte bleiben jedoch die Universitätsdiplome nicht stehen. Sie heben aus der Gesamtheit der Privilegien einzelne hervor. Solche besonderen Vorrechte finden keineswegs immer in allen Urkunden Berücksichtigung. Sie sind schon in der zusammenfassenden Bestimmung enthalten. Die gegenseitige Abhängigkeit der Diplome, die in den sprachlichen Untersuchungen erwiesen wurde, hat für das Vorhandensein der einzelnen Verleihung eine große Bedeutung. Durch Feststellung der inhaltlichen Verwandtschaft soll der rechtliche Gehalt jedes Privilegs zur Anschauung gebracht werden.

1. Besondere Privilegien, die den Professoren und Studenten verliehen sind: Mit dem Lehrrechte möge die Reihe der Privilegien der Professoren eröffnet werden.¹ Die Lehrer² erhalten durch den Kaiser die Konzession, an der einzelnen Hochschule, wie an jeder anderen Universität,³ zu lesen und zu lehren.⁴ Das Ernennungsrecht dieser Lehrkräfte wird in den Privilegien für Siena, Flor., Or., Luc. der Kommune dieser Städte, bei den von Witt. ab-

auch vielfach in päpstlichen Diplomen, z. B. in Frankfurt [(1506, März 15) *privilegiis . . . per nos et praedecessores nostros Romanos pontifices ac alia quavis etiam apostolica aut alia ecclesiastica vel mundana auctoritate concessis*] Andeutungen und Bemerkungen, aus denen hervorgeht, daß auch der Papst dem Kaiser das Recht nicht bestritten hat.

¹ Dieses Privileg findet ausdrücklich Erwähnung bei Siena, Flor., Genf, Or., Luc., Tüb., Frkf. und den von Witt. abhängigen Diplomen (vgl. p. 354f.).

² Die Urkunde für Müntst. I hat einen besonderen Zusatz: Die Professoren der Theologie können sowohl Welt- als Ordensgeistliche sein; sie und die Professoren der übrigen Fakultäten sollen aber, ehe sie zugelassen werden, das katholische Glaubensbekenntnis in der vom heil. Stuhle vorgeschriebenen Form persönlich ablegen, nicht minder alle, die in die Matrikel der Universität aufgenommen zu werden wünschen.

³ Siena. (und die von diesem Diplom abhängigen Urkunden): *utpote in studio generali* (vgl. p. 324). Tüb.: *sicut in aliis generalibus studiis*. Witt. (und die von diesem Privileg abhängigen Diplome): *eo modo, ritu et ordine, qui in ceteris universitatibus et gymnasiis publicis observari solitus est* (vgl. p. 354).

⁴ Über die *termini technici* für Lehrtätigkeit vgl. p. 324 u. p. 354.

hängigen Diplomen (ausgenommen Würzb., Münst. I u. II., Pad., Bamb. und Bonn¹) den betreffenden Landesherren² zuerkannt.

Diesen durch weltliche und geistliche Autorität berufenen Professoren erteilt der Kaiser das Promotionsrecht. Die Ausübung dieses Privilegs lag in den Urkunden vor 1500 keineswegs in ihrer Hand allein. Unter den Diplomen, die dieser Periode angehören, wird ihnen nur bei Or., Genf, Lüneb. und Tüb. das Vorrecht der Promotion zuerkannt. „Nach dem Muster von Bologna“ sollte bei den anderen Urkunden dieser Zeit „auch ein außerhalb der Universität stehender öffentlicher Funktionär mitzuwirken haben“.³ In Trev., Per., Sien., Pav., Flor., Luc., Tur., Crem., Frkf. wurde die Verwaltung der Promotionsbefugnis durch den Bischof⁴ der betreffenden Städte, in Mantua durch den Markgraf selbst, in Culm durch den Propst der dortigen Kirche überwacht. Als Stellvertreter der kirchlichen Behörden fungierten bei Sedisvakanz (Sien.: auch *sede impedita*) das Kapitel, das wiederum die Ausübung der Befugnis des *superior*⁵ bzw. des Kanzlers⁶ dem Kapitelvikar (*vicarius seu officialis capituli*⁷) überließ. Bei den in die Zeit nach 1500 fallenden Urkunden sind allein die Professoren und Doktoren⁸ dazu ausersehen, an Studierende, die durch ein *examen privatum et publicum* (auch *examen rigorosum*⁹) für wert befunden sind, die Promotion zu erteilen.¹⁰ Diese Promotion, die schon durch den Hin-

¹ Bei Würzb., Münst. I, II und Bonn werden die Professoren durch Bischöfe bestellt. In den für die jesuitischen Universitäten Pad. u. Bamb. bestimmten Diplomen soll die Berufung der Professoren durch die superiores societatis Iesu „*iuxta formulam Dilinganae*“ vor sich gehen. In Dillingen lag nach Th. Specht, l. c. p. 23, das Recht der Wahl und Anstellung in der Hand des Kardinals und jeweiligen Bischofs von Augsburg.

² Vgl. die Petitionen in den kaiserlichen Regesten! — Die Diplome für Frkf., Genf und Tüb. sagen nichts zu der Frage, wer die Lehrkräfte zu bestellen habe.

³ Vgl. A. v. Wretschko, l. c. p. 808.

⁴ In den Privilegien für Genf u. Or. soll diese Funktion der jeweilige Rektor übernehmen. Vgl. hierzu M. Fournier, *Histoire de la science du droit en France*, Bd. III, Paris 1892, p. 706.

⁵ Bei den Privilegien Per., Sien., Flor. wird der Bischof ausdrücklich *superior* genannt.

⁶ In Frkf. ist an Stelle von *superior*: „*cancellarius*“ eingetreten.

⁷ Dieser Titel ist bei Tur. und Crem. erwähnt.

⁸ In Bresl. wird neben den Professoren und Doktoren der Rektor oder der Kanzler, der Dekan oder die Patres mit der Ausübung des Promotionsrechtes betraut.

⁹ Über die verschiedenen examina vgl. G. Kaufmann, *Gesch.*, l. c. II, p. 311.

¹⁰ Bemerkenswert ist in dem Diplom für Trev., daß die Bewerber um den Doktorgrad Treue gegen den König schwören müssen. (Über Gelöbnisse bei der Doktorpromotion vgl. Allgem. Deutsche Universitätszeitung 13, 1899, p. 55.) — Bei der Promotion werden besondere Insignien verliehen. Die von Witt. abhängigen Diplome (p. 349) erwähnen die Aufhebung des Barettes, die Überreichung

weis auf den Brauch anerkannter Generalstudien¹ als Akt einer rechtsgültigen Universität gestempelt war, erhält ihre besondere Bedeutung erst durch die Verleihung des „ius ubique docendi“ an die Graduierten. Durch diese kaiserliche Bestimmung, die keineswegs in allen Urkunden Erwähnung findet,² erhalten die Promovierten der einzelnen Hochschule das Vorrecht, überall³ ohne ein weiteres Examen ihre Lehrtätigkeit, wie die Doktoren anerkannter Generalstudien,⁴ auszuüben.⁵ In dieser Verleihung lag das wesentlichste Vorrecht der Universitätsprivilegien. Denn gerade in der Anerkennung der Grade der einzelnen Hochschule durch andere Generalstudien äußerte sich hauptsächlich ihre Rechtsgültigkeit als Universität.

Die Geltung als studium generale sollte die Hochschule auch dadurch erhalten, daß der Kaiser die Professoren und Studenten von allen Lasten und sonstigen Abgaben befreite.⁶ Steuerfreiheit wurde auch „ihrem häuslichen Gefolge und ihrer Habe⁷ auf der Hin- und

des Ringes und die Zeremonie des Kusses. Das Privileg für Breslau fügt noch die Verleihung des Szepters, der Kette, der Epomis hinzu. (Über insignia doctoralia vgl. v. Horix in: Joh. Ulr. Frhr. v. Cramer, Wetzlarische Nebenstunden, Bd. 28, H. 111. Ulm 1771, p. 340—368. — In dem Diplom für Innsbruck werden sämtliche Graduierten durch kaiserliche Vollmacht bestätigt.

¹ Witt.: *pro more et consuetudine atque solemnitatibus et ritu in ceteris universitatibus observari solitis* (vgl. über die von Witt. abhängigen Diplome p. 349). Salzbr.: *in aliis universitatibus consuetis . . . privilegiis* (vgl. p. 351).

² Nur bei den Urkunden Trev., Flor., Luc., Frb., Lüneb., Frkf., Olmütz, Bresl., Innsbr. und den von Witt. abhängigen Privilegien (vgl. p. 355ff.).

³ Das Privileg Altd. I gibt zu den Worten: „*in omnibus locis et territoriis*“, die in allen von Witt. abhängigen Diplomen stehen, einen Zusatz: *quin et tribunalibus, iudiciis et consistoriis sacri Romani imperii*.

⁴ Die Diplome Greifswald, Witt., Jen., Helmst. heben bestimmte Universitäten hervor: Bologna, Siena, Padua, Pavia, Perugia, Paris, Leipzig. Das Privileg Duisb. fügt zu diesen noch Heidelberg, Frb. und Ingolstadt hinzu. Breslau nennt die Universitäten Paris, Bologna, Wien, Prag, Ingolstadt, Olmütz. (Das Privileg für Olmütz erwähnt die Universitäten Italiens, Spaniens, Frankreichs und Polens.)

⁵ In dem Diplom für Breslau sollen nicht nur die Grade dieses Generalstudiums von allen anderen Universitäten anerkannt werden, sondern auch die von der Leopoldina ausgestellten und mit dem Universitätssiegel beglaubigten Zeugnisse und Diplome als wirksam zur Erlangung von kirchlichen und weltlichen Ehren und Würden angesehen werden. Insbesondere sollen diejenigen Kirchen und Kapitel dieses kaiserlichen Befehls gedenken, deren Statuten für die Qualifikation zu einer Dignität oder einem Kanonikat ein dreijähriges Universitätsstudium fordern. Auch ein in Rom erlangtes Privileg soll nicht mehr gelten als ein Breslauer Diplom.

⁶ Dieser Gedanke kommt auch schon in der Authentica Habita (Abdruck: M.G., Constitutiones I, p. 249, nr. 178) zum Ausdruck. Bei den kaiserlichen Diplomen findet er sich nur in Per. II, Sien., Genf, Or., Luc., Tur., Crem., Mant., Culm und Köln. Ähnliche Bestimmungen wiederholen sich auch in päpstlichen Privilegien.

⁷ Vgl. die Ausdrücke bei Tur., Crem., Mant., Culm in der sprachlichen Untersuchung, p. 327f.

Rückreise zugesichert“.¹ Eine weitere Erleichterung ihres Studiums erhalten die Studenten durch die kaiserliche Erlaubnis, Bücher aller Wissenszweige nicht nur aus den Universitätsstädten, sondern auch aus anderen Orten auszuführen.²

Neben diesen Privilegien, die ein sicheres Fortkommen der Studenten ermöglichen sollen, erteilt der Kaiser den Doktoren und Scholaren auch Vorrechte, durch die ihnen wichtige Befugnisse bei der Universitätsverwaltung zufallen. So erhalten sie die Vollmacht, die Statuten der Universität abzufassen.³ Dieses Privileg kommt bei fast allen Urkunden ihnen allein zu. In dem Diplom für Frankf. sind neben den Professoren und Studenten der Kanzler oder sein Stellvertreter und der Rektor erwähnt. Rechtskräftig werden diese Statuten jedoch erst durch die Anerkennung und Billigung der Landesherren bzw. Stadtbehörden oder geistlichen Würdenträger.⁴ Dieser Konsens ist auch notwendig zur rechtlichen Sicherung der Stellung des Rektors. Seine Wahl liegt meistens in den Händen der Professoren und Studenten.⁵ In den Urkunden für Kl., Hal., Gött., Erl. wird ihnen nur die Wahl des Prorektors bzw. Prokanzlers zuerkannt. Das Amt des Rektors und Kanzlers bleibt den Landesherren vorbehalten.⁶ In dem Diplom für Helmst. findet sich eine Bestimmung, die nur für die

¹ Vgl. A. v. Wretschko, l. c. p. 806.

² Dieses Privileg findet sich nur bei Tur., Crem., Mant., Culm. — Vgl. über die Entwicklung des Bücherverkehrs W. Wattenbach, Das Schriftwesen im Mittelalter, 3. Auflage, p. 554ff.

³ Diese und die nächste Verleihung kehrt in Lucca, Genf, Innsbruck und den von Witt. und Kiel abhängigen Diplomen wieder (vgl. p. 365).

⁴ In allen Diplomen mit Ausnahme von Würzb., Pad., Bamb. sind es die Landesherren; bei Würzb., Pad., Bamb. die Bischöfe der betreffenden Städte.

⁵ Bei Pad. und Bamb. vollzieht sich die Wahl durch die superiores societatis Iesu.

⁶ In der Urkunde für Münst. (I) bestimmt Kaiser Ferdinand II., daß der Fürstbischof Ferdinand und seine Nachfolger im Bistum Münster zu ewigen Zeiten Rektoren und Kanzler der Universität sein und bleiben sollen. Das Kanzleramt sollen sie keinem anderen als einem Prälaten der Domkirche übertragen und anvertrauen; dagegen können sie einen aus den vier Fakultäten, der Theologie, Jurisprudenz, Medizin und Philosophie, der Reihenfolge nach auf ein Semester oder auf ein Jahr zum Vizerektor bestellen. — Bei der Breslauer Universität soll nach dem Privileg Kaiser Leopolds der Rektor nicht gewählt, auch nicht vom Kaiser ernannt werden. Wer Rektor des Jesuitenkollegiums in Breslau ist, ist ohne weiteres auch Rektor der Universität. Damit ist gesagt, daß der Provinzial oder letztlich der General der Jesuiten den Rektor ernannt, dessen Zeit der Amtsdauer nicht bestimmt ist, vielmehr ebenfalls von den Oberen abhängt. Auch der Kanzler, die Dekane und Senioren der Fakultäten, wie auch der Syndikus — der aber kein Jesuit sein darf — werden von den Oberen erwählt. Die Dauer des Dekanats war auch in das Belieben der Oberen gestellt.

Universität dieser Stadt Geltung hat. Als ersten Rektor dieser Schule ernennt der Kaiser den Bischof Heinrich Julius von Halberstadt.

Den Rektoren bzw. Prorektoren der Universitäten erteilt der Kaiser eine Reihe von Vorrechten:

2. Besondere Privilegien, die an den Rektor bzw. Prorektor verliehen sind: Das wesentlichste Vorrecht, das die Stellung des Rektors an der Spitze der Universität charakterisierte, lag in der Ausübung der Jurisdiktion.¹ Dieses Privileg bedingt notwendigerweise die Eximierung der Mitglieder der Hochschule von jeder anderen richterlichen Gewalt, z. B. der des *index ordinarius* oder der Landesherren.² In dem Privileg für Münst. (I) sollen die Doktoren und Scholaren zwar auch von den gewöhnlichen Gerichten exempt sein und vor dem Vizerektor ihr Recht empfangen. Dieser soll jedoch bei solchen Sachen, die nur von Geistlichen abgeurteilt werden dürfen, für den Fall, daß er selbst dem geistlichen Stande nicht angehört, einen seiner Kollegen, der nach dem kanonischen Rechte zur Aburteilung qualifiziert ist, seine Stelle übertragen.

Neben dem Vorrecht der Ausübung der Jurisdiktion über die Scholaren erhält der Rektor durch den Kaiser das Privileg, *poetae laureati* zu erwählen.³ Die Kreation soll unter Verleihung besonderer Insignien, des Lorbeerkranzes und des Ringes vor sich gehen.⁴ Diese durch den Rektor bzw. Prorektor auszuübende Funktion erhält einen stärkeren Nachdruck durch die kaiserliche Zusicherung der Privilegien, die den *poetae laureati* an den anerkannten Universitäten zukommen.⁵

Eine besondere Erweiterung erfährt der Kreis der rechtlichen Funktionen des Rektors durch seine Ernennung zum „*comes sacri palatii*“.⁶ In den Urkunden, die diese Verleihung aufgenommen

¹ Dieses Vorrecht findet nur bei Genf., Frkf., Witt., Jen., Rost., Duisb., Helmst., Münst. I, Bonn Berücksichtigung. In Genf, Frkf. und Bonn kommt es nur in allgemeinen Worten zum Ausdruck. — In der Stiftungsurkunde für Breslau wurde der Universität die volle Jurisdiktion in Aussicht gestellt; nur sollte vorher das Oberamt durch eine Kommission einen Vergleich zwischen Stadt und Universität versuchen, damit die Rechtsgebiete beider genau abgegrenzt würden.

² So bei Greifswald, Witt. und den von diesem Diplom abhängigen Urkunden; vgl. die sprachlichen Untersuchungen, Tl. III, p. 358.

³ Diese Bestimmung ist nur in Kl., Hal., Erl., Gött. und andeutungsweise in Altd. I vorhanden.

⁴ Vgl. hierzu E. Horn, Die Disputationen und Promotionen, I. c. p. 12.

⁵ Durch diese kaiserliche Vergünstigung erhalten die *poetae laureati* das Recht, überall sich in der „*ars poetica*“ zu betätigen.

⁶ Der genauere Titel, wie er in den Diplomen zum Ausdruck kommt, lautet: *comes sacri Lateranensis palatii, aulaeque et imperialis consistorii*. Über das Auf-

haben,¹ werden den Rektoren, denen die „comitiva palatii“ übertragen ist, gleichzeitig alle die Privilegien verliehen, deren sich die Hofpfalzgrafen „nach Gewohnheit und Recht“ erfreuen. Von diesen Vorrechten werden drei besonders hervorgehoben: 1. die Befugnis, uneheliche Kinder zu legitimieren; 2. die Funktion, Notare zu kreieren; 3. das Recht, „tutores et curatores“ zu bestätigen oder abzusetzen.²

Bei dem ersten Privileg handelte es sich um die dem Hofpfalzgrafen zuerkannte Befugnis der „legitimatio per rescriptum principis.“³ Sie tendiert ihrem Wesen nach dahin, die unehelichen Kinder⁴ in alle Rechte der natürlichen Nachkommen einzusetzen.⁵ Der Kaiser tritt mit seiner Autorität dafür ein, daß die Ausübung dieser Befugnis durch den Rektor überall als rechtmäßig anerkannt werde, und ihr keine Gesetze hindernd in den Weg treten sollen.⁶

Die wichtigste und am häufigsten geübte Palatinatsbefugnis bestand in der Ernennung der Notare. Sie sollen durch den Rektor durch Schreibfeder und -rohr investiert und durch einen Eid auf ihre Amtstätigkeit verpflichtet werden.⁷ Den kreierten Notaren verleiht der

kommen dieser Würde vgl. K. F. Eichhorn, Deutsche Staats- und Rechtsgeschichte, Bd. III, 1842, p. 387, und J. Ficker, Forschungen zur Reichs- und Rechtsgeschichte Italiens, Bd. II, Innsbr. 1869, p. 68f.

¹ So bei den Privilegien Helmst., Kl., Hal., Gött., Erl.

² Die drei erwähnten Befugnisse werden zur „Comitiva minor“ zusammengefaßt. Vgl. hierzu H. Siegel, Deutsche Rechtsgeschichte, Berlin 1886, p. 226.

³ Vgl. hierzu K. Schwarz, Die Hofpfalzgrafenwürde der juristischen Fakultät Innsbruck, l. c. p. 222; F. Kogler, Die legitimatio per rescriptum von Justinian bis zum Tode Karls IV., Weimar 1904, p. 1ff.

⁴ Seit dem Mittelalter teilte man die unehelich geborenen Kinder in Klassen ein (vgl. K. Schwarz, l. c. p. 222). Nach dem Wortlaute der kaiserlichen Stiftungsurkunden erstreckte sich die Legitimierungsbefugnis auf: „*bastardos, spurios, nothos, incestuosos*“. Die moderne rechtliche Auffassung differiert insofern mit der der Diplome, als heute die incestuosi (d. h. die aus Blutschande entsprossenen Kinder) nicht legitimiert werden (vgl. B.G.B. § 1732, Anm. 11).

⁵ Als Termini technici für die Legitimierung sind in den Urkunden folgende gebraucht: *legitimare et eos ac eorum quemlibet ad omnia et singula jura legitima restituere, omnemque geniturae maculam penitus abolere, ipsos restituendo et habitando ad omnia et singula iura successionum et haereditatum bonorum paternorum et maternorum etiam ab intestato cognatorum et agnatorum ac ad honores, dignitates et singulos actus legitimos* . . . Es handelt sich hier also um die „legitimatio plena“, da die Kinder auch die familien- und erbrechtliche Stellung ehelicher erhalten, und ihnen nicht nur allein der Makel unehelicher Geburt genommen wird.

⁶ Bei Kl., Hal., Gött., Erl. sind besondere Gesetze angeführt: *specialiter in authent., quibus modis nat. eff. sui per tot et § naturales, si de feudo contr. fuerit inter dom. et agnat. et l. iubemus C. de emancipatione liber. ac aliis similibus*.

⁷ Über derartige Eidesformeln vgl. die Hinweise bei F. v. Jecklin, Die Hofpfalzgrafen in der Schweiz in: Züricher Taschenbuch auf das Jahr 1890, Zürich,

Kaiser das Recht, überall im Reiche ihrer Amtstätigkeit obzuliegen. Ihren Instrumenten und Ausfertigungen soll unbedingter Glaube beigemessen werden.

Das 3. Privileg, das dem Rektor als comes sacri palatii zuerkannt wird, ist das Bestätigungs- bzw. Absetzungrecht der „tutores et curatores“.¹ Durch dieses Vorrecht sollen die Vormünder in den Stand gesetzt werden, 1. Söhne zu adoptieren und arrogieren,² oder diese Befugnis durch andere ausüben zu lassen, 2. eheliche bzw. uneheliche oder adoptierte Kinder zu emanzipieren³ oder hierzu ihre Zustimmung zu geben, 3. Leibeigene und Knechte freizulassen,⁴ 4. übel beleumdete und bescholtene Personen zu restituieren.⁵

Neben diesen Privilegien, die nur an Universitätsmitglieder verliehen sind, enthalten die kaiserlichen Universitätsstiftungsurkunden auch Bestimmungen an außerhalb der Hochschule stehende Persönlichkeiten.

3. Bestimmungen, die an außerhalb der Universität stehende Persönlichkeiten gerichtet sind: In der Urkunde Tur. allein erlaubt Kaiser Sigmund Ludwig von Savoyen und seinen Nachfolgern, das studium generale nach einem anderen Orte ver-

p. 232. — In seinem Amtseid versprach ein neu gewählter Notar dem Kaiser Treue zu halten, seinem Amte mit Fleiß obzuliegen und Fertigkeiten erst nach völliger Klarlegung der Verhältnisse vorzunehmen, alle Testamente, Instrumente usw. ohne Falsch und Betrug, ohne Haß, Gunst und Unbilligkeit aufzusetzen und zu vollziehen, sie sauber auszufertigen und getreulich zu protokollieren, schließlich durch Wahrung des Amtsgeheimnisses, wie alle übrigen Geschäfte, so besonders die Angelegenheiten von Spitälern usw., zu fördern. Abdruck einer derartigen Eidesformel in den Acta Palatinatus Comitatus et Notarii Caesarei Abbatibus Einsiedlensis vel Religiosis concessarum des Klosters Einsiedeln nr. 19, datiert 1667, April 30. Vgl. hierzu F. v. Jecklin, l. c. p. 232, Anm. 1.

¹ Tutores wurden für Unmündige und Weiber, Curatores für mündige Minderjährige, Geisteskranke, gebrechliche Personen, Verschwender, Abwesende bestellt. Vgl. W. Th. Kraut, Die Vormundschaft nach den Grundsätzen des deutschen Rechtes, Bd. II, Göttingen 1847, p. 99f.

² Nach römischem Recht gibt es zwei Arten der Annahme an Kindes Statt: Die „arrogatio“ ist die Annahme eines „homo sui iuris“, d. h. sie gibt die väterliche Gewalt über eine dazu konsentierende gewaltfreie Person. Die „adoptio“ ist die Annahme eines homo alieni iuris, d. h. sie begründet die väterliche Gewalt über das Hauskind eines anderen. Vgl. hierzu Quaritsch, Institutionen u. Rechtsgeschichte, Berlin 1890, p. 293f.

³ Unter „emanipatio“ versteht man nach römischem Rechte die Entlassung des Kindes aus der väterlichen Gewalt durch den Willen des Vaters. Vgl. E. Heilfron, Deutsche Rechtsgeschichte, Berlin 1905, p. 677.

⁴ Über die verschiedenen Formen der „manumissio“ vgl. E. Heilfron, l. c. p. 30f.

⁵ Über die „restitutio honoris“ vgl. K. Schwarz, l. c. p. 222.

pflanzen zu dürfen.¹ An eine etwaige Verlegung der Hochschule knüpfte der Kaiser die Verleihung der Vorrechte anerkannter Universitäten.

Zu Wahrern und Beschützern solcher Privilegien werden vielfach in den Stiftungsurkunden hohe weltliche und kirchliche Würdenträger durch den Kaiser bestellt.² In einzelnen Fällen werden sie „conservatores privilegiorum“ genannt.³ Sie haben den Auftrag, die Rechte und Freiheiten der Körperschaft selbst und aller ihrer Mitglieder gegen Beeinträchtigung und Unbill zu erhalten. Mit der Ausübung dieser wichtigen Funktion war in Per., Sien., Luc. der Bischof der betreffenden Städte, in Or. der Prinz von Or., in Genf und Tur. der Graf von Savoyen betraut. Bei Mant. war hierzu der Markgraf, in Kulm der Propst der Stadt, in Köln der Erzbischof, die Fürsten von Brabant, Jülich, Kleve, Geldern und Berg, in Münst. I der Dompropst ausersehen. In dem Diplom für Breslau lag diese Befugnis in den Händen des Fürstbischofs der Stadt und des Ober-Landeshauptmanns.

Diesen „conservatores“ liegt in einigen Urkunden die besondere Pflicht ob, zu verhindern, daß Kaufleute oder andere Personen in der Gewandung von Professoren oder Studenten Betrug verüben.⁴ Sie sollen zu diesem Zwecke den zur Universität „Reisenden eine durch Eid zu erhärtende Versicherung abnehmen, daß sie in dieser Eigenschaft kämen“. Beim Verlassen der Stadt sollten diese „ihren Stand durch ‚litterae testimoniales‘ des Bischofs oder des Rektors erweisen“.⁵

In der Ausübung ihrer Funktionen wurden die „conservatores“ durch die kaiserliche Verfügung unterstützt, in der die Einhaltung der Privilegien allen Obrigkeiten und Untertanen eingeschärft wurde.⁶ Diese sollen keineswegs die Studenten, die ihrerseits durchaus nicht Anlaß zu Klagen geben dürfen, belästigen oder beunruhigen.⁷

¹ Die Verlegung eines Generalstudiums wurde „damals unter dem Gesichtspunkte einer Neugründung behandelt“. Vgl. A. v. Wretschko, I. c. p. 811.

² Diese Verfügung, die auch in den päpstlichen Privilegien vorkommt, findet sich bei Per., Sien., Or., Genf, Luc., Tur., Mant., Culm, Münst. I und Breslau. (Vgl. Kaufm., Gesch., I. c. p. 104ff.)

³ So bei den Diplomen Per., Sien., Or., Genf, Luc. und Münst. I.

⁴ Diese Verleihung ist in den Urkunden Per. II, Sien., Or., Luc. vorhanden.

⁵ Vgl. A. v. Wretschko, I. c. p. 807.

⁶ Die Bestimmung steht in den Urkunden Per. II, Sien., Genf, Or., Luc., Frb., Wien, Frkf., Marb., Graz III und IV, Bresl., Strb. II und Stuttg.

⁷ Genf bringt hier einen erklärenden Zusatz: Die Behörden dürfen von den Studenten keine Abgaben fordern, auch wenn sie auf Grund kaiserlicher Vollmacht zur Erhebung von Steuern bei der Anlegung oder Wiederherstellung von Straßen, dem Bau von Brücken usw. berechtigt sind.

Hielten sie sich nicht an die in den Stiftungsurkunden erwähnten Privilegien, so traf sie die kaiserliche Strafe. Diese findet ihre rechtliche Fixierung nicht mehr in der Dispositio, sondern in der Poenformel und ist von so verschiedenartiger Beschaffenheit, daß es sich verlohnt, sie in nähere Untersuchung zu ziehen.

V. Poenformel: Neben der rein formelhaften Androhung der Huldentziehung und des kaiserlichen Bannes¹ war die Strafe in Geld bemessen. Die Höhe der Poen schwankte bei den Stiftungsurkunden zwischen 20 und 100 Mark reinen Goldes. Sie betrug: 20 Mark bei Marb. und Gies.; 30 Mark bei Graz IV; 40 Mark bei Graz III, Salzbr., Osnabrück, Stuttg.; 50 Mark bei Wien, Dill. I, II, III, IV, V, Olm., Graz III, Rint., Münst. I, Strb. II, Kl., Hal., Gött., Erl., Münst. II und Bonn; 60 Mark bei Köln; 100 Mark bei Greifswald, Tüb., Frkf., Witt., Jen., Rost., Helmst., Würzb., Pad., Altd. I, Bamb., Altd. II, Bresl. und außerdem bei allen Urkunden aus den Kanzleien Karls IV. und Sigmunds (ausgenommen Genf und Prag²). Bei der Mehrzahl der Diplome waren die Beträge zu Hälften zwischen Fiskus und Universitätskasse, oft auch zwischen Fiskus und den weltlichen bzw. geistlichen Würdenträgern geteilt.³ Eine Dreiteilung dieser Summe war in den Stiftungsurkunden Kaiser Sigmunds derart durchgeführt, daß das erste Drittel dem Fiskus zufiel, das zweite Drittel der Beschützer der Hochschule⁴ und den Rest die Universitätskasse erhalten sollte. Mit diesen Ausführungen finden die Betrachtungen der Inhaltsverwandtschaft ihren Abschluß.⁵

VI. Teil

Zusammenfassendes Urteil über die kaiserlichen Stiftungsurkunden

Durch Feststellung der inhaltlichen Verwandtschaft wurde in den Ausführungen des letzten Abschnittes die Summe des Rechtsgehaltes

¹ Vgl. hierzu F. Köstler, Huldentzug als Strafe 1910, p. 18 ff.

² In dem Diplom für Genf sollte die Poen von Fall zu Fall nach dem Willen des Grafen von Savoyen bemessen werden. — Bei Prag fehlt eine Fixierung des Strafbetrages.

³ Die Poen ist geteilt zwischen Fiskus und dem betreffenden Landesherrn bei Rint., Kl., Hal., Gött., Erl.; zwischen Fiskus und Bischof bei Würzb., Pad., Bamb.; zwischen Fiskus und der Stadtbehörde bei Altd. I u. II; zwischen Fiskus und Universitätskasse bei Köln, Wien, Marb., Dill. I, II, III, IV, V, Graz III u. IV, Strb. II, Gies., Salzbr., Osnabr., Bresl., Stuttg., Bonn; zwischen Fiskus und dem Beschädigten: in den Diplomen Karls IV., Greifswald, Tüb., Frkf., Witt., Jen., Rost., Helmst.

⁴ Bei Kulm: dem Verletzten.

⁵ Das Schlußprotokoll bildet durchaus nichts für ein Universitätsprivileg Charakteristisches und kann daher hier übergangen werden.

aller kaiserlichen Urkunden zur Anschauung gebracht. Auf diese Untersuchungen soll sich nunmehr der Versuch gründen, ein zusammenfassendes Urteil über den Wert und die Bedeutung der kaiserlichen Stiftungsprivilegien für Universitäten zu fällen.¹ Die Betrachtung soll eingeleitet werden durch eine Untersuchung der Frage: Weshalb erstrebten die Landesherren bzw. Stadtbehörden bei der Gründung eines Generalstudiums die Mitwirkung einer universalen Macht, wie der des Kaisertums?

Aus den allgemeinen Motiven, durch die nach dem Inhalt der Stiftungsbriefe die Kaiser und Landesherren geleitet wurden, konnte nichts ersehen werden. Sie waren größtenteils rein formelhafter Natur.² Die wahren Momente, die die Einzelstaaten veranlaßten, den Kaiser um Privilegierung anzugehen, kommen nicht direkt in Worten zum Ausdruck. Sie müssen aus dem gesamten Inhalte aller kaiserlichen Diplome erschlossen werden. Ein Blick über den inhaltlichen Kern der Privilegien läßt erkennen, daß die rechtlichen Verleihungen und Bewilligungen allgemeiner Natur sind. Bestimmungen, die auf die Foundation und Dotation der Hochschule im einzelnen eingehen, die ihre innere Organisation betreffen, finden sich nur in wenigen Diplomen. Sie bilden keineswegs das Charakteristikum der kaiserlichen Stiftungsurkunden. Schon daraus erhellt, daß es spezialgeschichtliche Fragen nicht waren, um die es sich bei der kaiserlichen Privilegierung handelte. Der Zweck und die Bedeutung der Stiftungsdiplome kann vielmehr erst aus einer Zusammenstellung des Gemeinsamen aller Urkunden ersehen werden. Hierin muß das wesentlichste Moment der Privilegien zur Geltung kommen. Aus der Feststellung der Inhaltsverwandtschaft resultierte das Ergebnis, daß die kaiserlichen Urkunden nur in zwei Bestimmungen, die ihrem rechtlichen Kerne nach durchaus auf dasselbe Ziel hinauskommen, übereinstimmen: in der Errichtung bzw. Bestätigung der Universität und in der Verleihung der Privilegien anerkannter Generalstudien. In diesen Verleihungen liegt nach den Ausführungen in *Petitio*³ und *Dispositio*⁴ die Legitimierung der Studienanstalt als einer rechtsgültigen Universität auf Grund kaiserlicher Autorität. Diese Einreihung der Hochschule in den Kreis anerkannter Generalstudien kommt nicht allein in den erwähnten Bestimmungen zum Ausdruck. Derselbe Gedanke durchzieht fast sämtliche rechtlichen

¹ Der Verfasser gelangt dadurch auf einem anderen Wege als Denifle und Kaufmann zu einem Gesamturteil über die kaiserlichen Privilegien. Über die Methode bei Denifle und Kaufmann vgl. Einleitung, p. 292.

² Vgl. p. 369, 371, 377f.

³ Vgl. p. 372ff.

⁴ Vgl. p. 377ff.

Verleihungen. So wird bei der Erteilung des Promotionsrechtes, der Verleihung des Lehrrechtes, der Bewilligung des Privilegs, Statuten abzufassen usw., stets auf Gewohnheit und Brauch anerkannter Universitäten hingewiesen.¹ Worin äußerte sich nun der Hauptvorteil, den die Universität durch die kaiserliche Legitimation empfing? Bei Paulsen² heißt es: „Das wesentlichste Stück der päpstlichen Privilegien, worin eigentlich die Errichtung des studium generale beschlossen ist, war die Ermächtigung zu lehren und Grade zu erteilen, d. h. die Befugnis der Lehre auf andere zu übertragen.“ Aus einigen Stellen seines Aufsatzes geht hervor, daß dieses Urteil seine Berechtigung auch für die kaiserlichen Privilegien findet.³ Die Erteilung des Lehr- und Promotionsrechtes an die Universität bildete an sich keineswegs das Hauptprivileg der Stiftbriefe. Die Stellung der Hochschule als einer legitimierten Universität bewährte sich erst in dem Verhältnis zu anderen Generalstudien. Ihre rechtliche Geltung als „studium generale“ zeigte sich vor allem darin, daß die durch sie erteilten Grade überall anerkannt wurden, und die Promovierten ohne ein weiteres Examen ihre Lehrtätigkeit ausüben durften. Daß die neu begründete Studienanstalt, wollte sie eine gedeihliche Entwicklung nehmen, stets mit der Anerkennung rechtsgültiger Universitäten zu rechnen hatte, kommt auch in den Stiftbriefen mehrfach zum Ausdruck.⁴ Es war für sie daher das erste Bedürfnis, die Legitimierung zu erlangen, die sie mit den anderen Generalstudien auf gleiche Stufe stellte. Nun lag die Ausübung dieses Rechtes, oder was dasselbe ist, die Verleihung der Privilegien anerkannter Universitäten außerhalb der Machtsphäre der landesherrlichen Gewalt. Diese Funktion stand einer universalen Autorität zu. Zwar wurde das Recht der Universitätsgründung keineswegs den Territorialherren bestritten. Aber solche Hochschule blieb ohne Privilegierung des Kaisertums doch nur Territorial- bzw. Stadtuniversität.⁵ Ihr fehlten die Vorrechte und damit zugleich die Anerkennung der anderen Generalstudien.

Bildete also die Legitimation das Ziel, das die Landesherren und

¹ Vgl. pp. 382, 383, 385, Anm. 1.

² H. Z., I. c. p. 286.

³ Paulsen, H. Z., I. c. p. 287: „Ein Schimmer der Katholizität und Apostolizität der Kirche haftet ja auch an seiner (des Kaisers) Krone, so daß er später bei Errichtung protestantischer Universitäten gleichsam für den Papst vikarierte.“ Wenn Paulsen als das wesentlichste Stück der päpstlichen Diplome die Verleihung des Lehr- und Promotionsrechtes ansieht und von einer Vertretung des Papstes durch den Kaiser bei der Privilegierung spricht, so liegt darin zugleich die Annahme, daß auch in den kaiserlichen Stiftbriefen die Erteilung des „Lehr- und Promotionsrechtes“ die Hauptbestimmung war.

⁴ Vgl. z. B. p. 375, Anm. 6.

⁵ Vgl. die Ausführungen p. 376, Anm. 1.

Städtebehörden vom Kaisertum erstrebten, und war diese Verleihung die Hauptbedingung für ein günstiges Wachstum der Studienanstalt, so ist damit noch keineswegs die Notwendigkeit der kaiserlichen Stiftbriefe erwiesen. Ein definitives Urteil in dieser Frage bedingt noch eine Untersuchung, welche Stellung der Kaiser zu dem Papsttum in der Privilegierung der Hochschulen gehabt hat. In zahlreichen juristischen Dissertationen¹ ist darüber gestritten worden, welcher der beiden universalen Gewalten das Vorrecht der Privilegierung gebühre. Noch in neueren Abhandlungen herrschen verschiedene Auffassungen. H. Denifle erkennt zwar neben dem Papst auch dem Kaiser ein Privilegierungsrecht zu.² Aber es tritt doch bestimmt die Ansicht zutage, daß dem Papst das Vorrecht gebühre.³ Um ein Urteil in dieser Frage zu treffen, wird man vor allem Theorie und Praxis trennen müssen. Die theoretische Entscheidung, die die Machtsphäre beider universalen Gewalten abgrenzt und daraus ihre Resultate in der Frage nach dem Vorrecht der Privilegierung entnimmt, wird in größerem oder geringerem Maße immer tendenziöser Natur sein. Auf eine weit sichere Basis wird sich das Urteil gründen, das die Bemerkungen und Andeutungen der Stiftungsbriefe selbst in dieser Hinsicht berücksichtigt. Aus den Feststellungen der Inhaltsverwandtschaft⁴ ging mit Sicherheit hervor, daß sich weder Kaiser noch Papst das Recht der Privilegierung bestritten haben, daß also mithin von einer „Konkurrenz“⁵ der beiden universalen Mächte auf diesem Gebiete durchaus nicht die Rede sein kann. Mit dieser letzten Entscheidung ist auch das Urteil über die Notwendigkeit der kaiserlichen Universitätsprivilegien gesprochen. Ein Stiftbrief war bei der Universitätsgründung notwendig, mochte er von Kaiser oder Papst erbeten sein. So kam es, daß oft⁶ Privilegien beider Autoritäten vorlagen.⁷ Aus dieser Tatsache folgt, daß die kaiserlichen

¹ Vgl. über diese Abhandlungen: H. Denifle, l. c. p. 760 ff.

² l. c. p. 781: „Auch der römische Kaiser konnte nämlich eine Hochschule, ein Generalstudium mit dem Privileg, die facultas ubique docendi zu erteilen, errichten.“

³ H. Denifle, l. c. p. 779: „Ein Generalstudium zu errichten, war vor allem ein Recht des Papstes“, und p. 783: „Dem Papste stand es allerdings frei, ein Veto einzulegen, da er eben immer die höchste Autorität war . . .“, und p. 790: „Der Papst war immer die höchste Autorität, der sich auch die gekrönten Häupter beugen mußten“.

⁴ Vgl. die Ausführungen auf p. 382, Anm. 3.

⁵ Vgl. F. Paulsen, H. Z., l. c. p. 286.

⁶ Vgl. die Liste, p. 411 ff.

⁷ Über das Aufkommen kaiserlicher Privilegien für die deutschen Universitäten, das in engem Zusammenhang mit der Reception des römischen Rechtes in Deutschland stand, vgl. die Ausführungen bei Th. Muther, Zur Geschichte der Rechtswissenschaft und der Universitäten in Deutschland. Jena 1876, p. 257, Anm. 5, und E. Horn, Zur Gesch. d. deutschen Univ. im Mittelalter in: Pädag. Arch. l. c. p. 539 f.

Urkunden, die ihrem Inhalte nach ein und dasselbe Ziel verfolgen, nicht immer dieselbe Bedeutung für die Stiftung eines studium generale erlangen. Nur dort begründen sie eine Universität und schaffen den Rechtsboden für ihr Dasein, wo noch nicht eine Privilegierung durch die andere universale Autorität vorangegangen war; dort, wo schon das Papsttum Stiftungsbriefe erteilt hatte, nahmen sie den Charakter einer Bestätigung an.

Anhang

a) Regesten der päpstlichen Stiftungsprivilegien bis 1507 (Frankfurt II)

1. 1233, April 27. Toulouse

Papst Gregor IX. stiftet auf Bitten des Grafen von Tolouse (Raimunds VII.) (1222—1249) in dieser Stadt ein studium generale. Dat. Laterani V. kal. Maii, pontif. nost. a. VII.

Reg. Vat. an. 7 ep. 72, Bl. 15b. Abdruck: *Magnum Bullarium Romanum* ed. Taur. (III), p. 480. Marc. Fournier, *Les statuts et privilèges*, I. c. I, p. 441. — Über die Datierung vgl. das Regest bei Potthast (*Regg. pont. Rom.*, p. 785, nr. 9173), der fälschlich III. kal. Maii a.º 4.º annimmt, und H. Denifle, I. c. p. 330, Anm. 454.

2. 1244/45. Römische Curie

Papst Innocenz IV. errichtet an der päpstlichen Kurie ein studium generale.

Über das Datum dieses Privilegs vgl. H. Denifle, I. c. p. 3, Anm. 11, u. p. 301, Anm. 18. Abdruck: *St. Baluze, Miscellanea* ed. Mansi, I. c. I, p. 198; *Muratorii, Rer. ital. scriptores* V, p. 592, cap. 16.

3. 1248, Februar 6. Piacenza

Papst Innocenz IV. privilegiert auf Bitten des Bischofs von Piacenza in dieser Stadt eine Universität. Dat. Lugduni, VIII. id. febr., pontif. nost. a. V.

Abdruck: Ughelli, *Ital. sac.*, I. c. II, p. 225; *Umb. locatus de origine Placentiae* in: *Graevii Thesaur. antiq. Ital.* III_n (Lugd. Bat. 1704, fol.), p. 101; P. M. Campi, *Historia ecclesiastica di Piacenza*, Bd. II, Piacenza 1651, p. 399ff.; Joh. Chr. Lünig, *Cod. Ital. dipl.*, I. c. Bd. IV, Sp. 1411, nr. 3; *Magnum Bull. Rom.*, I. c. ed. Taur. III, p. 536, nr. 16 (= Potthast, *Regg. pont. Rom.*, p. 1080, nr. 12834); dazu kommt der Abdruck: Poggiali, *Memorie storiche di Piacenza* V, p. 221, den H. Denifle, I. c. p. 567, Anm. 1394, erwähnt.

4. 1289, Oktober 26. Montpellier

Papst Nikolaus IV. errichtet auf Bitten der Bürger von Montpellier in dieser Stadt ein *studium generale*.¹ Dat. Rome, VII. kal. nov., pontif. nost. a. II.

Original: im Arch. mun. zu Montpellier.² Abdruck: Bulaeus, *Hist. univers. Paris*, Bd. III, p. 488, Raynaldi, *Annales ecclesiastici ad. ann. 1289*. § 51: P. d'Aigrefeuille, *Histoire ecclésiastique de la ville de Montpellier*, Montpellier 1739, p. 340. P. Gariel, *Series praesulum Magalonensium et Monspeliansium*, 2. Aufl. ed. Tolosae 1665, p. 410 (= Potthast, *Regg. pont. Rom.*, p. 1861, nr. 23101), dazu: A. Germain, l. c. p. 451 ff.

5. 1290, August 9. Lissabon

Papst Nikolaus IV. privilegiert zu Lissabon ein *studium generale*. Dat. V. id. Aug., pontif. nostr. a. III.

Abdruck: Raynaldi *Annales eccl. ad a. 1290*, § 2; *Magnum Bullar. Rom. ed. Taur.* IV, p. 103f., nr. 7; Bulaeus, *Hist. univ. Paris* III, p. 493 (= Potthast, *Regg. pont. Rom.*, p. 1877, nr. 23356). Dazu: Leitãa Ferreira, *Noticias chronologicas da universidade de Coimbra, Lisboa 1729*, p. 41.

6. 1291, März 7. Gray

Papst Nikolaus IV. stiftet auf Bitten „Sancti Pauli Bisuntini et de Golya“ in der Stadt Gray ein *studium generale*. Dat. ap. urbem veterem non. martii pontif. nostr. a. IV.

Arch. Vatic. Nicol. IV., a. IV. (nr. 46), ep. 55, fol. 10b. Abdruck: Beaune et d'Arbaumont, *Les universités de Franche-Comté*, Dijon 1870, p. 33. Marc Fournier, l. c. IV, p. 737f. — vgl. H. Denifle im: *Archiv für Literatur- und Kirchengeschichte* IV, 1885, p. 247.

7. 1295, Dez. 18. Pamiers

Papst Bonifaz VIII. errichtet auf Bitten der Bürger von Pamiers in dieser Stadt eine Universität. Dat. Rome, XV. kal. ian., pont. nost. a. I.

Archiv. Vatican. Regg. Bonifacii VIII., an. I. epist. 658, Bl. 146b. Abdruck: Dr. Ourgaud, *Notice historique sur la ville et pays de Pamiers*, Pamiers 1865, p. 273 bis 274; französische Übersetzung bei Lahondès, *Annales de Pamiers* (Pamiers 1882), p. 92; M. Fournier, *Les statuts et privilèges*, l. c. II, p. 743. — vgl. hierzu G. Kaufmann, *Die d. Universitäten*, l. c. I, p. 380, Anm. 2.³

8. 1303, Juni 6. Rom

Papst Bonifaz VIII. privilegiert zu Rom ein *studium generale*. Dat. Anagninae a. incarnat. dom. 1303, VIII. id. lun., pontif. nostr. a. IX.

¹ Die Errichtung der theologischen Fakultät, die in diesem Privileg angenommen ist, erfolgt erst durch eine Bulle Martins V. (1421, Dez. 17). Abdruck: A. Germain, *Histoire de la commune de Montpellier*, Tom. III, Montpellier 1851, p. 416.

² Vgl. hierüber besonders A. Germain, l. c. p. 452.

³ Ein Regest dieser Urkunde ist bei Potthast, *Regg. Pont. Rom.*, nicht vorhanden.

Abdruck: Cherubini, Bullar. I, p. 160; Matthaeus, Summa, p. 41. Magnum Bullar. Rom. ed. Taur. IV, p. 166 (= Potthast, Regg. pont. Rom., p. 2020, nr. 25259); dazu: Renazzi, Storia dell' università degli studi di Roma, I, Rom 1832, p. 30. — vgl. Gregorovius, Geschichte der Stadt Rom, VIII, p. 794.

9. 1303, Juli 1. Avignon

Papst Bonifaz VIII. stiftet zu Avignon eine Universität. Dat. Anagninae kal. Iul. pontif. nost. a. IX.

Regg. Vat. an. 3. ep. 384, Bl. 72b. Abdruck: Cherubini, Bullar. I, p. 161; Magn. Bull. Rom. ed. Taur. IV, p. 168ff. (= Potthast, Regg. pont. Rom., p. 2021, nr. 25269); dazu: Marc. Fournier, Les statuts et privilèges, l. c. II, p. 306ff.

10. 1306, Januar 27. Orleans

Papst Clemens V. errichtet auf Bitten der Bürger von Orleans in dieser Stadt eine Universität. Dat. Lugduni, VI.^o kal. Febr., pont. nost. an. I.

Original: Arch. du Loiret zu Orleans. Regg. Vatic. Clem. V., an I. ep. 3, f.^o 64; Abdruck: Marc. Fournier, Les statuts et privilèges, l. c. II, p. 28.

11. 1308, September 8. Perugia¹

Papst Clemens V. privilegiert auf Bitten der Bürgerschaft von Perugia in dieser Stadt eine Universität.² Dat. Xant. sexto id. Sept. Pontif. nost. a. III.

Regg. Vatic. a. III. ep. 724. Abdruck: Bull. Rom. ed. Taur. IV, p. 192; Bini, l. c. I, p. 197, nr. 6, Rossi, l. c. IV, p. 56, nr. 8. — Über die Datierung dieser Urkunde vgl. H. Denifle, l. c. p. 538, Anm. 1245.

12. 1312, Juli 13. Dublin

Papst Clemens V. stiftet auf Bitten des Erzbischofs Johann Lech in Dublin eine Universität. Dat. Lugduni III. Id. Iul. pont. nost. a. VII.

Regg. Vat. an. VII. ep. 934, Bl. 169b. Abdruck: William Monck Mason, The history and antiquities of the collegiate and cathedral church of St. Patrick near Dublin. Dubl. 1820 im Appendix, nr. 7, sect. 1. — Über die Datierung vgl. Ware-Harris, The history and antiquities of Ireland, Dubl. 1764, p. 242; A. Brenan, An ecclesiastical history of Ireland, Dubl. 1864, p. 324, und besonders H. Denifle, l. c. p. 640, Anm. 1703.

13. 1318, Juni 9. Cambridge

Papst Johann XXII. privilegiert zu Cambridge auf Bitten des Königs Eduard II. von England eine Universität. Dat. Avinione, V. id. Iunii, Pont. nost. a. II.

Regg. Vat. Avinion. Ioh. XXII., tom. VIII, Bl. 217b. Abdruck: Cantalupi, Hist. de antiquit. orig. Univers. Cantabrigien. ed. Hearne, p. 256; Thomas Fuller, The

¹ Der Stiftbrief der theologischen Fakultät ist erst von Papst Gregor IX. ausgestellt (1371, Oktob. 11). Über Abdruck und Handschriften dieses Privilegs vgl. H. Denifle, l. c. p. 549, Anm. 1297.

history of the university of Cambridge from the conquest to the year 1634, *Cambr.-London* 1840, p. 80 ff. — vgl. H. Denifle, I. c. p. 375, Anm. 649.

14. 1332, Juni 7. Cahors

Papst Johann XXII. stiftet auf Bitten der Konsuln von Cahors in dieser Stadt eine Universität. Dat. Avinione VII. id. iun. pont. nost. a. XVI.

Original im: Arch. municip. de Cahors. Regg. Vatic. Comm. an. 16, part. 2, ep. 1166. Abdruck: G. de la Croix, *Series et acta episcoporum Cadurcensium, Cadurci* 1617, p. 221; *Statuta Academiae Cadurcensis, Tolosae* (o. J.), p. 5; *Magnum Bull. Rom. ed. Taur.* IV, p. 324; *L'université de Cahors im Bulletin de la société des études du Lot.* II (Cahors 1875), p. 141; Baudel et Malinowski, *Histoire de l'Université de Cahors, Cahors* 1876, p. 9; Marc. Fournier, *Les statuts et privilèges, I. c. II*, p. 537 f. — vgl. Marc. Fournier, I. c. II, p. 537.

15. 1339, Mai 12. Grenoble

Papst Benedikt XII. privilegiert auf Bitten des Delfins Humbert II. in Grenoble ein *studium generale*. Dat. Avinione IV. id. maii pontif. nost. a. V.

Regg. Vatic. an. V, ep. 420, Bl. 219a. Nach H. Denifle, I. c. p. 365, Anm. 606, gab Bonnardière 1874 den Stiftbrief „lückenhaft nach einem Vidimus vom Jahre 345 in der *«Revue catholique des institutions et du droit»*, III, p. 387 ff., heraus“; Marc. Fournier, *Les statuts et privilèges, I. c. II*, p. 723.

16. 1339, September 22. Verona

Papst Benedikt XII. stiftet in der Stadt Verona eine Universität. Datum Avinione, X. kal. oct. pont. nost. a. V.

Regg. Vatic. an. V, ep. 28, Bl. 46. Abdruck: *Magnum Bullar. Rom. ed. Taur.* IV, p. 459 ff. — vgl. H. Denifle, I. c. p. 634, Anm. 1678.

17. 1343, Sept. 3. Pisa

Papst Clemens VI. privilegiert auf Bitten der Bürgerschaft von Pisa in dieser Stadt ein *studium generale*. Dat. ap. villam novam Avinion. III. Non. Sept. Pontif. nostr. an. secundo.

Regg. Vatic. Commun. an. II, tom. 3, ep. 1132. Abdruck: Aug. Fabroni, *Historia academiae Pisanae*, (3 Bde.: Pis. 1791–95), I, 1791, p. 404 ff. — vgl. über Datierung H. Denifle, I. c. p. 317, Anm. 396.

18. 1346, Juli 31. Valladolid

Papst Clemens VI. stiftet auf Bitten des Königs Alfonso XI. von Castilien in Valladolid eine Universität.¹ Dat. Avinion. VI. kal. Decemb. pontif. nostr. a. VII.

¹ Die theologische Fakultät wurde erst durch ein Privileg Martins V. (1418, Febr. 6) errichtet. Regg. Martini V. im Archiv vom Lateran, 1417, an. 1, lib. 1, Bl. 269 b. — vgl. H. Denifle, I. c. p. 379/380, Anm. 666.

Original: im alten Universitätsarchiv zu Valladolid. Regg. Vat. Com. an. 5, lib. 2, p. 2, ep. 126 (II. kl. Aug.), u. Regg. Vat. Clem. VII., an. VII. (nr. 296), Bl. 64a. Abdruck: Ortega y Rubio, *Historia de Valladolid*, I, Valladolid 1881, p. 229; *Estatutos de la insignia universidad real de Valladolid*, Valladolid 1651 (im Anhang). — vgl. H. Denifle, I. c. p. 377, Anm. 659.

19. 1347, Januar 26. Prag

Papst Clemens VI. erteilt der Stadt Prag auf Bitten des Kaisers Karl IV. das Privileg eines *studium generale*. Dat. Avinione VII. Cal. Febr., Pontif. nost. a. V.

Regg. Vatic. Avinion, tom. 33, Bl. 309. Abdruck: *Magnum Bullar. Rom. ed. Taur. IV*, p. 496; *Monumenta historica universitatis Pragensis* (Pragae 1834), p. 219; Anton Frind, *Die Prager Universität* (Gründungsgeschichte und Verfassung im 14. Jahrh.) in dessen: *Die Kirchengeschichte Böhmens*, Bd. II, Prag 1866, p. 333ff. Neben diesen, bei H. Denifle, I. c. p. 586, Anm. 1483, erwähnten Drucken sind noch folgende zu erwähnen: G. N. Schnabel, *Geschichte der juristischen Fakultät an der vereinigten Karl Ferdinandischen Hochschule zu Prag*, Tl. I, Prag 1827, p. 133—135; Joh. Th. A. Berghauer, *Proto-martyr poenitentiae . . . Ioan. Nepomucenus*, Tom. I, Aug. Vind. et Graecii 1736, fol., p. 72ff.; Bohusl. Balbinus, *Miscellanea historica regni Bohemiae decadis I*, lib. VI, Pragae 1684, fol., p. 42/43; *Gloria universitatis Carolo-Ferdinandae Pragensis dicata a Martino Xaverio Volckmann*, Pragae 1672, p. 7—9.

20. 1349, Mai 31. Florenz

Papst Clemens VI. privilegiert auf Bitten der Bürger zu Florenz in dieser Stadt ein *studium generale*. Dat. Avinione II. kal. iun., pontif. nostr. a. VIII.

Regg. Vatic. a. VIII, lib. 4, p. 2, ep. 83, Bl. 58a. Abdruck: Ughelli, *Ital. sacr.* III, p. 302f.; Gherardi, *Statuti della università e studio Fiorentino* (= Tom. VII der: *Documenti di storia italiana pubblicati a cura della R. Deputazione ougli studi di Storia Patria per eo provincie di Toscana dell'Umbria et delle Marche*, Firenze 1881, p. 139f. — vgl. H. Denifle, I. c. p. 358; Anm. 1342.

21. 1364, September 1. Krakau

Papst Urban V. errichtet auf Bitten des Königs Kasemir (III.) d. Großen († 1370) in Krakau ein *studium generale*.¹ Dat. Avinione cal. Sept., Pont. nost. a. II.

Original: im Archiv der Universität zu Krakau. Regg. dat. Comm. an. II. Bl., p. 354. Abdruck: *Codex diplomaticus universitatis studii generalis Cracoviensis. Pars I, Cracoviae 1870*, p. 6. — vgl. H. Denifle, I. c. p. 626f., An. 1648; G. Kaufmann, *D.Z.G.W. I. c. p. 139*, Anm. 1.

22. 1365, Juni 18. Wien

Papst Urban V. stiftet auf Bitten des Herzogs Rudolf IV. († 1365)

¹ Die theologische Fakultät wurde durch Papst Bonifaz IX. (1397, Jan. 11) errichtet. Abdruck: *Cod. dipl.*, I. c. p. 24, nr. 15. — vgl. H. Denifle, I. c. p. 628, Anm. 1653; G. Kaufmann, *D.Z.G.W. I. c. p. 140/141*.

von Österreich zu Wien eine Universität.¹ Dat. Avinione XIV. kal. Iul. Pont. nost. a. III.

Original: Universitätsarchiv zu Wien. Regg. Vat. Indult. a. 3, Bl. 84. Abdruck: R. Kink, Geschichte der k. Universität z. Wien, II, p. 26. Neben diesem bei H. Denifle, I. c. p. 606, Anm. 1576 und G. Kaufmann, Die Gesch. d. d. Universitäten II, p. XVII zitierten Abdrucke sind noch folgende zu erwähnen: Petri Lambecii, Commentariorum de aug. bibliotheca Caesarea Vindob. lib. II, Vindob. 1669, p. 84—86; Joh. Chr. Lünig, Teutsches Reichsarch. part. spec. cont. I, Lpz. 1711, fol., p. 266f.; H. Schlickerrieder, Chronologia diplomatica, Viennae 1753, p. 60f.; Sendschreiben des Abate Andres über das Literaturwesen in Wien, mit Zusätzen des Aloys Brera, Wien 1795, p. 53—56.

23. 1367, September 1. Fünfkirchen

Papst Urban V. privilegiert auf Bitten des Königs Ludwig († 1382) von Ungarn in Fünfkirchen eine Universität. Datum Viterbii kal. sept. pontif. nost. a. V.

Regg. Vat. Urbani V, Indult. a. V, Bl. 69. Abdruck: Ios. Koller, Historia episcopatus Quinqueecclesiensis, Bd. III, Posonii 1784, p. 78; G. Fejer, Codex diplomaticus Hungariae ecclesiasticus ac civilis, Tom IX; vol. IV, Budae 1834, p. 65ff. — vgl. H. Denifle, I. c. p. 415/416, Anm. 818.

24. 1377, Oktober 7. Orvieto I

Papst Gregor XI. erteilt auf Bitten der Bürgerschaft von Orvieto dieser Stadt das Privileg eines Generalstudiums. Dat. Rome non. Oct. pont. nostr. an. VII.

Original im Archivio municipale z. Orvieto. Abdruck: L. Fumi, Codice diplomatico della città d'Orvieto (= Tom. VIII der: Documenti di storia italiana per le provincie di Toscana, dell' Umbria et delle Marche). Firenze 1884, p. 567ff.

25. 1378, Mai 12. Orvieto II

Papst Urban VI. stellt einen neuen Universitätsstiftungsbrief der Stadt Orvieto aus. Dat. Rome ap. sanct. Petrum ant. Id. maii pont. nost. a. I.

Original: im Archivio municipale zu Orvieto. Abdruck: L. Fumi, Cod. dipl. I. c. p. 571 — vgl. H. Denifle, I. c. p. 637, Anm. 1692 u. 1693.

26. 1379, Mai 19. Orange

Papst Clemens VII. errichtet auf Bitten der Nobiles, des Rates und der Commune von Orange in dieser Stadt eine Universität. Datum apud Spelongam Gaietan. dioc. XIV. kal. Iun. pont. nostr. a. I.

¹ Papst Urban VI. errichtete die theologische Fakultät (1384, Febr. 20). Abdruck: R. Kink, Geschichte der kaiserlichen Universität zu Wien, Bd. II, p. 43, nr. 8. Vom Papste Leo X. stammt ein Privileg (1513, Juli 12), in dem alle der Universität zu Wien erteilten Vorrechte und Freiheiten bestätigt werden. — vgl. G. Kaufmann, D.Z.G.W. I. c. p. 145.

Original: im Stadtarchiv zu Orange. Arch. Vatic. Reg. Clem. VII, a. II, p. 4, T. 20; f^o 473 b. Abdruck: *Institutio, privilegia, statuta, almae universitatis Arausionensis*. Arausione, 4^o, 1718, p. 2; F. Millot, *L'université d'Orange*. Orange 1878, p. 321; Marc. Fournier, *Les statuts et privilèges*, I. c. II, p. 720. — vgl. Marc. Fournier, II, I. c. p. 720.

27. 1379, September 16. Erfurt I

Papst Clemens VII. stiftet auf Bitten der Bürgerschaft zu Erfurt ein *studium generale*. Datum Avinione XVI. kal. Oct. pontif. nost. a. I.

Original: im Kgl. Staatsarchiv zu Magdeburg. Eine Abschrift im Magdeburger Stadtarchiv. Reg. Vatic. an. I. (nr. 291), Bl. 212a. Abdruck: Motschmann, *Erfordia litterata*, Bd. I, Erfurt 1729, p. 18; J. C. Weißenborn, *Akten der Erfurter Universität* (hrgb. von der histor. Kommission der Provinz Sachsen), Bd. I, Halle 1881, p. 1 ff. Neben diesen bei H. Denifle, I. c. p. 410, Anm. 795 und G. Kaufmann, *Gesch. d. d. Univ.*, I. c. II, p. XIII, erwähnten Drucken sind noch folgende zu erwähnen: Trophaeum Hermetico-Hippocraticum post feliciter restauratas Thuringorum Hierosolymas in . . . Hierano Athenaeo a gratioso medicorum collegio erectum v. Johannes Rehefeldius. Erfurt 1634, p. 193 f.; Joh. Chr. Lünig, *Teutsches Reichsarch.*, part spec. IV, contin. II, Lpz. 1714, fol., Fortsetz., p. 451; J. C. Weißenborn, *Hierana: Beiträge zur Geschichte des Erfurtischen Gelehrtenwesens I*, Erfurt 1870, p. 1.

28. 1379, November 28. Perpignan

Papst Clemens VII. privilegiert auf Bitten der Consuln von Perpignan in dieser Stadt ein *studium generale*.¹ Datum Avinione, IV. kal. Dec., pont. nostr. a. II.

Handschrift 6537 auf der Bibliothek zu Perpignan. Eine andere hs. befindet sich im Arch. munic. de Perpignan und zwar in der Sammlung 'le Livre vert majeur', f^o 261. Arch. Vat. Reg. Vatic. Clem. VII, an. II, f. 26. Abdruck: Marc. Fournier, *Les statuts*, I. c. II, p. 653 ff. — vgl. Marc. Fournier, I. c. II, p. 653.

29. 1380, Juni 9. Lissabon II

Papst Clemens VII. erteilt auf Bitten des Königs Fernando († 1383) der Stadt Lissabon ein neues Universitätsstiftungsprivileg. Datum Avinione, V. id. Iun., pont. nost. a. III.

Regg. Vat. Avinion. Clem. VII, an. II, p. 4, tom. 20, Bl. 413a. Abdruck: Leitão Ferreira, *Noticias*, I. c. p. 74. — vgl. H. Denifle, I. c. p. 531, Anm. 1218.

30. 1385, Oktober 23. Heidelberg

Papst Urban VI. errichtet auf Bitten des Kurfürsten Ruprecht I. († 1390) in Heidelberg eine Universität. Dat. Ianue, X. kal. nov., pontif. nost. a. VIII.

Original: in der Heidelberger Universitätsbibliothek. (Schrank I: *Stiftungsurkunden nr. 1.*) Abdruck: S. Hautz, *Geschichte der Universität Heidelberg*, Bd. II,

¹ Die theologische Fakultät wurde erst durch ein Privileg des Papstes Nikolaus V. (1447, Juli 21) errichtet. Arch. vom Lateran, Reg. Nicol. 1447, an. I, tom. 2, Bl. 185. Abdruck: Marc. Fournier, I. c. II, p. 705. — vgl. Marc. Fournier, I. c. II, p. 706.

Heidelb 1853, p. 313f.; Eduard Winkelmann, Urkundenbuch der Universität Heidelberg, Bd. I, Heidelberg 1886, p. 3ff. Neben diesen bei H. Denifle, l. c. p. 382, Anm. 677 und G. Kaufmann, Gesch. d. d. Universitäten, l. c. II, p. XIV, zitierten Drucken ist noch folgender zu erwähnen: Von der Stiftung und ersten Einrichtung der hohen Schule zu Heidelberg v. Chr. Jac. Kremer in: *Historia et commentationes acad. elect. Theodoro-Palatinae*, vol. I (= *Acta acad. Theod. Palat. Tom. I. Mannheim 1766*), p. 388ff.

31. 1386, Februar 9. Kulm

Papst Urban VI. errichtet auf Bitten der Bürger von Kulm in dieser Stadt ein *studium generale*. Dat. lenue V. id. Febr. pontif. nost. a. VIII.

Abdruck: D. Daniel Heinrich Arnoldt, Ausführliche und mit Urkunden versehene Historie der Königsbergischen Universität, Tl. I, Königsberg 1746, Beil. nr. 3; Urkundenbuch des Bistums Kulm I. (hrbg. v. Wölky, 1885), p. 289f., nr. 369. — vgl. G. Kaufmann, Die Gesch. d. deutsch. Univ., l. c. II, p. XV.

32. 1387, September 13. Lucca

Papst Urban VI. stiftet auf Bitten der Bürger von Lucca in dieser Stadt ein *studium generale*. Dat. Luc. Id. Sept., pontif. nost. a. X.

Original: im erzbischöflichen Archiv in Lucca. Abdruck: Baluze, *Miscellanea*, ed. Mansi IV, p. 185. — vgl. G. Kaufmann, *D.Z.G.W.*, l. c. p. 129.

33. 1388, Mai 21. Köln

Papst Urban VI. privilegiert auf Bitten der Bürger v. Köln in dieser Stadt ein *studium generale*. Datum Perusii XII. Cal. Iun., Pont. nost. a. XI.

Original: im alten Universitätsarchiv zu Köln. Abdruck: *Fundatio universitatis generalis studii Coloniensis per Urb. VI, a. 1388 coepta* (Abdruck des Stiftungsbriefs.) (Bonner Universitätsbibliothek.). F. Ios. v. Bianco, Versuch einer Geschichte der Universität Köln, I Köln 1833, p. 399ff. Fr. Jos. v. Bianco, Die alte Universität Köln und die späteren Gelehrten-Schulen dieser Stadt, Bd. I, Köln 1855, Anl. p. 1; *Magnum Bullar*, Rom. ed. Taur., Bd. IV, l. c. p. 597ff.; Quellen zur Geschichte der Stadt Köln, hrbg. v. L. Ennen, Bd. V, Köln 1875, p. 570—578, nr. 410. — vgl. G. Kaufmann, *Gesch. d. d. Univ.*, l. c. II, p. XV.

34. 1389, Mai 4. Erfurt II¹

Papst Urban VI. erteilt auf Bitten der Bürger von Erfurt dieser Stadt einen erneuten Universitätsstiftungsbrief. Dat. Romae ap. sanctum Petrum III. Non. Maji, pont. nost. anno XII.

¹ In das Jahr 1389 müßte auch der Stiftbrief des Papstes Bonifaz IX. für Ofen eingereicht werden. Aber diese Urkunde ist niemals ediert worden. Es ist zweifelhaft, ob das Original überhaupt noch vorhanden ist (vgl. hierzu H. Denifle, l. c. p. 418/419). Auf meine Anfrage an das Archiv zu Ofen erhielt ich die Antwort, daß sich dort dieses Privileg nicht findet.

Original: nicht mehr vorhanden. Vidimierte Abschrift im Magdeburger Staatsarchiv. Abdruck: J. C. Weißenborn, Akten, I. c. p. 3—5.

35. 1389, November 16. Pavia

Papst Bonifaz IX. errichtet auf Bitten des Grafen Galeazzo II. in Pavia eine Universität. Datum Romae ap. Sanct. Petr. XV. Cal. Dec. Pontif. nost. a. I.

Abdruck: (Brambilla) Memorie e documenti per la storia dell'università di Pavia, Bd. II, Pavia 1877, p. 4; R. Gatti, Gymnasii Ticinensis historia et vindiciae a saec. 5. usque ad finem 15, Mediolani 1704, p. 139f. — vgl. H. Denifle, I. c. p. 579, Anm. 1452.

36. 1391, März 4. Ferrara

Papst Bonifaz IX. errichtet auf Bitten des Markgrafen Alberto v. Este in Ferrara ein studium generale. Dat. Romae ap. S. Petr. IV. non. martii, pont. nostr. a. II.

Abdruck: L. Borsetti, Historia gymn. Ferrariensis gymnasii I. (Ferrara 1735), p. 18; Magnum Bullarium Romanum ed. Taur. IV, p. 610. — vgl. H. Denifle, I. c. p. 323, Anm. 423.

37. 1398, Januar 16. Fermo

Papst Bonifaz IX. privilegiert zu Fermo ein studium generale. Datum Romae apud. S. Petrum XVII. Cal. Febr. a. IX.

Abdruck: Magnum Bullarium Rom. ed. Taur. IV, p. 157ff.; F. Curi, L'università degli studi di Fermo, Ancona 1880, p. 130. — Über die Datierung dieser Urkunde vgl. H. Denifle, I. c. p. 631, Anm. 1667.

38. 1402, Dezember 10. Würzburg

Papst Bonifaz IX. genehmigt auf Bitten des Bischofs Johannes († 1411) von Würzburg die Errichtung einer Universität zu Würzburg. Dat. Rom. ap. S. Petr. IV. id. Dec. pontif. nostr. a. XIV.

Original: (auf Pergament mit anhängender Bleibulle) im kgl. Kreisarchiv zu Würzburg (K 27, Nr. 22). Abdruck: Dr. Reuß, Johann I. von Egloffstein, Bischof v. Würzburg und Herzog von Franken. Würzburg 1847, p. 21—23; Franz X. v. Wegele, Gesch. d. Univ. Würzb., I. c. II, p. 4ff. — vgl. v. Wegele, I. c. II, p. 4.

39. 1405, Oktober 27. Turin

Papst Benedikt XIII. privilegiert auf Bitten des Fürsten Ludwig von Savoyen († 1465) zu Turin ein studium generale. Datum Massiliae ap. S. Victorem a. salutis dominicae 1405, VI. Cal. Nov. Pont. nostr. a. XI.

Abdruck: Statuta vetera et nova Venerandi Sacrique Collegii, I. c. p. 37ff. — vgl. G. Kaufmann, D.Z.G.W., p. 130, Anm. 1.

40. 1409, September 3. Leipzig

Papst Alexander V. errichtet auf Bitten des Landgrafen Friedrich

(† 1440) von Thüringen zu Leipzig eine Universität. Datum Pisis, V. id. septemb. pontif. nost. a. I.

Original: (Pergament mit abgerissenem Bleisiegel) im Hauptstaatsarchiv zu Dresden. Abdruck: Urkundenbuch der Universität Leipzig von 1409—1555, hrgb. v. Bruno Stübel, Lpz. 1879 (= Tom. XI des: Codex diplomaticus Saxoniae Regiae), p. 11 ff., nr. 1; G. Erler, Die Matrikel der Universität Lpz. I. Die Immatrikulation von 1409 bis 1559, Leipzig 1896 (= Tom. XVI, des: Cod. dipl. Sax. Reg.), p. 3f., nr. 2). Neben diesen bei Kaufmann, Geschichte der d. Univ., I. c. II, p. XVf., zitierten Drucken sind noch folgende zu erwähnen: Zach. Schneider, Chronicon Lipsense, Leipzig 1655, p. 275—280; Chr. Hübner (praes), Io. G. Sorger (resp.), Fridericus bellicosus academiae Lipsensis fundator historiae descriptus et in alma Fridericiana . . . a. 1709 defensus, Halle-Magdeburg, p. 46 ff.; M. G. Chr. Lehms, Historische Beschreibung der weltberühmten Universität Leipzig, Leipzig 1710, p. 19—36 (mit deutscher Übersetzung); Joh. Chr. Lünig, Teutsches Reichsarchiv, part. spec. cont. IV, T. 2, Lpz. 1714 fol., Fortsetzer p. 593f.; Einleitung zur Historie des Kurfürstenthums Sachsen, Frankfurt und Leipzig 1714, Teil III, p. 144—155 (hier lateinisch und deutsch abgedruckt); Joh. Gottl. Horn, Lebens- und Heldengeschichte des Herrn Friedrich des Streitbaren, Leipzig 1733, p. 747—752; Casp. Gottschling, Kurze Nachricht von der Stadt Leipzig und absonderlich von der Universität daselbst, Halle 1709, Cap. III, p. 61—79. — vgl. hierzu F. Gersdorf, Beitrag zur Geschichte der Universität, Leipzig, p. 11 f.

41. 1409, Dezember 9. Aix¹

Papst Alexander V. stiftet auf Bitten Ludwigs, des Königs von Jerusalem und Sizilien, zu Aix eine Universität. Datum Pistorii, V. id. Dec., pontif. nost. a. I.

Abdruck: B. Blacas, Almae Aquarum Sextiarum universitatis vetera et nova statuta, constitutiones et consuetudines, Aquis-Sextiis, 4^o, 1667, p. 4; M. Fournier, Les statuts et privilèges, I. c. III, p. 1f. — vgl. Henrycy, Notice sur l'ancienne université d'Aix, Aix 1826, p. 40.

42. 1419, Februar 13. Rostock

Papst Martin V. privilegiert auf Bitten der Herzoge Johann († 1422) und Albrecht († 1423) von Mecklenburg zu Rostock ein studium generale. Datum Ferrarie id. Febr., Pont. nost. a. II.

Abdruck: David Franck, Altes und Neues Mecklenburg, Güstrow und Leipzig, Buch VII, Cap. 18, p. 176ff. Neben diesem, bei C. F. Krabbe (Die Universität Rostock im 15. und 16. Jahrhundert, Rostock 1854, p. 38f. und 62f.) zitierten Druck sind noch folgende zu erwähnen: Bulla foundationis academiae Rostochiensis, Typ. Joach. Pedani; Acad. Typ. An. 1620 (dasselbe ebenda 1622; 1626); Ern. Cothmann, Interpretatio bullae foundationis Rostochiensis in dessen: Responsorum iuris et consultorum academiorum. Lib. sing. 1662, fol., p. 206—216; Bulla foundationis academiae Rostochiensis, Typ. Nic. Kill. Acad. Typogr. a. 1653 (Frankfurter Stadtbibliothek); Bulla foundationis academiae Rostochiensis, Rostochii. Typ. Joh. Weppling. Acad. Typogr. a. 1707; Etwas von gelehrten Rostockischen Sachen, Rostock 1737, p. 513

¹ Dieser Stiftungsbrief ist bei G. Kaufmann, Die Gesch. d. d. Universitäten, I. c., nicht erwähnt.

bis 523; Recensionum actorum eruditorum aliorumque memorabilium in Alma Rostochiensi Collectio I, Rostochii 1725, p. 234—249; H. Henrich Klüver, Beschreibung des Herzogtums Mecklenburg, Tl. III, Hamburg 1739, p. 547—556; Dietrich Schröder, Papist. Mecklenburg, Bd. II, Wismar 1741, p. 1805f.; Gesetzsammlung für die Mecklenburg-Schwerinischen Lande, Bd. I: Wismar und Ludwigslust 1865², Bd. II, p. 668f. — vgl. den deutschen Auszug dieser Urkunde bei J. Chr. Eschenbach, Annalen der Rost. Akademie, Bd. I, Rostock 1797³, p. 70—72.

43. 1422, November 21. Dôle¹

Papst Martin V. errichtet auf Bitten des Herzogs Philipp von Burgund († 1467) in der Stadt Dôle eine Universität.² Datum Rome ap. S. Mariam maiorem, die XXI. mens. Nov. a. mill. quadringent. vices. secundo, indict. V, pont. . . . a. VI.

Original: (Pergament) im Archiv. v. Doubs. Abdruck: Beaune et d'Arbaumont, Les universités de Franche-Comté, p. 3; Marc. Fournier, Les statuts et privilèges, l. c. III, p. 98f.

44. 1425, Dezember 9. Löwen

Papst Martin V. privilegiert auf Bitten des Herzogs Johann († 1427) v. Brabant in der Stadt Löwen ein studium generale. Dat. Romae ap. S. Apostolos V. id. dec. pontif. nost. a. IX.

Abdruck: Magn. Bullarium Rom., Bd. IV, p. 723ff. — vgl. G. Kaufmann, D.Z.G.W., p. 155, Anm. 3.

45. 1431, Mai 29. Poitiers³

Papst Eugen IV. stiftet auf Bitten des Königs Karl VII. († 1461) von Frankreich zu Poitiers ein studium generale. Datum Romae ap. S. Petrum. a. inc. dom. mill. quadring. tric. primo.

Original: im Arch. munic. de Poitiers (P. 1402). Abdruck: Traité de l'université de la ville de Poitiers du temps de son erection, du recteur, officiers, privilèges de cette université (Poitiers 1644), p. 16; Marc. Fournier, Les statuts et privilèges, l. c. III, p. 283.

46. 1434, Mai 30. Caen⁴

Papst Eugen IV. errichtet auf Bitten der Bürger von Caen in dieser Stadt eine Universität. Dat. Bononie, a. inc. dom. mill. quadring. trices. septimo, III. kal. Iun., pontif. nost. a. VII.

Original: im Archiv v. Calvados (serie D nr. 14). Dasselbst ist auch eine Handschrift dieser Urkunde in: Matrologe de l'université de Caen (Hs. in 482 Bl.) er-

¹ G. Kaufmann erwähnt zwar den Stiftbrief für die Universität Dôle in der: Gesch. d. d. Univ. I, p. 392, ohne das Datum der Urkunde und ihre Druckstellen anzugeben.

² Die theologische Fakultät wurde erst durch ein Privileg des Papstes Eugen IV. (1437, Sept. 29) errichtet. Abdruck dieser Urkunde: M. Fournier, l. c. III, p. 125.

³ G. Kaufmann, l. c. II, p. 392, nennt nicht das Datum des Privilegs und erwähnt auch keine Druckstellen.

⁴ Vgl. Anm. 3.

halten. Abdruck: M. Benet, Inventaire des archives de l'université de Caen, Caen 1822, p. 27; A. de Bourmont, La fondation de l'université de Caen au XV. siècle, Caen 1884, p. 266; Marc. Fournier, Les statuts, l. c. III, p. 149f.

47. 1441, Juni 7. Bordeaux¹

Papst Eugen IV. privilegiert auf Bitten der Bürgerschaft von Bordeaux in dieser Stadt ein studium generale. Datum Florentie anno inc. dom. mill. quadring. quadrag. primo, VII. id. Iun., pont. nost. a. XI.

Abdruck: M. Brackhausen, Histoire de l'université de Bordeaux, Bordeaux 1886, p. 4; Marc. Fournier, Les statuts l. c. III, p. 337.

48. 1449, Januar 29. Nantes²

Papst Nikolaus V. bestätigt die Stiftungsurkunde Martins V. für die Universität zu Nantes.³ Datum Romae, ap. S. Petrum a. inc. domino mill. quadring. quadrag. non. IV. Cal. Feb. pontif. nost. an. III.

Abdruck: D. Maurice, Histoire de Bretagne, Preuves II, p. 1445; Marc. Fournier, l. c. III, p. 34f. — Léon Maître, L'université de Nantes dans la Revue de Bretagne et Vendée, 1876, p. 32, und Ch. Laennec, Notice sur l'ancienne université de Nantes (dans la) revue de provinces de l'Ouest, 1853, p. 581.

49. 1450, Mai 1. Besançon⁴

Papst Nikolaus V. privilegiert auf Bitten der Bürger von Besançon in dieser Stadt eine Universität. Datum Romae, ap. S. Petrum, a. inc. dom. milles. quadring. quinquagesimo, Cal. Maii pontif. nost. a. IV.

Abdruck: Beaune et d'Arboumont, l. c. p. 24ff.; Marc. Fournier, l. c. III, p. 127ff.

50. 1450, September 29. Barcelona

Papst Nikolaus V. privilegiert auf Bitten des Königs Alfons († 1458) von Aragonien zu Barcelona eine Universität. Datum Assissi, a. incarnationis. dom. mill. quadringent. quinquages., pridie Cal. Oct. pont. nost. a. IV.

Abdruck: D. Vincente de la Fuente, Historia de las universidades collegios y demas estabimientos de Enseñaza en España, Tom. I, Madrid 1884, p. 336f., nr. 32. — vgl. de la Fuente, l. c. p. 337, Anm. 1.

¹ Vgl. vorig. Seite, Anm. 3.

² Vgl. vorig. Seite, Anm. 3.

³ Die Stiftungsurkunde Martins V. ist uns nach einer Bemerkung von Marc. Fournier, Les statuts, l. c. III, p. 34, im Original nicht mehr erhalten. Fournier setzt das Privileg, das nur aus der Urkunde Nikolaus V. (vgl. ob.) bekannt ist, in die Jahre 1421—1430.

⁴ Vgl. p. 406, Anm. 3.

51. 1450, Glasgow

Papst Nikolaus V. stiftet zu Glasgow ein *studium generale*.

Abdruck: *Munimenta almae universitatis Glasgoviensis*: Maitland Club, Bd. I, 1855; *Deeds, institutions, bursaries at Glasgow*, Maitl. Club 1850, — vgl. H. Denifle in: *Historisches Jahrbuch im Auftrage der Görresgesellschaft* hrgb. v. H. Grauert, Bd. X, 1889, p. 76.

52. 1454, Februar 2. Trier

Papst Nikolaus V. errichtet auf Bitten des Erzbischofs Jakobus de Sirck († 1436) zu Trier eine Universität. Datum *Romae apud S. Petrum a. inc. mill. quadring. quinquages. quarto, IV. non. Febr., Pont. nost. a. VIII.*

Abdruck: P. Chr. Brower et Masenius, *Antiquitates et annales Trevirenses, Leodii 1670*, fol.; *Historia Trevirensis diplomatica* (I. N. ab. Hontheim), Aug. Vind., 1750, II, p. 417f. Neben diesen bei G. Kaufmann, *Gesch. d. d. Univ., I. c. II*, p. XVII, zitierten Drucken sind noch folgende zu erwähnen: Joh. Chr. Lünig, *Teutsches Reichsarchiv, specil. eccl. I. Fortsetzer* (= Tom. 16), 1722, fol., p. 221; Io. Nic. ab. Hontheim, *Prodromus historiae Trevirensis diplomaticae et pragmaticae pars I.* Aug. Vindel 1757, p. 527ff.

53. 1455, April 20. Freiburg

Papst Calixtus III. privilegiert auf Bitten des Erzherzogs Albert († 1463) von Österreich zu Freiburg ein *studium generale*. Dat. *Laterani a. inc. dom. mill. quadring. quinquages. quinto, XII. Cal. Maii, Pont. nost. a. I.*

Abdruck: Diese Urkunde ist eingefügt in das: *Decretum executionis apostolicae Henrici episcopi Constantiensis de institutione et erectione academiae Friburgensis*. Abdruck dieses Dekrets bei I. A. Riegger, *Opuscula ad historiam et iurisprudentiam praecipue ecclesiasticam pertinentia*, Frib. Brig. 1773, p. 436; I. A. Riegger, *Analecta Academiae Friburgensis*, Ulme 1774, p. 273ff. — vgl. H. Schreiber, *Geschichte der Albert-Ludwigs-Universität zu Freiburg im Breisgau* (Bd. II der *Gesch. der Stadt und Universität Freiburg i. Br.*), Freiburg 1868, p. 7ff.; G. Kaufmann, *Gesch. d. d. Univ., I. c. II*, p. XIV.

54. 1455, Juni 26. Fermo II

Papst Calixtus III. erteilt der Stadt Fermo einen erneuten Universitätsstiftungsbrief. Dat. *Rome, ap. S. Petr. a. inc. dom. mill. quadring. quinquag. quinto, VI. Cal. Iul., pont. nost. a. I.*

Regg. Vat. tom. 2 (nr. 437), Bl. 42a; F. Curi, *L'università degli studi di Fermo*, I. c. p. 134. — vgl. H. Denifle, I. c. p. 633, Anm. 1673.

55. 1456, Mai 29. Greifswald

Papst Calixtus III. privilegiert auf Bitten des Herzogs Wratislaw IX. († 1457) von Pommern in Greifswald eine Universität. Datum *Rome*

ap. S. Petr. a. inc. dom. mill. quadring. quinquag. sexto, IV. kal. Iunii, Pont. nost. a. II.

Original: im Universitätsarchiv zu Greifswald. Abdruck: J. G. L. Kosegarten, *Geschichte der Universität Greifswald*, Bd. II: Greifswald 1856, p. 14f. Neben diesem bei G. Kaufmann, I. c. II, p. XIV, zitierten Abdrucke sind noch folgende zu erwähnen: „Ad elogium ... Wratislai IX. ... Academiae Gryphiswaldensis fundatoris ... d. XXII. Aprilis ... audiendum ... hoc programmate bullam foundationis universit. Gryph. Calixti III. ... recensente ... invitat Io. Frid. Mayer. Gryphiswaldiae, Literis Dan. Benj. Strackii, Reg. Acad. Typogr. (P. P. d. XXI. Apr. a. 1702) (Greifswalder Universitätsbibliothek); Bulla foundationis P. Calixti III. data Rom. IV. Cal. Iun. 1456. edit. a Io. Fr. Mayer, Gryphisw. 1704, 4^o; Joh. Carl Dähnert, *Geschichte der Jubelfeier der Akademie Greifswald über ihr d. 17. Okt. 1756 erreichtes dreihundertjähriges Alter*, Greifswald 1757, p. 89; J. C. Dähnerts Sammlung Pomm. und Rüg. Landesurkunden, Bd. II, Greifswald 1767, p. 742f.; Fr. Curschmann, *Die Stiftungsurkunde der Universität Greifswald in: Pommersche Jahrbücher*, hrgb. vom Rüg.-Pommersch. Geschichtsverein zu Greifswald und Stralsund, Bd. VII, Greifswald 1906, p. 4–9.

56. 1459, April 7. Ingolstadt

Papst Pius II. errichtet auf Bitten des Pfalzgrafen Ludwig bei Rhein in Ingolstadt eine Universität. Datum Senis a. inc. dom. mill. quadringentesimo quinquagesimo nono, VII. id. Apr. Pont. nost. a. I.

Abdruck: Wigulaeus Hund, *Metropolis Salisburgensis*, Tom. II, Ratisponae 1719, fol., p. 290f.; I. N. Mederer, *Annales Ingolstadiensis Academiae. Pars IV. Codex diplomaticus (Ingolstadii 1782)*, p. 16f. — vgl. Max v. Pettenkofer, *Chronik d. Ludw.-Max.-Universität München f. d. Jahr 1869/70*, München 1870, Vorwort III–XII; C. Prantl, *Geschichte der Ludw.-Maxim.-Universität in Ingolstadt*, Landshut, München II, München 1872, p. 23f.

57. 1459, Mai 31. Valence¹

Papst Pius II. stiftet auf Bitten des Königs Karl VII. († 1461) von Frankreich und der Bürgerschaft von Valence in dieser Stadt ein *studium generale*. Dat. Mantuae, a. inc. dom. mill. quadring. quinquag. nono, pridie cal. Iun., pontif. nostr. a. I.

Original im: Archiv. munic. de Valence (G. G. 58). Abdruck: Marc. Fournier, *Les statuts et privilèges*, I. c. III, p. 367ff.

58. 1459, November 12. Basel

Papst Pius II. errichtet auf Bitten der Bürgerschaft von Basel in dieser Stadt ein *studium generale*. Datum Mantuae, a. inc. dom. milles. quadring. quinquag. nono, pridie id. Nov., Pontif. nost. a. II.

Abdruck: W. Vischer, *Geschichte der Universität Basel von der Gründung 1460 bis zur Reformation 1529*, Basel 1860, p. 268ff. Neben diesem bei G. Kaufmann, I. c. II, p. 13, zitierten Abdrucke sind noch folgende zu erwähnen: Aegidii Tschudii

¹ Vgl. p. 406, Anm. 3.

Chronicon Helveticum, hrsgb. v. Joh. Rud. Iselin, Tl. II, Basel 1736, p. 633f.; H. Jac. Leu, Allgem. . . . Schweitzer Lexicon, Tl. I, 1747, p. 122ff.; Urkunden betreffend die Stiftung und die Freiheiten der Universität zu Basel, Basel 1801, p. 1ff.

59. 1464, Dezember 12. Bourges¹

Papst Paul II. stiftet auf Bitten des Königs Ludwig XI. († 1483) von Frankreich u. des Herzogs Karl von Bourges in dieser Stadt ein *studium generale*. Datum Rome, ap. S. Petr. a. inc. dom. mill. quadring. quinquages. decimo quarto, prid. id. dec., pont. nost. an I.

Abdruck: Marc. Fournier, l. c. III, p. 414.

60. 1464, Oktober 19. Huesca

Papst Paul II. privilegiert zu Huesca auf Bitten der Bürger von Huesca ein *studium generale*. Datum Rome, ap. S. Petr. a. inc. dom. milles. quadring. sexages. quarto, XIV. Cal. Nov., pontif. nost. an. I.

Abdruck: Vinc. de la Fuente, Historia de las univ., l. c. I, p. 338f. — vgl. G. Kaufmann, Gesch. d. d. Univ., l. c. I, p. 394, Anm. 4.

61. 1474, Dezember 13. Saragossa

Papst Sixtus IV. stiftet zu Saragossa auf Bitten des Prinzen Ferdinand († 1516) eine Universität. Dat. Rome ap. S. Petrum a. inc. dom. mill. quadringent. septuag. quarto, XIII. die decembris, pontif. nost. an. IV.

Abdruck: Vinc. de la Fuente, l. c. I, p. 340f. — vgl. G. Kaufmann, l. c. I, p. 394, Anm. 3.

62. 1476, November 13. Tübingen

Papst Sixtus IV. errichtet auf Bitten des Grafen Eberhard († 1496) von Württemberg zu Tübingen eine Universität. Dat. Rome ap. S. Petr. a. inc. dom. mill. quadring. septuages. sexto, Id. Nov. pontif. nostr. a. VI.

Original: im Universitätsarchiv (Mh. I, 1). Abdruck: R. (Roth), Urkunden zur Geschichte der Universität Tübingen aus den Jahren 1476—1550, Tübingen 1877, p. 11—27. Neben diesem bei G. Kaufmann, Gesch. d. d. Univ., l. c. II, p. XVII, zitierten Abdrucke sind noch folgende zu erwähnen: Ch. Besold, Dissert. de iuribus maiestatis, l. c. p. 186; Joh. Jac. Moser, Specimen Wurtembergiae dipl., l. c. I, p. 48; A. Chr. Zeller, Merkw. d. Stadt Tüb., l. c. p. 289ff.; A. F. Bök, Geschichte d. Univ. Tübingen, l. c. Beil. 3.

63. 1476, November 23. Mainz

Papst Sixtus IV. stiftet „de mera liberalitate“ zu Mainz eine Universität. Datum Rome ap. S. Petr. a. inc. dom. milles. quadring. quinquages. viges. octavo, VII. Cal. Febr., Pontif. nost. a. VIII.

¹ Vgl. p. 406, Anm. 3.

Abdruck: Adamus Contzen (*De privilegiis et immunitatibus academiae Moguntinae*) in dessen: *Politicorum libri decem*. Editio II, Coloniae 1629, fol. Lib. IV, Cap. XIV, p. 245–252, § 7–8; Val. Ferd. de Gudenus, *Codex diplomaticus anecdotorum res Moguntinas . . . illustrantium*, Tom. IV, Francof. u. Lpz. 1758, p. 422 bis 425; St. A. Würdtwein, *Subsidia diplomatica*, Bd. III, Heidelberg 1820, p. 182 ff. — vgl. Kaufmann, l. c. II, p. XVI.

64. 1500, Januar 23. Valencia

Papst Alexander VI. privilegiert auf Bitten der Bürgerschaft von Valencia in dieser Stadt ein *studium generale*. Datum Romae ap. S. Petr. a. inc. dom. milles. quingentesimo, X. Cal. Febr., Pontif. nostr. a. IX.

Abdruck: Vinc. de la Fuente, l. c. I, p. 347 ff.

65. 1506, Dezember 21. Wittenberg

Papst Julius II. errichtet auf Bitten des Kurfürsten Friedr. d. Weisen v. Sachsen († 1525) zu Wittenberg eine Universität. Datum Bononiae, a. inc. dom. milles. quingentes. sexto, XII. Cal. Ian., Pontif. nostr. a. IV.

Original: im Universitätsarchiv zu Halle. Abdruck: A. Grohmann, *Annalen der Universität z. W.*, l. c. I, p. 11 (unvollständig); G. Suevus, l. c. p. 35 ff.

66. 1506, März 15. Frankfurt a. O. I¹

Papst Julius II. privilegiert auf Bitten des Markgrafen Joachim († 1535) von Brandenburg zu Frankfurt eine Universität. Datum Romae a. S. Petr. a. inc. dom. mill. quingent. sexto, id. Martii, Pontif. nost. a. III.

Abdruck: Beckmannus, *Notitia*, l. c. p. 11 ff.; Joh. Chr. Lünig, *Teutsches Reichsarch.*, part. spec. cont. IV, Tl. II, Lpz. 1714, fol. Fortsetz., p. 481; Riedel, *Codex dipl. Brandenburg.*, l. c. p. 331–333. — vgl. G. Kaufmann, *Gesch. d. d. Univ. II*, p. XIV.

67. 1507, Mai 10. Frankfurt a. O. II

Papst Julius II. erteilt der Stadt Frankfurt a. O. ein neues Universitätsstiftungsprivileg. Datum Romae apud S. Petrum, a. inc. dom. mill. quingentes. septimo, VI. id. Maii, Pontif. nost. a. IV.

Abdruck: Beckmannus, l. c. p. 13; Joh. Chr. Lünig, *Teutsches Reichsarchiv*, part. spec. cont. IV, Tl. II, Lpz. 1714, fol., Fortsetzer, p. 485 ff.; Riedel, *Codex dipl.*, Br. l. c. p. 337–338.

¹ Schon Papst Alexander VI. hatte ein Universitätsprivileg erteilt. Dies geht aus der Urkunde Julius' II. (1507) hervor. Das Diplom Alex. VI. ist nicht bekannt. — vgl. hierzu G. Kaufmann, *D.Z.G.W.* p. 161, Anm. 3.

Alphabetisches Verzeichnis

der durch Kaiser und Papst privilegierten Universitäten, die in den Regesten (p. 294—314 und p. 395—410) Erwähnung fanden

Ort der Universität	Ausstellungsjahr und -tag der kaiserlichen Privilegien	Ausstellungsjahr und -tag der päpstlichen Privilegien
Aix		1409, Dezember 9
Altdorf	1) 1622, Oktober 3 2) 1696, Dezember 10	— —
Avignon	—	1303, Juli 1
Arezzo	1355, Mai 5	—
Bamberg	1648, April 20	1648, Juli 18
Barcelona	—	1450, September 29
Basel	—	1459, November 12
Besançon	—	1450, Mai 1
Bonn	1784, April 7	—
Bordeaux	—	1441, Juni 7
Bourges	—	1464, Dezember 12
Breslau	1702, Oktober 21	—
Caen	—	1434, Mai 30
Cahors	—	1332, Juni 7
Cambridge	—	1318, Juni 9
Cremona	1413/1414	—
Dillingen	1) 1553, Juni 30 2) 1556, September 5 3) 1559, Juli 7 4) 1559, Juli 21 5) 1641, September 20	1551, April 6
Dôle	—	1422, November 21
Dublin	—	1312, Juli 13
Duisburg	1566, Mai 26	1562, April 10
Erfurt	—	1) 1379, September 16 2) 1389, Mai 4
Erlangen	1743, Februar 21	—
Fermo	—	1) 1398, Januar 16 2) 1455, Juni 26

Ort der Universität	Ausstellungsjahr und -tag der kaiserlichen Privilegien	Ausstellungsjahr und -tag der päpstlichen Privilegien
Ferrara	—	1391, März 4
Florenz	1364, Januar 2	1349, Mai 31
Frankfurt a. O.	1500, Oktober 26	1) 1506, März 15 2) 1507, Mai 10
Freiburg	1456, Dezember 18	1455, April 20
Fünfkirchen	—	1367, September 1
Genf	1365, Juni 2	—
Gießen	1607, Mai 19	—
Glasgow	—	1450
Göttingen	1733, Januar 13	—
Gray	—	1291, März 7
Graz	1) 1586, April 29 2) 1640, Mai 12 3) 1675, Juli 30 4) 1706, Mai 22	1586, Oktober 22
Greifswald	1456 vgl. p. 300 Anm. 1	1456, Mai 29
Grenoble	—	1339, Mai 12
Halle	1693, Oktober 19	—
Heidelberg	—	1385, Oktober 23
Helmstedt	1575, Mai 9	—
Huesca	—	1464, Oktober 19
Ingolstadt	—	1459, April 7
Innsbruck	1677, April 26	1677, Juli 28
Jena	1557, August 14	—
Kiel	1652, April 26	—
Köln	1442, August 4	1388, Mai 21
Krakau	—	1364, September 1
Kulm	1434, Dezember 26	1386, Februar 9
Leipzig	—	1409, September 3
Lissabon	—	1) 1290, August 9 2) 1380, Juni 9
Löwen	—	1425, Dezember 9
Lucca	1369, Juni 6	1387, September 13
Lüneburg	1471, August 8	—
Mainz	—	1476, November 23
Mantua	1433, September 26	—
Marburg	1541, Juli 16	—
Montpellier	—	1289, Oktober 26
Münster	1) 1631, Mai 21 2) 1773, Oktober 8	1625, Mai 2 1773, Mai 28
Nantes	—	1449, Januar 29

Ort der Universität	Ausstellungsjahr und -tag der kaiserlichen Privilegien	Ausstellungsjahr und -tag der päpstlichen Privilegien
Olmütz	1581, März 22	1572, Januar 22
Orange	1365, Juni 4	1379, Mai 19
Orleans	—	1306, Januar 27
Orvieto	—	1) 1377, Oktober 7 2) 1378, Mai 12
Osnabrück	1630, Februar 20	1629, August 22
Paderborn	1615, Dezember 14	1615, April 2
Pamiers	—	1295, Dezember 18
Pavia	1361, April 13	1389, November 16
Perpignan	—	1379, November 28
Perugia	1355, Mai 19	1308, September 8
Piacenza	—	1248, Februar 6
Pisa	—	1343, September 3
Poitiers	—	1431, Mai 29
Prag	1) 1348, April 7 2) 1437, April 12	1347, Januar 26
Rinteln	1620, Mai 9	—
Rom	—	1303, Juni 6
Römische Curie	—	1244/45.
Rostock	1560, August 18	1419, Februar 13
Salzburg	1620, März 9	1625, Dezember 17
Saragossa	—	1474, Dezember 13
Siena	1357, August 6	—
Straßburg	1621, Februar 5	—
Stuttgart	1782, Oktober 15	—
Toulouse	—	1233, April 27
Treviso	1318, Dezember 15	—
Trier	—	1454, Februar 2
Tübingen	1) 1484, Februar 20 2) 1521, März 1	1476, November 13
Turin	1412, Juli 1	1405, Oktober 27
Valence	—	1459, Mai 31
Valladolid	—	1346, Juli 21
Verona	—	1339, September 22
Wien	1495, Juni 3	1365, Juni 18
Wittenberg	1502, Juli 6	1506, Dezember 21
Würzburg	1575, Mai 11	1402, Dezember 10

b) Abdruck des vollständigen Stiftungsprivilegs für Lüneburg (1471, Aug. 8)

Original: Stadtarchiv zu Lüneburg. Abdruck: *Memorabilia historiae Luneburgicae* o. O. 1688 mit unbedeutenden Änderungen: Halae-Magdeb. 1714. G. Kaufmann, *Geschichte der deutschen Universitäten*, I. c. Bd. II, p. 564. Der Abdruck bei Kaufmann ist auch noch unvollständig. Es fehlen: 1. Intitulatio, 2. Arenga, 3. Inscriptio mit Salutatio, 4. Fertigungsvermerk. Diese fehlenden Urkundenteile sandte mir auf meine Bitte Herr Dr. Reinecke aus dem Lüneburger Stadtarchiv.

Fridericus divina favente clementia Romanorum imperator semper augustus, Ungarie, Dalmatie, Croatie etc. rex ac Austriae, Stirie, Karinthie et Carniole dux, dominus marchie sclavonice ac Portusnaonis, comes in Habsburg, Tijrolis, Pherretis et in Kijburg, marchio Burgovie et lantgravius Alsatie providis consulatui et civibus opidi Luneburgensis Verdensis diocesis, nostris et imperii sacri fidelibus dilectis, gratiam cesaream et omne bonum. Sceptigera cesaree dignitatis sublimitas sicut inferioribus potestatibus officii et dignitatis elacione profertur, ut commissos sibi fideles optate consolationis presidio gubernet, quod thronus augustalis tanto solidetur felicius et uberiori prosperitate proficiat, quanto indesinetius sue virtutis donaria largiori benignitatis munere fuderit in subiectos. Sicut a choruscante splendore imperialis solii benignitates et munificentie alie velut e sole radii prodeuntes ita fidelium status et conditiones illustrent, quod primeve lucis integritas minorati luminis detrimenta non patitur, ymo amplioris undique rutilantis iubaris expectato decore profunditur, dum in circuitu throni augustalis egregiarum personarum et clarorum virorum numerus ad imperii sacri decorem feliciter adaugetur. Sane dum odorem fame laudabilis de vobis nostra percepit serenitas, progenitores vestros et vos deditos semper fuisse et esse ad acquirendum scientiarum margaritam, quibus verum a falso et equum ab irriguo discernitur ac mortales diis pares redduntur, nec in hiis sumptibus et laboribus pepercisse hecque et alia virtutum vestrarum preclara insignia et probitatum merita, quibus preeminore dinoscimini ad examen provide discussionis adducimus celsitudo nostra imperialis tanto ergo eos zelo maiori afficitur quanto ad hoc vestros meritis quodam debito rationabilibus incitatur.

Et propterea horum vestrorum¹ meritorum intuitu animo deliberato, de sano principum baronum, nobilium et procerum nostrorum et imperii sacri fidelium dilectorum consilio, exacta scientia et de imperialis potestatis plenitudine concedimus, indulgemus et clementer elargimur, quod deinceps perpetuis futuris temporibus in praefato oppido Luneburgensi leges imperiales que et iura civilia publice legi resummi et disputari ac alii actus scolastici in eadem facultate exerceri libere et licite possint et valeant per duos aut tres eiusdem facultatis doctores

¹ Mit dem Worte vestrorum beginnt der Abdruck dieser Urkunde bei G. Kaufmann, *Geschichte*, I. c. II, p. 564f.

approbatus in loco decenti per vos ad id deputando et ad instar generalium studiorum et universitatum pariformiter et absque ulla differentia. Ita tamen quod eisdem doctoribus per vos deputandis decens et competens fiat provisio. Et quia imperialis maiestas benemeritos et quos laboriosis studiis acutis ingeniis et continuis vigiliis gloriosam palmam sapientiae consecutos, dignos laudum testimonio comprobatos reperit, honorare, ad altum scientiarum gradum doctoratus celeberrimam dignitatem promovere, cathedram ascendere consuevit et indulsit, ex similibus scientia et potestatis plenitudine doctoribus, qui pro tempore sic stipendiati ibidem erunt, legent, disputabunt et alios actus scholasticos exercebunt, concedimus facultatem creandi et promovendi in baccalaureos doctoresve in legibus, quos per diligentem examinationem reppererint, habiles, idoneos et sufficientes benemeritos et approbatos, sicque per eos creatis consueta doctoratus insignia conferendi ac eos doctoralibus ornamentis insigniendi, nec non ipsis dandi et tribuendi licentiam et auctoritatem cathedram magistralem ascendendi ac in ipsa legali facultate legendi, glossandi, interpretandi, disputandi, resumendi et omnes actus doctorales publice ubique per sacrum Romanum imperium faciendi et exercendi. Datum Ratisponae die octava mensis Augusti 1471.

Ad mandatum

Lucas Sincerus.

Privileg Kaiser Karls V. für die Universität zu Dillingen (1556, Sept. 5)

Original: Allgemeines Reichsarchiv zu München. Ein Abdruck dieses Privilegs ist bisher noch nicht vorhanden. Der Abdruck der Urkunde an dieser Stelle beruht auf einer Abschrift des Originals, die dem Verfasser aus dem Kgl. Allgemeinen Reichsarchiv zu München zugegangen ist.

Wir Karl d. Funfft von Gottes gnaden Romischer Kaiser zu allen zeiten Merer des Reichs. — Bekennen offentlich mit disem Brieue, vnd thuen kunth allermeniclich. Nachdem wir als Römischer Kaiser alle vnd jede vnnsere vnnd des heiligen Reichs gehorsame Stennde, Glider, vnnd vnnterthanen, bey Recht vnd pillichait, auch bey dem Jrem Handt zu haben zu schutzen vnd zu schirmen schuldig vnnd geneigt seind. Das wir demnach die Ersamen Gelehrten vnnsere Liebe Andechtigen, vnnd des Reichs getrewen, N Rector, Dechant vnnd gemeinlich das Collegium oder Schul zu Tillingen, aus Redlichen vrsachen, vns fürpracht, vnnd darzu bewegend, vnnd fürnemlich auff des Hochwirdigen In Got vatters Herrn Otten, der heiligen Römischen Kirchen, des Tittels sancte Sabine Priester, Cardinals, Bischofs zu Augspurg vnnd Probsts zu Elwangen, vnnseres lieben freundsfürsten, vnnd Raths, freuntlich ersuechen, vnnd pitten, sampt allen gemelter Schul vnnd Collegij zu Tillingen, zugehörigen, vnnd verwandten personen, vnnd Jrer aller Leib, Haab vnnd guetern, so Sy jetztundt haben, oder kunfftiglich mit Rechtmessigem Tittel an sich pringen, ligenden

u. f. rrenden, beweglichen vnnnd vnbeweglichen, wa vnnnd an welchen Enden die gelegen seind, nichts daruon aufgenommen, Jn vnnser vnnnd des Reichs besonnder gnad, verspruch, schutz vnd Schirmb aufgenommen vnnnd emphanen haben. Nemen vnnnd empfaen Sy auch also darein von Römischer Kaiserlicher macht, wissenntlich Jn crafft dits Briefs. — Vnnnd mainen, setzen vnnnd wöllen, das nunhinfürr gemelte Rektor, Dechant, vnnnd gemainlich das Collegium vnnnd Schul zu Tillingen, auch alle vnnnd Jede desselben zugeherige vnnnd verwanten personen, vnnnd Jrer aller Leib, haab vnnnd gueter, als obsteet, Jnn vnnserm vnnnd des hailigen Reichs besonndern verspruch schutz vnd schirmb sein. Auch alle vnnnd Jegliche gnad, freiheit, Priuilegia, vortail, Recht vnnnd gerechtigkeit haben, sich deren an allen orten vnnnd enden, Jhren nottdurfft vnnnd gelegenhait nach frewen gebrauchen vnnnd geniessen sollen vnd mögen, als anndere so Jn vnnser, vnnnd des heiligen Reichs besonndern verspruch, schutz vnnnd schirmb sein, haben, gebrauchen vnnnd geniessen, von Recht oder gewonhait, von allermeriglich vnuerhindert. — Doch sollen Sy ainen yeden, so spruch vnnnd forderung zu Jnen hette, oder gewune an gepuerlichen orten vnnnd enden, solcher spruch vnnnd forderung halben, ordentlichen Rechten, stat thuen vnnnd dem nit vorsein, — Vnnnd gepietten darauff allen vnnnd Jeden, Churfürsten, Fürsten, gaistlichen vnnnd weltlichen, Prelaten, Grauen, Freyen, Herrn, Rittern, Knechten, Hauptleuten, Landtuogten, Vitzdomben, Vögten, Pflegern, Verwesern, Ambtleuten, Schulthaissen, Burgermaistern, Richtern, Rethen, Burgern, Gemainden vnnnd sonst allen anndern vnnsern vnnnd des Reichs vnnnderthanen vnnnd getrewen, Jnn was wiriden, stats oder wesens die sein, ernstlich vnnnd vestigclich mit disem Brieue vnnnd wöllen, das Sy gedachte Rector, Dechant vnnnd gemainlich das Collegium zu Tillingen vnnnd alle Desselbigen angehörige vnnnd verwandten personen, vnnnd Jrer aller Leib, haab vnnnd gueter, als obsteet, an disem vnnserm Kaiserlichen Schutz vnd schirm nit Jren, noch hindern, Sonnder Sy samptlich vnnnd sonnderlich dessen alles geruebigclich gebrauchen, geniessen vnd gantzlich dabey pleiben lassen, auch Sy Jhre Leib, haab vnnnd gueter dawider nit vergewaltigen dringen bekömmern, belaidigen, anfechten, oder beschweren, noch des Jemandd annderm zuthuen gestatten, Jnn kain weise, als lieb einem Jeden sey, vnnser vnnnd des Reichs schwere vngnad vnnnd straff, vnnnd dar zu ain peen, Nemlich Funffzig Marck löttigs Goldes zu uermeiden, die ain Jeder so offt Er freuentlich hiewider thette, uns halb In vnnser vnnnd des Reichs Cammer vnnnd den anndern halben tail gedachten Rector, Dechant vnnnd gemainlich dem Collegio zu Tillingen vnnnd desselben angehörigen vnd zugewanten personen, so dawider belaidigt wurden, vnnnachleßlich zu bezalen verfallen sein sollen. — Mit vrkundt dits Brieffs besigelt mit vnserm Kaiserlichen anhangenden Innsiegel. Geben zu Sudburg Jn Seelandt, am fünfften Tag des Monats Septembris. Nach Christi

vnsers lieben Herrn gepuert. Fünffzehnhundert vnd Jm Sechs vnd fünfzigsten, Vnsers Kaiserthums Jm Sechsvnddreissigsten Jaren.

(gez.) Carolus. Ad mandatum Caesareae et Catholicae M^{is} proprium
(Siegel.) (gez.) P. Pfintzing.

Privileg Kaiser Ferdinands I. für die Universität zu Dillingen (1559, Juli 21)

Für die Überlieferung dieses Privilegs gelten dieselben Bemerkungen wie für die Urkunde Dill. II auf p. 415.

Wir Ferdinand, von Gottes gnaden, Erwölter Römischer Kaiser, zu allen zeiten Merer des Reichs, in Germanien, zu Hungern, Beheimb. Dalmatien, Croatien vnd Slavonien u. König, Infannt in Hispanien, Erzherzog zu Ossterreich, Hertzog zu Burgundt Steyer, Kernndten, Crain vnnnd Wierttemberg u. Graue zu Tyrol u. Bekhennen offennlich mit disem Briue vnnnd thuen khundt allermenniglich. — Nachdem wir als Römischer Kaiser alle vnnnd yede vnnser vnnnd des hailigen Reichs gehorsame Stennde, Glider, vnnnd vnderthanen, bey Recht vnnnd billichait. Auch bey dem Jrem handt tze haben, ze schützen vnd ze schirmen schuldig vnnnd geneigt seind. — Das wir demnach die Ersamen, gelehrten, vnnser lieben Andechtigen vnnnd des Reichs getrewen N. Rektor, Dechant vnnnd gemainlich des Collegium oder Schuel zu Dillingen aus redlichen Ursachen vnns fürbracht vnd dartzue bewegndt vnnnd fürnemblich auf des Hochwürdigen in Gott Vatters, Herren Otten der hailigen Römischen Kirchen, des Tituls Sanctae Sabinae Priester, Cardinals, Bischoffs zu Augspurg, vnnnd Brobsts zu Ellwangen, vnnser lieben freunnds Fürsten vnnnd Raths freundlich ersuechen, vnnnd bitten, sambt allen gemelter Schuel vnd Collegij zu Dillingen zugehörigen, vnnnd verwandten personen vnnnd Jrer aller leib, haab, vnnnd guetter, so Sy jetzundt haben, oder khunfftiglich mit rechtmessigem Titul an sich bringen, ligenden vnnnd farenden beweglichen vnnnd vnbeweglichen, wa vnnnd an welchen enden die gelegen seind, nichts daruon aufgenommen in vnns vnnnd des Reichs besonnder gnad verspruch, schutz vnnnd schirm aufgenommen vnd empfangen haben. Nemen, vnnnd empfahen Sy auch also darein von Römischer Kaiserlicher macht wissentlich in crafft dits Briefs. — Vnnnd mainen, setzen, vnd wöllen, das nun hinfür gemelte Rektor, Dechant, vnnnd gemainlich das Collegium vnnnd Schuel zu Dillingen auch alle vnnnd yede desselben zuegehörige vnnnd verwandten personen vnd Jrer aller leib, haab, vnnnd guetter, als obsteett in vnns vnnnd des hailigen Reichs besonndern verspruch, schutz, vnnnd schirmb sein, Auch alle vnnnd yegliche gnad, freiheit, Privilegia, vortail, Recht vnd gerechtighait haben, sich deren an allen orten vnnnd enden Jren notturfft vnnnd gelegenhait nach freuen, gebrauchen vnnnd geniessen sollen vnd mügen, als andere so in vnns vnnnd des hailigen Reichs besonnderen verspruch, schutz, vnnnd schirmb,

sein, haben, gebrauchen vnnnd geniessen von Recht oder gewohnheit von allermeniglich vnuerhindert, Doch sollen sy einen yeden so spruch vnnnd forderung zu Jnen hette, oder gewunne, an geburlichen orten vnnnd enden solcher sprüch vnnnd forderung halben ordenlichen Rechten stat thuen vnnnd dem nit vorsein. — Vnnnd gebietten darauf allen vnnnd yeden Churfürsten, Fürsten, Gaistlichen vnnnd weltlichen Prelaten, Grauen, Freien, Herren, Rittern, Knechten, Hauptleuten, Lanndtvögten, Vitzdomben, Vogten, Pflegern, verwesern, Ambtleuten, Schulthaissen, Burgermaistern, Richtern, Räten Burgern Gemainden vnnnd sonst allen anderen vnnseren vnnnd des Reichs vnterthanen vnnnd getreuen, in was würden stats oder wesens die sein ernnstlich vnnnd vestiglich mit disem Brieff vnnnd wöllen, das Sie gedachte Rector, Dechant vnnnd gemainlich das Collegium zu Dillingen vnnnd alle desselbigen angehörige, vnnnd verwandte Personen vnnnd Jrer aller leib, haab, vnd guetter als obsteet an disem vnnserem Kaiserlichen schutz vnnnd schirmb nit Jren noch hindern. Sonnder Sy sambtlich vnd sonnderlich dessen alles geruebiglich gebrauchen, geniessen vnnnd gantzlich dabey bleiben lassen, Auch Sy Ire leib, haab vnnnd güetter dawider nit vergewaltigen, drinngen, bekhömmern, belaidigen, anfechten oder beschweren, noch des yemandt anderem zethuen gestatten in khain weiß als lieb ainem yeden sey, vnnser vnnnd des Reichs schwere vngnad vnnnd straff vnd dartzue ein peen Nemblich fünfftzig Marckh löttigs goldes zu uermeiden, die ain yeder so oft Er fräuenlich hiewider thette, vnns halb in vnnser vnnnd des Reichs Kammer vnnnd den andern halben taill gedachten Rector Dechant vnnnd gemainlich dem Collegio zu Dillingen vnnnd desselben angehörigen vnnnd zugewanndten Personen, so darwider belaidigt wurden vnnachlesslich zu betzalen verfallen sein solle. Mit Urkhundt dits brieffs besigelt mit vnnserm Kaiserlichen anhangenden Insigl. — Geben in vnnser vnnnd des Reichs Stat Augspurg den ainvnnndzwaitzigisten tag des Monats Julij. Nach Christi vnnsers lieben herren geburt. Fünfftzehenhundert vnnnd im Neunvnnndfünfftzigisten — Vnnserer Reiche des Römischen im Neunvnnndzwaitzigisten vnnnd der andern aller im dreyvnnnddreissigisten Jahren.

gez. Ferdinandus.

(Siegel.)

(gez.) Daniel Archiepiscopus
Mogunt. Archicancellarius
mp.

Ad mandatum dmj.
Electj Imperatoris pprium.
(gez.) L. Kirchsleger. m. p.

Nachtrag

Der Aufsatz von R. Salomon, Eine vergessene Universitätsgründung in: Neues Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde, Bd. 37, Heft 3, Hannover u. Leipzig 1912, p. 810–817, konnte, da er während des Druckes vorliegender Abhandlung erschien, nicht mehr verwertet werden. Der Aufsatz von Salomon behandelt ein von Kaiser Karl IV. für die Stadt Cividale ausgestelltes Universitätsstiftungsprivileg.